

Allerlei.

— Von einem amüsanten Mißverständnis weiß die Tögl. Rundschau zu erzählen: Der neue Regimentskommandeur stammte aus Süddeutschland und hatte sich den Dialekt seiner engeren Heimat so vollständig bewahrt, daß er ihn ständig anwendete. Infolgedessen entstanden mancherlei Schwierigkeiten und Mißverständnisse, da das Regiment sich erst an den ihm fremden Dialekt gewöhnen mußte. An einem sehr heißen Tage des Manövers befand sich das Regiment im heftigsten Gefecht, und nur ein paar Kompagnien lagen noch geschlossen etwas weiter zurück. Der Oberst, welcher auch diese bald zur Verstärkung der Schützenlinie einsetzen und sich deshalb überzeugen wollte, ob sie auch für diesen Zweck verwendungsbereit wären, ritt an die eine dieser Kompagnien heran und fragte den Kompagniechef: „Herr Hauptmann, habe' Sie scho' g'lade?“ — Der Hauptmann glaubte nicht richtig verstanden zu haben und fragte noch einmal nach dem Befehl. — „Ich mein“, wiederholte der Oberst, „ob Sie scho' g'lade' habe?“ — Da ging dem Hauptmann ein Licht auf, und in verbindlichem Tone erwiderte er: „Nein, Herr Oberst, Schokolade nicht! Aber darf ich ihnen vielleicht ein Schluck Rotwein anbieten?“

— Zum Mörder und Selbstmörder wurde ein Wilderer, als er sah, daß er der Verhaftung nicht mehr entgehen konnte. In Oberingelheim (Kreis Bingen) sollte bei dem als Wilderer bekannten Ober eine Hausfuchung vorgenommen werden. Da er seine Tür vergeschlossen hatte, wurde ein Schlosser geholt. Als dieser am Schloß arbeitete, wurde hinter der Tür von Ober ein Schuß abgegeben, der für den Gendarmen bestimmt war, aber den Schlosser traf. Dieser brach zusammen und wurde nach Mainz ins Krankenhaus ge-

bracht, wo er starb. Ober flüchtete dann über das Da in ein Nebenhaus und erschoss sich selbst.

— Auch eine Folge einer „Bierreise“ Eine recht interessante Vorgeschichte hat vermutlich das Inserat, das in einem Berliner Blatte erschien und folgendermaßen lautet: „Derjenige Gastwirt in der Andreasstraße, bei dem ich meinen Trauring gelassen habe, möchte sich bitte melden.“ (Folgt genauer Name und Adresse.) — Was mag die bessere Ehehälfte nur sagen haben?

— Noch viel zu wenig. Mit den überaus traurigen Folgen eines Automobilunglücks hatte sich das Landgericht Wiesbaden zu beschäftigen. In dem kleinen Dertchen Ruppertsbain hatte der Chauffeur Valentin Eschenbach 22 Ausflügler in einem Lastautomobil befördert. Das Auto rannte gegen ein Kreuz, die Insassen wurden herausgeschleudert, drei Personen waren sofort tot, acht schwer verletzt, während die übrigen leicht Verletzungen davongetragen hatten. Eschenbach wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Angesichts der zahlreichen Unfälle, die durch das rasende Automobiltempo hervorgerufen werden, wäre eine strengere Bestrafung am Platze gewesen.

— Festgenommen! Jaffe Landuyt, ein verwegener Bandit, den man seit langem vergeblich verfolgte, wurde im Walde von Meulebete bei Brügge von Gendarmen eingekreist und festgenommen. Ueber ein Jahr ist es ihm gelungen, sich in einer verborgenen Felsenhöhle dieses dichten Waldes den Nachforschungen der Polizei zu entziehen, während er unausgesetzt durch nächtliche Straßenüberfälle, Einbrüche in einsame Gehöfte Sittlichkeitsverbrechen und Wildddieberei die Gegend in Schrecken versetzte. Er wird auch der vor zwe-

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen im Amtsbezirk Buchen finden statt:

Samstag, 7. November 1908, vorm. 9 Uhr,
in Garbheim auf dem Schloßplatz
für die Pflichtigen der Gemeinden Bollmersdorf, Müllersdorf,
Dorabera, Köllingen, Schweinberg, Döllingen, Garbheim
und Waldböcken.

Montag, 9. November 1908, vorm. 9.25 Uhr,
in Daudenberg am Bahnhof
für die Pflichtigen der Gemeinden Einbach, Hettelsbach,
Langenels, Daudenberg, Dimbach, Schertingen u. Waldbauten.

Montag, 9. November 1908, nachm. 2 Uhr,
in Rudau hinter der Kirche
für die Pflichtigen der Gemeinden Waldbauerbach, Dumbach,
Ernstal, Mörchenhardt, Nubau, Rumpfen, Oberscheidental,
Schlossau, Unterscheidental, Steinbach und Stützhardt.

Montag, 9. November 1908, nachm. 2 Uhr,
in Gubigheim am Bahnhof
für die Pflichtigen der Gemeinden Eifel und Gerchtsteden.

Dienstag, 10. November 1908, vorm. 8 Uhr,
in Buchen auf dem Musterplatz
für die Pflichtigen der Gemeinden Eberstadt, Hettlingen,
Hollerbach, Obernuborf, Unternuborf, Rinschheim, Bödigheim,
Hettlingenbeuren, Buchen und Heinstadt.

Dienstag, 10. November 1908, nachm. 2 Uhr,
in Wallbären am Bahnhof
für die Pflichtigen der Gemeinden Wallbären, Glashofer,
Gerolzahn, Gattersdorf, Kaltenbrunn, Reinharbschalen,
Rippberg, Wettertsdorf und Hornbach.

Mittwoch, 11. November 1908, vorm. 8.15 Uhr,
in Sindolsheim in den sogenannten Schloßgärten
für die Pflichtigen der Gemeinden Althelm und Bödingen.

Es haben zu erscheinen:

- I. Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der Reserve.
- II. Alle Mannschaften der Reserve.
- III. Von der Landwehr 1. Aufgebots nur diejenigen Mannschaften, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in das stehende Heer eingetreten sind (einschl. Invaliden).
- IV. Alle Invaliden und Rentenempfänger der Reserve.
- V. AL: als dienunbrauchbar und alle auf Reklamation zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

Eine Beorderung mittelst Stellungsbefehls findet nicht statt

Die für den Mobilmachungsfall als unabhörmlich bezeichneten Beamten pp haben, wenn sie nicht ausdrücklich von der Kontrollversammlung befreit sind, ebenfalls zu erscheinen.

Sämtliche im Besitze befindlichen Militärpapiere sind mitzubringen.

Anträge auf Befreiungen werden nur dann postfrei befördert wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen der Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden.

Bei den Mannschaften des Jahrganges 1902 werden Fußmessen vorgenommen. Die Füße haben sich in saubrem Zustande zu befinden. N.3336)2

Die Bürgermeisterrämter werden ersucht, das Vorstehende gemäß § 70 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 auf ortstübliche Art in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß Nichterscheinen und Zutrittskommen bestraft wird.

Man wolle dafür Sorge getragen werden, daß geeignete Räume vorhanden sind, in denen die Fußmessen



Hardheim. Reg.-Schulrat Speck, Landrat Schmerbeck und Bgm. Schmider sind noch einmal zur Schulbank zurückgekehrt. Amt und Würden haben allerdings etwas zu große Proportionen angenommen, als daß die Schulbank ganz ausreichte in ihren Maßen für so viel Würde. Aber alle drei bestätigten den allgemeinen Wunsch: „In Hardheim müßte man nochmals jung und Schüler sein!“ (Foto: Winter)



Hardheim. Eine Ausstellung von Handarbeiten und Basteleien zeigte die Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit der Hardheimer Jugend. Die Eltern und sonstigen zahlreichen Besucher zollten diesen hübschen Arbeiten Anerkennung und Beifall. (Foto: Winter)

In Hardheim:

Herbstabschlußübung der Freiw. Feuerwehr

Auf 1300 m langer Förderstrecke Wasser herangeholt

frig. Als am Samstagnachmittag in Hardheim die Sirene ertönte, war dies das Signal für die große Herbstabschlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Hardheim. Folgende Brandsituation war dem Einsatzplan zugrunde gelegt:

waren zwischengeschaltet, so daß ein außerordentlich hoher Druck von 5 bis 10 atü für die Brandbekämpfung zur Verfügung stand. Die Fördermenge betrug 1200 sek/l. Auf der Förderstrecke waren weitgehend Lanninger Rohre verlegt worden.

Einweihung der neuen Volksschule in Hardheim

-nt- Anlässlich der Einweihung des ersten Bauabschnittes der neuen Volksschule in Hardheim konnte Bgm. Schmider neben den Eltern, den Elternbeirat, den zahlreichen Schülern, den vollzählig erschienenen Gemeinderat, mehrere Bürgermeister-Kollegen aus der Umgebung und zahlreiche Gäste aus Industrie, Handwerk, den örtlichen Vereinen und der Behörden begrüßen. Besonders willkommen hieß er den Vertreter des Oberschulamtes Karlsruhe, Regierungsschulrat Speck, Landrat Schmerbeck, Kreisschulrat Hans Marbach, die Geistlichen beider Konfessionen, Dekan Heck und Pfarrer Leytz, sowie die Lehrerschaft mit Rektor Ruppert an der Spitze.

Nach Darbietungen des Orchesters Hardheim, unter der Leitung von Hauptlehrer Münster, Gedicht- und Liedvorträgen des Schülerchores, einem symbolhaften Spiel der Schüler und einem Klaviervortrag von Hauptlehrer Vogel, ergriff Bgm. Schmider das Wort zur Festansprache. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Hardheimer Schule, die von 1860 bis 1927 im jetzigen Rathaus untergebracht war. Wie aus alten Akten ersichtlich sei, wurde Hardheim schon damals immer wieder gebeten, ein neues Schulhaus zu bauen. Der verlorene Krieg 1914/18 und die anschließende Inflation hätten aber immer wieder dieses dringende Projekt hinausgezögert, zumal Hardheim bereits zu jener Zeit zu den „Leistungsschwachen“ Gemeinden zählte, bis schließlich Bgm. Adolf Seeber mit Mut und Entschlossenheit 1924 das große Werk beginnen ließ. Am 23. Oktober 1927 konnte dann das „neue“, jetzt „alte“ Schulhaus eingeweiht werden, das damals rund 300 000 RM kostete und den Voranschlag um 80 000 RM überschritt.

Rund dreißig Jahre später stand Hardheim vor der Aufgabe, neue Schulräume für die gewaltig angewachsene Bevölkerungszahl zu beschaffen, obwohl die Hardheimer Schule bis 1947 die modernste des Landkreises war. Sie wird auch weiterhin ihren Zweck erfüllen, da sie keinesfalls als unmodern anzusprechen sei. Die Aufnahme der zahlreichen Heimatvertriebenen ließ aber die bisher vorbildlichen Schulverhältnisse ungenügend werden. Der

leidige Schichtunterricht wurde eingeführt und im Rathaus, im Marstall, in Gasthäusern und im Bahnhofswartesaal unterrichtet. Trotz dieser Notlage, die infolge der bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung Hardheims entstand, mußten erst andere wichtigere Projekte angegangen werden, aber stets wurde dabei in weit vorausschauender Einsicht vom Gemeinderat das Baugelände für das künftige Schulzentrum freigehalten, obwohl es nicht an günstigen Angeboten fehlte.

Dem Gemeinderatsbeschuß vom 23. Januar 1956, einen Wettbewerb für Architekten auszuschreiben, folgte die Entscheidung vom 8. Februar 1957, die den Entwurf des Architekten Hess, selbst ein Kind des Landkreises, als den zweckmäßigsten anerkannte. Am 1. Oktober 1957 erfolgte die Ausschreibung, am 17. November 1957 konnte der Bau begonnen werden und nach Unterbrechung von Januar bis Ostern am 11. Juli das Richtfest gefeiert werden, und bereits am 10. November können die Schüler in ihre neue Schule einziehen. Es bleibt nun zu hoffen, daß es der Lehrerschaft möglich ist, insbesondere dann, wenn die bis Ostern zugesagten fehlenden Lehrkräfte vorhanden sind, den Schichtunterricht in der vorgeschriebenen Weise ordnungsgemäß zu erteilen, was allerdings erst dann vollständig geschehen kann, wenn der zweite Bauabschnitt, der spätestens im Frühjahr 1959 begonnen werden soll, fertiggestellt ist.

„Volksschule - die Wiege des gemeindlichen Lebens“

In dem Neubau sind zunächst acht Klassenzimmer mit entsprechenden Nebenräumen, wie Werkraum, Handarbeitsraum, Ausweichklasse usw. eingerichtet, vier weitere Schulräume für die Erst- und Zweitklässler werden im 2. Bauabschnitt (zusammen mit dem Verwaltungstrakt) entstehen. Als 3. Abschnitt ist die Turnhalle mit dem Lehrschwimmbecken vorgesehen, und der Bau für die ländliche Berufsschule für Mädchen und die Hausmeisterwohnung. Der erste Bauabschnitt, der nun seiner Bestimmung übergeben worden ist, mit acht Klassenzimmern, kostete 602 000 DM; nach den Worten des Bürgermeisters ist der Kostenvoranschlag nicht überschritten worden. Besondere Anerkennung zollte er daher dem Architekten Heß sowie der Gutachterkommission des Wettbewerbsausschusses, an der Spitze Prof. Rösinger. Er dankte ferner dem Regierungspräsidium, insbesondere Oberbaurat Kaufmann, dem Bauausschuß des Gemeinderates, dem Gemeinderat und allen Mitarbeitern für die große Unterstützung. Der Dank galt auch dem Oberschulamt

mahte der Bürgermeister, sollten sich jederzeit der großen Opfer bewußt sein, die die Bevölkerung und der Staat gebracht haben. Abschließend wandte er sich an die Handwerker, die hervorragende Arbeit geleistet haben. Die Bauarbeiten müßten auch unter diesem Gesichtspunkt gesehen werden, da sie vielen Arbeit und Brot brachten. Arbeiter, Architekten und Bauleiter hätten zusammengewirkt, um diesen schönen und zweckmäßigen Bau zum Stolz der Schulkinder und der Bevölkerung herzustellen. An den Schluß seiner Ansprache stellte der Bürgermeister den Einweihungsspruch, der 1927 gesprochen wurde, als die alte Schule errichtet war: „Dir, der Du Anfang bist und Ende, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei dies Werk der Menschenhände, jetzt und immerdar geweiht. Damit übergab er das neue Schulhaus (1. Bauabschnitt) der Schulleitung und der Jugend.

Landrat Schmerbeck ging von der Situation des Kreises aus und wies auf die ungeheuren Aufgaben hin, die mit dem Anwachsen der Bevölkerung von 45 000 auf



w. Eine Bibelstunde findet heute, 20 Uhr, im Pfarrhaus statt. Die Bibelstunde wird von Pater Eginhard gehalten.

w. Bezüglich der Ausschußfristen für Elternrente und Rentenversicherung verweisen wir auf die Anschläge vor dem Rathaus. Mit dem 31. Dezember 1958 laufen in der Kriegsopferversorgung und in der Rentenversicherung wichtige Ausschußfristen ab.

w. Instandsetzung von Wohngebäuden. Nach Mitteilung der Bad. Landeskreditanstalt in Karlsruhe sind die Mittel aus Bundeshaushaltsmitteln verplant. Von der Vorlage von weiteren Anträgen für diese Mittel bitten wir Abstand zu nehmen, bis wieder weitere Weisung ergeht. Ab sofort können nur noch Darlehensanträge für die allgemeinen Mittel zum gegenwärtigen Zinssatz von 3,5 Prozent eingereicht werden.

Beginn der Volkshochschularbeit

w. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, 12. November, die VHS Walldürn mit ihrer Winterarbeit beginnt. Es liest Stud.-Rat E. Münz (Bad Mergentheim) aus seinem Roman „Der Drache siegte nicht“. Der Roman schildert Leben und Untergang der Familie des Zaren Nikolaus. Auf Grund langjähriger Studien konnte der Verfasser nachweisen, daß die angeblich noch lebende Zarentochter Anastasia nicht mit der wirklichen Tochter des Zaren identisch ist. Seine Aussagen haben den Prozeß in dieser Frage entscheidend beeinflusst. Der Roman hat in der Presse und in den Kreisen der Dichterkollegen ein nachhaltiges Echo hervorgerufen.

Höpfinger Nachrichten

HMG. Die Kreisverkehrswacht veranstaltete im hiesigen Kino zwei Filmvorführungen, eine für Schüler und eine für Erwachsene, die sehr gut besucht waren. In beiden Vorführungen sprach der zweite Vorsitzende der KVV, Oberlehrer Köhn, Großscholzheim, und wies dabei auf den von der KVV eingerichteten Schülerlotsendienst und auf bereits zwei gut besuchte Mopedkurse hin. Als eine der Hauptaufgaben der KVV stellte der Redner die ständige Aufklärung der Bevölkerung über das Verhalten als Verkehrsteilnehmer hin. Sechs von Kreisbildstellenleiter Heidinger, Walldürn, vorgeführte Filme hinterließen einen tiefen Eindruck bei den Besuchern. — Heute findet um 14 Uhr die Jahresabschlussübung der Freiwilligen Feuerwehr in Zusammenarbeit mit der DRK-Bereitschaft statt. Anschließend ist ein kameradschaftliches Beisammensein der Feuerwehr- und DRK-Kameraden und Ehrung verdienter Mitglieder im „Engel“-Saal, in dem am Abend der Kirchweihabend abgehalten wird, bei dem die Feuerwehrkapelle zum Tanz aufspielt.

Zur Abdeckung der Grünfuttersilos

Das Abdecken der Grünfuttersilos mit Erde ist mit einem hohen Arbeits- und Zeitaufwand verbunden und deshalb in den meisten Betrieben nicht mehr zu verwirklichen. Ueber die z. Z. bekannten bzw. in der Erprobung befindlichen etwa 20

frig. Als am Samstagnachmittag in Hardheim die Sirene ertönte, war dies das Signal für die große Herbstabschlussübung der Freiwilligen Feuerwehr Hardheim. Folgende Brandsituation war dem Einsatzplan zugrunde gelegt:

In der Schreinerei Dotschkal war ein Brand ausgebrochen. Die alarmierte Wehr fuhr mit der LF 16 zur Brandstelle, um das Feuer aus dem Wassertank zu bekämpfen. Vom Kommandant wurde jedoch festgestellt, sobald die Wehr am Brandort eingetroffen war, daß der mitgeführte Wasservorrat nicht ausreicht, um den Brand wirkungsvoll zu bekämpfen. Er gab deshalb Befehl, die Feuerwehren von Höpfingen und Walldürn zusätzlich zu alarmieren, um eine Förderstrecke errichten zu können, die der gegebenen Situation entspreche. Da der eigene Schlauch- und Rohrbestand bei dem Teilaufbau der Förderstrecke nicht ausreichte, wurde zuerst die Leitung im schwierigen Gelände verlegt, um den etwas später eintreffenden Wehren aus Höpfingen und Walldürn die schneller verlegbaren Strecken zu überlassen. Da an der Brandstelle 600 Liter je Minute für ausreichend erachtet wurden, und um ein einwandfreies Arbeiten der Förderstrecke zu gewährleisten, wurden die Maschinisten angewiesen, gleichbleibend mit 65 m WS zu fahren. Die Ueberdruckventile wurden vor den Geräten in Richtung Brandstelle eingebaut, um Wasserrückschläge zu vermeiden. Aus dem gleichen Grund wurde an der Wasserentnahme das Ventil des Saugkorbes offengehalten. Die gesamte übrige Mannschaft wurde zur Ueberwachung der Förderstrecke eingeteilt. Bergung und Abtransport der Verwundeten hatte das Rote Kreuz übernommen.

Bei der Uebung waren außer Kommandant Weber, der den Einsatz mustergültig leitete, der Stellvertreter Bednarek, die Bürgermeister Schmider (Hardheim) und Schell (Höpfingen) sowie Brandmeister Sauer zugegen. Nach vier Minuten war bereits die Hardheimer Wehr ausgerückt und schon nach sieben Minuten war der Tankwagen an der Brandstelle stationiert. Nach 14 Minuten war die übrige Wehr eingetroffen und nach 20 Minuten bereits das erste Wasser aus dem Riedbach herangeführt. Die besondere Leistung der beteiligten Wehren bestand darin, daß das Wasser 90 m hoch gefördert werden mußte, auf eine Entfernung von 30 m. Drei TS 8

waren zwischengeschaltet, so daß ein außerordentlich hoher Druck von 5 bis 10 atü für die Brandbekämpfung zur Verfügung stand. Die Fördermenge betrug 1200 sek/l. Auf der Förderstrecke waren weitgehend Lanninger Rohre verlegt worden. Diese Uebung zeichnete sich dadurch aus, daß dabei die Einsatzfähigkeit, Schlagkraft und die Wirkungsmöglichkeit dreier bedeutender Wehren des Kreises erprobt wurden. Es konnte abschließend eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Wehren und dem DRK festgestellt werden, ein Leistungsbeweis, der im Ernstfall von größtem Nutzen sein wird. Der ständige Ausbau der Freiwilligen Feuerwehr dient dazu, die Mannschaften und das Material auf einen solchen Stand zu bringen, daß sie auch den größten Aufgaben gewachsen sind.

Mehr Achtung vor dem Andersdenkenden

SPD-Versammlung in Walldürn mit MdB Dr. Ratzel

we. In der Versammlung des SPD-Ortsvereins Walldürn sprach der Vertreter der Kreise Buchen-Tauberbischofsheim, SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. Ratzel, Mannheim. — Der Redner beleuchtete eingangs kritisch die Ergebnisse der Bundes- und Landtagswahlen und stellte fest, daß der Zug zum Zwei-Parteiensystem unaufhaltsam sei.

Das habe natürlich Vor- und Nachteile, schaffe aber auf jeden Fall klare Alternativen. In England und Amerika, wo die Demokratie fruchtbringend sei, habe man auch dieses Zwei-Parteiensystem, doch müsse man daraus lernen, daß es bei diesem System etwas Gemeinsames gäbe, nämlich der Anstand und die gegenseitige Achtung und Wertschätzung vor dem politisch Andersdenkenden. Letztlich könne der Fall eintreten, daß die jetzige Opposition einmal Regierungspartei sein könne. Bundeskanzler Adenauer, so führte der Redner weiter aus, habe in der Wahlpropaganda mit unfähigen Mitteln gekämpft und versuche auch jetzt wieder, für die kommende Wahl 1961 einen der aktivsten Mitglieder, den stellvertretenden Vorsitzenden der SPD, Herbert Wehner, durch Verleumdung unschädlich zu machen. Herbert Wehner sei der Mann, der sich am aktivsten für eine deutsche Wiedervereinigung einsetze, so sei es, trotz aller bestehenden Gegensätze, in Berlin zu einer Plenarsitzung für die deutsche Wiedervereinigung gekommen.

„Wo bleibt die Achtung vor dem Gesetz?“ Zu dieser Frage führte der Redner

bewerbsausschusses, an der Spitze Prof. Rösinger. Er dankte ferner dem Regierungspräsidium, insbesondere Oberbaurat Kaufmann, dem Bauausschuß des Gemeinderates, dem Gemeinderat und allen Mitarbeitern für die große Unterstützung. Der Dank galt auch dem Oberschulamt Karlsruhe für die Gewährung des Zuschusses, der allerdings nicht ganz den Erwartungen entspräche. Wertvoll sei auch die Fürsprache des Landrates gewesen sowie die Unterstützung des Bezirksbaumeisters und der Revision. Auch der Unterstützung durch die Geldinstitute gedachte Bürgermeister Schmider dankbar. Kreisschulrat a. D. Schwab und Regierungsdirektor a. D. Geierhas wurden als Fürsprecher der Hardheimer Belange ebenfalls gewürdigt. An Eigenmitteln hat die Gemeinde 70 000 DM aufgebracht, wofür den Steuerzahlern Dank gesagt wurde. Die Schulkinder,

die jüngsten, bekannten Ereignisse an, die Anlaß zu dieser Frage gaben. So zum Beispiel die Anweisungen zum verkehrswidrigen Verhalten an seinem Fahrer durch Bundesverteidigungsminister Strauß; die Beschneidung der Pressefreiheit usw. Diese Tatsachen bezeichnete der Redner nicht als das Entscheidende, sondern, daß die Regierung die Beamten, die sich gegen das Gesetz vergangen haben, noch deckt, sei das Verwerfliche. — Erfreulich sei die Verabschiedung des Lebensmittelgesetzes, das vorsieht, daß künftig alle schädlichen Zusätze in unserer Nahrung verboten sind.

Auf die Landwirtschaft eingehend bezeichnete der Redner die am 1. Januar 1959 wirksam werdende „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“ als ein erstes Problem. Durch die Senkung der Zollsätze um 10 vH habe die deutsche Landwirtschaft Mühe, konkurrenzfähig zu bleiben. — Als ungesunde Entwicklung sah auch Dr. Ratzel den von der Bundesregierung ermöglichten Prozeß der Konzentration des Kapitals an. An Hand einiger Beispiele zeigte er auf, wie Aktienkurse bis auf 1000 vH stiegen und mit ihnen stiegen die Dividenden.

mit übergab er das neue Schulhaus (1. Bauabschnitt) der Schulleitung und der Jugend.

Landrat Schmerbeck ging von der Situation des Kreises aus und wies auf die ungeheuren Aufgaben hin, die mit dem Anwachsen der Bevölkerung von 45 000 auf 60 000 im Kreis Buchen sich ergeben haben. Vielfach hätten einzelne Gemeinden diese zusätzliche kommunale Belastung in außergewöhnlichem Maße auf sich nehmen müssen. Die Eigenkraft der Gemeinden reiche keinesfalls aus. Der Landrat befürwortete daher auch eine Einbeziehung der schulischen Planungen in das Odenwaldprogramm. Vordringlich seien auch Dienstwohnungen für Lehrer, die auf eine ordentliche Wohnungen Anspruch hätten, da ihre Aufgaben mit der Beendigung des Unterrichts noch lange nicht beendet seien.

Regierungsrat Speck, Karlsruhe, gab seiner Freude Ausdruck, daß im „Hinterland“ wieder ein neuer Schulbau seiner Bestimmung übergeben werden kann, und ging auf die schulischen Verhältnisse in Hardheim ein, die durch die Errichtung eines Mittelschulzuges die allgemeine Schulnot in Hardheim besonders offensichtlich werden ließen. Er wünschte, daß dieser Mittelschulzug nun auch die Anerkennung in Stuttgart finden möge. Kreisschulrat Marbach bezeichnete den Volksschulneubau in Hardheim als ein freundliches Symbol für eine freundliche Zukunft. Dekan Heck erklärte: „Jede Schule, die neu eröffnet wird, schließt ein Gefängnis.“ Er ging sodann auf die Aufgaben der Schule ein, die über das Lernen hinaus die innere Formung des Menschen zum Ziele hätten. Pfarrer Leytz (Walldürn) sah ebenfalls die Funktion der Schule darin, den Menschen zum Ebenbild Gottes werden zu lassen.

Der Vorsitzende des Elternbeirates, Mühling, brachte den allgemeinen Dank der Elternschaft für den Neubau zum Ausdruck. Architekt Heß übergab mit den besten Wünschen den Schlüssel der neuen Volksschule an Bürgermeister Schmider, der ihn seinerseits an Rektor Ruppert weiterreichte. Er konnte u. a. auch die ehemaligen Lehrkräfte der Hardheimer Schule, Frl. Neuberger, Frl. Bromberger, die sogar aus Oberbayern gekommen ist, und Frl. Holler sowie Oberlehrer Wagner begrüßen. Im Namen des Lehrerkollegiums und der Schüler dankte Rektor Ruppert für das große Werk, das stets zum Segen der Jugend Hardheims sich auswirken möge.

Zur Abdeckung der Grünfuttersilos

Das Abdecken der Grünfuttersilos mit Erde ist mit einem hohen Arbeits- und Zeitaufwand verbunden und deshalb in den meisten Betrieben nicht mehr zu verwirklichen. Ueber die z. Z. bekannten bzw. in der Erprobung befindlichen etwa 20 Verfahren für das Abdecken von Gärfutter berichtete Dr. Blattmann, Völkensrode, bei den Ausschusssitzungen der Futter- und Grünlandabteilung der DLG. Unter den Verfahren sind drei Gruppen zu unterscheiden, und zwar 1. Verfahren mit Luftabschluß und Preßwirkung (Silopapier bzw. -folie + Erde, Wassersack, Siloplane, Wasserblase). 2. Nur Luftabschluß (Tauchrinnendeckel, Silohaube, Silopapier u. a.) und 3. nur Preßwirkung (mechan. Preßdeckel, Betondeckel, Wasserfässer, Wasserpresse, Steine und Gewichte).

Bezüglich Lebensdauer, Eignung, Anschaffungskosten und im Arbeitsaufwand bestehen große Unterschiede. Eine lange Lebensdauer zwischen 15 und 30 Jahren haben Preß-, Beton- und Tauchrinnendeckel, eine sehr kurze von wenigen Jahren jede Art von Silopapier und Silofolien. Die Anschaffungskosten sind bei den kurzlebigen Abdeckvorrichtungen im Vergleich zu denen mit längerer Lebensdauer verhältnismäßig hoch. Der Arbeitsaufwand ist bei der Erdbdeckung, beim mechanischen Preßdeckel und beim Aufbringen von Steinen hoch, bei allen übrigen Verfahren gering oder mäßig. Da die Voraussetzungen in der Praxis unterschiedlich sind, kann kein Verfahren generell empfohlen werden; über die Eignung muß von Fall zu Fall entschieden werden.

Erhöhung der Fischmindestpreise wäre ohne Einfluß auf Verbraucherpreise

Der Verband der Deutschen Hochseefischerei hat bei der Bundesregierung eine Erhöhung der Mindestpreise für Fische beantragt. Der Antrag wird mit der schlechten Heringssaison und dem Fangausfall durch die Ausweitung der isländischen Fischereigrenze auf zwölf Seemeilen begründet. Ob der Antrag Aussicht auf Erfolg hat, ist bei den zuständigen Stellen in Bonn noch nicht zu erfahren. Nach den Bestimmungen des Fischgesetzes wird der Mindestpreis durch den Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Wirtschaft bestimmt. Außerdem muß nach dem Gesetz der Mindestsatz unter den Gestehungskosten liegen.



Edle herrliche
Pelz-Mäntel-Besatzteile

Hüte, Handschuhe, Mützen, Schirme

modische Farben und Formen in reichhaltiger Auswahl finden Sie im bewährten Fachgeschäft

Otto Sutor

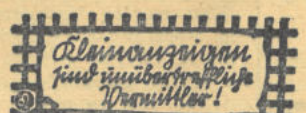
Tauberbischofsheim
beim Marktplatz

Im Auftrag zu verkaufen

VW-Kombi

Modell 1957, Laufzeit 21 000 km in erstklassigem Zustand preisgünstig

Hubert Wehrauch
Tauberbischofsheim
Opel-Händler



Preiswerte
Musikinstrumente
u. auch Schallplatten aller Art

für jung und alt finden Sie in dem altbekannten Fachgeschäft

Musikhaus Wittstadt

Würzburg Kaiserstr. 18. Nächst d. Bahnh.
seit 1868 am Platze. Neubau & Reparaturen in eigener Werkstatt

Jedes Familienereignis

geben Sie schnell bekannt durch eine
ANZEIGE in Ihrer Heimat-Zeitung

Ab sofort können
keine Bestellungen auf Brennholz

mehr angenommen werden.

Franz Fertig - Buchen/Odw.

Polstergestellfabrik

Erstellung mitgewirkt und teilgenommen haben, sei herzlicher Dank ausgesprochen.

Schmider, Bürgermeister

und einer...
Bau fällt die zweckmäßige gesungene und farbenfrohe Gestaltung angenehm auf. Helle Klinkersteine sind vielfach verwendet. Das Kellergeschoß enthält einen Handarbeitsraum und eine Werkstätte, da die moderne Pädagogik auf die Förderung schöpferischer Fähigkeiten bei Knaben und

tungspavillon, verbunden durch eine überdachte Pausenhalle. Auch ein Lehrschwimmbecken ist geplant, dessen Größe von der finanziellen Leistungsfähigkeit bestimmt werden wird. Ein überdachter Gang wird Turnhalle und Lehrschwimmbecken verbinden.

15. „Deutsche Lustspiel-Ouvertüre“
Orchester Hardheim

Anschließend Besichtigung des neuen Schulhauses durch die geladenen Gäste.

Die Wellplatteneindeckung sowie Isolierung und Blitzschutzanlagen führte aus

Max Rudorfer

Dachdeckergeschäft, Lieferung von Fensterbänken, Blumentöpfen, Balkonverkleidungen, Dach- und Wellplatten

Tauberbischofsheim — Telefon 8 24

Die Glaserarbeiten führten aus:

Josef Bermayer
Glasermeister
Hardheim

Wörner & Kraus
Hardheim

Emil Otto KG.
Weikersheim

In Arbeitsgemeinschaft führten Steinmetzarbeiten aus

Fritz Fehr, Mosbach

Steinmetzmeister — Am Friedhof — Ruf 24 39

Fr. Hefner, Höpfingen

Stein- und Kalkwerk — Ruf Hardheim 2 28

Die Maurerarbeiten führten aus

Rudolf u. Leo Bernhard

Baugeschäft — Baumaterialien — Kunststeinfabrikation

Hardheim/Nordbaden
Telefon 3 13

S. K. Reichert

Elektro-, Radio-, Fernsehgeschäft
Hardheim :: Telefon 2 33

Am Neubau der Volksschule Hardheim
waren folgende Firmen beteiligt:

SANIZENTRA

ERWIN KATZENMAIER

BADEN-BADEN

Hermannstraße 2

Telefon 20 81



RASTATT

Bismarckstraße 9

Telefon 33 25

Heizung - Lüftung - Ölfeuerung
Sanitäre Einrichtungen

BAUUNTERNEHMUNG - ING.-BURO

LÖHE u. CO

WÜRZBURG - HARDHEIM

Flußkorrektur - Kanalisation - Straßen- u. Wegebau - Drainagen
Erdbau - Stahlbetonhoch- u. Tiefbau - Brückenbau - Gründungen

MAX MAIER

Stahl-, Leichtmetall- und Schaufensterbau, Stahltüren und Garagenschwingtore in Normengrößen

KARLSRUHE

Gerwigstraße 9

Telefon 2 71 11

Theodor-Rehbock-Straße 3

Lieferung von Schulwandtafeln

Kurt Wilh. Leis
Hardheim

Bretzinger Straße 6

Spezialgeschäft in Neuverschlieferung von Schulwandtafeln aller Art
Herstellung moderner Schultafeln

Schreinerarbeiten und Innenausbau

Gebr. Bermayer - Hardheim

Bau- und Möbelschreinerie :: Waldstraße 28 :: Ruf 2 65

Bei Bedarf besuchen Sie bitte unverbindlich unser reichhaltiges Möbellager

Heinrich Desch

Verputz-Anstriche — Telefon 74 12

Ausführung der Malerarbeiten

Sonderriet — Wertheim

Friedr. Erbacher u. Söhne

Innenausbau — Ladenbau — Möbel-Haus

Hardheim — Ruf 3 47

Bauschreinerarbeiten und Innenausbau

Eugen Geiger - Hardheim

Bau- und Möbelschreinerie - Wertheimer Str. 88 - Ruf 4 69

Verarbeitung sämtlicher Kunststoffe

Sämtliche Bauschlosserarbeiten führte aus

Ludwig Feist
Hardheim

Heute werden der zweite Bauabschnitt der Volksschule und die Turnhalle eingeweiht

Hardheim. Die jahrelange Schulraumnot der Stadt Hardheim im Ertal hat ihr Ende gefunden. Heute wird der neue Schulkomplex mit der modernen Turnhalle offiziell eingeweiht. Die Gemeinde scheute keine Kosten, um dieses vorzügliche Problem möglichst großzügig lösen zu können, obwohl die Kosten von mehr als 1,5 Millionen Mark eine große Belastung sind. Besonders dankbar sind die Turner und Sportler ihren Stadtvätern, daß im gleichen Zug eine Turn-

halle entstand, die ihnen jetzt für ihre Arbeit zur Verfügung steht. Weitsicht bestätigt die Tatsache, daß unter der Turnhalle gleich ein modernes Hallenschwimmbad eingerichtet wurde, das auch der Bevölkerung zur Verfügung stehen wird. Vertreter des Landkreises, des Schulamtes und des Badischen Sportbundes werden der Feierstunde beiwohnen, die heute um 10 Uhr beginnt.

Als die damals rund 2000 Einwohner zählende Gemeinde Hardheim im Jahr 1926, dort, wo früher die Scheunen und Ställe des Schlosses standen, ein großes, neues Schulhaus erbaute, konnte niemand ahnen, daß ein knappes Vierteljahrhundert später eine Schulraumnot ohnegleichen herrschen sollte. Die Jahre des Krieges, besonders aber die dann folgende Zeit, ließen die Bevölkerungszahl bis heute auf nahezu das Doppelte emporschnellen.

Man behalf sich mit Provisorien. Ein Teil der Schüler mußte mit dem Brausebad im Keller der alten Schule vorliebnehmen, andere wurden im Marstall einquartiert, wieder andere erhielten ihren Unterricht im Saal einer Gaststätte, ein Teil der Schulkinder mußte sich sogar mit der Warthalle des Bahnhofs begnügen, und auch der Bürgersaal im Rathaus wurde als Unterrichtsraum herangezogen. Aber selbst unter diesen widrigen Umständen mußte Schichtunterricht ge-

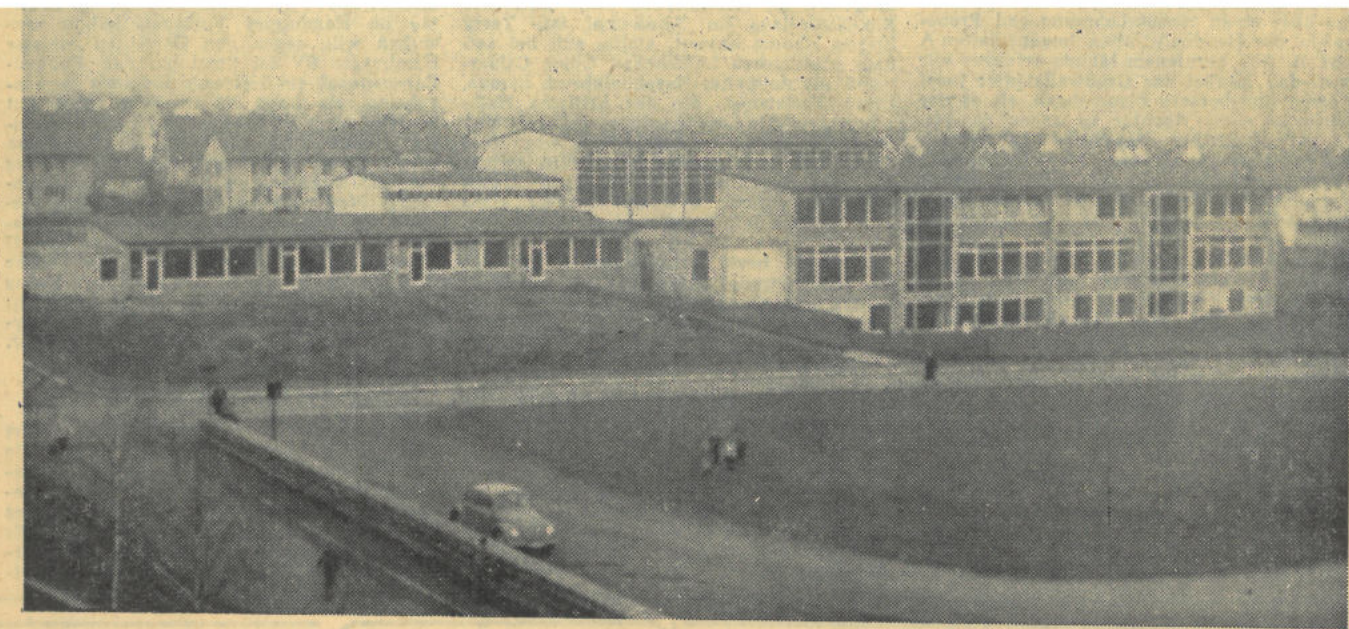
halten werden. Obwohl es eine schwere finanzielle Belastung bedeutete, zögerte der Gemeinderat mit Bürgermeister Schmider an der Spitze nicht, eine großzügige Lösung des Problems in die Wege zu leiten. Der Bauplatz, auf dem im November 1957 der erste Spatenstich vorgenommen wurde, hat eine ideale Lage.

In drei großen Etappen

Da Hardheims Steueraufkommen nicht gerade in die Millionen geht, konnten die von Architekt Otto Heß (Karlsruhe) entworfenen Pläne nicht auf einmal verwirklicht werden. Man entschloß sich zu drei großen Bauabschnitten. Die erste Etappe war gleich ein Generalangriff auf die Schulraumnot. Bereits im Juli 1958 wurde das Richtfest gefeiert, und genau ein Jahr nach dem Beginn der Arbeiten, also im November 1958, stand der erste Trakt der neuen Volksschule, ein dreistöckiger Bau mit acht Klassenzimmern, zur Einweihung bereit. Die Warthalle des Bahnhofs, der Schulraum in der Gaststätte und der Bürgersaal des Rathauses wurden gern von den Schülern geräumt und gegen die modernen Unterrichtsräume des Neubaus eingetauscht. Es dauerte nicht lange, bis die Bagger und Raupen auf dem Gelände wieder eingesetzt wurden. Wenig später kamen nämlich der zweite Bauabschnitt (die Erweiterung der Schule) und die dritte Etappe (die Turnhalle) an die Reihe.

Zwölf neue Klassenräume

Beim zweiten Bauabschnitt handelt es sich um ein einstöckiges Gebäude für sich; es beherbergt vier weitere Klassenräume und ist außerdem mit einer Pausenhalle verbunden. Die Klassenzimmer sind zwar schon seit den großen Ferien bezogen, doch wartete man mit der Einweihungsfeier, bis auch die Turnhalle zur Uebergabe bereit war. Zum zweiten Bauabschnitt gehört auch ein Verwaltungsgebäude, das ein Hausmeisterzimmer, ein Zimmer für den Rektor, ein



So sieht der neue Schulkomplex in Hardheim aus. Der dreigeschossige Bau — rechts im Bild — war das erste Gebäude und beherbergt acht Unterrichtsräume. Der einstöckige Bau links gehört zum zweiten Bauabschnitt, und im Hintergrund erhebt sich die moderne Turnhalle, in deren Untergeschoß noch ein großer Gymnastikraum und ein modernes Hallenbad eingerichtet sind

Grußworte zur Einweihungsfeier

Mit der Fertigstellung unserer Turnhallenanlage mit Gymnastikraum und Lehrschwimmbecken haben wir in Hardheim die Voraussetzungen für einen geordneten neuzeitlichen Turn-, Schwimm- und Sportbetrieb geschaffen. Mit Stolz darf Hardheim feststellen, damit einen wesentlichen Teil der Forderungen des „Goldenen Planes“ erfüllt zu haben. Ein langgehegter Wunsch unserer sportbegeisterten Bevölkerung und insbesondere unserer Jugend ist damit erfüllt worden. Unsere Gemeinde hat mit dieser Anlage einen entscheidenden Beitrag sowohl zur Gesunderhaltung als auch zur Freizeitgestaltung unserer Bevölkerung geleistet. Möge in dieser Sicht die neue Sportanlage eine segensreiche Wirkung entfalten.

Schmider, Bürgermeister

Mit der feierlichen Einweihung des zweiten und dritten Bauabschnittes der Volksschule Hardheim geht ein Zeitabschnitt zu Ende, der durch eine fast grotesk anmutende Raumnot gekennzeichnet war. In den letzten 15 Jahren wurden die Hardheimer Schüler zeitweise in sieben behelfsmäßigen Räumen unterrichtet: im Brausebad, Lehrerzimmer und Lehrmittelraum des bis unter das Dach ausgenutzten alten Schulhauses, im Bürgersaal des Rathauses, im Bahnhofswartesaal, im Marstallgebäude und in einem Gasthaussaal. Kein Wunder, daß Schüler, Eltern, Lehrer und alle verantwortlichen Instanzen glücklich darüber sind, daß nun jeder Klasse ein eigenes Klassenzimmer mit passendem Schulgestühl zur Verfügung gestellt werden kann. Das ist nicht etwa ein unangebrachter und unbescheidener Aufwand, sondern die verantwortungsbewusste Lösung einer schwierigen und notwendigen Aufgabe. In diesem Ausmaß sollte jedes Schulkind am wirtschaftlichen Aufschwung unserer Bundesrepublik teilnehmen können.

Ruppert, Rektor

Ein Wunsch der Turner und Sportler Hardheims ist in Erfüllung gegangen. Eine große, modern ausgerüstete Turnhalle wird zur Benützung freigegeben. Die Turner, Turnerinnen, Handballer, Leichtathleten, Tischtennispieler, die Jugend und die Erwachsenen des Vereins freuen sich und sind der Gemeinde Hardheim dankbar für die Errichtung dieses großzügigen Baues. Der Verein ist sich der nun größer gewordenen Aufgaben bewußt und ruft alle erfahrenen Sportler auf zur Mitarbeit, damit diese Halle für alle sie Benützenden eine Stätte des Ausgleichs für den Körper und das Gemüt wird zum Wohl von jung und alt, zur Gesunderhaltung der Sporttreibenden Hardheims.

Katzenmaier, 1. Vorsitzender des TV

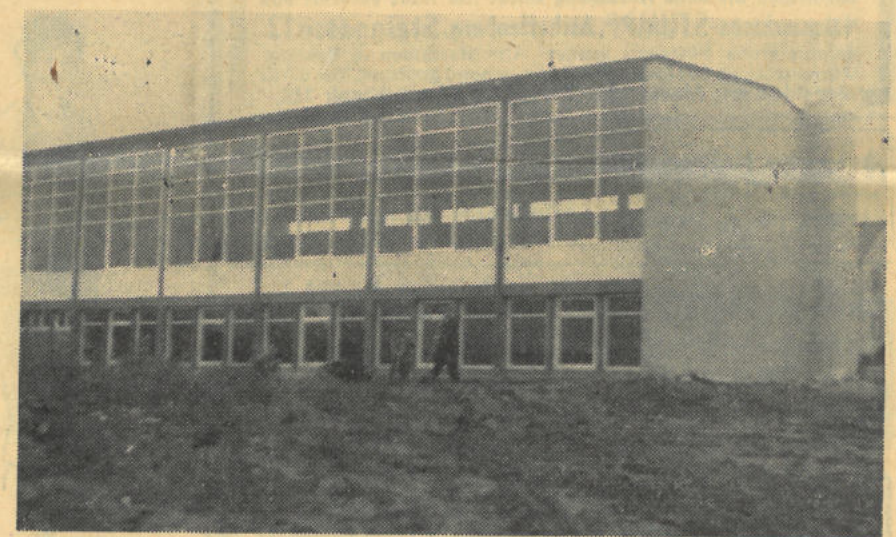
Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Gruppe Hardheim, entbietet der gesamten Bevölkerung Hardheims und der Umgebung anlässlich der Einweihung des erweiterten Lehrschwimmbeckens zur Besichtigung desselben einen herzlichen Willkommgruß. Ausgestattet mit den modernsten Errungenschaften der Badetechnik, ermöglicht es uns, das ganze Jahr hindurch die Schwimm- und Rettungsausbildung zu betreiben, damit auch in Hardheim das Ziel der DLRG — Jeder ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter — erreicht wird. Besonders unserer Jugend wird dieses kleine Hallenbad viel Freude bereiten, da sie schon von klein auf mit dem Wasser vertraut wird und schwimmen lernen kann. Das ganze Jahr über werden bei der DLRG Schwimmkurse für alle Altersstufen, für Frauen und Mädchen gesondert, durchgeführt werden, wozu sich unsere ausgebildeten Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer uneigennützig zur Verfügung stellen. Mit unserer reichen Erfahrung werden wir bemüht sein, allen, die Interesse am Schwimmen und Retten haben, das großartige Schwimmerlebnis und die Sicherheit im Wasser zu vermitteln. Wir sind überzeugt, daß durch die Benutzung dieses Bades viel zur Erhaltung und Stärkung der Körperkraft und Gesundheit beigetragen wird und daß durch die Errichtung desselben die Volksgesundheit in hohem Maß gefördert wird.

Dörder, DLRG-Gruppenleiter

Konferenzzimmer, ein Lehrerzimmer und sanitäre Anlagen besitzt. Auch ein weiterer Bauabschnitt ist jetzt vorgesehen, doch wird man damit nicht früher als in zwei Jahren beginnen können. In diesen Bau sollen dann die Hauswirtschaftsschule und die landwirtschaftliche Berufsschule für Mädchen kommen. Außerdem sind — falls sich wieder einmal unerwartete Erhöhungen der Schülerzahlen ergeben sollten — noch Erweiterungsmöglichkeiten vorhanden.

Mit modernem Hallenbad

Die meisten Debatten im Gemeinderat und das größte Interesse weiter Kreise der Bevölkerung galten und gelten zweifellos der modernen Turnhalle, die erst in den letzten Tagen fertig wurde. Sie sollte ursprünglich eine innere Feldgröße von 14 auf 28,5 Meter erhalten, doch setzten sich allmählich die Stimmen durch, die für eine größere Fläche plädierten. Jetzt beträgt die Größe 18 mal 33 Meter und gestattet ohne weiteres die Veranstaltung größerer Turniere, beispielsweise im Hallenhandball. Die neue Halle ist 6,50 Meter hoch und faßt zusätzlich noch rund 200 Zuschauer. Innen ist sie sehr zweckmäßig und schlicht gehalten. Zwei Umkleieräume, zwei Duschräume



Noch sind die Außenarbeiten — wie hier vor der Turnhalle — nicht ganz abgeschlossen, aber bis zum Frühjahr soll die ganze Anlage von frischem Grün umgeben sein. Aufnahmen: Schreyer

und Toiletten gehören dazu. Im Untergeschoß wurde zusätzlich ein Gymnastikraum geschaffen, der über die beachtliche Größe von 100 Quadratmeter verfügt und als Ausweichraum gilt. Damit ist also jederzeit eine Doppelbelastung der Halle möglich. Am attraktivsten vom ganzen Gebäude ist jedoch das ebenfalls im Untergeschoß eingerichtete Hallenschwimmbad. Das Becken ist 21,5 mal 7,50 Meter groß und hat eine größte Wassertiefe von 1,80 Meter. Das Hallenbad soll sowohl der Schuljugend als auch der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Zum Hallenbad gehören noch Dusch- und Umkleieräume, sechs Wechselkabinen, zwei Wannensäler und 70 Garderobeschränkchen.

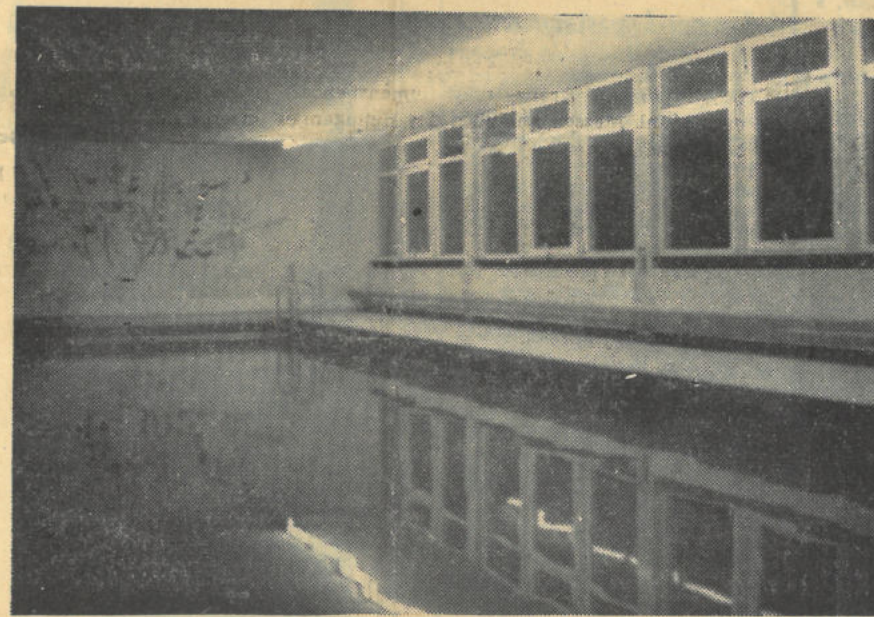
Mehr als 1,5 Millionen

Es ist erstaunlich, was in Hardheim, das knapp 4000 Einwohner zählt, in den letzten Jahren geschaffen wurde. Und es zeugt von Verantwortungsbewußtsein, daß man auch bei der Lösung des Schulproblems ganze Arbeit leistete. Sicher, der neue Schulkomplex mit der Turnhalle verschlang mehr als anderthalb Millionen Mark. Was aber da gebaut wurde, ist von beständigem Wert und bedeutet die Sicherung einer zeitgemäßen Ausbildung für die Jugend. Die ge-

samte Volksschule mit ihren zwölf Klassen ist in den neuen Gebäuden untergebracht. Im alten Schulhaus ist jetzt die sechsklassige Mittelschule ohne Raumnot.

Großes Programm vorgesehen

Prominente Vertreter des Landkreises, des Schulamtes und des Badischen Sportbundes werden heute an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen, die um 10 Uhr beginnen. Die Schule, der Turnverein und die Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft warten dabei mit Schauübungen auf. Nach dem Mittagessen wird die DLG im neuen Hallenbad eine Schauübung abwickeln, die von 14 bis 15 Uhr dauert. Um 15 Uhr beginnt in der Turnhalle ein großes Hallenhandball-Turnier, an dem namhafte Mannschaften der unterfränkischen und württembergischen Bezirksliga sowie der bayerischen Kreisklasse teilnehmen. Um 19.30 Uhr lädt die Handballabteilung zum Tanz in die Festhalle ein. Besonderes Interesse werden während der Besichtigung am Sonntag die von Hauptlehrer Erhard Schindler an der Straßenfront der Turnhalle geschaffenen Sgraffitos, das Mosaik im Turnhalleneingang und der Keramikwandschmuck im Hallenbad finden. -yer



21,5 Meter lang und 7,5 Meter breit ist das Becken des neuen Hallenbades, das nicht nur den Schülern, sondern auch der Bevölkerung zur Verfügung steht

Zwischen MAIN und NECKAR

47. Gemeinschaftsobjektanlagen

Buchen. Wie wir einer Veröffentlichung des Kreisobstbauinspektors Karl Martin entnehmen, sind in den letzten Jahren im Kreis Buchen 47 Gemeinschafts-Objektanlagen in einer Gesamtgröße von rund 300 preußischen Morgen, darunter zehn Niederstammpflanzungen, geschaffen worden. Neu eingeführt wurde in Waldstetten eine Sauerkirschenkultur mit 800 Bäumen auf 52 Grundstücken. Ebenfalls neu aufgenommen wurde in der Zwetschgenanbaugemeinde Höpfigen die Kultur des Beerenobstes. Hier sind ca. 20 000 Stöcke schwarze Johannisbeeren und Erdbeeren angepflanzt worden.

An 52. Stelle der 63 Landkreise

Buchen. Hinsichtlich der Industriedichte in Baden-Württemberg steht der Kreis Buchen unter den 63 Landkreisen an 52. Stelle. Mit 33 Prozent der Bevölkerungsziffer hat der Kreis Balingen die größte, mit 2,9 Prozent der Kreis Freiburg (das Stadtgebiet ausgenommen) die kleinste Industriedichte. Im Kreis Buchen beläuft sich der Prozentsatz auf 7,7. Von 60 258 Einwohnern sind im Kreis Buchen 4613 in der Industrie beschäftigt.

Brückenverbreiterung in Bödighheim

Bödighheim. Die Brücken über den Frohn- und Hiffelbach im Zug der Landstraße Buchen—Seckach innerhalb von Bödighheim sollen verbreitert werden. Zur Zeit ist eine Firma damit beschäftigt, Bohrungen zur Erforschung des Untergrundes durchzuführen.

Bödighheim. In einer Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß Forstmeister Heidinger (Buchen) bei einer der nächsten Zusammenkünfte des Gemeinderats den Hieb- und Kulturplan für die Gemeindewaldungen erläutern wird. Der Gemeinderat genehmigte ferner zwei Baugesuche.

Versammlung des Gewerbevereins

Hettingen. Im Gasthaus „Zur Krone“ fand eine Versammlung des Gewerbevereins statt, bei der die geplante Weihnachtswerbung der Hettinger Geschäftswelt das Hauptthema war. Es soll eine Werbeschrift herausgegeben und als Hauswurfsendung verteilt werden. Außerdem wird der Nikolaus des Vereins den Kindergarten besuchen und den Kleinen eine Freude bereiten. In der Aussprache wurde mehrfach der Wunsch geäußert, im Interesse einer fruchtbaren Zusammenarbeit in einschlägigen Fragen keine Uneinigkeit unter den örtlichen Geschäftsleuten aufkommen zu lassen.

Notizen aus Buch am Ahorn

Buch am Ahorn. Ein Haussammlung für die Innere Mission erbrachte in Buch am Ahorn mit Schwarzenbrunn das sehr erfreuliche Ergebnis von über 450 DM. — Der Weltspartag fand auch in Buch am Ahorn eine gute Resonanz. Besonders erfreulich war die hundertprozentige Beteiligung der Kinder. Eine lange Schlange fröhlich ihre Sparkassensetten schwingender Kinder hatte sich am Schulsparpartag vor dem Büro der Sparkasse gebildet. Mit netten, zweckmäßigen Geschenken wurden die kleinen Sparer für ihren Fleiß belohnt. Aus den Sparkassen der Kinder konnten über 1100 DM entnommen werden. — Die Kindergartenferien gehen am 11. November zu Ende. Fräulein Flegler hat ihre Krankheit überstanden und nimmt von diesem Tag an ihre Tätigkeit wieder auf.

Buch am Ahorn. Eine nette Überraschung

ster Schöpf im Namen der Berufskollegen ein wertvolles Geschenk und der jungen Frau einen großen Chrysanthemenstrauß. Alle Beteiligten wurden vom Hochzeitspaar zu einem gemütlichen Besamensein in das Gasthaus „Zur Sonne“ eingeladen. — Die „Kerwe“ vereinte alt und jung im Rathausaal und im Gasthaus „Zur Sonne“ zu zwei frohen Tagen bei guter Bewirtung und schmissiger Tanzmusik der Kapelle Vollrath aus Schwabhausen.

Buch am Ahorn. Frau Helma Kaufmann, die Ehefrau des Landwirtschaftsmeisters Ernst Karl Kaufmann, konnte kürzlich aus den Händen von Landwirtschaftsminister Leibfried ihren Meisterbrief als Landwirtschaftsmeisterin entgegennehmen. Die Heimatzeitung gratuliert der jungen Meisterin recht herzlich!

Buch am Ahorn. Beim Pflügen mit dem Traktor auf dem Feld geriet ein Schuljunge aus Schwarzenbrunn, der den Fahrer begleitete, mit der Hand in die Hydraulik des Schleppers und verletzte sich dabei so schwer, daß sofort ärztliche Hilfe erforderlich war.

Buch am Ahorn. Eine in Buch am Ahorn und Schwarzenbrunn durchgeführte Naturaliensammlung für das Melanchthonstift in Wertheim fand bei der Einwohnerschaft spendenfreudige Herzen. Die vom Kirchengemeinderat abgeholten Gaben umfaßten zwölf Zentner Kartoffeln, acht Zentner gelbe Rüben, fünf Zentner Äpfel und einen großen Lastwagen voll verschiedener Kraut-

Aus Ruchsen berichtet

Ruchsen. Im Rahmen des Reformationsgottesdienstes wurde Hauptlehrer Köhler durch Pfarrer Kramer als evangelischer Religionslehrer eingeführt und verpflichtet.

17 Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche

Lp.-Kreiskommissariat meldet weiterhin u. a. sieben Diebstähle und sechs Betrugsfälle

Buchen. In der vergangenen Woche gelangten, wie das Lp.-Kreiskommissariat meldet, ein Verbrechen und 23 Vergehen zur Anzeige. 64 Personen wurden wegen Übertretung der Straßenverkehrsvorschriften und 8 wegen sonstiger Übertretungen angezeigt. 163 Personen sind gebührenpflichtig verwahrt worden. Es ereigneten sich 17 Verkehrsunfälle gegenüber 8 in der Vorwoche.

Die zur Anzeige gebrachten Verbrechen und Vergehen verteilen sich auf: Diebstahl 7, Betrug 6, tätliche Beleidigung 2, fahrlässige Körperverletzung 1, Vergehen gegen das Straßenverkehrsgesetz 4, Straßenverkehrsgefährdung 1, Unfallflucht 2, Verhinderung von Fernmeldeanlagen 1.

Nachstehend aufgeführte Straftaten und Vorkommnisse werden besonders erwähnt: Ein Händler, gegen den wegen mehrfacher Betrugsgeheim Amtsgesicht in Buchen ein Gerichtsverfahren anhängig war, wurde festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert, da bei der Hauptverhandlung der Verdacht aufkam, daß er einen Zeugen zu falschen Aussagen angestiftet bzw. verleitet hat.

Aus einem Neubau im Kasernengelände in Walldürn wurde ein Ventilator im Wert von 60 DM gestohlen. Im Friedhof in Altheim sind drei Rollen Maschendraht im Gesamtwert von etwa 48 DM und an einer Baustelle in Hebesstadt etwa 100 Liter Beköl-

„Odenwaldprogramm auch für Schulen!“

Grundlegende Ausführungen von Landrat Schmerbeck bei der Einweihung der Hardheimer Volksschule

Hardheim. Grundlegende Ausführungen zur Finanzierung der Schulhausneubauten und der Lehrerdienstwohnungen vor allem in den Förderbezirken des Bundeslandes Baden-Württemberg machte Landrat F. X. Schmerbeck am Samstag bei der Einweihungsfeierlichkeit zur neuen Hardheimer Schule. Wörtlich sagte der Landrat: „Es ist unbedingt als eine notwendige Maßnahme anzusehen, wenn das bestehende Odenwaldprogramm ergänzt wird und Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen dieses Programms für den Schulhausneubau in Förderbezirken Nordbadens geschaffen werden. Auch der Bau von Lehrerdienstwohnungen muß unbedingt gefördert werden, um so einen Anreiz für Lehrer aus der Stadt, die auf dem Land, vor allem im badischen Frankenland, unterrichten wollen, zu bieten.“ Der Landrat machte diese Ausführungen im Hinblick auf die starken finanziellen Belastungen der Kommunen durch den Bau von unbedingt erforderlichen Schulen.

Die in jeder Hinsicht beachtliche Feier anlässlich der Einweihung des neuen Hardheimer Schulgebäudes — der erste Bauabschnitt sieht acht Klassen vor und kostete rund 600 000 DM, von denen die Gemeinde rund 70 000 DM beisteuerte — fand in der Hardheimer Festhalle statt. Anwesend waren außer dem Landrat und seiner Gemahlin Regierungs-Oberschulrat Speck vom Oberschulamt Karlsruhe, Kreisschulrat Marbach (Buchen), die Geistlichen beider Konfessionen (Dekan Heck und Pfarrer Leytz), die Lehrerschaft mit Rektor Ruppert an der Spitze, pensionierte Lehrkräfte aus Hardheim, Architekt Heß und Bauleiter Herkert, Bezirksbaumeister Rosswag und zahlreiche Klassen der Volks- und Mittelschule. Das Hardheimer Orchester unter Leitung von Hauptlehrer Josef Münster konzertierte mehrmals mit klassischen Stücken und bot so einen wesentlichen Beitrag zu dem sehr ansprechenden Weiheakt.

Landrat F. X. Schmerbeck, der die Gemeinde Hardheim zum fertiggestellten ersten Bauabschnitt der neuen Volksschule beglückwünschte, führte aus, daß die Entwicklung im Kreis Buchen im letzten Jahrzwölft besonders rapide nach oben gegangen sei, vor allem was die Einwohnerzahl anbelangt. Der Kreis Buchen sei von 45 000 auf rund

60 000 Einwohner angewachsen. Diese Entwicklung habe Folgen gehabt, so zum Beispiel den enormen Bedarf an Schulraum. Mit dem Anstieg der Bevölkerungszahl seien auch die Anforderungen an die Gemeinden gewachsen. Der Landrat hob hierbei besonders auf die kulturelle Entwicklung ab. Lehrer und Schule seien Faktoren im kulturellen Leben, die nicht übersehen werden dürften. Den kulturellen Bedürfnissen, den Forderungen der nach oben strebenden Wirtschaft und vor allem der schulischen Aufwärtsentwicklung mußte Rechnung getragen werden. Diese Entwicklung könne finanziell jedoch nicht mehr von den Gemeinden allein unterstützt werden. Nachdrücklich setzte sich der Landrat in diesem Zusammenhang für

Bürgermeisters galten Professor und Oberbaurat Kaufmann, dem Bauausschuß des Gemeinderates, dem Oberschulamt, dem Landratsamt und dem Bezirksbaumeister, dem Geldinstituten, Kreisschulrat a. D. Schwab, Regierungsdirektor Geierhaas und Regierungsoberschulrat Speck sowie den Handwerkern und bauausführenden Firmen.

Die Grüße und Glückwünsche des Oberschulamtes Karlsruhe und dessen Präsidenten überbrachte Regierungsoberschulrat Speck, der Rektor Ruppert ein Bild als Geschenk für die Schule überreichte. Kreisschulrat Marbach, der vor kurzem seinen Dienst als Nachfolger von Kreisschulrat Bätz angetreten hatte, übermittelte die Glückwünsche des Kreisschulamtes. Er hoffe, daß die Hardheimer Schule stets ein Hort der besten pädagogischen Erziehung sei. Dekan Heck und Pfarrer Leytz sprachen für die katholische und evangelische Gemeinde. Dekan Heck betonte, indem er einen berühmten gewordenen Satz eines bekannten Pädagogen zitierte „Jede gute Schule, die eröffnet wird, schließt ein Gefängnis“, daß es stets auf die Schule ankomme, wie sich die jungen Menschen entwickeln. Auch Pfarrer Leytz ließ die Sorge um das Wohl der Jugendlichen anklingen.



Zahlreiche Glückwünsche wurden der Gemeinde Hardheim zur Fertigstellung des Schulhauses ausgesprochen. Unser linkes Bild: Reg.-Oberschulrat Speck vom Oberschulamt Karlsruhe überreicht im Namen des Präsidenten ein Bild als Geschenk an Rektor Ruppert. — Rechts: Architekt Hess, der den Plan zum Schulhaus entworfen hatte, übergibt Bürgermeister Schmider den Schlüssel zum neuen Schulhaus.

die Ergänzung des Odenwaldprogramms ein, etwa in der Weise, daß besondere Förderungsmaßnahmen für den Schulhausneubau und die Erstellung von Lehrerdienstwohnungen vor allem in den Förderbezirken in Kraft treten. Es müsse ein Anliegen des gesamten Landes Baden-Württemberg sein, die wichtige Aufgabe der Erstellung von Schulhausneubauten und Lehrerdienstwohnungen zu lösen, „da die Lehrer und die Schulen verantwortlich sind für den Gang des kulturellen Aufbaues in den Gemeinden.“

Bürgermeister Schmider begrüßte die zahlreichen Gäste und die Hardheimer Bevölkerung sowie die Schulklassen und führte aus, daß die Gemeinde Hardheim große Opfer gebracht habe, um den Schulhausbau zu

Der Vorsitzende des Elternbeirats, Steuerberater Mühlhng, und Architekt Hess, der den Plan der Schule entworfen hatte, sprachen zum Schluß der Feierstunde.

Die hervorragende Ausgestaltung des Programms mit Sprechchören, Gesangsdarbietungen, einem Klaviersolo von Hauptlehrer Vogel, einem Theaterspiel mit Ballett-Einlagen, geboten von der Schuljugend, verdient besondere Beachtung; denn hier wurde offenkundig, was Landrat Schmerbeck auch in seiner Ansprache anklingen ließ, daß die Schule Träger wertvollen Kulturgutes ist.

Der Feier schloß sich ein Rundgang durch die neue Schule an. Im Untergeschoß des Gebäudes fand eine Ausstellung von Gemälden, Plastiken, Linolschnitten, Zeichnungen und kunstvoll hergestellten Mosaiken

Moderne Turnhalle mit Lehrschwimmbecken

Meilenstein in der Entwicklung Hardheims

Grußwort des Bürgermeisters!

Mit der Fertigstellung unserer Turnhallenanlage mit Gymnastikraum und Lehrschwimmbecken haben wir in Hardheim die Voraussetzungen für einen geordneten neuzeitlichen Turn-, Schwimm- und Sportbetrieb geschaffen. Mit Stolz darf Hardheim feststellen, damit einen wesentlichen Teil der Forderungen des „Goldenen Planes“ erfüllt zu haben. Ein langgehegter Wunsch unserer sportbegeisterten Bevölkerung und insbesondere unserer Jugend ist damit Wirklichkeit geworden. Unsere Gemeinde hat mit dieser Anlage einen entscheidenden Beitrag sowohl zur Gesunderhaltung als auch zur Freizeitgestaltung unserer Bevölkerung geleistet. Möge in dieser Sicht die neue Sportanlage eine segensreiche Wirkung entfalten.

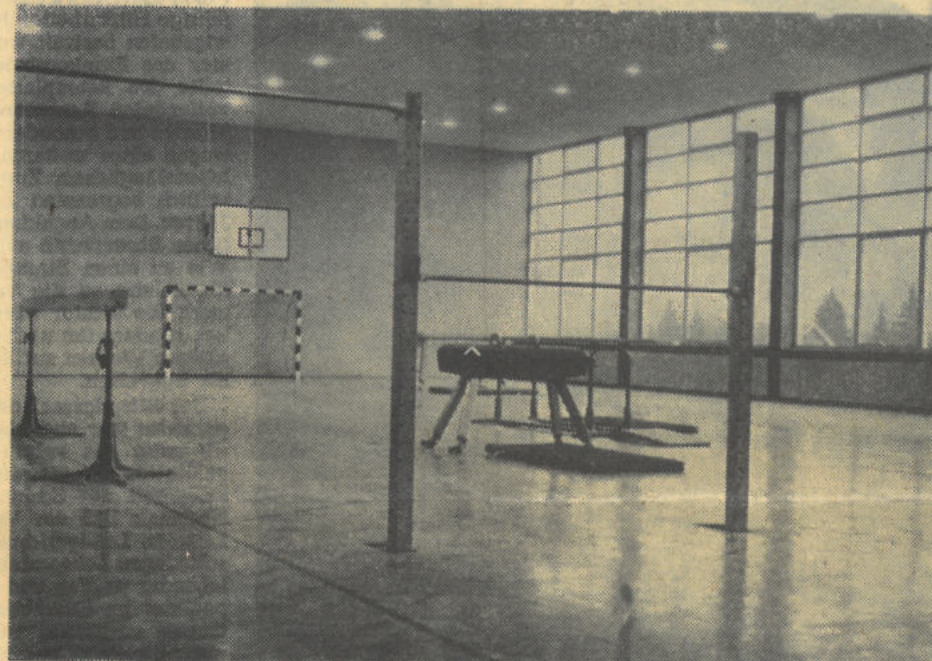
Schmider, Bürgermeister

Grußwort der Schule!

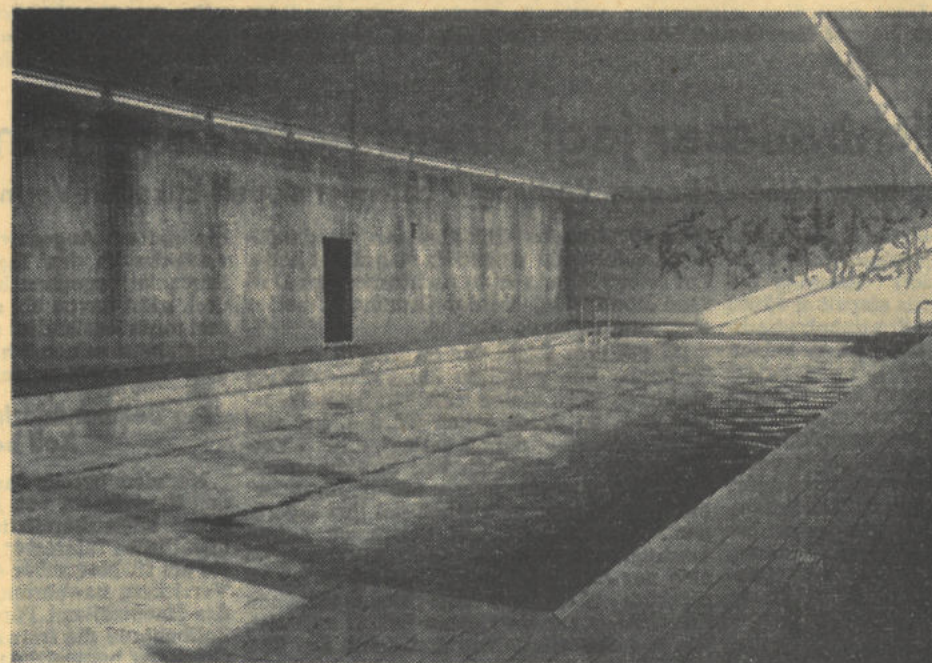
Mit der feierlichen Einweihung des 2. und des 3. Bauabschnittes der Volksschule Hardheim geht ein Zeitabschnitt zu Ende, der durch eine fast grotesk anmutende Raumnot gekennzeichnet war. In den letzten 15 Jahren wurden die Hardheimer Schüler zeitweise in sieben behelfsmäßigen Räumen unterrichtet: im Brausebad, im Lehrerzimmer und im Lehrmittelraum des bis unter das Dach ausgenutzten alten Schulhauses, im Bürgersaal des Rathauses, im Bahnhofswartesaal, im Marstallgebäude und in einem Gasthausaal.

Kein Wunder, daß Schüler, Eltern, Lehrer und alle verantwortlichen Instanzen glücklich darüber sind, daß nun jeder Klasse ein eigenes Klassenzimmer mit passendem Schulgestühl zur Verfügung gestellt werden kann. Das ist nicht etwa ein unangebrachter und unbescheidener Aufwand, sondern die verantwortungsbewußte Lösung einer schwierigen und notwendigen Aufgabe. In diesem Ausmaß sollte jedes Schulkind am wirtschaftlichen Aufschwung unserer Bundesrepublik teilnehmen können.

Ruppert, Rektor



Mit dem Bau der neuen Turnhalle kam die Gemeinde einem dringenden Bedürfnis nach. In dem hellen und neuzeitlich ausgestatteten Raum machen Turnen und Leibesübungen wirklich Spaß.



Eine ausgezeichnete Idee war es, mit dem Bau der neuen Turnhalle auch den eines Lehrschwimmbeckens zu verbinden. Heute schon wird Hardheim darum von allen beneidet. Aufn. (2) Foto-Bernhard

TV ruft zur Mitarbeit!

Ein lang ersehnter Wunsch der Turner und der Sportler Hardheims ist in Erfüllung gegangen: Eine große, modern ausgerüstete Turnhalle wird zur Benutzung freigegeben. Die Turner, Turnerinnen, Handballer, Leichtathleten, Tischtennispieler, der Jugend und die Erwachsenen des Vereins freuen sich und sind der Gemeinde Hardheim dankbar für die Errichtung dieses großzügigen Baues.

Der Verein ist sich der nun größer gewordenen Aufgaben bewußt und ruft alle erfahrenen Sportler zur Mitarbeit auf, damit diese Halle für alle sie Benützenden, eine Stätte des Ausgleichs für den Körper und das Gemüt werde, zum Wohle von jung und alt, zur Gesunderhaltung der Sporttreibenden Hardheims.

Katzenmaier, 1. Vorsitzender des TV

Die Schwimmer grüßen!

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Gruppe Hardheim, entbietet der gesamten Bevölkerung Hardheims und der Umgebung anlässlich der Einweihung des erweiterten Lehrschwimmbeckens zu dessen Besichtigung einen herzlichen Willkommensgruß. Ausgestattet mit den modernsten Errungenschaften der Badetechnik, ermöglicht es uns, das ganze Jahr hindurch die Schwimm- und Rettungsausbildung zu betreiben, damit auch in Hardheim das Ziel der DLRG: Jeder ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter, erreicht wird.

Besonders unserer Jugend wird dieses kleine Hallenbad viel Freude bereiten, die somit schon von klein auf mit dem Wasser vertraut wird und schwimmen lernen kann. Das ganze Jahr über werden bei der DLRG Schwimmkurse für alle Altersstufen, für Frauen und Mädchen gesondert, durchgeführt werden, wozu sich unsere ausgebildeten Rettungsschwimmerinnen und -Schwimmer uneigennützig zur Verfügung stellen. Mit unserer reichen Erfahrung werden wir bemüht sein, allen, die Interesse am Schwimmen und Retten haben, das großartige Schwimmerlebnis und die Sicherheit im Wasser vermitteln. Wir sind überzeugt, daß durch die Benutzung dieses Bades viel zur Erhaltung und Stärkung der Körperkraft und der Gesundheit beigetragen wird und, daß durch die Errichtung des Bades die Volksgesundheit in hohem Maße gefördert wird.

Dörder, Gruppenleiter

Vorgänger Müller, Kreisschulrat Ditter, Ouziere der Bundeswehr (Wandlung) und Keiten der Behörden und des öffentlichen Lebens bei. Nach der Begrüßungs- und Würdigungssprache von Bürgermeister Schmider schlossen sich deren Reden an, die allesamt die Bedeutung eines solchen Projekts unterstrichen. Die Gäste, die Einwohner und die Schuljugend waren insbesondere von Lehrschwimmbecken und von den Vorführungen der DLRG-Ortsgruppe Hardheim beeindruckt. Ein großes Hallenhandballturnier am Nachmittag war neben den turnerischen Vorführungen am Vormittag der sportliche Höhepunkt.

Das Olympische Jahr 1960 sei auch für die Gemeinde Hardheim ein markantes Jahr, mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Schmider seine Festansprache nach einem Musikstück vom Streichorchester des Musikvereins. Prominente Gäste aus nah und fern, zahlreiche Einwohner der Gemeinde, die sportliche Jugend sowie die Schüler der Volksschule hatten sich zur Feierstunde in der Turnhalle eingefunden. Nach der Anlage eines neuen Sportplatzes sei mit dem heutigen 26. November, so fuhr Bürgermeister Schmider fort, auch die Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens Wirklichkeit geworden. Die Einwohner der Gemeinde, insbesondere die Jugend, können sich dieser zweckdienlichen Baulichkeiten mit berechtigtem Stolz erfreuen. Es sei das Lebensnotwendige für die körperliche Ertüchtigung bei sinnvoller Freizeitgestaltung getan worden. Dafür gebühre dem Regie-

rungspräsidium Nordbaden, dem Landratsamt Buchen für die finanzielle Unterstützung dieses Vorhabens sowie den mit der Durchführung der Arbeiten beauftragten Firmen, den Bauleuten und Arbeitern, der gesamten Bevölkerung Hardheims, die als Steuerzahler dieses Projekt mitfinanzieren, ganz besonderen Dank. Bürgermeister Schmider bat zum Abschluß seiner Rede Gottes Segen für die Turn- und Sporthalle und das Lehrschwimmbecken. Er betonte, wenn nach den Einweihungsfeierlichkeiten diese der Allgemeinheit übergeben werden, möge jeder Sporttreibende, jeder Turner, jeder Schüler vom sportlichen Geist und sportlicher Fairneß beseelt sein. In diesen Hallen möge stets ein guter Geist, Kameradschaft und Ritterlichkeit herrschen. Mit diesem Aufruf verband er den Wunsch, daß auch Schüler benachbarter Gemeinden regen Gebrauch vom Lehrschwimmbecken machen sollten.

Oberregierungsrat Hemmerle übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidiums Nordbaden. Dieses habe, so betonte der Kommunalreferent, aus wohlüberlegten Erwägungen dieses vorbildliche Bauprojekt bewilligt und gefördert. Die zentrale Lage Hardheims im Kreis Buchen, die beachtliche Einwohnerzahl der Gemeinde rechtfertigten dieses Vorhaben, insbesondere die Errichtung eines Lehrschwimmbeckens. Höchste Anerkennung für das Geleistete zollte auch Regierungsrat Ammann in Vertretung des Landrats. Die Bemühungen und die verantwortungsbewußte Entscheidung des Gemeinderates der Gemeinde Hardheim und ihres umsichtigen Bürgermeisters lobte Kreisschulrat Ditter. Glückwünsche des Badischen Sportbundes überbrachte Sportpräsident Lörcher. Herzliche Dankesworte fand Rektor Ruppert (Volksschule). Als Vorsitzender des TV Hardheim sagte Oberstudienrat Katzenmaier, daß die heutige Einweihung der Turnhalle ein markantes und freudiges Ereignis für die Sportler und Turner sei, denn damit ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

Würdig umrahmt wurden die erhabenen Feierstunden in der Turnhalle mit Schülerchören, durch festliche Musik des Streichorchesters, mit Gymnastikübungen der Jugend, mit einem rhythmisch beschwingten und anmutigen Gymnastiktanz der Turnerinnen sowie mit turnerischen Darbietungen der Damenriege.

Nach der Feier strömte alles erwartungsvoll und neugierig zum Lehrschwimmbecken. War es doch inzwischen schon bekannt geworden, daß sich Bürgermeister Schmider zur symbolischen Uebergabe des Hallenbades in die Fluten stürzen werde. Eine wohlverdiente Erfrischung!

Die Bedeutung und lebensnotwendige Ausbildung der Rettungsschwimmer unterstrich anschließend der Ortsgruppenvorsitzende der DLRG, Dörder, was anhand der statistischen Erhebungen über den Tod vieler Menschen durch Ertrinken offenbar wurde. Einen eindrucksvollen Querschnitt der Schwimm- und Rettungsarten, die jeder Rettungsschwimmer beherrschen muß, zeigten die eifrigen Schwimmer und Schwimmerinnen der DLRG Hardheim. Weitere Schauübungen der DLRG konnten nach den Einweihungsfeierlichkeiten am Nachmittag begutachtet werden. In der Turnhalle wurde ab 15 Uhr ein großes Hallenhandballturnier veranstaltet. Daran beteiligten sich namhafte Vereine, wie SV Großostheim, SV Wertheim, Kickers Würzburg, Spvgg. Neckarelz, TV Hardheim u. a. Als Sieger ging der SV Großostheim vor dem TV Hardheim und FC Hösbach hervor.

Den Ausklang der Feierlichkeiten bildete eine Tanzveranstaltung in der Festhalle. Im flotten Rhythmus der Tanzmusik ging ein bedeutungsvoller Tag zu Ende, der in die Geschichte der Erftalmetropole eingehen wird.



äu. Hardheim. Den Reigen der festlichen und gehaltvollen Reden eröffnete Bürgermeister Schmider (am Rednerpult). Prominente Gäste unter den Zuhörern (vorderste Reihe von links nach rechts): Bezirksbaumeister Roßwag, Kreisschulrat Ditter, die Vertreter des Badischen Sportbundes Müller und Lörcher, Regierungsrat Ammann und vom Regierungspräsidium Oberregierungsrat und Kommunalreferent Hemmerle.



äu. Hardheim. Nach den Turnvorfürungen der Jugend und der Damenriege war der Gymnastik-Tanz der Turnerinnen die abschließende Delikatesse.



äu. Hardheim. Viel Mühe und Schweiß hat es den umsichtigen Bürgermeister Schmider gekostet, bis das riesige Projekt Schulhaus- und Turnhallenneubau mit Lehrschwimmbecken fertiggestellt werden konnte. Ein Sprung ins köstliche Naß war nach den Einweihungsfeierlichkeiten eine erfrischende Abkühlung.

Aufn. (3) Bräuchle

Hardheim vollbrachte ein Werk für Generationen

Am Samstag wurde die neue Turnhalle mit Lehrschwimmbecken eingeweiht / II. Bauabschnitt der Volksschule übergeben

Hardheim. Ein Markstein in der Geschichte der Erdalmetropole war am Samstag die mehrstündige Einweihungszeremonie der großzügig erbauten Turn- und Sporthalle mit dem einmaligen Lehrschwimmbecken, womit der zweite Bauabschnitt der Volksschule seiner Vollendung entgegen ging. Den Einweihungsfeierlichkeiten wohnten prominente Gäste wie Oberregierungsrat Hemmerle (Karlsruhe), Regierungsrat Ammann, der Präsident des Badischen Sportbundes Lörcher sowie sein Vorgänger Müller, Kreisschulrat Ditter, Offiziere der Bundeswehr (Walldürn und Tauberbischofsheim) und weitere Persönlichkeiten der Behörden und des öffentlichen Lebens bei. Nach der Begrüßungs- und Würdigungsansprache von Bürgermeister Schmider schlossen sich deren Reden an, die allesamt die Bedeutung eines solchen Projekts unterstrichen. Die Gäste, die Einwohner und die Schuljugend waren insbesondere von Lehrschwimmbecken und von den Vorführungen der DLRG-Ortsgruppe Hardheim beeindruckt. Ein großes Hallenhandballturnier am Nachmittag war neben den turnerischen Vorführungen am Vormittag der sportliche Höhepunkt.

Das Olympische Jahr 1960 sei auch für die Gemeinde Hardheim ein markantes Jahr, mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Schmider seine Festansprache nach einem Musikstück vom Streichorchester des Musikvereins. Prominente Gäste aus nah und fern, zahlreiche Einwohner der Gemeinde, die sportliche Jugend sowie die Schüler der Volksschule hatten sich zur Feierstunde in der Turnhalle eingefunden. Nach der Anlage eines neuen Sportplatzes sei mit dem heutigen 26. November, so fuhr Bürgermeister Schmider fort, auch die Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens Wirklichkeit geworden. Die Einwohner der Gemeinde, insbesondere die Jugend, können sich dieser zweckdienlichen Baulichkeiten mit berechtigtem Stolz erfreuen. Es sei das Lebensnotwendige für die körperliche Eräftigung bei sinnvoller Freizeitgestaltung getan worden. Dafür gebühre dem Regie-

rungspräsidium Nordbaden, dem Landratsamt Buchen für die finanzielle Unterstützung dieses Vorhabens sowie den mit der Durchführung der Arbeiten beauftragten Firmen, den Bauleuten und Arbeitern, der gesamten Bevölkerung Hardheims, die als Steuerzahler dieses Projekt mitfinanzieren, ganz besonderen Dank. Bürgermeister Schmider bat zum Abschluß seiner Rede Gottes Segen für die Turn- und Sporthalle und das Lehrschwimmbecken. Er betonte, wenn nach den Einweihungsfeierlichkeiten diese der Allgemeinheit übergeben werden, möge jeder Sporttreibende, jeder Turner, jeder Schüler vom sportlichen Geist und sportlicher Fairneß beseelt sein. In diesen Hallen möge stets ein guter Geist, Kameradschaft und Ritterlichkeit herrschen. Mit diesem Aufruf verband er den Wunsch, daß auch Schüler benachbarter Gemeinden regen Gebrauch vom Lehrschwimmbecken machen sollten.

Oberregierungsrat Hemmerle übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidiums Nordbaden. Dieses habe, so betonte der Kommunalreferent, aus wohlüberlegten Erwägungen dieses vorbildliche Bauprojekt bewilligt und gefördert. Die zentrale Lage Hardheims im Kreis Buchen, die beachtliche Einwohnerzahl der Gemeinde rechtfertigten dieses Vorhaben, insbesondere die Errichtung eines Lehrschwimmbeckens. Höchste Anerkennung für das Geleistete zollte auch Regierungsrat Ammann in Vertretung des Landrats. Die Bemühungen und die verantwortungsbewusste Entscheidung des Gemeinderates der Gemeinde Hardheim und ihres umsichtigen Bürgermeisters lobte Kreisschulrat Ditter. Glückwünsche des Badischen Sportbundes überbrachte Sportpräsident Lörcher. Herzliche Dankesworte fand Rektor Ruppert (Volksschule). Als Vorsitzender des TV Hardheim sagte Oberstudienrat Katzenmaier, daß die heutige Einweihung der Turnhalle ein markantes und freudiges Ereignis für die Sportler und Turner sei, denn damit ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

Würdig umrahmt wurden die erhabenen Feierstunden in der Turnhalle mit Schülerchören, durch festliche Musik des Streichorchesters, mit Gymnastikübungen der Jugend, mit einem rhythmisch beschwingten und anmutigen Gymnastiktanz der Turnerinnen sowie mit turnerischen Darbietungen der Damenriege.

Nach der Feier strömte alles erwartungsvoll und neugierig zum Lehrschwimmbecken. War es doch inzwischen schon bekannt geworden, daß sich Bürgermeister Schmider zur symbolischen Übergabe des Hallenbades in die Fluten stürzen werde. Eine wohlverdiente Erfrischung!

Die Bedeutung und lebensnotwendige Ausbildung der Rettungsschwimmer unterstrich anschließend der Ortsgruppenvorsitzende der DLRG, Dörder, was anhand der statistischen Erhebungen über den Tod vieler Menschen durch Ertrinken offenbar wurde. Einen eindrucksvollen Querschnitt der Schwimm- und Rettungsarten, die jeder Rettungsschwimmer beherrschen muß, zeigten die eifrigen Schwimmer und Schwimmerinnen der DLRG Hardheim. Weitere Schauübungen der DLRG konnten nach den Einweihungsfeierlichkeiten am Nachmittag begutachtet werden. In der Turnhalle wurde ab 15 Uhr ein großes Hallenhandballturnier veranstaltet. Daran beteiligten sich namhafte Vereine, wie SV Großostheim, SV Wertheim, Kickers Würzburg, Spvgg. Neckarelz, TV Hardheim u. a. Als Sieger ging der SV Großostheim vor dem TV Hardheim und FC Hösbach hervor.

Den Ausklang der Feierlichkeiten bildete eine Tanzveranstaltung in der Festhalle. Im flotten Rhythmus der Tanzmusik ging



äu. Hardheim. Viel Mühe und Schweiß hat es den umsichtigen Bürgermeister Schmider gekostet, bis das riesige Projekt Schulhaus- und Turnhallenneubau mit Lehrschwimmbecken fertiggestellt werden konnte. Ein Sprung ins köstliche Naß war nach den Einweihungsfeierlichkeiten eine erfrischende Abkühlung.

Aufn. (3) Bräuchle



äu. Hardheim. Den Reigen der festlichen und gehaltvollen Reden eröffnete Bürgermeister Schmider (am Rednerpult). Prominente Gäste unter den Zuhörern (vorderste Reihe von links nach rechts): Bezirksbaumeister Roßwag, Kreisschulrat Ditter, die Vertreter des Badischen Sportbundes Müller und Lörcher, Regierungsrat Ammann und vom Regierungspräsidium Oberregierungsrat und Kommunalreferent Hemmerle.



Vorgänger Müller, Kreisschulrat Ditter, Ouziere der Bundeswehr (Wandlung) und Keiten der Behörden und des öffentlichen Lebens bei. Nach der Begrüßungs- und Würdigungssprache von Bürgermeister Schmider schlossen sich deren Reden an, die allesamt die Bedeutung eines solchen Projekts unterstrichen. Die Gäste, die Einwohner und die Schuljugend waren insbesondere von Lehrschwimmbecken und von den Vorführungen der DLRG-Ortsgruppe Hardheim beeindruckt. Ein großes Hallenhandballturnier am Nachmittag war neben den turnerischen Vorführungen am Vormittag der sportliche Höhepunkt.

Das Olympische Jahr 1960 sei auch für die Gemeinde Hardheim ein markantes Jahr, mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Schmider seine Festansprache nach einem Musikstück vom Streichorchester des Musikvereins. Prominente Gäste aus nah und fern, zahlreiche Einwohner der Gemeinde, die sportliche Jugend sowie die Schüler der Volksschule hatten sich zur Feierstunde in der Turnhalle eingefunden. Nach der Anlage eines neuen Sportplatzes sei mit dem heutigen 26. November, so fuhr Bürgermeister Schmider fort, auch die Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens Wirklichkeit geworden. Die Einwohner der Gemeinde, insbesondere die Jugend, können sich dieser zweckdienlichen Baulichkeiten mit berechtigtem Stolz erfreuen. Es sei das Lebensnotwendige für die körperliche Ertüchtigung bei sinnvoller Freizeitgestaltung getan worden. Dafür gebühre dem Regie-

rungspräsidium Nordbaden, dem Landratsamt Buchen für die finanzielle Unterstützung dieses Vorhabens sowie den mit der Durchführung der Arbeiten beauftragten Firmen, den Bauleuten und Arbeitern, der gesamten Bevölkerung Hardheims, die als Steuerzahler dieses Projekt mitfinanzieren, ganz besonderen Dank. Bürgermeister Schmider bat zum Abschluß seiner Rede Gottes Segen für die Turn- und Sporthalle und das Lehrschwimmbecken. Er betonte, wenn nach den Einweihungsfeierlichkeiten diese der Allgemeinheit übergeben werden, möge jeder Sporttreibende, jeder Turner, jeder Schüler vom sportlichen Geist und sportlicher Fairneß beseelt sein. In diesen Hallen möge stets ein guter Geist, Kameradschaft und Ritterlichkeit herrschen. Mit diesem Aufruf verband er den Wunsch, daß auch Schüler benachbarter Gemeinden regen Gebrauch vom Lehrschwimmbecken machen sollten.

Oberregierungsrat Hemmerle übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidiums Nordbaden. Dieses habe, so betonte der Kommunalreferent, aus wohlüberlegten Erwägungen dieses vorbildliche Bauprojekt bewilligt und gefördert. Die zentrale Lage Hardheims im Kreis Buchen, die beachtliche Einwohnerzahl der Gemeinde rechtfertigten dieses Vorhaben, insbesondere die Errichtung eines Lehrschwimmbeckens. Höchste Anerkennung für das Geleistete zollte auch Regierungsrat Ammann in Vertretung des Landrats. Die Bemühungen und die verantwortungsbewußte Entscheidung des Gemeinderates der Gemeinde Hardheim und ihres umsichtigen Bürgermeisters lobte Kreisschulrat Ditter. Glückwünsche des Badischen Sportbundes überbrachte Sportpräsident Lörcher. Herzliche Dankesworte fand Rektor Ruppert (Volksschule). Als Vorsitzender des TV Hardheim sagte Oberstudienrat Katzenmaier, daß die heutige Einweihung der Turnhalle ein markantes und freudiges Ereignis für die Sportler und Turner sei, denn damit ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

Würdig umrahmt wurden die erhabenen Feierstunden in der Turnhalle mit Schülerchören, durch festliche Musik des Streichorchesters, mit Gymnastikübungen der Jugend, mit einem rhythmisch beschwingten und anmutigen Gymnastiktanz der Turnerinnen sowie mit turnerischen Darbietungen der Damenriege.

Nach der Feier strömte alles erwartungsvoll und neugierig zum Lehrschwimmbecken. War es doch inzwischen schon bekannt geworden, daß sich Bürgermeister Schmider zur symbolischen Uebergabe des Hallenbades in die Fluten stürzen werde. Eine wohlverdiente Erfrischung!

Die Bedeutung und lebensnotwendige Ausbildung der Rettungsschwimmer unterstrich anschließend der Ortsgruppenvorsitzende der DLRG, Dörder, was anhand der statistischen Erhebungen über den Tod vieler Menschen durch Ertrinken offenbar wurde. Einen eindrucksvollen Querschnitt der Schwimm- und Rettungsarten, die jeder Rettungsschwimmer beherrschen muß, zeigten die eifrigen Schwimmer und Schwimmerinnen der DLRG Hardheim. Weitere Schauübungen der DLRG konnten nach den Einweihungsfeierlichkeiten am Nachmittag begutachtet werden. In der Turnhalle wurde ab 15 Uhr ein großes Hallenhandballturnier veranstaltet. Daran beteiligten sich namhafte Vereine, wie SV Großostheim, SV Wertheim, Kickers Würzburg, Spvgg. Neckarelz, TV Hardheim u. a. Als Sieger ging der SV Großostheim vor dem TV Hardheim und FC Hösbach hervor.

Den Ausklang der Feierlichkeiten bildete eine Tanzveranstaltung in der Festhalle. Im flotten Rhythmus der Tanzmusik ging ein bedeutungsvoller Tag zu Ende, der in die Geschichte der Erftalmetropole eingehen wird.



äu. Hardheim. Den Reigen der festlichen und gehaltvollen Reden eröffnete Bürgermeister Schmider (am Rednerpult). Prominente Gäste unter den Zuhörern (vorderste Reihe von links nach rechts): Bezirksbaumeister Roßwag, Kreisschulrat Ditter, die Vertreter des Badischen Sportbundes Müller und Lörcher, Regierungsrat Ammann und vom Regierungspräsidium Oberregierungsrat und Kommunalreferent Hemmerle.



äu. Hardheim. Nach den Turnvorfürungen der Jugend und der Damenriege war der Gymnastik-Tanz der Turnerinnen die abschließende Delikatesse.



äu. Hardheim. Viel Mühe und Schweiß hat es den umsichtigen Bürgermeister Schmider gekostet, bis das riesige Projekt Schulhaus- und Turnhallenneubau mit Lehrschwimmbecken fertiggestellt werden konnte. Ein Sprung ins köstliche Naß war nach den Einweihungsfeierlichkeiten eine erfrischende Abkühlung.

Aufn. (3) Bräuchle

Hardheim vollbrachte ein Werk für Generationen

Am Samstag wurde die neue Turnhalle mit Lehrschwimmbecken eingeweiht / II. Bauabschnitt der Volksschule übergeben

Hardheim. Ein Markstein in der Geschichte der Erdalmetropole war am Samstag die mehrstündige Einweihungszeremonie der großzügig erbauten Turn- und Sporthalle mit dem einmaligen Lehrschwimmbecken, womit der zweite Bauabschnitt der Volksschule seiner Vollendung entgegen ging. Den Einweihungsfeierlichkeiten wohnten prominente Gäste wie Oberregierungsrat Hemmerle (Karlsruhe), Regierungsrat Ammann, der Präsident des Badischen Sportbundes Lörcher sowie sein Vorgänger Müller, Kreisschulrat Ditter, Offiziere der Bundeswehr (Walldürn und Tauberbischofsheim) und weitere Persönlichkeiten der Behörden und des öffentlichen Lebens bei. Nach der Begrüßungs- und Würdigungsansprache von Bürgermeister Schmider schlossen sich deren Reden an, die allesamt die Bedeutung eines solchen Projekts unterstrichen. Die Gäste, die Einwohner und die Schuljugend waren insbesondere von Lehrschwimmbecken und von den Vorführungen der DLRG-Ortsgruppe Hardheim beeindruckt. Ein großes Hallenhandballturnier am Nachmittag war neben den turnerischen Vorführungen am Vormittag der sportliche Höhepunkt.

Das Olympische Jahr 1960 sei auch für die Gemeinde Hardheim ein markantes Jahr, mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Schmider seine Festansprache nach einem Musikstück vom Streichorchester des Musikvereins. Prominente Gäste aus nah und fern, zahlreiche Einwohner der Gemeinde, die sportliche Jugend sowie die Schüler der Volksschule hatten sich zur Feierstunde in der Turnhalle eingefunden. Nach der Anlage eines neuen Sportplatzes sei mit dem heutigen 26. November, so fuhr Bürgermeister Schmider fort, auch die Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens Wirklichkeit geworden. Die Einwohner der Gemeinde, insbesondere die Jugend, können sich dieser zweckdienlichen Baulichkeiten mit berechtigtem Stolz erfreuen. Es sei das Lebensnotwendige für die körperliche Eräftigung bei sinnvoller Freizeitgestaltung getan worden. Dafür gebühre dem Regie-

rungspräsidium Nordbaden, dem Landratsamt Buchen für die finanzielle Unterstützung dieses Vorhabens sowie den mit der Durchführung der Arbeiten beauftragten Firmen, den Bauleuten und Arbeitern, der gesamten Bevölkerung Hardheims, die als Steuerzahler dieses Projekt mitfinanzieren, ganz besonderen Dank. Bürgermeister Schmider bat zum Abschluß seiner Rede Gottes Segen für die Turn- und Sporthalle und das Lehrschwimmbecken. Er betonte, wenn nach den Einweihungsfeierlichkeiten diese der Allgemeinheit übergeben werden, möge jeder Sporttreibende, jeder Turner, jeder Schüler vom sportlichen Geist und sportlicher Fairneß beseelt sein. In diesen Hallen möge stets ein guter Geist, Kameradschaft und Ritterlichkeit herrschen. Mit diesem Aufruf verband er den Wunsch, daß auch Schüler benachbarter Gemeinden regen Gebrauch vom Lehrschwimmbecken machen sollten.

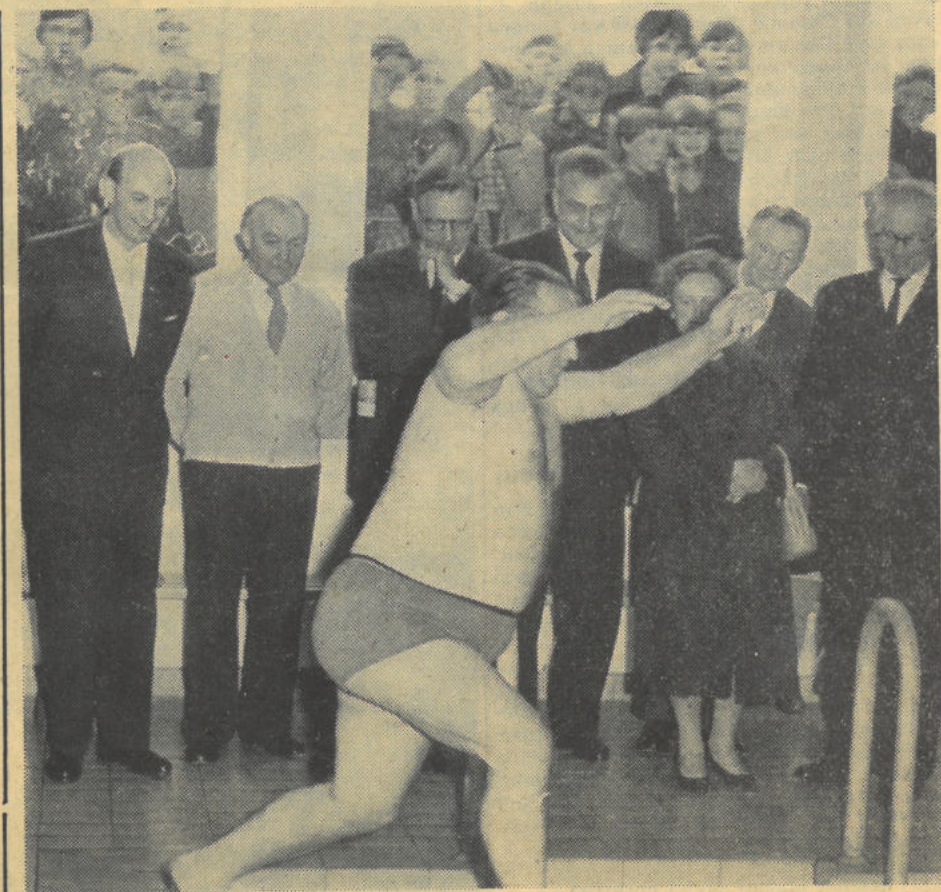
Oberregierungsrat Hemmerle übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidiums Nordbaden. Dieses habe, so betonte der Kommunalreferent, aus wohlüberlegten Erwägungen dieses vorbildliche Bauprojekt bewilligt und gefördert. Die zentrale Lage Hardheims im Kreis Buchen, die beachtliche Einwohnerzahl der Gemeinde rechtfertigten dieses Vorhaben, insbesondere die Errichtung eines Lehrschwimmbeckens. Höchste Anerkennung für das Geleistete zollte auch Regierungsrat Ammann in Vertretung des Landrats. Die Bemühungen und die verantwortungsbewusste Entscheidung des Gemeinderates der Gemeinde Hardheim und ihres umsichtigen Bürgermeisters lobte Kreisschulrat Ditter. Glückwünsche des Badischen Sportbundes überbrachte Sportpräsident Lörcher. Herzliche Dankesworte fand Rektor Ruppert (Volksschule). Als Vorsitzender des TV Hardheim sagte Oberstudienrat Katzenmaier, daß die heutige Einweihung der Turnhalle ein markantes und freudiges Ereignis für die Sportler und Turner sei, denn damit ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

Würdig umrahmt wurden die erhabenen Feierstunden in der Turnhalle mit Schülerchören, durch festliche Musik des Streichorchesters, mit Gymnastikübungen der Jugend, mit einem rhythmisch beschwingten und anmutigen Gymnastiktanz der Turnerinnen sowie mit turnerischen Darbietungen der Damenriege.

Nach der Feier strömte alles erwartungsvoll und neugierig zum Lehrschwimmbecken. War es doch inzwischen schon bekannt geworden, daß sich Bürgermeister Schmider zur symbolischen Übergabe des Hallenbades in die Fluten stürzen werde. Eine wohlverdiente Erfrischung!

Die Bedeutung und lebensnotwendige Ausbildung der Rettungsschwimmer unterstrich anschließend der Ortsgruppenvorsitzende der DLRG, Dörder, was anhand der statistischen Erhebungen über den Tod vieler Menschen durch Ertrinken offenbar wurde. Einen eindrucksvollen Querschnitt der Schwimm- und Rettungsarten, die jeder Rettungsschwimmer beherrschen muß, zeigten die eifrigen Schwimmer und Schwimmerinnen der DLRG Hardheim. Weitere Schauübungen der DLRG konnten nach den Einweihungsfeierlichkeiten am Nachmittag begutachtet werden. In der Turnhalle wurde ab 15 Uhr ein großes Hallenhandballturnier veranstaltet. Daran beteiligten sich namhafte Vereine, wie SV Großostheim, SV Wertheim, Kickers Würzburg, Spvgg. Neckarelz, TV Hardheim u. a. Als Sieger ging der SV Großostheim vor dem TV Hardheim und FC Hösbach hervor.

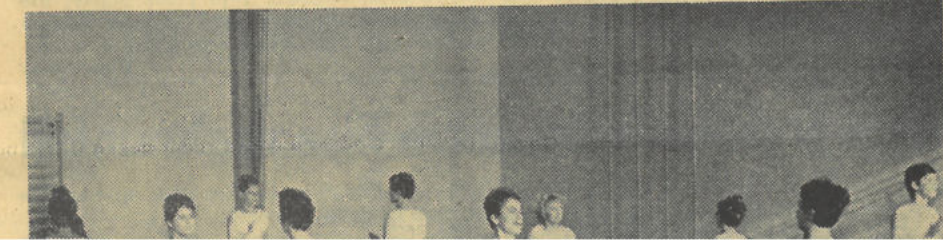
Den Ausklang der Feierlichkeiten bildete eine Tanzveranstaltung in der Festhalle. Im flotten Rhythmus der Tanzmusik ging



äu. Hardheim. Viel Mühe und Schweiß hat es den umsichtigen Bürgermeister Schmider gekostet, bis das riesige Projekt Schulhaus- und Turnhallenneubau mit Lehrschwimmbecken fertiggestellt werden konnte. Ein Sprung ins köstliche Naß war nach den Einweihungsfeierlichkeiten eine erfrischende Abkühlung. Aufn. (3) Bräuchle



äu. Hardheim. Den Reigen der festlichen und gehaltvollen Reden eröffnete Bürgermeister Schmider (am Rednerpult). Prominente Gäste unter den Zuhörern (vorderste Reihe von links nach rechts): Bezirksbaumeister Roßwag, Kreisschulrat Ditter, die Vertreter des Badischen Sportbundes Müller und Lörcher, Regierungsrat Ammann und vom Regierungspräsidium Oberregierungsrat und Kommunalreferent Hemmerle.



HARDHEIMS STOLZ:

Turnhalle mit Lehrschwimmbecken

Am heutigen Samstag um 10 Uhr findet die feierliche Einweihung statt

Oh. Hardheim. Einen Markstein in der städtebaulichen Entwicklung Hardheims bildet die am heutigen Samstag um 10 Uhr stattfindende Einweihung der großen Turnhalle und des im gleichen Bau untergebrachten Lehrschwimmbekens, das in seinem Ausmaß und seiner Gestaltung als einmalig im gesamten Landkreis Buchen gilt. Das Schwimmbad selbst dürfte einer der ersten derartigen Bauten im Raum zwischen Würzburg, Heilbronn und Heidelberg sein. Mit der Errichtung dieses Gebäudes, dessen Inbetriebnahme gleichzeitig mit der Fertigstellung und der Uebergabe des zweiten Bauabschnittes der Volksschule begangen wird, ist ein langgehegter Wunsch nicht nur der Sportler, sondern auch der gesamten Bevölkerung in Hardheim und Umgebung in Erfüllung gegangen. Der Zielstrebigkeit und der Weitsicht des Gemeinderates mit Bürgermeister Kurt Schmider an der Spitze ist zusammen mit der Förderung seitens maßgebender Regierungsstellen die Verwirklichung dieses Großprojektes zu verdanken.

Unter Mitwirkung von Schule, Turnverein und Deutscher Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) werden die Einweihungsfeierlichkeiten gestaltet, zu denen als prominente Gäste Oberregierungsrat Hemmerle vom Regierungspräsidium, Regierungsrat Siegfried Ammann als Vertreter des Landrates, Ehrenvorsitzender Müller vom Badischen Sportbund und Schulrat Speck erwartet werden; auch auf die Teilnahme führender Persönlichkeiten aus Sportverbänden der Nachbarkreise wird gerechnet, ebenso werden TV-Vorsitzender Katzenmaier, Bürgermeister Schmider,

Belastungen die Voraussetzungen für eine ausreichende sportliche Betätigung der gesamten Bevölkerung geschaffen hat. Turn- und schwimmbegeisterten Einwohnern, auch aus der Umgebung, stehen nach der im Sommer erfolgten Einweihung des Sportplatzes des Hardheimer Turnvereins nunmehr weitere Sportsstätten zur Verfügung, in denen sie ausgiebig Leibesübungen pflegen können.

Schon das Äußere der wichtig wirkenden Turnhalle mit dem entsprechend kleiner gehaltenen Eingangsbau besticht durch die zweckmäßig-formschöne Gestaltung. An zwei der Außenflächen sind überlebensgroße, symbolhafte Darstellungen, bezug-

von 6,50 Metern; davon beträgt die eigentliche Spielfläche, die auch dem Hallenhandballspiel dienen kann, 14×28,50 Meter. Für Zuschauer können in der Halle noch rund 140 Sitzgelegenheiten untergebracht werden. Selbstverständlich beherbergt der modern ausgestattete Bau für Geschlechter getrennte Umkleideräume, Toiletten und Duschräume. Unter den Garderoben befindet sich ein besonderer Gymnastikraum, so daß für etwa gleichzeitig stattfindende Übungsveranstaltungen mehrere „Ausweichmöglichkeiten“ vorhanden sind. Eine zentrale, ölgefeuerte Warmwasser-Heizanlage sorgt für die gleichmäßige Erwärmung sowohl der Turnhalle als auch des in ihr untergebrachten Lehrschwimmbekens.

Wassersportler werden begeistert sein, wenn sie das erste Mal das neuzeitliche, 3,45 Meter hohe Hallenschwimmbad betreten, das ebenso wie der darüber liegende Turnraum genügend Licht von außen durch hohe Glasfenster erhält, die sich vom Boden bis zur Decke ziehen. Das Becken selbst weist die beachtlichen Ausmaße von 7,50×21,50 Metern auf, die Tiefe beträgt an der einen Schmalseite 70 Zentimeter, am anderen Ende 1,80 Meter. In dem mit blaugrünen Kacheln ausgelegten Becken herrscht eine Wassertemperatur von etwa

PROGRAMM

1. Musikstück
2. Begrüßung
3. Schülerchor
4. Ansprachen
5. Musikstück
6. Turnerische Vorführungen
 - a) Gymnastik, Schülerinnen u. Schüler
 - b) Turnen a. Stufenbarren, Turnerinnen
 - c) Schülerchor
 - d) Gymnastik-Tanz der Turnerinnen
7. Chor mit Musikbegleitung
8. Querschnitt durch die Schwimm- und Rettungsarten, DLRG-Ortsgruppe Hardheim

Anschließend Besichtigung

DLRG-Gruppenleiter Dörder und Rektor Ruppert der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen halten. Ein Orchester mit Schülerchor wird die Feier umrahmen, während turnerische und gymnastische Vorführungen die sportliebende Bevölkerung begeistern werden.

Volksschule wurde erweitert

Im zweiten Bauabschnitt des Schulhausneubaues, der Kosten von rund 428 000 Mark verursachte — der erste Teilabschnitt, Ende 1958 fertiggestellt, kam auf rund 510 000 Mark zu stehen —, hat der drängenden Raumnot der Volksschule, wie wir von Bürgermeister Schmider erfahren, für voraussichtlich lange Zeit abgeholfen. Mit den neugebauten vier Klassenzimmern verfügt die Volksschule nunmehr über insgesamt zwölf Unterrichtsräume; zu diesen kamen jetzt noch ein Besprechungszimmer, ein Lehrerzimmer, ein Zimmer für den Rektor und ein Hausmeisterzimmer sowie die entsprechenden sanitären Anlagen und Verwaltungsräume. Auch ein Pausenraum wurde geschaffen.

Formenschöner Zweckbau

Als ein in der Architektonik vorzüglich gelungener, formenschöner Zweckbau kann die neue Turnhalle bezeichnet werden, deren Pläne der aus dem Kreis Buchen stammende Architekt Otto Heß (Karlsruhe) geschaffen hat. Mit einem Aufwand von rund 578 000 Mark ist dieses Bauwerk errichtet worden, mit dem die aufstrebende Gemeinde Hardheim unter Hintanstellung der Besorgnis um erhebliche finanzielle



Hardheim. Die neue Turnhalle in Hardheim.

Aufn. Foto-Bernhard

nehmend auf Sport, Tanz und Spiel, in Sgraffito-Malerei angebracht, geschaffen von Oberlehrer Erhard Schindler, aus dessen Hand auch das den Vorraum zierende Mosaik-Wappen und ein rund acht Meter breites, in prächtigen Farben gehaltenes Keramik-Werk aus Fischen und Wasserpflanzen stammen; eine gediegene künstlerische Leistung, die durch ihre wirkungsvolle Synthese überrascht.

Neuzeitliches Hallenschwimmbad

Die Turnhalle hat die beachtlichen Ausmaße von 18×33 Metern bei einer Höhe

22 Grad, die automatisch über die Ölfeuerung gleichbleibend gehalten wird. Auch hier finden wir wieder genügend Nebenräume mit Toiletten, Duschen und Umkleidemöglichkeiten, darunter sechs Wechselkabinen und 69 Kleiderspinde; auch zwei Wannenbäder, die ebenfalls der Bevölkerung zugänglich sein werden, sind vorhanden.

Die Einwohnerschaft, das kann schon heute festgestellt werden, ist mit Recht stolz auf das Geschaffene, das Zeugnis von dem fortschrittlichen Geist ablegt, der in den Mauern Hardheims herrscht.

Heute werden der zweite Bauabschnitt der Volksschule und die Turnhalle eingeweiht

Hardheim. Die jahrelange Schulraumnot der Stadt Hardheim im Erfstal hat ihr Ende gefunden. Heute wird der neue Schulkomplex mit der modernen Turnhalle offiziell eingeweiht. Die Gemeinde scheute keine Kosten, um dieses vorrangige Problem möglichst großzügig lösen zu können, obwohl die Kosten von mehr als 1,5 Millionen Mark eine große Belastung sind. Besonders dankbar sind die Turner und Sportler ihren Stadtvätern, daß im gleichen Zug eine Turn-

halle entstand, die ihnen jetzt für ihre Arbeit zur Verfügung steht. Weitsicht bestätigt die Tatsache, daß unter der Turnhalle gleich ein modernes Hallenschwimmbad eingerichtet wurde, das auch der Bevölkerung zur Verfügung stehen wird. Vertreter des Landkreises, des Schulamtes und des Badischen Sportbundes werden der Feierstunde beiwohnen, die heute um 10 Uhr beginnt.

Als die damals rund 2000 Einwohner zählende Gemeinde Hardheim im Jahr 1926, dort, wo früher die Scheunen und Ställe des Schlosses standen, ein großes, neues Schulhaus erbaute, konnte niemand ahnen, daß ein knappes Vierteljahrhundert später eine Schulraumnot ohnegleichen herrschen sollte. Die Jahre des Krieges, besonders aber die dann folgende Zeit, ließen die Bevölkerungszahl bis heute auf nahezu das Doppelte emporschnellen.

Man behalf sich mit Provisorien. Ein Teil der Schüler mußte mit dem Brausebad im Keller der alten Schule vorliebnehmen, andere wurden im Marstall einquartiert, wieder andere erhielten ihren Unterricht im Saal einer Gaststätte, ein Teil der Schulkinder mußte sich sogar mit der Warthalle des Bahnhofs begnügen, und auch der Bürgersaal im Rathaus wurde als Unterrichtsraum herangezogen. Aber selbst unter diesen widrigen Umständen mußte Schichtunterricht ge-

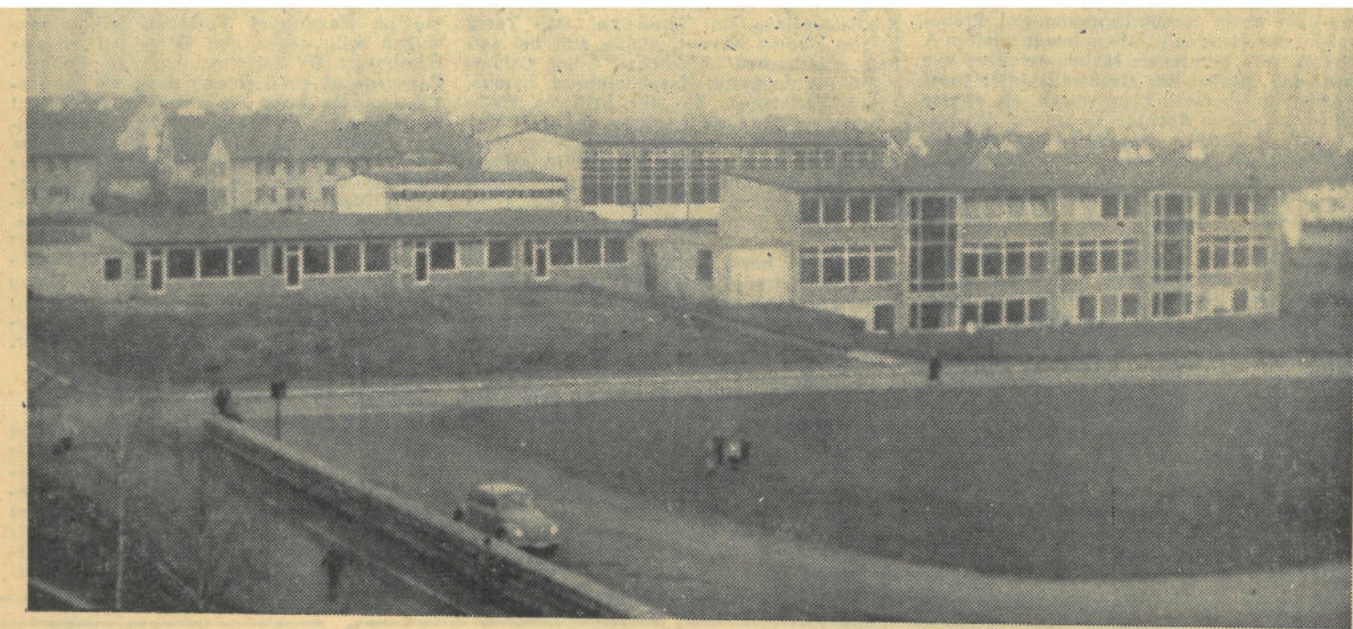
halten werden. Obwohl es eine schwere finanzielle Belastung bedeutete, zögerte der Gemeinderat mit Bürgermeister Schmider an der Spitze nicht, eine großzügige Lösung des Problems in die Wege zu leiten. Der Bauplatz, auf dem im November 1957 der erste Spatenstich vorgenommen wurde, hat eine ideale Lage.

In drei großen Etappen

Da Hardheims Steueraufkommen nicht gerade in die Millionen geht, konnten die von Architekt Otto Heß (Karlsruhe) entworfenen Pläne nicht auf einmal verwirklicht werden. Man entschloß sich zu drei großen Bauabschnitten. Die erste Etappe war gleich ein Generalangriff auf die Schulraumnot. Bereits im Juli 1958 wurde das Richtfest gefeiert, und genau ein Jahr nach dem Beginn der Arbeiten, also im November 1958, stand der erste Trakt der neuen Volksschule, ein dreistöckiger Bau mit acht Klassenzimmern, zur Einweihung bereit. Die Warthalle des Bahnhofs, der Schulraum in der Gaststätte und der Bürgersaal des Rathauses wurden gern von den Schülern geräumt und gegen die modernen Unterrichtsräume des Neubaus eingetauscht. Es dauerte nicht lange, bis die Bagger und Raupen auf dem Gelände wieder eingesetzt wurden. Wenig später kamen nämlich der zweite Bauabschnitt (die Erweiterung der Schule) und die dritte Etappe (die Turnhalle) an die Reihe.

Zwölf neue Klassenräume

Beim zweiten Bauabschnitt handelt es sich um ein einstöckiges Gebäude für sich; es beherbergt vier weitere Klassenräume und ist außerdem mit einer Pausenhalle verbunden. Die Klassenzimmer sind zwar schon seit den großen Ferien bezogen, doch wartete man mit der Einweihungsfeier, bis auch die Turnhalle zur Uebergabe bereit war. Zum zweiten Bauabschnitt gehört auch ein Verwaltungsgebäude, das ein Hausmeisterzimmer, ein Zimmer für den Rektor, ein

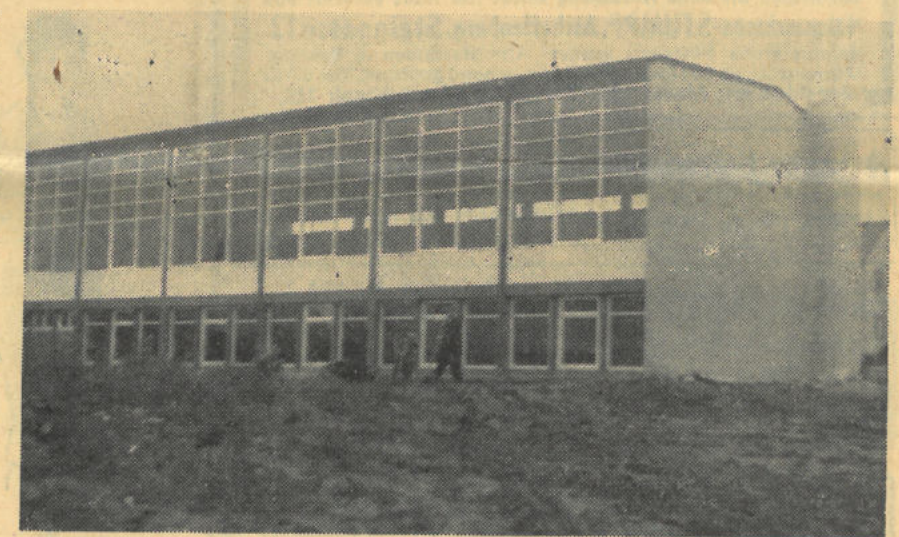


So sieht der neue Schulkomplex in Hardheim aus. Der dreigeschossige Bau — rechts im Bild — war das erste Gebäude und beherbergt acht Unterrichtsräume. Der einstöckige Bau links gehört zum zweiten Bauabschnitt, und im Hintergrund erhebt sich die moderne Turnhalle, in deren Untergeschoß noch ein großer Gymnastikraum und ein modernes Hallenbad eingerichtet sind

Konferenzzimmer, ein Lehrerzimmer und sanitäre Anlagen besitzt. Auch ein weiterer Bauabschnitt ist jetzt vorgesehen, doch wird man damit nicht früher als in zwei Jahren beginnen können. In diesen Bau sollen dann die Hauswirtschaftsschule und die landwirtschaftliche Berufsschule für Mädchen kommen. Außerdem sind — falls sich wieder einmal unerwartete Erhöhungen der Schülerzahlen ergeben sollten — noch Erweiterungsmöglichkeiten vorhanden.

Mit modernem Hallenbad

Die meisten Debatten im Gemeinderat und das größte Interesse weiter Kreise der Bevölkerung galten und gelten zweifellos der modernen Turnhalle, die erst in den letzten Tagen fertig wurde. Sie sollte ursprünglich eine innere Feldgröße von 14 auf 28,5 Meter erhalten, doch setzten sich allmählich die Stimmen durch, die für eine größere Fläche plädierten. Jetzt beträgt die Größe 18 mal 33 Meter und gestattet ohne weiteres die Veranstaltung größerer Turniere, beispielsweise im Hallenhandball. Die neue Halle ist 6,50 Meter hoch und faßt zusätzlich noch rund 200 Zuschauer. Innen ist sie sehr zweckmäßig und schlicht gehalten. Zwei Umkleieräume, zwei Duschräume



Noch sind die Außenarbeiten — wie hier vor der Turnhalle — nicht ganz abgeschlossen, aber bis zum Frühjahr soll die ganze Anlage von frischem Grün umgeben sein. Aufnahmen: Schreyer

und Toiletten gehören dazu. Im Untergeschoß wurde zusätzlich ein Gymnastikraum geschaffen, der über die beachtliche Größe von 100 Quadratmeter verfügt und als Ausweichraum gilt. Damit ist also jederzeit eine Doppelbelastung der Halle möglich. Am attraktivsten vom ganzen Gebäude ist jedoch das ebenfalls im Untergeschoß eingerichtete Hallenschwimmbad. Das Becken ist 21,5 mal 7,50 Meter groß und hat eine größte Wassertiefe von 1,80 Meter. Das Hallenbad soll sowohl der Schuljugend als auch der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Zum Hallenbad gehören noch Dusch- und Umkleieräume, sechs Wechselkabinen, zwei Wannensäler und 70 Garderobeschränkchen.

Mehr als 1,5 Millionen

Es ist erstaunlich, was in Hardheim, das knapp 4000 Einwohner zählt, in den letzten Jahren geschaffen wurde. Und es zeugt von Verantwortungsbewußtsein, daß man auch bei der Lösung des Schulproblems ganze Arbeit leistete. Sicher, der neue Schulkomplex mit der Turnhalle verschlang mehr als anderthalb Millionen Mark. Was aber da gebaut wurde, ist von beständigem Wert und bedeutet die Sicherung einer zeitgemäßen Ausbildung für die Jugend. Die ge-

samte Volksschule mit ihren zwölf Klassen ist in den neuen Gebäuden untergebracht. Im alten Schulhaus ist jetzt die sechsklassige Mittelschule ohne Raumnot.

Großes Programm vorgesehen

Prominente Vertreter des Landkreises, des Schulamtes und des Badischen Sportbundes werden heute an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen, die um 10 Uhr beginnen. Die Schule, der Turnverein und die Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft warten dabei mit Schauübungen auf. Nach dem Mittagessen wird die DLG im neuen Hallenbad eine Schauübung abwickeln, die von 14 bis 15 Uhr dauert. Um 15 Uhr beginnt in der Turnhalle ein großes Hallenhandball-Turnier, an dem namhafte Mannschaften der unterfränkischen und württembergischen Bezirksliga sowie der bayerischen Kreisklasse teilnehmen. Um 19.30 Uhr lädt die Handballabteilung zum Tanz in die Festhalle ein. Besonderes Interesse werden während der Besichtigung am Sonntag die von Hauptlehrer Erhard Schindler an der Straßenfront der Turnhalle geschaffenen Sgraffitos, das Mosaik im Turnhalleneingang und der Keramikwandschmuck im Hallenbad finden. -yer

Grußworte zur Einweihungsfeier

Mit der Fertigstellung unserer Turnhallenanlage mit Gymnastikraum und Lehrschwimmbekken haben wir in Hardheim die Voraussetzungen für einen geordneten neuzeitlichen Turn-, Schwimm- und Sportbetrieb geschaffen. Mit Stolz darf Hardheim feststellen, damit einen wesentlichen Teil der Forderungen des „Goldenen Planes“ erfüllt zu haben. Ein langgehegter Wunsch unserer sportbegeisterten Bevölkerung und insbesondere unserer Jugend ist damit erfüllt worden. Unsere Gemeinde hat mit dieser Anlage einen entscheidenden Beitrag sowohl zur Gesunderhaltung als auch zur Freizeitgestaltung unserer Bevölkerung geleistet. Möge in dieser Sicht die neue Sportanlage eine segensreiche Wirkung entfalten.

Schmider, Bürgermeister

Mit der feierlichen Einweihung des zweiten und dritten Bauabschnittes der Volksschule Hardheim geht ein Zeitabschnitt zu Ende, der durch eine fast grotesk anmutende Raumnot gekennzeichnet war. In den letzten 15 Jahren wurden die Hardheimer Schüler zeitweise in sieben behelfsmäßigen Räumen unterrichtet: im Brausebad, Lehrerzimmer und Lehrmittelraum des bis unter das Dach ausgenutzten alten Schulhauses, im Bürgersaal des Rathauses, im Bahnhofwartesaal, im Marstallgebäude und in einem Gasthaussaal. Kein Wunder, daß Schüler, Eltern, Lehrer und alle verantwortlichen Instanzen glücklich darüber sind, daß nun jeder Klasse ein eigenes Klassenzimmer mit passendem Schulgestühl zur Verfügung gestellt werden kann. Das ist nicht etwa ein unangebrachter und unbescheidener Aufwand, sondern die verantwortungsbewußte Lösung einer schwierigen und notwendigen Aufgabe. In diesem Ausmaß sollte jedes Schulkind am wirtschaftlichen Aufschwung unserer Bundesrepublik teilnehmen können.

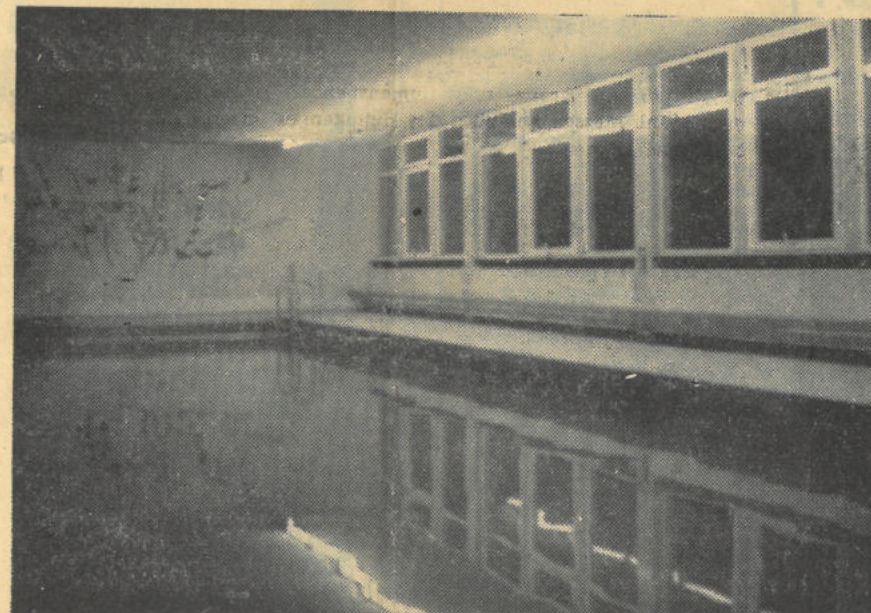
Ruppert, Rektor

Ein Wunsch der Turner und Sportler Hardheims ist in Erfüllung gegangen. Eine große, modern ausgerüstete Turnhalle wird zur Benützung freigegeben. Die Turner, Turnerinnen, Handballer, Leichtathleten, Tischtennispieler, die Jugend und die Erwachsenen des Vereins freuen sich und sind der Gemeinde Hardheim dankbar für die Errichtung dieses großzügigen Baues. Der Verein ist sich der nun größer gewordenen Aufgaben bewußt und ruft alle erfahrenen Sportler auf zur Mitarbeit, damit diese Halle für alle sie Benützenden eine Stätte des Ausgleichs für den Körper und das Gemüt wird zum Wohl von jung und alt, zur Gesunderhaltung der Sporttreibenden Hardheims.

Katzenmaier, 1. Vorsitzender des TV

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Gruppe Hardheim, entbietet der gesamten Bevölkerung Hardheims und der Umgebung anlässlich der Einweihung des erweiterten Lehrschwimmbekken zur Besichtigung desselben einen herzlichen Willkommgruß. Ausgestattet mit den modernsten Errungenschaften der Badetechnik, ermöglicht es uns, das ganze Jahr hindurch die Schwimm- und Rettungsausbildung zu betreiben, damit auch in Hardheim das Ziel der DLRG — Jeder ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter — erreicht wird. Besonders unserer Jugend wird dieses kleine Hallenbad viel Freude bereiten, da sie schon von klein auf mit dem Wasser vertraut wird und schwimmen lernen kann. Das ganze Jahr über werden bei der DLRG Schwimmkurse für alle Altersstufen, für Frauen und Mädchen gesondert, durchgeführt werden, wozu sich unsere ausgebildeten Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer uneigennützig zur Verfügung stellen. Mit unserer reichen Erfahrung werden wir bemüht sein, allen, die Interesse am Schwimmen und Retten haben, das großartige Schwimmerlebnis und die Sicherheit im Wasser zu vermitteln. Wir sind überzeugt, daß durch die Benutzung dieses Bades viel zur Erhaltung und Stärkung der Körperkraft und Gesundheit beigetragen wird und daß durch die Errichtung desselben die Volksgesundheit in hohem Maß gefördert wird.

Dörder, DLRG-Gruppenleiter



21,5 Meter lang und 7,5 Meter breit ist das Becken des neuen Hallenbades, das nicht nur den Schülern, sondern auch der Bevölkerung zur Verfügung steht

Zwischen MAIN und NECKAR



Zur Einweihung der neuen Turnhalle in Hardheim zeigten die Turnerinnen des TV Hardheim (Bild oben) am Stufenbarren und bei einem Gymnastik-Tanz sehr ansprechendes Können. Die Übungen wurden einwandfrei vorgeführt, wobei auch der Schwierigkeitsgrad sehr beachtlich war. Links im Hintergrund die Leiterin der Turnerinnen Luise Glaser. — Bild unten: Das erste Hardheimer Hallenhandballturnier wurde zu einem großen Erfolg. Die Zuschauer sahen zahlreiche farbige Spiele. Besonders begeistert waren sie von den Hardheimer Handballern, die sich während des Turniers immer mehr steigerten und schließlich nur im Endspiel gegen den bayerischen Vizemeister FC Hösbach unterlagen. Unser Bild zeigt eine Kampfszene aus dem Spiel Hardheim — Großostheim, das die Hardheimer sicher gewannen. Aufn. (2): Bernhard

In Köln gibt es so etwas nicht!

Brief des Präsidenten des Bundes Deutscher Karneval an Geistl. Rat Dekan Heck in Hardheim

Hardheim. Mit der Kontroverse FG „Hordemer Wölf“ gegen Gemeindeverwaltung und Gemeinderat Hardheim, die nun durch den Erlaß einer einstweiligen Verfügung, wonach die Gemeindeverwaltung Hardheim nicht berechtigt ist, die Abhaltung des umstrittenen Rosenmontagsballes der FG zu untersagen oder zu stören, ihren Höhepunkt erreicht hat, befassen sich nicht nur die örtlichen Stellen und Zeitungen des Südwestraumes. Wie aus nachfolgend veröffentlichtem Schreiben von Thomas Liessem, Präsident des BDK (Bund Deutscher Karneval) hervorgeht, findet die Untersagung des Rosenmontagsballes in Hardheim in der Hochburg des Karnevals wenig Verständnis. Der Präsident des BDK schreibt an Geistl. Rat Dekan Heck:

Ew. Hochwürden! Wie uns mitgeteilt wird, haben Sie Bedenken gegen die Durchführung einer karnevalistischen Veranstaltung unseres Mitgliedvereins „Hordemer Wölf“ am diesjährigen Rosenmontag.

Wir versagen uns keineswegs Ihren Einwendungen bezüglich der in diesen Tagen üblichen kirchlichen Feierlichkeiten in Ihrer Gemeinde. Auf der anderen Seite möchten wir Sie jedoch um Ihr freundliches Verständnis dafür bitten, daß der Rosenmontag in allen Traditionsgebieten der deutschen Fastnacht der Höhepunkt des gesamten fastnachtlichen Geschehens ist. Wie wir feststellten, hat die Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“ die feste Zusage gegeben, den Beginn ihrer Veranstaltung erst für 20.11 Uhr festzulegen, während die Betstunde des Triduums, wie wir hörten, um 18 Uhr beendet ist.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir erwähnen, daß wir gerade bei den Vertretern der katholischen Kirche stets auf sehr großes Verständnis gestoßen sind. So hat z. B. das Festkomitee des Kölner Karnevals in der bekanntlich überwiegend katholischen Stadt Köln nie irgendwelche Schwierigkeiten gehabt, den uralten Volksbrauch zu pflegen, der schließlich in seinen Ursprüngen aus der katholischen Kirche heraus entstanden ist. Wir dürfen an dieser Stelle sogar dankbar vermerken, daß das erzbischöf-

liche Generalvikariat in Köln für die Belange der Fastnacht von jeher ein offenes Ohr hatte.

Wir richten daher die Bitte an Ew. Hochwürden, der FG „Hordemer Wölf“ die Durchführung des Rosenmontagsballes zu gestatten und den dortigen Herrn Bürgermeister zu veranlassen, die Festhalle Hardheim für den genannten Zweck freizugeben. Dem Herrn Bürgermeister von Hardheim lassen wir Durchschrift dieses Schreibens zugehen. Indem wir gerne hoffen, daß Sie unserer Bitte entsprechen werden, verbleiben wir mit ausgezeichneter Hochachtung gez. Thomas Liessem, Präsident des BDK.“

An Bürgermeister Schmider schrieb der BDK-Präsident:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Auch an Sie möchten wir die höfliche Bitte richten, die Festhalle Hardheim am Rosenmontag, dem 29. Februar, für den geplanten Ball der Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“ freizugeben. Wie bereits in dem Schreiben an Herrn Dekan Heck erwähnt, erreicht das Fastnachtsfest an diesem Tage allenthalben seinen Höhepunkt, und wir können verstehen, daß es für eine Fastnachtsgesellschaft sehr schmerzlich ist, wenn sie gerade zu diesem Zeitpunkt an der Durchführung einer Veranstaltung gehindert wird. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Sie für die vorgebrachten Gründe Verständnis ha-

ben werden und verbleiben mit freundlicher Begrüßung gez. Thomas Liessem, Präsident des BDK.“

Neutral verhält sich das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg, wie aus nachfolgendem Brief an den Präsidenten des Narrenrings Main-Neckar, Heinz Bernhard, hervorgeht:

„Wir bestätigen das zwischen Ihnen und unserem Referenten Dr. Bechtold geführte Ferngespräch und stellen als Ergebnis desselben fest, daß wir uns in den Streit bezüglich einer Fastnachtsveranstaltung am Rosenmontag in Hardheim nicht einmischen können, da es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die unter den Beteiligten entsprechend dem Willen der Bevölkerung ausgemacht werden muß. Hochw. Herr Dekan Geistl. Rat Heck erhält Nachricht von diesem Schreiben. gez. Dr. Ernst Föhr, Generalvikar, Domkapitular und wirkl. Geistl. Rat

In Sachen „Einstweilige Verfügung“ wurde nunmehr mündliche Verhandlung anberaumt, die heute vor dem Amtsgericht in Buchen stattfindet. Ueber eine weitere einstweilige Verfügung mit dem gleichen Zweck (Verbot der Untersagung und Behinderung des Rosenmontagsballes in Hardheim), von der FG beantragt, wurde am Donnerstag verhandelt. Die Entscheidung des Gerichts über diesen Antrag wird am kommenden Donnerstag bekanntgegeben.

In Köln gibt es so etwas nicht!

Brief des Präsidenten des Bundes Deutscher Karneval an Geistl. Rat Dekan Heck in Hardheim

Hardheim. Mit der Kontroverse FG „Hordemer Wölf“ gegen Gemeindeverwaltung und Gemeinderat Hardheim, die nun durch den Erlaß einer einstweiligen Verfügung, wonach die Gemeindeverwaltung Hardheim nicht berechtigt ist, die Abhaltung des umstrittenen Rosenmontagsballes der FG zu untersagen oder zu stören, ihren Höhepunkt erreicht hat, befassen sich nicht nur die örtlichen Stellen und Zeitungen des Südwestraumes. Wie aus nachfolgend veröffentlichtem Schreiben von Thomas Liessem, Präsident des BDK (Bund Deutscher Karneval) hervorgeht, findet die Untersagung des Rosenmontagsballes in Hardheim in der Hochburg des Karnevals wenig Verständnis. Der Präsident des BDK schreibt an Geistl. Rat Dekan Heck:

Ew. Hochwürden! Wie uns mitgeteilt wird, haben Sie Bedenken gegen die Durchführung einer karnevalistischen Veranstaltung unseres Mitgliedvereins „Hordemer Wölf“ am diesjährigen Rosenmontag.

Wir versagen uns keineswegs Ihren Einwendungen bezüglich der in diesen Tagen üblichen kirchlichen Feierlichkeiten in Ihrer Gemeinde. Auf der anderen Seite möchten wir Sie jedoch um Ihr freundliches Verständnis dafür bitten, daß der Rosenmontag in allen Traditionsgebieten der deutschen Fastnacht der Höhepunkt des gesamten fastnachtlichen Geschehens ist. Wie wir feststellten, hat die Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“ die feste Zusage gegeben, den Beginn ihrer Veranstaltung erst für 20.11 Uhr festzulegen, während die Betstunde des Triduums, wie wir hörten, um 18 Uhr beendet ist.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir erwähnen, daß wir gerade bei den Vertretern der katholischen Kirche stets auf sehr großes Verständnis gestoßen sind. So hat z. B. das Festkomitee des Kölner Karnevals in der bekanntlich überwiegend katholischen Stadt Köln nie irgendwelche Schwierigkeiten gehabt, den uralten Volksbrauch zu pflegen, der schließlich in seinen Ursprüngen aus der katholischen Kirche heraus entstanden ist. Wir dürfen an dieser Stelle sogar dankbar vermerken, daß das erzbischöf-

liche Generalvikariat in Köln für die Belange der Fastnacht von jeher ein offenes Ohr hatte.

Wir richten daher die Bitte an Ew. Hochwürden, der FG „Hordemer Wölf“ die Durchführung des Rosenmontagsballes zu gestatten und den dortigen Herrn Bürgermeister zu veranlassen, die Festhalle Hardheim für den genannten Zweck freizugeben. Dem Herrn Bürgermeister von Hardheim lassen wir Durchschrift dieses Schreibens zugehen. Indem wir gerne hoffen, daß Sie unserer Bitte entsprechen werden, verbleiben wir mit ausgezeichnetem Hochachtung gez. Thomas Liessem, Präsident des BDK.“

An Bürgermeister Schmider schrieb der BDK-Präsident:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Auch an Sie möchten wir die höfliche Bitte richten, die Festhalle Hardheim am Rosenmontag, dem 29. Februar, für den geplanten Ball der Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“ freizugeben. Wie bereits in dem Schreiben an Herrn Dekan Heck erwähnt, erreicht das Fastnachtsfest an diesem Tage allenthalben seinen Höhepunkt, und wir können verstehen, daß es für eine Fastnachtsgesellschaft sehr schmerzlich ist, wenn sie gerade zu diesem Zeitpunkt an der Durchführung einer Veranstaltung gehindert wird. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Sie für die vorgebrachten Gründe Verständnis ha-

ben werden und verbleiben mit freundlicher Begrüßung gez. Thomas Liessem, Präsident des BDK.“

Neutral verhält sich das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg, wie aus nachfolgendem Brief an den Präsidenten des Narrenrings Main-Neckar, Heinz Khard, hervorgeht:

„Wir bestätigen das zwischen I und unserem Referenten Dr. Beck geführte Ferngespräch und stellen Ergebnis desselben fest, daß wir um den Streit bezüglich einer Fastnachtveranstaltung am Rosenmontag Hardheim nicht einmischen können, es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die unter den Beteiligten entsprechend dem Willen der Bevölkerung ausgemacht werden soll. Hochw. Herr Dekan Geistl. Rat Heck hält Nachricht von diesem Schreiben gez. Dr. Ernst Föhr, Generalvikar, I kapitular und wirkl. Geistl. Rat

In Sachen „Einstweilige Verfügung“ wurde nunmehr mündliche Verhandlung abgehalten, die heute vor dem Amtsgericht Buchen stattfindet. Ueber eine einstweilige Verfügung mit dem gleichen Zweck (Verbot der Untersagung und hinderung des Rosenmontagsballes Hardheim), von der FG beantragt, wird am Donnerstag verhandelt. Die Entscheidung des Gerichts über diesen Antrag am kommenden Donnerstag bekanntgeben.

Der Hardheimer Rosenmontagsball findet statt

„Hordemer Wölf“ setzen sich zur Wehr / Gibt es keine Einigung?

wj. **Hardheim.** Während sich anderenorts, wo Fastnacht und Karneval in allen ihren Spielarten jahrhundertealte Tradition sind, man sich mit den Vorbereitungen in Frieden und Freundschaft beschäftigt, das Meer der Freude und, sagen wir es offen, von höchsten kirchlichen Stellen gebilligt (s. Hirtenbrief der Erzdiözese Freiburg) immer bewegter wird, ist es in Hardheim zu einer Bürgerfehde gekommen, von deren Auswüchsen man sich keine rechte Vorstellung zu machen in der Lage war. Für den Chronisten bleibt es tröstlich zu wissen, daß es in den Arsenalen der Städte keine Flinten, Hakenbüchsen und Kanonen mehr gibt. Wäre es noch an dem, so ballerte es sicherlich in Hardheim. Aber gottlob nicht nur dieser Mangel, sondern eine gewisse Dickköpfigkeit und damit verbunden ein gesundes Phlegma verhindern einen Hardheimer Bürgerkrieg.

Dennoch wird hart geschossen — auf dem Paragraphenweg natürlich —, die „Hordemer Wölf“ beißen um sich, und es sieht — nach einer am gestrigen Tage eilends einberufenen Pressekonferenz der FG — so aus, als wäre der Sieg auf ihrer Seite. Jedenfalls hat eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Buchen vom 13. Februar 1960 (zugestellt am 16. Februar 1960) folgendem Antrag stattgegeben:

„Namens des Antragstellers (Festhallenpächter) wird beantragt, folgende einstweilige Verfügung zu erlassen:

1) Es wird der Antragsgegnerin (Gemeinde Hardheim) bei Vermeidung einer gerichtlich festzusetzenden Geld- und Haftstrafe untersagt, die Durchführung des Rosenmontagsballes am 29. Februar 1960 durch die FG Hordemer Wölf zu stören oder zu unterbinden. 2) Die Antragsgegnerin trägt die Kosten des Verfahrens. Es wird weiter beantragt, wegen der Dringlichkeit ohne mündliche Verhandlung zu verfügen.“

Das ist vorerst eine klare Rechtsgrundlage, die Ansprüche des Klägers (Festhallenwirt H. Richter), die aus seinem Pachtvertrag mit der Gemeindeverwaltung sich ergeben, schützt. Das ist auch der Sinn solcher, eine unmittelbare Gefahr abbiegenden einstweiligen richterlichen Verfügung. Eine solche wird freilich nur erlassen, wenn der erkennende Richter an Hand der vorgelegten Fakten den Eindruck gewinnt, daß es an dem ist, wie es der Kläger vorträgt.

Nun kann der Beklagte (Gemeindeverwaltung) Einspruch erheben, wodurch die Rechtswirksamkeit der Verfügung jedoch nicht berührt wird.

Die FG, die dankenswerterweise nun sagt, es müsse doch nun endlich einmal auch in bezug auf Fastnachtsveranstaltungen in Hardheim etwas geschehen, hat mehrfach öffentlich und im Gespräch mit dem Pfarramt erklärt, sie wolle die Abhaltung des Triduums keineswegs beeinträchtigen, könne dies durch die Ballveranstaltung auch rein zeitlich nicht.

Es ist in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, als sei an diesem mißlichen Streit nun etwa der Ortsgeistliche Dekan Heck schuld. Hierzu erklärt die FG wörtlich:

„Am Sonntag, dem 14. Februar 1960, gab der H. H. Dekan J. Heck von der Kanzel folgendes (sinngemäße Wiedergabe) bekannt: Zu dem Streit und Unfrieden, der z. Z. in Hardheim herrscht, stelle er fest, daß er zu keiner Stunde, an keinem Tag und nie die Rosenmontags-Veranstaltung gebilligt habe. Er dankte weiter dem Bürgermeister, dem Gemeinderat und dem Katholischen Stiftungsrat für ihre einmütige Haltung in dieser Angelegenheit.“

Die Fastnachtsgesellschaft sieht sich zu folgender Stellungnahme veranlaßt: Vorwegnehmend sei hiermit festgestellt, daß die FG niemals beabsichtigt, in irgendeiner Weise gegen die Kirche und das Pfarrhaus in Opposition zu treten, und wir können die Haltung des H. H. Dekan in dieser Angelegenheit auch gut verstehen. Es geht aber hier für uns einzig und allein um die Frage, ob der Hardheimer Gemeinderat auf Grund des Pachtvertrages mit dem Festhallenpächter befugt war, eine Veranstaltung in der Festhalle am Rosenmontag abends zu untersagen. Wir meinen „nein“.

Es kursieren Gerüchte, die besagen, es wäre seitens der FG behauptet worden, daß H. H. Dekan seine Zustimmung bzw. Billigung der Rosenmontagsveranstaltung gegeben hätte. Das haben wir nicht getan. Der wahre Sachverhalt ist vielmehr folgender, wie aus dem Brief vom 9. Februar an das Kath. Pfarramt auch hervorgeht.

Am Dienstag, dem 9. Februar 1960, gegen 15 Uhr waren von der FG der 1. Vorsitzende mit drei weiteren FG-Mitgliedern zur Vorsprache bei H. H. Dekan im Pfarrhaus. Hierbei bestätigte H. H. Dekan, daß sein Antrag an den Hardheimer Gemeinderat betreffs Verbot der Festhalle so gestellt war, daß erst ab 1961 auf 5 Jahre hinaus die Festhalle am Fastnachtssonntag und Rosenmontag von jeglichen fastnachtlichen Veranstaltungen freizuhalten sei. Betreffs des diesjährigen Rosenmontags war kein Antrag gestellt worden, weil H. H. Dekan nicht Schuld haben wolle,

wenn durch ein Verbot in diesem Jahre Kosten und Schadenersatzansprüche entstehen würden, da die Vorbereitungen hierfür bereits angelaufen wären. H. H. Dekan betonte ausdrücklich hierzu, daß damit keineswegs eine grundsätzliche Billigung der Rosenmontagsveranstaltung von seiner Seite erfolgt sei.“

Ueberraschenderweise ist nun ganz offensichtlich der Gemeinderat — die Gründe sind, da jene Sitzung nicht öffentlich war, uns nicht bekannt — weit über die Anregung seines Ortsgeistlichen hinausgegangen. Er hat kategorisch „nein“ gesagt. Ob er sich damit aller rechtlichen Folgen bewußt war, muß bis zur endgültigen richterlichen Entscheidung offen bleiben.

Zu dem Leserbrief (Stellungnahme) des Gemeinderates und des Stiftungsrates und der „sogenannten Vereinbarung“ zwischen Gemeinderat und FG wurde in der Pressekonferenz mitgeteilt, daß diese „Vereinbarung“, die in Form einer Aktennotiz

festgehalten wurde, von der FG abgelehnt wurde, da in ihr keine Zeitangabe über die vorgesehenen Verhandlungen enthalten war, sie also jeden praktischen Wertes entbehrte. Abschließend erklärt die FG zu der Angelegenheit:

„Die FG Hordemer Wölf erklärt, daß sie nach wie vor zu ihrem in der Presse am 6. Februar 1960 veröffentlichten „Offenen Brief“ steht. Sie hält diesen für eine Tatsache und nicht für „sogenannt“, wie es der Offene Brief des Gemeinderates und Stiftungsrates (RNZ v. 16. Februar 1960) hinstellt. Die FG verwahrt sich dagegen, daß der Leserbrief des Gemeinderates und Stiftungsrates die Tatsachen nicht eindeutig klar herausstellt. Hinsichtlich der Sperrung der Festhalle für den Rosenmontagsball verweist die FG auf die ergangene einstweilige Verfügung. Es liegt der FG fern, in dieser Angelegenheit in die Hardheimer Bevölkerung Unfrieden zu bringen, sie will vielmehr die Tatsachen herausstellen, um Gerüchten und Entstellungen vorzubeugen.“

Gemeinderat verbietet Rosenmontagsveranstaltung

Fastnachtsgesellschaft Hardheim protestiert gegen Willkür und Unrecht

Hardheim. Von der Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“ erhalten wir folgende Leserschrift, die wir, wie alle Leserschreiben, außer Verantwortung der Redaktion veröffentlichen (d. Red.):

„Der Gemeinderat Hardheim hat auf Antrag des Erzbischöflichen Pfarramtes Hardheim beschlossen, daß die Festhalle Hardheim jeweils am Fastnachtssonntag und Rosenmontag von fastnachtlichen Veranstaltungen freizuhalten ist. Bei diesem Beschluß beruft sich der Gemeinderat auf Paragraphen des zwischen dem Pächter der Festhalle und der Gemeinde abgeschlossenen Mietvertrages, die jedoch niemals der Gemeinde das Recht geben, eine Fastnachtveranstaltung in der Festhalle am Rosenmontagabend zu untersagen. Mit einem derartigen Verbot, den Rosenmontag in Hardheim so zu begehen, gelangt Hardheim in der gesamten Bundesrepublik zu dem traurigen Ruhm, päpstlicher als der Papst zu sein und Rechte des freien Bürgers in gröblichster Weise verletzt zu haben. Über diese mittelalterliche Entscheidung wird man in der gesamten Presse den Kopf schütteln und sich fragen, wo es noch solche Schildbürgerstreiche und solchen Zwang gibt.

Um die Öffentlichkeit über den wahren Sachverhalt aufzuklären und sich vor Verleumdungen zu schützen, sieht sich die Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“, gegen die diese undemokratische und ungesetzliche Handlung gerichtet ist, gezwungen, die Hintergründe dieser Maßnahme aufzudecken.

Die FG wendet sich zugleich mit schärfstem Protest gegen diese Vergewaltigung freier Willensbetätigung und fordert die Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses, der ohne vorherige objektive Unterrichtung der Gemeinderäte gefaßt worden ist, ohne auch nur die geschädigten Vertragspartner gehört zu haben. Die FG stellt fest, daß sich der Gemeinderat damit in unzulässiger Weise in Rechtsverhältnisse eingemischt hat, die seine Befugnisse überschreiten. Die FG hält daher an ihren Vereinbarungen mit dem Festhallenpächter fest und macht diesen für die entstehenden Verluste in weitestem Sinne regresspflichtig für Forderungen, die letztlich das Gemeindefiskus treffen werden.

Die FG ist der Ansicht, daß die Gemeinderäte nach dieser umfassenden Information über die tatsächlichen Vorgänge selbst Front machen werden gegen eine derartige selbstherrliche Unterdrückung des Willens einer sehr großen Anzahl ehrenwerter Mitbürger, die ebenso wie andere für sich in Anspruch nehmen, gute Christen zu sein, wenn sie auch „wagten“, einen Rosenmontagsball anzusetzen. Der Rosenmontag und Fastnachtsdienstag ist gerade in katholischen Landeshöhepunkt der Fastnacht und sowohl die Geistlichkeit der Kreisstadt Buchen, wie der Wallfahrtsstadt, hat unter ähnlichen Voraussetzungen bewiesen, daß durch verständnisvolle Rücksichtnahme auf die gegenseitigen Interessen der Burgfriede — auch an

Fastnacht — am besten gewahrt wird und dann auch das religiöse Leben zu seinem vollen Recht kommt.

Zu dem Vorgang selbst ist festzustellen: Mit Schreiben vom 4. Januar hat das Erzbischöfliche Pfarramt Hardheim bedauert, daß die FG „Hordemer Wölf“ am 29. Februar, am Rosenmontag, um 20.11 Uhr eine öffentliche Fastnachtsveranstaltung plane, obwohl „nach fast 100 Jahre alter Tradition für Hardheim der Fastnachtssonntag, Montag und Dienstag bis 14 Uhr (Fastnachtsdienstag) veranstaltungsfrei waren wegen Abhaltung des Fastnachtsriduums, das eine Stiftung der Vorfahren bedeutet“. Das Erzb. Pfarramt fragte ferner in diesem Schreiben, ob die Vorstandschaft der FG es mit ihrem christlichen Gewissen vereinbaren könne, dies alt ehrwürdige religiöse Brauchtum zu zerschlagen und ersuchte die FG, die geplante Veranstaltung rückgängig zu machen. Wichtig ist in diesem Schreiben die folgende Androhung: „andernfalls ich mich gezwungen sehe, öffentlich dazu eingehend und deutlich Stellung zu nehmen. Etwasige Konsequenzen, die sich für das Ansehen des Vereins daraus ergeben, hätte der Verein selbst zu tragen“. So schrieb der Dekan von Hardheim.

Die FG versicherte darauf in einem Schreiben vom 12. Januar 1960, das Triduum in Hardheim an den Tagen um „Esto mihi“ zu respektieren, andererseits sei es aber der Wunsch weiter Bevölkerungskreise in Hardheim, an den Hauptfastnachtstagen — wie es in ganz Deutschland üblich ist — Veranstaltungen durchzuführen. Die FG verwahrte sich vor allem gegen die Beschuldigung, altes religiöses Brauchtum zerstören zu wollen. Die FG brachte dabei auch zum Ausdruck, daß — wie Beispiele beweisen — augenscheinlich auch mit zweierlei Maß gemessen werde, da auch von einer religiösen Vereinigung am Rosenmontag Fastnachtsveranstaltungen schon durchgeführt wurden

und zudem auch nie gegen Kappenabnahme an den betreffenden Tagen vom Pfarramt Einspruch erhoben worden ist. Die FG in diesem Schreiben ferner in Erinnerung gebracht, daß gerade sie für eine gesetzmäßige Fastnacht eingetreten ist im Sinne des Fastnachtsbrauchtums. Die FG stellte schließlich fest, daß sie keineswegs darin eine Verletzung religiösen Lebens sieht, wenn sie erlaubt, am Rosenmontag einen Ball um 20.11 Uhr durchzuführen nachdem die Stunden ohnedies bereits um 18 Uhr beendet sind.

Auch die kirchenrechtliche Frage der Fastnachtsstiftung ist keineswegs geklärt, da oft eine Verjährung die Rede ist. Die Klärung dieser kirchenrechtlichen Frage hat die dem Erzbischöflichen Ordinariat in Freising zur Prüfung vorgelegt.

Auf das Schreiben der FG an das Erzbischöfliche Pfarramt in Hardheim ist bedauerlicherweise keine Antwort gegeben worden. Vielmehr richtete es später an den Gemeinderat einen Antrag, der von dem Gemeinderat Hardheim in der einleitend aufgeführten Form rechtlich entschieden wurde. Die Art und Weise dieses nicht sehr offenen Vorgehens befriedigt den Vorstand und die Mitglieder der FG nicht sehr. Die FG ist vor allem auch darüber besorgt, daß der Bürgermeister, wohl wegen seines besseren Wissen den Gemeinderat nicht sachlich und objektiv über den Vorgang unterrichtet hat und den Gemeinderat eine Entschließung aussetzte, die für die Gemeinde und damit für den Steuerzahler ein Ende sich als finanzielle Belastung auswirken muß, wenn der Beschluß nicht revidiert wird. Die FG macht an diesem Beispiel die Knechtung bürgerlicher Freiheit besonders merksam, die nicht unwidersprochen bleiben kann.“

Fastnachtsgesellschaft „Hordemer Wölf“
Hardheim.

0.17. Febr. 60

Wiedersehensfeier des Jahrgangs 1940

Viele auswärtige Mitschüler waren erschienen u. die ehemaligen Lehrer



Winterlicher Besuch im Grünkerndorf Erfeld

wj. Erfeld. Wir sagen den Einheimischen selbstverständlich nichts Neues, wenn wir auf den Unterschied der landschaftlichen Charaktere des Odenwaldes und des Baulandes anspielen. Als wir vor Tagen nach Erfeld fuhren, da offenbarte das Bauland mit seinen weitgedehnten Hügeln wiederum seine vielfältigen Reize. Aus den weithin weißen Schneeflächen erheben sich dunkel, schweigend die Wälder, deren bereifte Baumwipfel im Sonnenlicht gleißen. In diesen Winterfrieden eingebettet liegen um die 1732 vom Amorbacher Oberamtmann von Ostheim erbaute, in ihrem Innern schlicht-barock gehaltenen Kirche die Häuser. Mit ihren Dächern, gleichfalls unter der Schneedecke liegend, muten sie an, wie Schneehasen, die sich sorgsam still verborgen halten. Es wäre unrecht zu sagen, daß unter dieser auch das dörfliche Leben eingeschlafen sei. Auch der Winter bringt dem Landmann viele Arbeit, die vornehmlich im Stall, Scheuer und Hof zu verrichten ist.

Erfeld, das seinen Namen wohl ableitet von den Feldern längs der Erfa, ist wahrscheinlich eine der ältesten Siedlungen des

landwirtschaftliche Nutzung ist vielseitig, jedoch wird der Grünkerngewinnung besonderer Wert beigemessen. Von der Gesamtwirtschaftsfläche von 897 ha werden ca. 567 als Ackerland, 86 ha als Wiesen und 187 als Wald genutzt. Letzterer ist in der Hauptsache im Gemeindebesitz und ist Laubmischwald. Entgegen der ergangenen Empfehlung, von der wir anlässlich der letzten Bürgermeisterversammlung in Sekkach ausführlich berichteten (RNZ vom 22. Oktober 1959), besteht wenig Neigung, den Wald staatlich bewirtschaften zu lassen. Ein junger Forstwart, der sich z. Z. noch in der Ausbildung befindet, wird in der Zukunft den Wald betreuen.

Von den 414 Einwohnern ernähren sich über 90 Prozent von der Landwirtschaft, nur wenige sind Industriependler, die auswärts arbeiten, da Erfeld keinen Industriebetrieb besitzt. Die An- und Abfahrten werden durch einen Omnibus der Firma Wolf zufriedenstellend bestritten, jedoch besteht der Wunsch nach einem günstigeren Samstagverkehr, der Einkäufe in den Städten ermöglicht. Die augenblicklichen Fahrzeiten sind hierfür ungünstig. Sicherlich ist die Verbesserung durch



äu. Erfeld. Zum Dorfbild der hiesigen Gemeinde gehört auch heute noch das Pferde-
fuhrwerk. Trotz Traktor ist der „Gaul“ für die Landwirte eine zuverlässige Ar-
beitskraft. Aufn. Bräuchle



In Hardheim haben am Donnerstag alle 42 Schüler der beiden Realschul-Abschlußklassen ihre Prüfung und damit die Mittlere Reife bestanden. — Unser Bild zeigt die strahlenden Schüler und Schülerinnen zusammen mit dem Oberschulrat Wißmann (rechts), der den Vorsitz bei der Prüfung führte, und das Kollegium der Lehrkräfte. Aufnahme: Zimmermann

1969

Der Hardheimer Monatsspiegel

Schrittmarsch
★

Monat Oktober 1967

**Unser Angebot -
eine Freude für Sie**

Cameras - Schmalfilm - Projektoren

Foto-Bernhard

Drogerie zum Erftal Ruf 338

Ihr Fachgeschäft für besondere Ansprüche!

AUTOHAUS

Heinz Gärtner

Vertragshändler
der Adam-Opel-AG

Hardheim - Telefon 379



FAHRSCHULE

Kursbeginn:

Hardheim: dienstags u. donnerstags 20 Uhr

Külsheim: Montag 19.30 Uhr.

Wir empfehlen:

KUCHEN, TORTEN, FEINGEBÄCK

CAFÉ-RESTAURANT

„Eisele“

HARDHEIM :: Inh.: W. Nickert :: Tel. 637

Hotel „Badischer Hof“

Gutbürgerliche Küche - moderne Fremdenzimmer - Gaststube - Café „Zur Postklausen“ mit Bar.

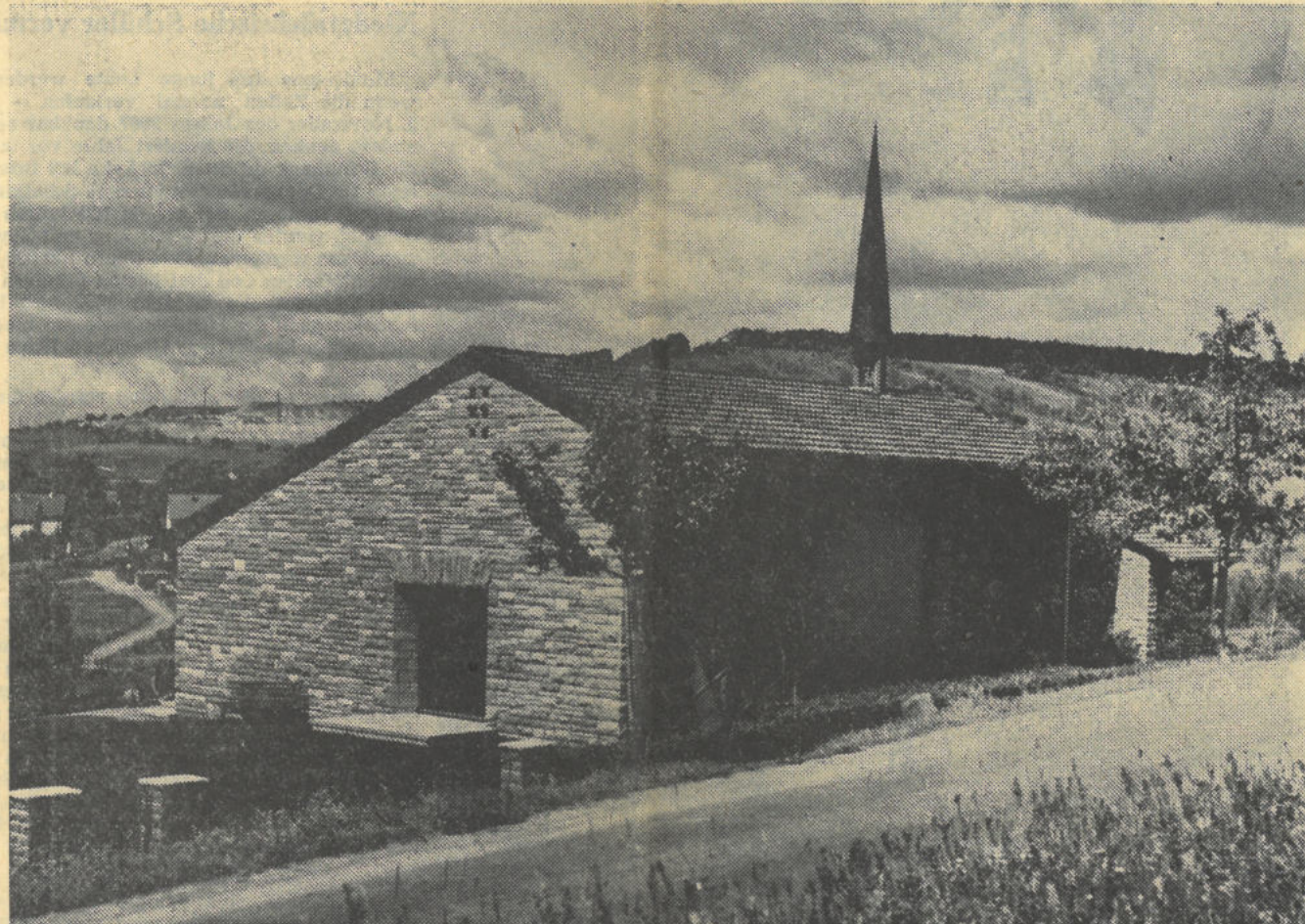
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Familie Haberbauer
Hardheim :: Tel. 408

VOLLWASCHMITTEL

2,5 kg

6 95



g. Hardheim. Der Monat November gilt den Toten. Hardheim hat als zweite Gemeinde des Kreises Buchen eine Friedhofskapelle errichtet und sich stets für eine gepflegte Ruhestätte für die Toten eingesetzt. In den letzten Monaten werden im Zug der Friedhofserweiterung manchelei Umbauarbeiten vollzogen. Auch eine moderne Gestaltung der neuen Gräber wird angestrebt. Die Planung der gesamten Neuanlage hat die Fa. Eigendorff, Ludwigsburg, übernommen. Unser Aufnahme zeigt die Friedhofskapelle als Zentralpunkt des Friedhofs.
Aufn.: Foto-Bernhard

frig. Hardheim. Der Monat Oktober hat eine Reihe von bedeutenden Ereignissen zu verzeichnen, wobei die Fertigstellung des Schulzentrums mit der feierlichen Uebergabe des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule in der Schulgeschichte Hardheims sogar säkulare Bedeutung hat, ebenso die Anerkennung Hardheims als Bildungszentrum durch den Kultusminister, woraus zur Vervollständigung des Schulwesens im Erftalraum auch die Errichtung eines Gymnasiums und einer Sonderschule abgeleitet wird. Hardheims zentrale Funktion ist nicht erst in neuerer Zeit proklamiert worden, sondern ist geschichtlich und geographisch gewachsen. Es sei hierbei nicht nur an das hervorragende Zunftwesen und die Marktposition Hardheims in der Vergangenheit erinnert, sondern auch an das Spitalwesen, das bereits von den Herren von Hardheim im Mittelalter begründet wurde. Hardheim hatte nach dem Krieg auch eine kulturelle Lücke als erste Gemeinde des Kreises gefüllt, indem sie das Würzburger Städtische Theater für Opern- und Operettenaufführungen in der Festhalle Hardheim gewonnen hatte, das seit der

frühen Jahre eine bedeutende Rolle in den Debatten. Der Marktbrunnen wird nun auf Beschluß des Gemeinderats an die Kirchenmauer versetzt. In der einen Sitzung wurde der neue Hiebs- und Kulturplan verabschiedet. Das Volksbildungswerk eröffnete sein Winterprogramm mit den „Heidelberger Bänkelsängern“, den weltbekannten Künstlern Fritz Nötzold und Elsbeth Janda, die in mehr als tausend Vorstellungen im In- und Ausland mit ihrem kabarettistischen Programm viel Vergnügen bereiteten. Ihr kulturhistorisches Kabarett hat wie überall auch in Hardheim großen Beifall und die künstlerischen Leistungen der beiden Künstler herausgestellt. Auf kulturellem Sektor war auch die zweite Aufführung der Landesbühne mit dem Schauspiel „Der Weg ist dunkel“ eine ausgezeichnete Inszenierung, wobei das neue Ensemble, insbesondere die Hauptdarsteller ihre vorzüglichen künstlerischen Qualitäten unter Beweis stellten.
Anläßlich der Vollendung des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule wurden in einer Feier in zahlreichen Glückwunschsprachen auch die Verdienste des Gemeinderats und Bürger-

Quadratmetern mit 5 700 Kubikmeter umbautem Raum. Die Baukosten beliefen sich zu jener Zeit nur auf 560 000 DM, während der letzte Bauabschnitt über 2 Millionen DM kostete. Durch den 2. Bauabschnitt konnten vier Klassenräume, Verwaltungsräume, Rektor- und Lehrerzimmer der Schule zur Verfügung gestellt werden. Die Nutzfläche betrug 600 Quadratmeter mit 3 100 Kubikmeter umbautem Raum. Der Kostenaufwand belief sich auf 400 000 DM.
Zum 3. Bauabschnitt gehörten Turnhalle und Schwimmhalle, Gymnastik- und Geräteräume, Umkleide-, Wasch- u. Duschräume, zwei Lehrerzimmer, Pumpenraum und Heizungsanlage. Dieser 1959 begonnene Abschnitt wurde im Dezember 1960 vollendet. Die Nutzfläche erstreckte sich auf 1 500 Quadratmeter und 8 100 Kubikmeter umbauten Raum. Die Kosten bezifferten sich auf 680 000 DM.
Der letzte Bauabschnitt wurde im März 1965 begonnen. Für die Nutzfläche von 2 100 Quadratmeter und 10 600 Kubikmeter umbautem Raum ergab sich ein Kostenaufwand von 2 100 000 DM. Es sind durch diesen letzten Bauabschnitt acht

Fachgeschäft für
gepflegte Bekleidung



Hardheim - Walldürn

Als besondere Spezialität der Jahreszeit bieten wir an:

Rehmedaillon und Rehrücken,
junge Tauben.

Hotel-Erftal

6969 Hardheim - Telefon 359

Brillen-Rezepte

Verrechnung mit allen Krankenkassen

Optik-Gärtner

Hardheim

Telefon 303

Sie wählen leicht

und kaufen gut bei

SCHOISSER

Lebensmittel

Bürgermeister-Henn-Straße

Lebensmittel - Feinkost

Obst und Gemüse

immer frisch und preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Familie Haberhauer
Hardheim :: Tel. 408

VOLLWASCHMITTEL

2,5 kg
Tragetasche **6,95**

R. Behr
Germania-Drogerie

6969 Hardheim

In allen Geldangelegenheiten zur Sparkasse

Öffentliche Verbandssparkasse

Hardheim-Külsheim

Hauptstelle Hardheim, Tel. 3 19
Hauptzweigstelle Külsheim, Tel. 2 47
Zweigstelle Erfeld, Tel. 2 87
Zweigstelle Höpfingen, Tel. 2 21



Das gute Fachgeschäft für

DRUCK+BÜRO+BUCHER
GREULICH HARDHEIM

Bretzinger Str. 11 Ruf 410



Gerald A. Katzenmeier
INGENIEUR

Heizung — Lüftung — Klima — Ölfeuerung
Hardheim — Telefon 5 28

der Künstler herausgestellt. Auf kulturellem Sektor war auch die zweite Aufführung der Landesbühne mit dem Schauspiel „Der Weg ist dunkel“ eine ausgezeichnete Inszenierung, wobei das neue Ensemble, insbesondere die Hauptdarsteller ihre vorzüglichen künstlerischen Qualitäten unter Beweis stellten.

Anlässlich der Vollendung des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule wurden in einer Feier in zahlreichen Glückwunschsprachen auch die Verdienste des Gemeinderats und Bürgermeister Schmiders gewürdigt.

Das Schulprojekt hat Bürgermeister und Gemeinderat 1956 erstmals beschäftigt. Nachdem die Schulraumnot sehr groß war, wurde alsbald ein Schulhausneubau in mehreren Bauabschnitten beschlossen und begonnen. Zuvor mußte sogar im Bürgersaal, im umgebauten Marstallgebäude, im Nebenzimmer des Gasthauses „Prinz Karl“ und im Wartesaal des Bahnhofs (nach Stilllegung des Personenverkehrs) Unterricht gehalten werden.

Der Bürgermeister gab auch einen kurzen Abriss über die Schulgeschichte vor 1927. Seit 1860 diente das heutige Rathaus als Schule, zuvor war der Schulunterricht in einem Gebäude, in dem sich heute die Milchgenossenschaft befindet. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg waren die Schulraumverhältnisse ungenügend. Neubaupläne wurden durch den Ersten Weltkrieg vereitelt. Der vorgesehene Waldsonderhieb wurde für Kriegsanleihen verwendet. Nach dem Krieg herrschten soziale Not durch Arbeitslosigkeit und Inflation, so daß erst 1924 durch mutigen Entschluß von Bürgermeister Adolf Seeber und dem Gemeinderat eine neue Schule in Angriff genommen wurde. Der Kostenvoranschlag hierfür betrug 273 000 DM, der sich jedoch um 80 000 DM erhöhte. Er mußte daher eine erhebliche Verschuldung in Kauf genommen werden. Das Verantwortungsbewußtsein von Bürgermeister und Gemeinderat nahm jedoch das finanzielle Risiko in jener schwierigen Zeit in Kauf. In dem damals geschaffenen Schulhausbau befindet sich heute die Realschule. Eine Instandsetzung ist dringend geboten und soll in Kürze begonnen werden.

Aber auch die neue Schule erforderte von Bürgermeister und Gemeinderat Entschlußkraft und Zuversicht in die Bemühungen Bürgermeister Schmieders um Landes- und Bundeszuschüsse. Die außerordentliche Dringlichkeit trieb das Werk jedoch rasch voran. Bereits am 8. November 1958 konnte der 1. Bauabschnitt der neuen Volksschule eingeweiht und übergeben werden. Er umfaßt u. a. acht Normalklassenräume, zwei Werkräume, einen Geräte- und Handarbeitsraum, Film- und Verkehrslehrzimmer sowie Lehrmittelraum. Es entstand eine Nutzfläche von 1400

Quadratmeter und 10 600 Kubikmeter umbautem Raum. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3 740 000 DM. Durch geschickte Planung und günstige Finanzierungsmittel sowie zweckmäßigen Ausbau der Schule, ergibt sich auch ein beachtenswerter Durchschnittspreis je Kubikmeter in Höhe von 137 DM und von 667 DM je Quadratmeter. Sehr erfreulich ist auch die Finanzierung, denn 74,16 vH der Kosten, 2 773 600 DM, werden durch Zuschüsse aus verschiedenen Finanzierungsquellen bei Land und Bund getragen. Der Anteil der Gemeinde beträgt insgesamt 25,85 vH, davon sind 4,54 vH (170 000 DM) reine Eigenmittel der Gemeinde und 21,31 vH (797 000 DM) teilweise sehr zinsgünstige Darlehen.

Die Grund- und Hauptschule Hardheim wird nach dem Stichtag am 30. September von 533 Schülern besucht, wovon 125 von auswärts kommenden (Dornberg, Rüttsdorf, Vollmersdorf, Bretzingen, Schweinberg, Steinfurt und Pülfringen).

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Quadratmeter und 10 600 Kubikmeter umbautem Raum. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3 740 000 DM. Durch geschickte Planung und günstige Finanzierungsmittel sowie zweckmäßigen Ausbau der Schule, ergibt sich auch ein beachtenswerter Durchschnittspreis je Kubikmeter in Höhe von 137 DM und von 667 DM je Quadratmeter. Sehr erfreulich ist auch die Finanzierung, denn 74,16 vH der Kosten, 2 773 600 DM, werden durch Zuschüsse aus verschiedenen Finanzierungsquellen bei Land und Bund getragen. Der Anteil der Gemeinde beträgt insgesamt 25,85 vH, davon sind 4,54 vH (170 000 DM) reine Eigenmittel der Gemeinde und 21,31 vH (797 000 DM) teilweise sehr zinsgünstige Darlehen.

Die Grund- und Hauptschule Hardheim wird nach dem Stichtag am 30. September von 533 Schülern besucht, wovon 125 von auswärts kommenden (Dornberg, Rüttsdorf, Vollmersdorf, Bretzingen, Schweinberg, Steinfurt und Pülfringen).

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen.

IMMER
LOHNT
DER WEG
NACH
HARDHEIM

Samstag: Familieneinkaufstag in Hardheim

fachkundige Beratung + solide Preise = Ihr guter Einkauf

Die Geschäfte sind von 8 - 17 Uhr geöffnet

SCHUISSEK

Lebensmittel

Bürgermeister-Henn-Straße

Lebensmittel — Feinkost
Obst und Gemüse
immer frisch und preiswert
bei Ihrem A & O-Kaufmann

Werner Schollerer

gegenüber der Kirche
Weg zu
SCHOLLERER
lohnt sich immer

Ein Bankkonto

bietet jedem
viele Vorteile.
Auch ich habe
ein Bankkonto.



VOLKSBANK



Hardheim, Tel. 4 09, mit Zahlstellen in
Höpfingen und Bretzingen

Sie brauchen keine Beziehungskäufe

Sie erhalten bei mir
Luxus-4-Platten-Elektroherd mit
Zeitschaltuhr und Schauglas zum
Sonderpreis von **DM 498,-**
Fernsehgeräte, Waschmaschinen und Kühlschränke zu besonders günstigen Preisen.

Im Fachgeschäft

S. K. Reichert
HARDHEIM

Wertheimer Straße 48a — Tel. 2 33

Alois Seufert

Hardheim :: Telefon 4 52

Büromaschinen — Bürobedarf
Schreibwaren — Spielwaren
Musikalien — Leihbücherei



Zeitungsverkauf
Anzeigenannahme

äu. **Hardheim**. Im Verlauf eines Festaktes, dem in der Festhalle neben den Lehrkräften zahlreiche prominente Gäste (Bild links) beiwohnten, wurde das nun fertiggestellte Hardheimer Schulzentrum seiner Bestimmung übergeben. — Bürgermeister Kurt Schmider (links) begrüßt auf dem linken Bild Oberschulrat Wißmann, Regierungsschulrat Eichfeld vom Oberschulamt Karlsruhe und Rektor Ruppert (von links nach rechts). Aufn. (2): Bräuchle

frig. Hardheim. In einer Feierstunde im großen Saal der Festhalle erfolgte am Freitagnachmittag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Einweihung des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule Hardheim, der ein Werk vollendet und krönt, das sich in seinen einzelnen Abschnitten auf zehn Jahre erstreckt. Es ist ein imposanter Schulkomplex entstanden, der in repräsentativer Form Zeugnis davon ablegt, welch entscheidende Bedeutung Bürgermeister Schmider und der Gesamtgemeinderat modernen und gut ausgestatteten Schulen stets beigemessen haben.

Hardheim leistete zusammen mit Krautheim auch im Mittelschulwesen bildungspolitische Pionierarbeit. Diese bildungspolitische Aufgeschlossenheit und Tatkraft der Gemeinde Hardheim in seiner schulischen Entwicklung wurde nunmehr auch durch Erlaß des Kultusministeriums honoriert, indem Hardheim zum Bildungszentrum in diesem ländlichen Raum erhoben wurde. Im Rahmen des Schulentwicklungsplans ist Hardheim auch als Standort eines Gymnasiums ausgewählt worden.

Mit festlichen Klängen von Mozart, ausdrucksvoll von Realschullehrer Gödtler (Violine) und Realoberlehrer Vogel (am Flügel) dargeboten, wurde die Feierstunde eingeleitet. Danach folgte die Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister K. Schmider.

Begrüßt wurden an der Spitze Reg.-Schulrat Eichfeld vom Oberschulamt Karlsruhe, Oberschulrat Wissmann vom Staatlichen Schulamt Buchen sowie Schulrat Schwender und Reg.-Rat Dr. Schoch. Grüße galten der Lehrerschaft, den Bürgermeistern der Nachbargemeinden, der Geistlichkeit, besonders Ehrenbürger Geistl. Rat Dekan Heck und Pfarrer Leis aus Walldürn, ferner Oberstleutnant Hummel, dem Kommandanten und Standortältesten der Garnison Hardheim. Eingeschlossen in den Willkommensgruß wurden die Elternvertreter beider Schulen, die Kreisverordneten und die Gemeinderäte, die Architekten und ihre Mitarbeiter, die Vertreter der Baufirmen und alle, die der Einladung gefolgt waren.

In der anschließenden Rede hielt Bürgermeister Schmider anlässlich der offiziellen Übergabe des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule Rückblick und Ausblick auf die schulische Entwicklung Hardheims. Er erinnerte an die untragbaren Verhältnisse bis zum Jahr 1956. In dem heutigen Gebäude der Realschule war damals alles untergebracht, was sich Schule nannte. Bis 1948 war diese Hardheimer Schule auch das jüngste Schulhaus im Landkreis Buchen (1926/27 erbaut). In diesem damals einzigen Schulgebäude in Hardheim befand sich bis 1956 die Volks-

schule, die Gewerbeschulabteilung, die Ländlich-Hauswirtschaftliche Berufsschule für Knaben und Mädchen und später auch die Mittelschule und ländliche Berufsschule. Alle freien Räume mußten als Schulzimmer dienen, u. a. Nebenzimmer in einem Gasthaus, das ehemalige Brause-Schulbad im Schulkeller und der Wartesaal des Bahnhofs. Der Gemeinderat nahm unter solchen Verhältnissen die Errichtung einer neuen Schule daher bald in Angriff. Aus einem Architektenwettbewerb ging der in Scheidtal geborene Architekt O. Hess (Karlsruhe) als 1. Preisträger hervor. Ihm wurde dann auch die Aufgabe zuteil, den Plan in die Wirklichkeit umzusetzen.

Der Bürgermeister ging auch auf die schwierigen Fragen bei der Grundstücksbeschaffung ein und bezeichnete es als Verdienst von Ratschreiber Götzelmann, daß das Gelände inmitten des Ortes freigehalten wurde. Auch die schwierigen finanziellen Probleme wurden umrissen, ebenso die vielen Sitzungen mit Behörden, Gemeinderat und Bauausschuß. Viele interessante Einzelheiten über die einzelnen Bauabschnitte beabsichtigt der Bürgermeister in der neuen Schuldruckerei in einem Heftchen als Beitrag für die Geschichte der Hardheimer Schule zur bleibenden Erinnerung herauszubringen. Auch auf die Schulgeschichte des letzten Jahrhunderts ging der Bürgermeister ein, die wir bereits in einem Bericht skizziert haben.

Mittelpunkt- und Nachbarschaftsschule

Im weiteren Verlauf der Ausführungen über die zehnjährige Bauzeit der jetzt vollendeten Grund- und Hauptschule wurde betont, daß immer wieder versucht wurde, die neuen Abschnitte im Hinblick auf die veränderten Schulverhältnisse auf dem Schulsektor, auf die Mobilisierung der Bildungsreserven auf dem flachen Lande und die hieraus sich ergebenden Konsequenzen zu berücksichtigen. Dadurch habe Hardheim nun eine Grund- und Hauptschule im modernsten Sinn, deren Hauptschule auch als Mittelpunkt- und Nachbarschaftsschule für acht Gemeinden diene. Der Gedanke der Jahrgangsklassen sei in

der zweizügig geführten Grund- und Hauptschule, dank der Einsicht und der Bereitschaft der Eltern und Gemeinden, im Sinne der neuen Bildungsplanung des Kultusministeriums fast modellhaft verwirklicht worden.

Der Bürgermeister dankte allen, die an diesem beispielhaften Werk mitgeholfen haben, auch im Namen der Kinder, denen dieser Bildungsseggen zugutekomme. Die Grund- und Hauptschule Hardheim sei zu einer Mittelpunktschule des Erfitals geworden. Der Dank galt vor allem der Aufgeschlossenheit der Nachbargemeinden und ihrer Bürgermeister, die den Kindern damit eine neue Zukunft erschlossen hätten. Der Bürgermeister erklärte, daß die Aufgaben der Raumschaft Hardheim oder Erfital auch zur gegenseitigen Hilfe verpflichteten. Der Raumbedarf für die Grund- und Hauptschule, auch bei steigenden Schülerzahlen ab 1970, sei gedeckt, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in Rüdental und Schweinberg noch Schulraum zur Verfügung stehe.

Auch zur Realschule nahm der Bürgermeister ausführlich Stellung. Die hohe Schülerzahl der Realschule beweise das Vertrauen der Elternschaft in die früh verwirklichte neue Bildungschance. Als Krönung des 14jährigen Mittelschulaufbaues in Hardheim bezeichnete der Bürgermeister den Erlaß des Kultusministeriums vom 28. Juli 1967 über die Vervollständigung dieser Schule auf Antrag des Gemeinderates.

Die Realschule muß allerdings inandergesetzt werden, angefangen schon beim Dach. Es wird ein Kostenaufwand von mehr als 250 000 DM entstehen. Auch die Zahl der Schulräume reicht nicht aus.

Neue Bauvorhaben für Bildungszentrum

Als bedeutendste Mitteilung des Bürgermeisters ist eine Erklärung zu betrachten, daß Hardheim mit Erlaß des Kultusministeriums als Bildungszentrum im ländlichen Gebiet vorgesehen ist und daß in diesem Rahmen Hardheim schon vor einiger Zeit als Standort eines Gymnasiums ausgewählt wurde. Ebenso ist eine Sonderschule geplant. Alle Hardheimer Schulen sollen nach dem Erlaß in einem Funktionszusammenhang stehen. Die notwendig werdenden neuen Bauvorhaben müssen dieser Planung entsprechen. Für die neuen Projekte wird ebenfalls mit einer Bauzeit von 10—12 Jahren gerechnet.

Schließlich ging der Bürgermeister auch auf die Ländliche Berufs- und Fachschule, Fachgruppe Hauswirtschaft ein, die im Obergeschoß des 4. Bauabschnittes ihre modern ausgestatteten Räume erhalten hat.

Träger dieser Schule ist der Landkreis. Er hoffe, daß die Besucherzahl bestätige, daß auch diese Schulart regional angeboten werden muß und nicht, wie das Oberschulamt glaubt zentralisiert.

Abschließend dankte der Bürgermeister nochmals allen, die an diesem Bauwerk beteiligt waren. Weitere Anerkennung galt der Lehrerschaft, Rektor Ruppert und Konkretorin Hollerbach. Rektor Ruppert habe wertvolle Ratschläge aus der Praxis gegeben und mit den Lehrern lange Zeit mißliche räumliche Verhältnisse überwinden müssen. Dank gelte ihm auch für seine wertvolle Mitwirkung beim Aufbau der Realschule.

Der Bürgermeister wünschte zum Schluß, daß in dieser Schule stets der Geist der Wahrheit, der Freiheit, der Demokratie, der Selbstachtung des Menschen, des Friedens und der Völkerverständigung, der Geist der Nächstenliebe und der Gottesfurcht herrsche. In diesem Sinne übergab er dem Rektor und den Lehrkräften das kostbare Bauwerk zu treuen Händen.

Ein Schülerchor unter Leitung von Oberlehrer Kieser leitete zu den Ansprachen der Gäste über, über die wir noch berichten. Nach einem abschließenden frohgestimmten Allegro von Dvorak wurde die gesamte Schulanlage besichtigt. Ein kaltes Buffet im kleinen Saal der Festhalle, den Gästen dargereicht von der Landwirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschule, Fachgruppe Hauswirtschaft, gab eine sehr schmackhafte Kostprobe der Kochkünste der jungen Elevinnen dieser Schule unter der Anleitung der Landwirtschaftsschulrätinnen Eirich und Decker.

Der Bürgermeister dankte zugleich Realschul-Oberlehrer Vogel und Realschullehrer Göbler sowie dem Schülerchor unter Leitung von Oberlehrer Kieser für die musikalischen Darbietungen. Als Dank für die Verdienste Rektor Rupperts um das Schulwesen überreichte der Bürgermeister ihm ein Geschenk. Weitere Ansprachen hielten Reg.-Schulrat Eichfeld, Reg.-Rat Dr. Schoch, Oberschulrat Wißmann, Dekan Heck, Pfarrer Leis und ein Elternbeiratsmitglied.

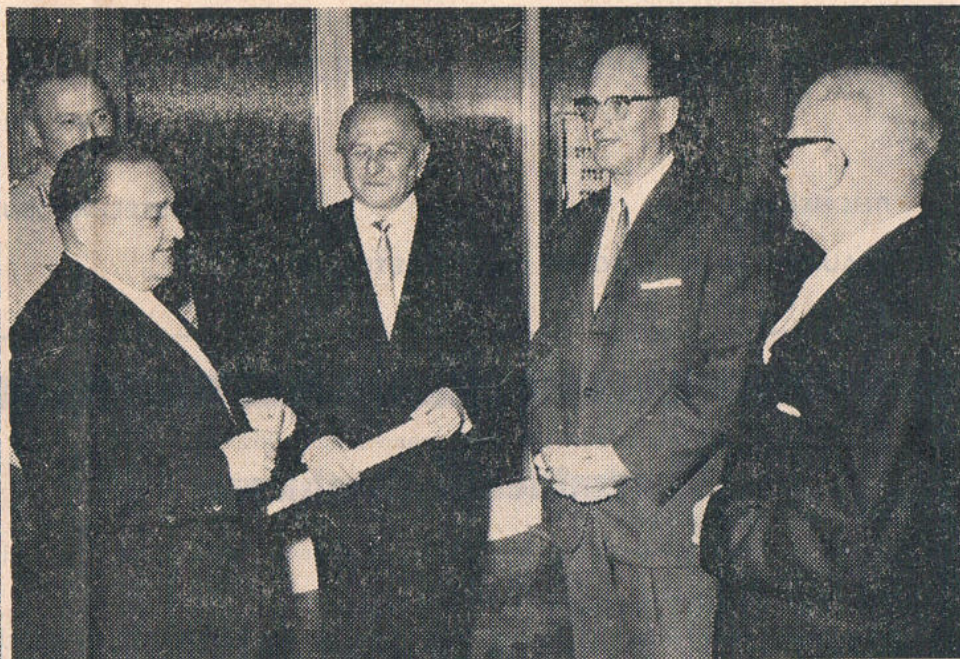
Der Vorsitzende des Elternbeirates Felix Hippler, Bürgermeister Bundschuh, Schweinberg, der Leiter der Berufsschulen im Landkreis Buchen, Hosbach, und Bürgermeister Schell, Höpfingen, überbrachten Glückwünsche und Geschenke. Die Schlußworte der Feier sprach Rektor Ruppert.

Weitere Lokalnachrichten finden Sie auf Seite 6

14/15. Okt. 1967

Ein großes Werk vollendet und gekrönt

Nach 10jähriger Bauzeit wurde gestern das Schulzentrum in Hardheim übergeben / Bildungspolitische Pionierarbeit geleistet



äu. Hardheim. Im Verlauf eines Festaktes, dem in der Festhalle neben den Lehrkräften zahlreiche prominente Gäste (Bild links) beiwohnten, wurde das nun fertiggestellte Hardheimer Schulzentrum seiner Bestimmung übergeben. — Bürgermeister Kurt Schmider (links) begrüßt auf dem linken Bild Oberschulrat Wißmann, Regierungsschulrat Eichfeld vom Oberschulamt Karlsruhe und Rektor Ruppert (von links nach rechts). Aufn. (2): Bräuchle

frig. Hardheim. In einer Feierstunde im großen Saal der Festhalle erfolgte am Freitagnachmittag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Einweihung des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule Hardheim, der ein Werk vollendet und krönt, das sich in seinen einzelnen Abschnitten auf zehn Jahre erstreckt. Es ist ein imposanter Schulkomplex entstanden, der in repräsentativer Form Zeugnis davon ablegt, welche entscheidende Bedeutung Bürgermeister Schmider und der Gemeindegemeinderat modernen und gut ausgestatteten Schulen stets beigemessen haben.

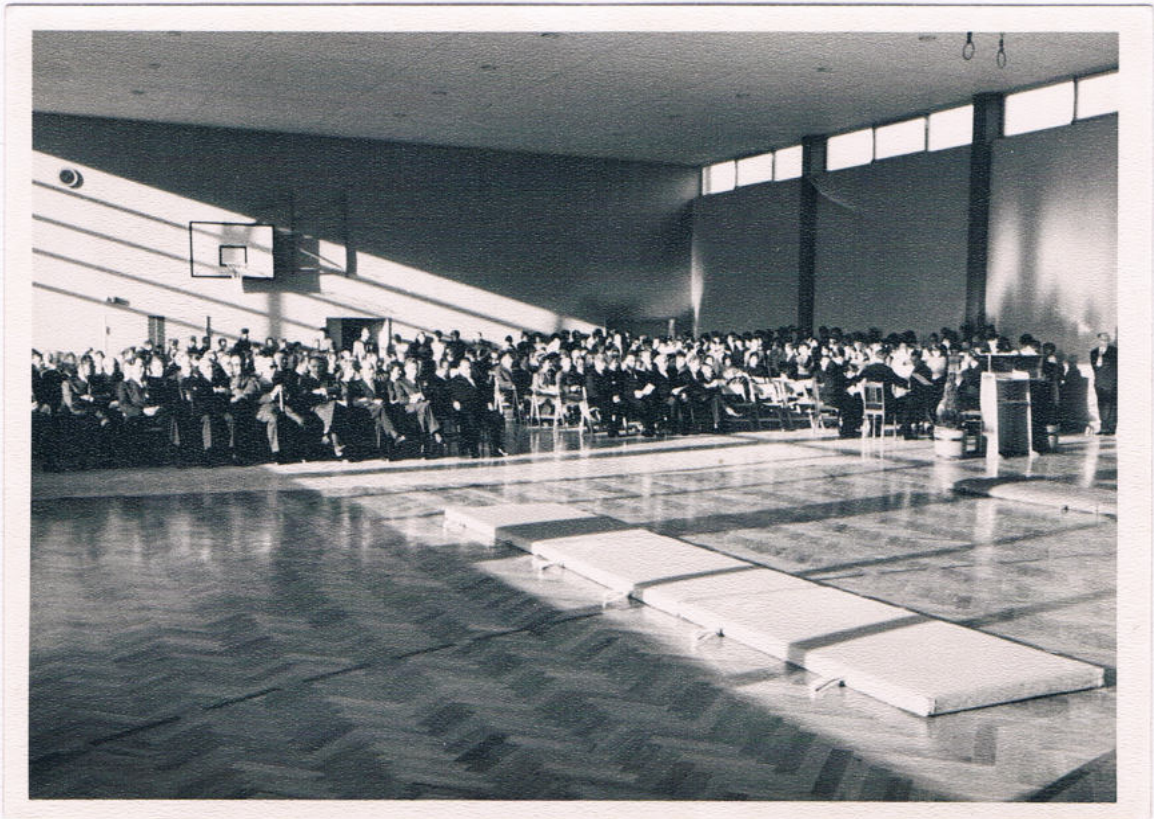
Hardheim leistete zusammen mit Krautheim auch im Mittelschulwesen bildungspolitische Pionierarbeit. Diese bildungspolitische Aufgeschlossenheit und Tatkraft der Gemeinde Hardheim in seiner schulischen Entwicklung wurde nunmehr auch durch Erlass des Kultusministeriums bestätigt. In dem Schulzentrum sind unter anderem eine Grund- und Hauptschule, die Gewerbeschulabteilung, die Ländlich-Hauswirtschaftliche Berufsschule für Knaben und Mädchen und später auch die Mittelschule und ländliche Berufsschule. Alle freien Räume mußten als Schulzimmer dienen, u. a. Nebenzimmer in einem Gasthaus, das ehemalige Brau-

der zweizügig geführten Grund- und Hauptschule, dank der Einsicht und der Bereitschaft der Eltern und Gemeinden, im Sinne der neuen Bildungsplanung des Kultusministeriums fast modellhaft verwirklicht worden.

Der Bürgermeister dankte allen, die an diesem beispielhaften Werk mitgeholfen haben, auch im Namen der Kinder, denen dieser Bildungssegen zugutekomme. Die Grund- und Hauptschule Hardheim sei zu einer Mittelpunktschule des Ertals geworden. Der Dank galt vor allem der Aufgeschlossenheit der Nachbargemeinden und ihrer Bürgermeister, die den Kindern da-

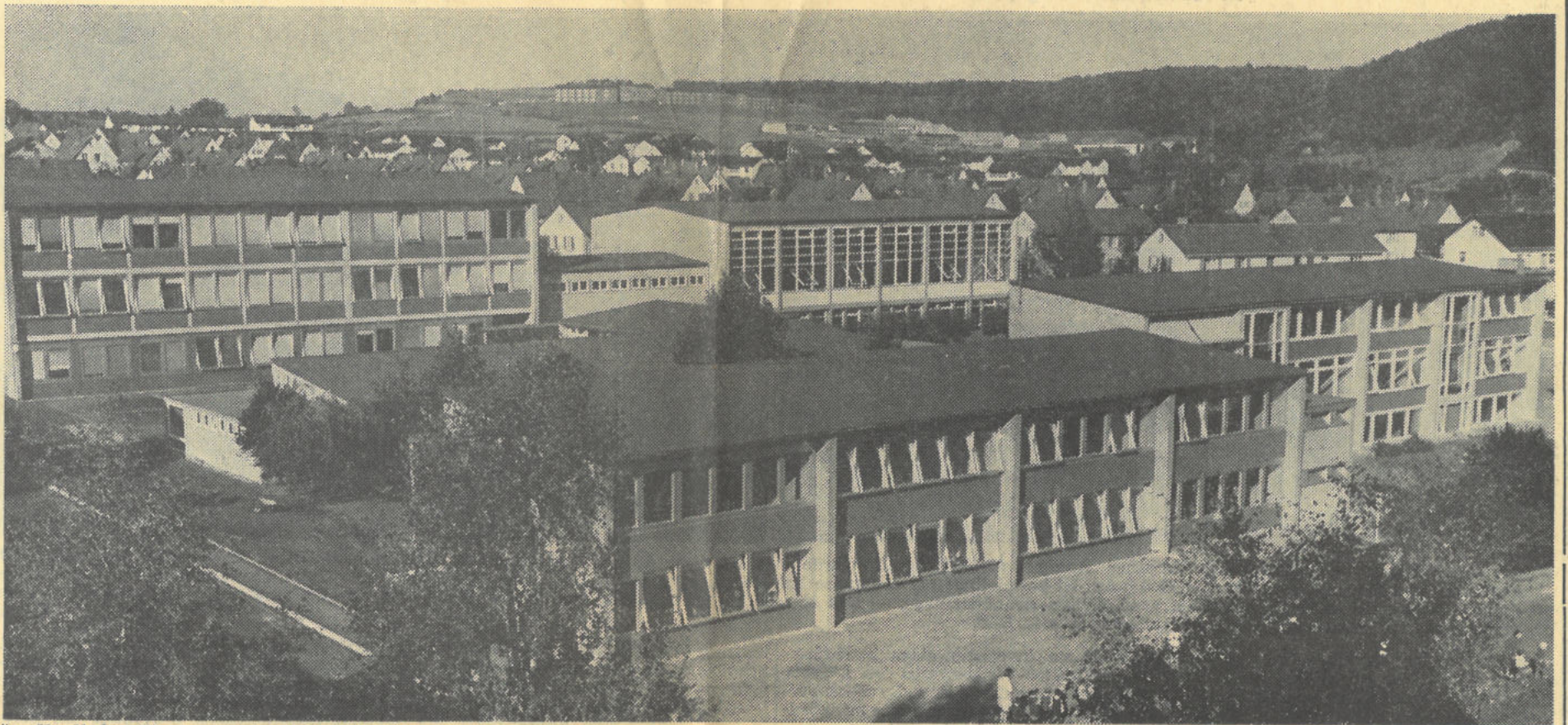
Träger dieser Schule ist der Landkreis. Er hoffe, daß die Besucherzahl bestätige, daß auch diese Schullart regional angeboten werden muß und nicht, wie das Oberschulamt glaubt zentralisiert.

Abschließend dankte der Bürgermeister nochmals allen, die an diesem Bauwerk beteiligt waren. Weitere Anerkennung galt der Lehrerschaft, Rektor Ruppert und Konrektorin Hollerbach. Rektor Ruppert habe wertvolle Ratschläge aus der Praxis gegeben und mit den Lehrern lange Zeit mühselige räumliche Verhältnisse überwinden müssen. Dank gelte ihm auch für seine wertvolle Mitwirkung beim Aufbau der



Vollendung eines vorbildlichen Schulzentrums

Einweihung des letzten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule Hardheim



Hardheim. Ein imposanter Ueberblick über das kompakte Schulzentrum in Hardheim, das in vier Bauabschnitten durchgeführt wurde.

Aufn. Bräuchle

frig. Hardheim. Am morgigen Freitag wird der 4. Bauabschnitt der Grund- und Hauptschule Hardheim eingeweiht. Damit wird die Vollendung dieses großen Volksschulprojekts in feierlichem Rahmen bestätigt. Diese ausgedehnte Schulanlage stellt in verschiedener Hinsicht eine beispielhafte Leistung dar. Dies wurde bei einem Rundgang durch die Schule mit Bürgermeister Schmider und Rektor Ruppert sowie aus der Baugeschichte und aus dem Finanzierungsüberblick, wie ihn der Bürgermeister bei einer Pressebesprechung gab, überzeugend bewußt.

Mit diesem Werk haben Bürgermeister und Gemeinderat eine Schulanlage geschaffen, die Hardheim zur Ehre gereicht. Sie ist eine kommunalpolitische und bildungspolitische Leistung ersten Ranges, die nicht nur der Schuljugend Hardheims, sondern des gesamten Erftalraumes, sogar über die Kreisgrenzen hinaus dient. Diese Schule gereicht Hardheim zur Ehre, wobei vor allem auch dem Planer, der Bauleitung und allen beteiligten Firmen und Handwerkern Dank und Anerkennung zuteil wird.

Das Schulprojekt hat Bürgermeister und Gemeinderat 1956 erstmals beschäftigt. Nachdem die Schulraumnot sehr groß war, wurde alsbald ein Schulhausneubau in mehreren Bauabschnitten beschlossen und begonnen. Zuvor mußte sogar im Bürgersaal, im ugebauten Marstallgebäude, im Nebenzimmer des Gasthauses „Prinz Karl“ und im Wartesaal des Bahnhofs (nach Stilllegung des Personenverkehrs) Unterricht gehalten werden.

Der Bürgermeister gab auch einen kurzen Abriss über die Schulgeschichte vor 1927. Seit 1860 diente das heutige Rathaus als Schule, zuvor war der Schulunterricht in einem Gebäude, in dem sich heute die Milchgenossenschaft befindet. Bereits vor dem ersten Weltkrieg waren die Schulraumverhältnisse ungenügend. Neubaupläne wurden durch den 1. Weltkrieg vereitelt. Der vorgesehene Waldsonderhieb wurde für Kriegsanleihen verwendet. Nach dem Krieg herrschten soziale Not durch Arbeitslosigkeit und Inflation, so daß erst 1924 durch mutigen Entschluß von Bürgermeister Adolf Seeber und dem Gemeinderat eine neue Schule in Angriff genommen wurde. Der Kostenvoranschlag hierfür betrug 273 000 DM, der sich jedoch um 90 000 DM erhöhte. Er mußte daher eine erhebliche Verschuldung in Kauf genommen werden. Das Verantwortungsbeußtsein von Bürgermeister und Gemeinderat nahm jedoch das finanzielle Risiko in jener schwierigen Zeit in Kauf. In dem damals geschaffenen Schulhausbau befindet sich heute die Realschule. Eine Instandsetzung ist dringend geboten und soll in Kürze begonnen werden.

Aber auch die neue Schule erforderte von Bürgermeister und Gemeinderat Entschlußkraft und Zuversicht in die Bemühungen Bürgermeister Schmiders um Landes- und Bundeszuschüsse. Die außerordentliche Dringlichkeit trieb das Werk jedoch rasch voran. Bereits am 8. November 1958 konnte der 1. Bauabschnitt der neuen Volksschule eingeweiht und übergeben werden. Er umfaßt u. a. acht Normalklassenräume, zwei Werkräume, einen Geräte- und Handarbeitsraum, Film- und Verkehrslehrzimmer sowie Lehrmittelaum. Es entstand eine Nutzfläche von 1400 Quadratmetern mit 5700 Kubikmeter umbautem Raum. Die Baukosten beliefen sich zu jener Zeit nur auf 560 000 DM, wäh-

rend der letzte Bauabschnitt über 2 Millionen DM kostete. Durch den 2. Bauabschnitt konnten vier Klassenräume, Verwaltungsräume, Rektor- und Lehrerzimmer der Schule zur Verfügung gestellt werden. Die Nutzfläche betrug 600 Quadratmeter mit 3100 Kubikmeter umbautem Raum. Der Kostenaufwand belief sich auf 400 000 DM.

Zum 3. Bauabschnitt gehörten Turnhalle und Schwimmhalle, Gymnastik- und Geräteräume, Umkleide-, Wasch- und Duschräume, zwei Lehrerzimmer, Pumpenraum und Heizungsanlage. Dieser 1959 begonnene Abschnitt wurde im Dezember 1960 vollendet. Die Nutzfläche erstreckte sich auf 1500 Quadratmeter und 8100 Kubikmeter umbauten Raum. Die Kosten bezifferten sich auf 680 000 DM.

Der letzte Bauabschnitt wurde im März 1965 begonnen. Die Einweihung erfolgt am morgigen Freitag. Für die Nutzfläche von 2100 Quadratmeter und 10 600 Kubikmeter umbautem Raum ergab sich ein Kostenaufwand von 2 100 000 DM. Es sind durch diesen letzten Bauabschnitt acht Normalklassenräume entstanden, ein Mu-Physik- und Chemiesaal mit Vorbereitungsraum, zwei Handarbeitsräume, zwei Materialräume, zwei Lehrküchen, zwei EBräume, zwei Vorratsräume, zwei Schü-

lergarderoben, Wasch- und Bügelräume, ein Umkleideraum, ein Lehrerzimmer, drei Lehr- und Lernmittelräume sowie zwei Schulaufenthaltsräume und Schulbücherei.

Gesamtkosten 3 740 000 DM — geringe Eigenmittel

Insgesamt stehen der Grund- und Hauptschule nun 20 Normalklassenräume und 15 Sonder- und Nebenräume zur Verfügung sowie Turn- und Schwimmhalle. Die gesamte Nutzfläche beträgt 5600 Quadratmeter mit 27 000 Kubikmeter umbautem Raum. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3 740 000 DM. Durch geschickte Planung und günstige Finanzierungsmittel sowie zweckmäßigen Ausbau der Schule, ergibt sich auch ein beachtenswerter Durchschnittspreis je Kubikmeter in Höhe von 137 DM und von 667 DM je Quadratmeter. Sehr erfreulich ist auch die Finanzierung, denn 74,16 vH der Kosten, 2 773 600 DM, werden durch Zuschüsse aus verschiedenen Finanzierungsquellen bei Land und Bund getragen. Der Anteil der Gemeinde beträgt insgesamt 25,85 vH, davon sind 4,54 vH (170 000 DM) reine Eigenmittel der Gemeinde und 21,31 vH (797 000 DM) teilweise sehr zinsgünstige Darlehen.

Die Grund- und Hauptschule Hardheim wird nach dem Stichtag am 30. September von 533 Schülern besucht, wovon 125 von außerhalb kommen (Dornberg, Rüttschdorf, Vollmersdorf, Bretzingen, Schweinberg, Steinfurt und Pülfringen).

Die Realschule, doppelzünftig geführt, wird von 302 Schülern besucht, wovon jeweils die Hälfte aus Hardheim bzw. aus 17 Nachbargemeinden kommen. Weitere

Schulen in Hardheim sind die Gewerbeschule und die Ländliche Berufs- und Berufsfachschule für Mädchen, Fachgruppe Hauswirtschaft. An der Grund- und Hauptschule Hardheim unterrichten 17 Lehrkräfte unter dem Rektorat von Otto Ruppert. Religionsunterricht erteilen fünf Geistliche unter Einbeziehung der Pfarrer von Pülfringen und Bretzingen. An der Realschule Hardheim wirken 15 Lehrkräfte. Stellvertretender Rektor ist Konrektorin Helene Hollerbach.

Nach Vollendung des letzten Bauabschnittes der Grund- und Hauptschule sind nach der Feststellung des Bürgermeisters die räumlichen Verhältnisse für diese Schulgattung für das nächste Jahrzehnt gelöst, im Gegensatz zur Realschule, deren Raumnot möglicherweise in Verbindung mit einem Neubau für das geplante Gymnasium entgültig beseitigt werden soll.



In einer würdig gestalteten Feierstunde im großen Saal der Festhalle — unser Bild — ist gestern nachmittag die Weihe des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule vollzogen worden. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feier bei. Aufnahme: Bernhard

dankte besonders der Oberen
Neuberger für ihre nach dem Krieg bewiesene
tatkraftige Arbeit.

Pfarrer Leytz überbrachte die Glückwün-
sche der evangelischen Gemeinde für das neue
vorbildliche Schulhaus. Aus der Quelle des
Wissens solle Weisheit entstehen. Mit Ehr-
furcht vor dem, was über uns, neben uns und
unter uns ist, seien erst die richtigen Maß-
stäbe zu finden. Er dankte den Lehrern, die
das Ziel der christlichen Schulen und ein
gutes Miteinander verwirklicht hätten. Es
gehe darum, den Gedanken an Christus hin-
einzutragen.

Im Namen des Elternbeirats fand Spar-
kassendirektor Hippler Worte des Dankes an
Bürgermeister und Gemeinderat. Er wünschte
Rektor Ruppert viel Glück im neuen Haus
und überreichte in seiner Eigenschaft als Lei-
ter der Verbandssparkasse ein Präsent. Bür-
germeister Bundschuh (Schweinberg) über-
mittelte die Wünsche der Gemeinden des
Schulverbands Hardheim. Er überreichte ein
Bild. Weitere Wünsche überbrachten Land-
wirtschaftsoberschulrat Hoosbach für die
landwirtschaftlichen Berufsschulen und Bür-
germeister Schell (Höpfingen) im Namen der
Nachbargemeinde und deren Schule.

Das Schlußwort sprach Rektor Ruppert, der
seine Freude und Genugtuung über die Er-
füllung des Werks Ausdruck gab. Er faßte
den Dank an Bürgermeister, Gemeinderäte
und alle Schulbehörden in der Hoffnung zu-
sammen, daß die Schule den Verfassungs-
auftrag erfüllen könne.

zi-

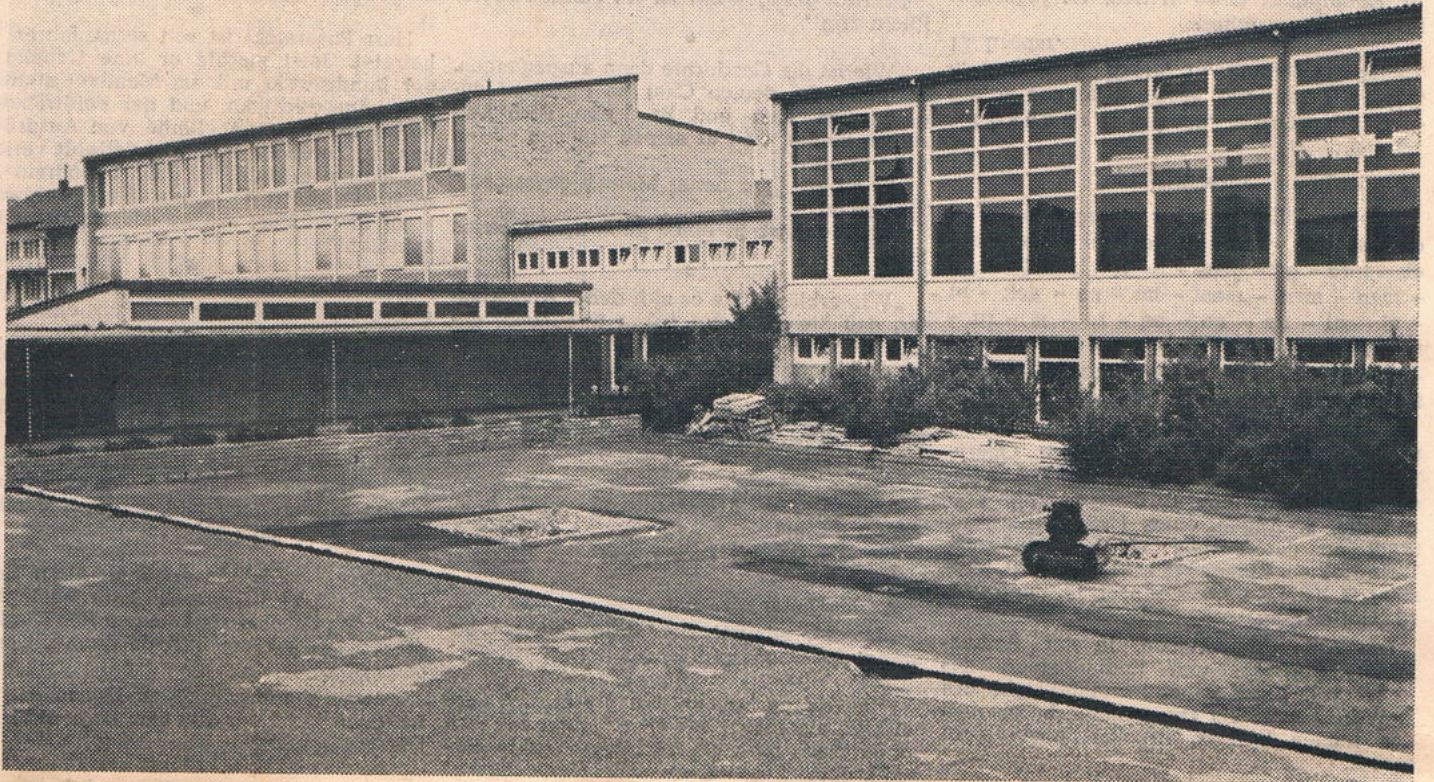
"RNZ", Freitag, 13/10. 67

Hardheim — ein vorbildliches Schulzentrum

frig. **Hardheim.** Mit der heutigen Einweihung des vierten Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule Hardheim wird die Vollendung des staatlichen Hardheimer Schulzentrums in einem festlichen Akt bestätigt. Diese fertiggestellte Grund- und Hauptschule in Hardheim ist eine der geschlossensten, schönsten und zweckmäßigsten Schulanlagen des Kreises Buchen geworden. Schüler, Lehrerschaft und Bevölkerung dürfen stolz auf dieses vorbildliche Werk sein. Hardheims Bürgermeister und Gemeinderäte haben bereits in früheren Jahren, auch beim Bau der heute alten Volksschule erkannt, daß zu den Voraussetzungen für eine gute Schulbildung auch die räumlichen Bedingungen gehören, sowie eine gute Ausstattung mit Lehrmitteln; sie haben daher beim Schulbau Mut und hohes Verantwortungsbeußtsein gezeigt.

Durch die lange Gesamtbauzeit der Schule in vier Bauabschnitten ergaben sich insofern auch Vorteile, als die Planung von Dipl.-Ing. Hess, der seinerzeit als Preisträger bei dem Wettbewerb der

Architekten hervorgegangen war, der neuen Bildungskonzeption noch angepaßt werden konnte. Die neuen Aufgaben der Nachbarschafts- und Mittelpunktschule konnten bei den letzten Bauabschnitten so noch berücksichtigt werden. Auch von der finanziellen Seite war dies günstig. Der 1. große Bauabschnitt vor zehn Jahren konnte mit einem Kostenaufwand von nur 560 000 DM verwirklicht werden, während der letzte Bauabschnitt sich auf 2 100 000 DM beläuft. Auch hinsichtlich der Bezuschussung war es vorteilhaft, daß die Bauzeit bis in die Zeit reichte, in der sich die Möglichkeit ergab, auch Bundesmittel zu erhalten im Hinblick auf die erweiterten schulischen Bedürfnisse durch das Hinzu-kommen der Bundeswehrangehörigen. Es ist als kommunalpolitische Leistung Bürgermeister Schmidlers zu betrachten, daß es ihm durch geschickte Verhandlungsführung in den Jahren der Bauzeit gelang, für die Gesamtbausumme von verschiedenen Seiten insgesamt 74,15 Prozent der Kosten (2 763 600 DM) durch Zuschüsse finanzieren zu können. Der Anteil der Gemeinde an



Die Schuleinweihung des 4. Bauabschnitts der Grund- und Hauptschule Hardheim bedeutet die Vollendung einer Schulanlage, die beispielhaft ist. Es ist ein Schulzentrum entstanden, das zu den größten und schönsten Schulbauten des Kreises gehört. Vor allem wurde die Schaffung von möglichst vielen Schulräumen als Hauptaufgabe betrachtet, wobei durchaus auch eine repräsentative Note gewahrt wurde.
Aufn.: Foto-Bernhard

den Kosten beträgt nur 25,85 Prozent, wobei noch zinsgünstige Darlehen zu berücksichtigen sind. Die reinen Eigenmittel machen nur 4,54 Prozent aus. Hinzu kommen die teilweise sehr zinsgünstigen Darlehen mit 21,31 Prozent (797 000 DM).

Bei der zweckmäßigen Planung und vor- teilhaften Finanzierung ergibt sich somit

auch ein sehr positiver Kostensatz von 137 DM je Kubikmeter Raum und als Quadratmeterpreis der Betrag von 667 DM. Die Schaffung von Unterrichtsräumen galt als wichtigste Aufgabe. Dennoch ergibt sich ein großartiger und repräsentativer Gesamteindruck der Schulanlage. 533 Schüler be- suchen heute die Volksschule. Es wurden

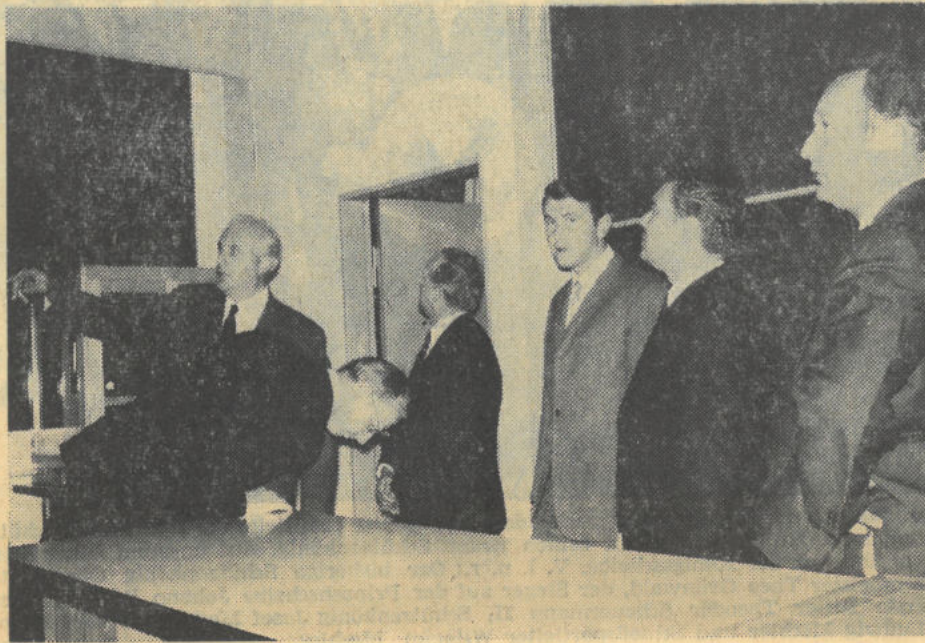
insgesamt 20 Normalklassenzimmer und 15 Sonderklassenzimmer und Nebenräume ge- schaffen, Verwaltungsräume sowie eine große Turn- und Schwimmhalle, ein Schul- bau, der in seiner Art vorbildlich ist, wie auch von Bürgermeistern und Kreisgremien des Landes Baden/Württemberg und Nach- barländern schon mehrfach bei Besichti-

Feierstunde zur Schuleinweihung

- 15.30 Uhr Feierstunde im großen Saal der Festhalle:
 1 Andante sostenuto, für Klavier und Violine, aus der Sonate Nr. 8 (K. V. 296) W. A. Mozart
 2 Begrüßung durch Bürgermeister Schmider
 3 Das Hardheimer Schulzentrum Bgm. Schmider
 4 Schülerchor: 1. Lobet den Herrn
 2. Danket dem Herrn Leitung Oberlehrer Kieser
 5 Ansprache der Gäste
 6 Schlußwort Rektor Ruppert
 7 Allegro aus der Sonatine in G-Dur A. Dvorák
 Es wirken mit:
 Schülerchor der Grund- und Hauptschule Hardheim, Leitung: Oberlehrer Kieser, Violine: Reallehrer Gödtler, Flügel: Reallehrer Vogel, Realschule Hardheim
- 17.00 Uhr Besichtigung des Bauabschnittes IV bzw. der Gesamtschulanlage
- 17.30 Uhr Kaltes Buffet im kleinen Saal der Festhalle gereicht von der Landwirtschaftlichen Berufs- und Berufs-Fachschule, Fachgruppe Hauswirtschaft

Vom Wissen zur Weisheit - Erziehung zur Nächstenliebe

Zahlreiche Glückwünsche für das Schul- und Bildungszentrum Hardheim



Hardheim. In den Fachräumen fand bei der Besichtigung durch die Festgäste besonders die moderne und zweckmäßige Einrichtung Bewunderung (links). Ausgezeichnet mundete im kleinen Saal der Festhalle auch das kalte Buffett, das die Mädchen der Landw. Berufs- und Berufsfachschule, Fachgruppe Hauswirtschaft, zubereitet hatten.

frig. Hardheim. Bei der feierlichen Uebergabe und Einweihung des Schulzentrums Hardheim wurden in zahlreichen Ansprachen die Glückwünsche zu dem schönen, neugeschaffenen Schulkomplex ausgesprochen. Für erfreulichen, allgemeinen Aufschwung des Landkreises Buchen sei auf schulischem Gebiet Hardheim das beste Beispiel, erklärte der Vertreter des Oberschulamtes, Reg.-Schulrat Eichfeld, der den Reigen der Glückwunschanreden eröffnete. In allen Ansprachen kam zum Ausdruck, daß Hardheim und die Jugend des Erftalraumes mit Recht stolz auf diese großartige Schule sein dürfe.

Reg.-Schulrat Eichfeld wies auf die laufenden Unterhaltungskosten hin. Auch der Kostenanteil von 25 Prozent für den Bau der Grund- und Hauptschule sei noch beachtlich. Diese Opfer der Gemeinde verpflichteten auch das Oberschulamt und die Lehrerschaft, das Werk auf ihre Weise zu fördern. Alle Bemühungen müßten aber fehlgehen, wenn in der Schule nicht die Beziehung zu Gott hergestellt werde und Liebe alle pädagogische Arbeit erfülle.

Reg.-Rat Schoch sagte zu Beginn seiner Glückwunschanrede, daß die Fertigstellung des Hardheimer Schulzentrums und dieser Festtag ein wichtiges Ereignis und ein bedeutendes Datum für Hardheim und die umliegenden Gemeinden sei, an dem auch der Landkreis partizipiere. Er hob die großen finanziellen Opfer der Gemeinde für diese zentrale Schule hervor und erinnerte an die noch bevorstehenden Aufgaben Hardheims, wie Ausbau der Wasserversorgung, Sammelkläranlage, Friedhofserweiterung und Hofackersanierung. Dr. Schoch übermittelte die Glückwünsche des an der Teilnahme verhinderten Landrats sowie die besten Wünsche für die Zukunft der Schule und die weitere Entwicklung Hardheims.

Für eine frohe Schuljugend

Oberschulrat Wißmann sagte, daß er froh über dieses schöne Schulzentrum in Hardheim sei. Dank gebühre Bürgermeister Schmider für seine Initiative und dem Ge-

Schulzentrum seien nun zwar gegeben, Sorge bereite aber noch der Lehrermangel. Gemeinderat für seine Aufgeschlossenheit. Die räumlichen Voraussetzungen für ein Der Oberschulrat dankte auch der Bevölkerung und den Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden, die nach mancherlei Gefechten ihre Kinder nun in die Jahrgangsklassen nach Hardheim schickten. Er wünsche, daß immer genügend Mittel vorhanden seien, um auch die weiteren Planungen zu realisieren. Ueber die besondere Anerkennung der Verdienste von Rektor Ruppert um die neue Schule, die Schaffung und den Ausbau der Realschule durch Bürgermeister Schmider zeigte sich Oberschulrat Wißmann erfreut. Für das neue und künftige Werk wünschte er Gottes Segen. Als „Taufgeschenk“ für die Lehrküche überreichte Oberschulrat Wißmann gleichzeitig ein Bild.

Geistl. Rat Dekan Heck, der Ehrenbürger Hardheims, deutete zunächst auf die frühere große Schulraumnot hin, die er selbst miterlebte. Das neue Bauwerk gereiche der Gemeinde zur Ehre. Die Jugend und die gesamte Bevölkerung dürften stolz darauf sein. Auch er freue sich mit über das schöne Schulzentrum, das den Kindern so herrliche Bewegungsfreiheit in lichten Räumen biete. Dem Bürgermeister und den Gemeinderäten stattete Dekan Heck Dank für ihre Mühen ab. In einer kurzen Rückschau auf die Schulgeschichte seit 1945 würdigte der Dekan die Aufbau-

arbeit der damaligen Schulleiterin Klara Neuberger. Sein Dank galt auch Fr. Promberger und Rektor Ruppert für seine große schulische Leistung im Kampf um die Hardheimer Schulen.

Stadtpfarrer Leytz (Walldürn) wies darauf hin, daß auch die evangelische Gemeinde in das Hardheimer Bildungszentrum verstärkt eingeschlossen ist. Er dankte für die vorbildliche Schularbeit und gute Zusammenarbeit und betrachtete die Schule als Stätte des Wissens, das ins Leben strahlt. Die Erziehung müsse aus der Verantwortung vor Gott geschehen und zur Nächstenliebe, zum friedlichen Zusammenleben und zur Menschlichkeit hinführen. Pfarrer Leytz schloß mit dem Segenswunsch: „Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.“

Als Vertreter der Elternschaft sprach F. Hippler, der Leiter der Sparkasse Hardheim. Er unterstrich nochmals, wie notwendig die Errichtung der neuen Schule war und dankte Bürgermeister und Gemeinderat für ihren Einsatz für die Schule und die finanziellen Opfer. Er dankte auch Rektor Ruppert für seine Mühewaltung sowie dem Lehrerkollegium und wünschte der Jugend viel Freude an den neuen Räumen. Als Geschäftsführer der Verbandssparkasse überreichte F. Hippler ebenfalls herzliche Glückwünsche und überreichte eine Geldspende.

Glückwünsche der Nachbargemeinden

Bürgermeister Bundschuh überbrachte die Grüße und guten Wünsche der Gemeinden und Bürgermeister des Schulverbands; „gewollt und ungewollt“ hätten sie sich entschlossen, die Kinder in die Hauptschule nach Hardheim zu schicken. Manche Gemeinde habe kurz zuvor selbst eine Schule gebaut, weshalb der Entschluß

nicht leicht gewesen sei. Er meinte: „Wascht uns kleine Gemeinden, wenn es sein muß, aber macht uns nicht zu naß.“ Er hoffe, daß restliche Differenzen gleichfalls zufriedenstellend gelöst werden. Mit seinem Glückwunsch überreichte er ein Bild zur Verschönerung eines Schulraumes.

Vorbildliche Berufs- und Berufsfachschule
Auch der im Kreis zuständige Referent für das Berufsschulwesen hatte besonderen Anlaß, Dank zu sagen, da in der neuen Grund- und Hauptschule auch die Landwirtschaftliche Berufs- und Berufsfachschule, Fachgruppe Hauswirtschaft, Unterkunft gefunden hat und zwar in sehr modern eingerichteten Räumen. Er freue sich, daß Bürgermeister und der Gemeinderat sich entschlossen haben, auch diesen Schultyp in Hardheim anzusiedeln. Hardheim besitze nun die schönsten und modernsten Unterrichtsräume und die beste Lehrküche im Landkreis Buchen unter den Berufsschulen. Auch im Namen der Lehrerinnen, den Landwirtschaftsschulrätinnen Eirich und Decker, dankte der Vertreter der Berufsschulen für die großartige Unterbringung.

Auch Höpfingen gratulierte

Bürgermeister Schell gratulierte nicht als Vertreter der Einzugsgemeinden, sondern aus freundschaftlicher Beziehung im Namen der Bevölkerung und der Schulleitung Höpfingen. Er stellte fest, daß in diesen schönen Klassenzimmern, bei der Großzügigkeit und Geräumigkeit der Schule der Sinn für Weltweite besser wächst als in den engen und armseligen Schulzimmern früherer Zeiten. Für die Zukunft wünschte er das Allerbeste. Auch der Höpfinger Bürgermeister übergab ein kleines Geschenk.

Ab 1971 über 100 Schulanfänger

Rektor Ruppert ging nochmals kurz auf die früheren räumlichen Schulverhältnisse ein sowie auf das Werden der Realschule. Der Raum der Schule reiche für längere Zeit aus, selbst unter Berücksichtigung, daß ab 1971 die Neuzugänge auf 100 Schüler anwachsen, so daß die Grundschule dreizügig geführt werden muß. Er dankte für die Weitsicht des Bürgermeisters und des Gemeinderats bei der Planung und ermahnte die Schüler, daß Haus in gutem Zustand zu halten. Rektor Ruppert dankte abschließend für alle anerkennenden

Worte der Redner, den Kollegen Gödtler und Vogel für die stilvolle Fei ergestaltung und Oberlehrer Kieser und dem Schülerchor für den Gesang.

Nach der Besichtigung der neuen Schule fanden sich die Ehrengäste im Kleinen Saal der Festhalle ein, wo die Elevinnen der Landwirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschule, Gruppe Hauswirtschaft, sehr schmackhafte Kostproben am Kalten Buffet servierten. Während dieses Zusammenseins würdigte Bürgermeister Schmider noch die wertvolle Aufbauarbeit der ersten Schulleiterin nach dem Kriege, Fr. K. Neuberger sowie Fr. Promberger für ihren großen Einsatz für das Berufsschulwesen. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Bürgermeister Schmider den beiden eine Zierkerze.

FN

Ein großes Angebot der schulischen Möglichkeiten

Elternversammlung in Hardheim fand gute Resonanz / Gymnasiumsfrage hängt von Schülerzahl ab

Hardheim. Möglichkeiten aller Arten, selbst über die Hauptschule noch zum Vollabitur zu kommen, standen im Mittelpunkt einer sehr gut besuchten Elternversammlung, die am Montagabend im fast übertoll besetzten kleinen Saal der Ertfallehalle stattfand. Daß auch die Frage nach der Eröffnung eines Gymnasiums in Hardheim Anziehungspunkt gewesen ist, soll besonders vermerkt werden.

Der Leiter der Grund- und Hauptschule, Rektor Ruppert, konnte zu dieser Veranstaltung Oberstudiendirektor Müller von der Handelslehranstalt und Wirtschaftsgymnasium Walldürn, Rektor Hetty von der Realschule, die Vorsitzenden des Elternbeirats und besonders Bürgermeister Schmider willkommen heißen. Oberstudiendirektor Dr. Hummel (Buchen) ließ sich entschuldigen.

Rektor Ruppert stellte einleitend fest, daß sich den Kindern zur weiteren Ausbildung viele Möglichkeiten böten, doch komme es in jedem Fall auf die Leistungsfähigkeit der Kinder selbst an.

Die in den letzten Tagen so oft diskutierte Frage nach der Einrichtung eines Gymnasiums erläuterte Bürgermeister Schmider. Er ging auf die Vorgeschichte ein, die ihren Ausgang in der Erschließung der Bildungsreserven und im Schulentwicklungsplan I habe, nach dem Hardheim als Bildungszentrum ausgewiesen sei. Neben der Grund- und Hauptschule, einer Unterstufe der Sonderschule und der schon bewährten Realschule solle auch ein Gymnasium als Vollgymna-

sium geführt werden. Nach der Planung sei die bauliche Verwirklichung jedoch erst in den Jahren 1974/75 vorgesehen. Die eigentliche Genehmigung durch das Kultusministerium mit einem Erlaß vom August 1968 sei gegeben. Dazu sei auch das Oberschulamt in Karlsruhe schon im September vorigen Jahres mit der Bitte an die Gemeinde herangetreten, die baulichen Voraussetzungen zu schaffen, damit mit dem Schuljahr 1970/71 auch der Unterricht beginnen könne.

Nach der Mitteilung, daß demnächst auch Standort, Bauplatz und Grundstücksfrage geklärt würden, wurde offenbar, daß die Bestrebungen dahin gehen, schon in diesem Sommer alle Vorbereitungen zu treffen, um im Herbst beginnen zu können. Allerdings sind die räumlichen Voraussetzungen noch unklar. Man suche nach Ausweichmöglichkeiten für Grund- und Hauptschule durch Belegung leer stehender Schulräume in Nachbarorten und schließlich auch nach der Minderstschülerzahl von 50, um den Betrieb auf zwei Sexten aufnehmen zu können. Schließlich wurde auch angeregt, einen

Freunde des Hardheimer Gymnasiums“ zu gründen, der die Forderung nach einer baldigen Verwirklichung ideell unterstützen soll. Das Schülerangebot für das Gymnasium würde, so hörte man später von Rektor Ruppert, in diesem Jahr angesichts der Zusammenlegung durch die Kurzschuljahre 84 betragen, um dann im nächsten Jahr auf 37 (!) abzusinken.

Der Bürgermeister machte dann noch Ausführungen darüber, daß man die Konzeption des Kultusministers nach einem breiten Bildungsangebot als richtig ansehe. Man solle, besonders in ländlichen Gebieten, die Startbedingungen für die Jugend verbessern und sie denen der Städte gleichstellen. Der Gemeinderat habe sich angesichts dieser Forderung bereitgefunden, wenn nötig die entsprechenden Vorleistungen zu übernehmen, und sei es auch durch die Bereitstellung von Fertigteilgebäuden, wie es zuvor schon anklang. Entscheidend sei jedoch in jedem Fall die Schülerzahl. Erst dann könne man weiterverhandeln. Im Gespräch mit den zuständigen Referenten des Oberschulamtes sei auch versichert worden, daß die erforderlichen Lehrkräfte zur Verfügung stünden.

Rektor Ruppert sagte zu den Ausführungen des Bürgermeisters, daß sich seitens der Eltern nun eine Art „Volksbewegung“ zeigen sollte, die die Forderung nach einer Vorver-

legung des Unterrichtsbeginns schon in diesem Jahr unterstützen müßte. Allerdings — das betonte der Rektor — sei die Frage nach der Mindestzahl der Schüler (siehe oben) noch nicht ganz klar. Demnach scheint also darin „die große Unbekannte“ zu liegen.

In Darlegungen über die Arten ihrer Schulsysteme und die damit verbundenen Möglichkeiten für die Förderung bis zur Hochschulreife sprachen dann Oberstudiendirektor Müller (Walldürn) und Rektor Hetty (Realschule Hardheim). Die Ausführungen, auf die wir im einzelnen nicht besonders eingehen wollen, weil sie den Rahmen sprengen würden, zeigten, daß heute auch noch der Hauptschüler vom 7. Schuljahr an, einen Schulwechsel in eine weiterführende Schule vornehmen kann. Es bieten sich, soweit man die Leistungsfähigkeit des einzelnen in Betracht zieht, Aufstiegsmöglichkeiten auch ohne Studium. Man sollte sich richtig beraten lassen.

Rektor Ruppert ging zum Schluß der Versammlung auf die Chancen ein, die selbst der Hauptschüler noch hat. Er steht also keineswegs allein wenn er, beispielsweise im A-Zug die Gelegenheit wahrnimmt, Englisch zu lernen. Der Abend bewies: den Eltern wurde für ihre Kinder eine breite Palette von weiterführenden Schulmöglichkeiten angeboten. Sich das Richtige auszusuchen, muß wohl jedem selbst überlassen bleiben.

Die Frage des Gymnasiums für Hardheim wird — so die Meinung einzelner Besucher — die Gemüter wohl noch einige Zeit beschäftigen, ehe ein sichtbares Ergebnis vorhanden ist.

Hoffnungen für 1970/71:

Noch keine Realisierung des Gymnasiums

Bürgermeister Schmider nahm Stellung zu offenen Fragen / Großes Interesse an der Informationsversammlung

frig. Hardheim. Die von der Volksschule Hardheim am Montagabend einberufene Elternversammlung, die der Information und Orientierung der Eltern über die einzelnen Schularten über die die Möglichkeiten des Uebergangs von der einen zur anderen Schulart und über die mit den jeweiligen Abschluszeugnissen erworbenen Berechtigung diente, hatte außerordentliches Interesse gefunden. Es ist nicht zuletzt damit zu erklären, daß bei dieser aufklärenden Versammlung von Bürgermeister Schmider über den Stand der Verhandlungen zur Errichtung eines voll ausgebauten Gymnasiums in Hardheim eine klare Stellungnahme erwartet wurde.

Es wurde auch Antwort auf die grundsätzliche Frage erwartet, ob die nötigen Voraussetzungen in Hardheim und im Erfahrungsraum gegeben sind, eine solche Schulart nicht nur zu begründen, sondern auch zu erhalten, zumal in der Bevölkerung mitunter auch die Sorge auftritt, ob die erfolgreiche Arbeit der Realschule durch allzu forcierten Entzug von Schülern für ein Gymnasium in Hardheim nicht gestört werden könnte. Als ein neues Bildungsangebot ist der sechsklassige Ausbau des Wirtschaftsgymnasiums Walldürn zu betrachten, über dessen Erweiterung des Bildungsauftrags (sechsklassige Führung) noch in dieser Woche ministeriell entschieden wird. Die Kreisgremien haben ihre Zustimmung bereits erteilt.

Rektor Ruppert umriß den Bildungsgang der vierjährigen Grundschule und der drei weiterführenden Schulen: Hauptschule (Klasse 5—9), Realschule (Klasse 5—10) und Gymnasium (Klasse 5—13). Im Hinblick auf die vielen Fragen, die die Eltern angesichts des großen Bildungsangebots der einzelnen Schulen haben, hatte Rektor Ruppert die Leiter der weiterführenden Schulen eingeladen, damit sie über ihren Schulbereich referieren.

Für das Wirtschaftsgymnasium Walldürn gab Oberstudiendirektor Müller einen klaren Ueberblick über die Ausbildungsmöglichkeiten und über die beruflichen Chancen nach Absolvierung des Wirtschaftsgymnasiums, wobei er auch auf die zu erwartende Erweiterung des Wirtschaftsgymnasiums mit sechs Stufen hinwies. Rektor Ruppert erklärte, daß allein die Leistungsfähigkeit der Kinder dafür entscheidend sein sollte, ob sie die Realschule oder das geplante Gymnasium in

Was besagen die letzten Erlasse?

Bürgermeister Schmider beantwortete in seiner kurzgefaßten Stellungnahme die Frage, ob Hardheim ein Gymnasium erhalten, mit einem Ja. Im ersten Abschnitt des Schulentwicklungsplans erhält Hardheim als sog. großes Bildungszentrum neben der Grund- und Hauptschule, der Realschule auch noch eine selbständige Unterstufe einer Sonderschule und ein vollausgebautes Gymnasium. Es sei im Schulentwicklungsplan des Kultusministeriums 1975/76 eingegliedert, doch könne auf Grund der heutigen Finanzlage erst etwa 1973 mit dem Schulbau begonnen werden. Darüber hinaus sei jedoch durch Erlaß des Kultusministeriums vom 9. August 1968 an das Oberschulamt der Errichtung eines Gymnasiums in Hardheim zugestimmt worden, wonach nunmehr nach Fertigstellung der Schule, frühestens im Schuljahr 1970/71 also, begonnen werden könne. Mit dieser Genehmigung sei allerdings noch keine Entscheidung darüber gefällt, wann der Zuschuß für den Schulbau gewährt wird. In einem weiteren Erlaß vom 2. September 1968 sei noch zugefügt, daß die baulichen Maßnahmen eingeleitet werden können, sobald die schulischen Voraussetzungen gegeben sind. In allernächster Zeit werde der Standort für den Schulbau festgelegt.

Zur Frage, ob schon in diesem Jahr der Unterricht beginnen könne, sei festzustellen, daß dazu eine ausreichende Schülerzahl, mindestens 50 Schüler nötig wären (zwei Sexten). Für die räumliche Unterbringung böten sich zwei Lösungen an: Behelfsbauten, wie in Osterburken und Lauda, Verwendung von leeren Schulräumen in Rüdental. Der Bürgermeister

Im weiteren Verlauf der Elternversammlung berichtete Oberstud.-Direktor Müller vom Wirtschaftsgymnasium Walldürn sehr eingehend und übersichtlich über die Handelslehranstalt, zu der die Kaufmännische Berufsschule und die Wirtschaftsschule (anstelle der früheren Höheren Handelsschule) gehören, über das Wirtschaftsgymnasium und seinen bevorstehenden sechsklassigen Ausbau. Zur Realschule nahm Rektor Hetty Stellung; er erläuterte die vielseitigen Berufsmöglichkeiten, die sich aus ihrem erfolgreichen Besuch für Jungen und Mädchen ergeben.

Rektor Ruppert informierte auch über die Bedeutung und die Berufschancen nach dem Besuch eines Gymnasiums und erläuterte auch für den verhinderten Ober-Studiendirektor Hummel die einzelnen Schulzweige innerhalb dieses Bildungswegs.

Die Hauptschule ist auch noch da

Als Rektor der Volksschule ging O. Ruppert auf die Funktionen der Hauptschule ein, die bei dem vielseitigen Bil-

bildungsangebot auch künftig ihre bestimmte Aufgabe als weiterführende Schule haben und eine gründliche allgemeine Bildung als Grundlage für eine lohnende Berufsausbildung bieten, wobei der A-Kurs auch Englisch als Fremdsprache vermitteln. Mit witzigen Worten konstatierte Rektor Ruppert, daß trotz aller Zukunftsprojektionen und allem Bildungsanstieg auch die künftigen Jahrzehnte auf handwerklichen Berufe und Facharbeiter angewiesen sind. Durch eine Prüfung oder durch Leistungsbesichtigung ergebe sich auch noch die Möglichkeit eines Uebergangs von der Hauptschule zur Realschule oder zum Wirtschaftsgymnasium. Ueber die Berufschancen und die Voraussetzungen für die einzelnen Schüler beim Schulwechsel werden wir gesondert berichten, da vom dem neuen Schuljahr eine umfassende Aufklärung hierüber erwünscht wird, was es sich auch bei dieser Elternversammlung bestätigt hat. Nach der öffentlichen Versammlung konnten die Eltern noch spezielle Probleme ihrer Kinder in den Klassenzimmern erörtern.

Neujahrsempfang mit Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

In der Wirtschaft ging es ebenso aufwärts wie in der Gemeinde / Weitere Probleme stehen noch an

Hardheim. Der Neujahrsempfang der Gemeinde Hardheim sah als Gäste Klaus Richter MdB, Ehrenbürger Geistl. Rat Dekan Josef Heck, die Gemeinderäte, Vertreter der staatlichen Behörden und Dienststellen, der Bundeswehr, Bürgermeister des Erftalraums, Vertreter von Industrie, Handel und Handwerk, der Vereine und Verbände, die Leiter der Schulen, die Schwesternschaft und die Geistlichen beider Konfessionen. Erstmals waren auch eine Abordnung der Stadt Walldürn, wie aber auch der Chef der amerikanischen Luftabwehrstellung erschienen. MdB Berberich und Landrat Hugo Geisert MdL hatten sich entschuldigt.

Bürgermeister Kurt Schmider entbot ihnen allen herzliche Wünsche zum neuen Jahr. Er erinnerte daran, daß zwischen der Gemeinde Hardheim und ihren Partnergemeinden Suippes und Müntschemier Grußbotschaften ausgetauscht wurden. Man hoffe, in diesem Jahr den Besuch in Suippes nachholen zu können. Bevor er den Rückblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres tat, dankte er allen, die sich 1968 um Hardheim, um das Erftal verdient gemacht haben. An erster Stelle der Steuerzahler, wie aber auch die staatlichen und kommunalen Dienststellen, die Zuschüsse leisteten, damit die Fülle der Ausgaben erledigt werden konnte.

Trotz der Gefahren im letzten Jahr dürfe man mit Beruhigung die Feststellung treffen, daß die gesamtwirtschaftliche Lage sich gebessert habe und daß man auch auf kommunaler Ebene die Aufbauarbeit habe fortsetzen können.

Im einzelnen zählte der Bürgermeister dann auf: Fertigstellung des Sportplatzes, Erweiterung des Friedhofs, Zufahrt zum Gerätedepot, den noch im „Rohbau“ befindlichen neuen Parkplatz für die Friedhofsbesucher, die Neuerrichtung der Friedhofsmauer (hierfür gelte besonderer Dank dem Regierungspräsidium und dem Bund), den Ausbau der Wasserversorgung, der mit einem Aufwand von 1,7 Million DM vorangetrieben wurde (hier dankte er besonders dem Bund) und die Vorarbeiten für die Fertigstellung des neuen Wasserwerks. Hardheim könne sich vorerst nicht an der Fernwasserversorgung Rheintal beteiligen, weil es genügend Wasser besitze und in der Lage sei, andere Gemeinden mitzuversorgen. Das Angebot komme um zehn bis 15 Jahre zu spät.

Krankenhaus: Bürgersinn bewährte sich

Als besonders erfreulich sei die Fertigstellung des Krankenhauses zu bezeichnen, zu dem die Bevölkerung zusammen rund 150 000 DM gespendet hätte, was für einen Gesamtaufwand von 2 Millionen DM beachtlich sei. Ohne Hilfe von Land und Kreis habe man eine einmalige Leistung vollbracht und damit einen entscheidenden Beitrag für die menschliche Versorgung geleistet. Die Belegung des Hauses sei ein Beweis des Vertrauens. Man hoffe, daß Land und Kreis eines Tages diese Leistung honoriere. Es sei ein Akt der Gerechtigkeit, dies anzuerkennen.

Sorge bereite indes in den Gemeinden des Verbandsgebiets die ärztliche Versorgung. Der Bürgermeister ließ wissen, daß die Gemeinde sich darum bemühe, eine Verbesserung zu erreichen.

Neben dem Straßenbau und dem Ausbau der Steingasse für die spätere Verkehrsentwicklung nach Bau der Umgehungsstraße und dem Dank an die Straßenbauverwaltung für die Ortsdurchfahrt B 27 und Wertheimer

Straße dankte der Bürgermeister den Landwirten von Hardheim und Rüdental für die Unterstützung beim Feldwegebau.

An Zukunftsaufgaben stünde der Landesentwicklungsplan an. Hier habe man die Probleme in demokratischer, offener und fairer Weise besprochen. Es gehe darum, auch künftig behutsam die Dinge anzupacken und real zu sehen und die Aufgaben rechtzeitig zur Anwendung kommen zu lassen, um eine Stärkung der Verwaltungskraft zu erreichen. Es gehe darum, stufenweise und mit Einsicht aller vorzugehen. Schmider nannte das Beispiel der guten Zusammenarbeit der Orte Walldürn, Höpfigen und Hardheim. Über die Verwaltungsreform sagte der Bürgermeister, daß man sie von oben nach unten betreiben und nicht nur auf die Gemeinden beschränken sollte. Dabei solle man nicht angrenzende Bundesländer einfach übersehen, wenn man plane.

Erfreulich sei die Tatsache der Einrichtung eines Bildungszentrums mit einem Gymnasium. Allerdings werde die Frage der Trägerschaft noch erhebliche Probleme aufwerfen, ebenso auch, ob man der dann qualifizierten Jugend entsprechende Arbeitsplätze in unserem Raum zuweisen könne, ohne sie abwandern zu lassen.

Der Bürgermeister ging noch auf die Renovierung der Realschule ein und endete mit einem Rückblick auf die weltpolitischen Ereignisse des letzten Jahres. Mit guten Wünschen für alle, für Gesundheit und Schaffenskraft, wie auch mit einem Toast auf das Vaterland schloß Bürgermeister Schmider seine Ansprache.

Fortschritte in der Politik

MdB Klaus Richter erinnerte daran, daß im vergangenen Jahr die wirtschaftliche Entwicklung wieder aufwärts gegangen sei. Das Ziel, das sich die Große Koalition gesteckt habe, sei in zwei Jahren erreicht worden. Dazu dürfe man auf eine Festigung der Außenpolitik zurückblicken und die Stärkung und Qualität des NATO-Bündnisses verzeichnen. Zur Friedenspolitik gebe es keine Alternative. Man wolle den Frieden, und in ihm in Ruhe und Sicherheit leben. Verbessert sei auch die Sozialleistung durch Anhebung der Renten. Dennoch gebe es Sorgen um die Lage der Landwirtschaft. Hier würden jedoch auch die Weichen für eine bessere Entwicklung gestellt. Dazu seien Agrarleitpläne vorgesehen. Auch Richter wünschte Bürgerschaft und Gemeinde alles Gute zum neuen Jahr.

Für Walldürns Bürgermeister Hübner sprach stellvertretender Bürgermeister Dr. Herkommer die Wünsche der Nachbarstadt aus. Man sei dort froh über die Interessengemeinschaft angesichts der Strukturveränderung. Dank galt auch MdB Richter, der sein Versprechen seit der letzten Wahl eingelöst

7. 11. 1969
2. 11. 1969

Man sei froh, in ihm einen jungen aktiven Mann in Bonn zu haben, der mithelfe die Wünsche unseres Gebiets zu realisieren.

Geistl. Rat Dekan und Ehrenbürger Heck sagte Worte des Dankes für die Zusammenarbeit. Sein Rückblick umfaßte die kirchlichen Ereignisse (Orgelweihe, Konsekration des Zehlebrationsaltars und Wohnungsanliegen) und die Sorge um die Vergrößerung des Kindergartens, für die er für das neue Jahr Hilfe der Gemeinde erbat.

Pfarrer Leytz schloß sich den Worten des Dankes an. Es sei immer miteinander gegangen. Zum erbetenen Frieden und zur Freiheit gehöre auch die Liebe. Der Stern vor 20 Jahren habe diese Liebe in Christus in die Welt gebracht.

Major Pritzel, Leiter des Ausbildungszentrums, dankte der Bevölkerung Hardheim für die gute Aufnahme auch im Namen seiner Kameraden und bat um weiteres Vertrauen.

Für die Schulen dankte Rektor Ruppert für die Schul- und Entschlußfreudigkeit von Bürgermeister und Gemeinde. Er stellte die Sorge um das Bildungszentrum in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen und stellte die Frage, ob der Aufwand lohne und ob man nicht eines Tages ebenso vor leeren Gymnasien stehe wie vor leeren Volksschulen.

Nach Zusammenfassung und Dank durch Bürgermeister Schmider, brachte stellvertretender Bürgermeister Katzenmaier noch Gedanken um die notwendige Finanzreform und die Forderung nach der Bauhoheit der Gemeinden zum Ausdruck. Er wünschte, daß die Forderung nach Anerkennung als Bundesausbaukreis für Buchen Wirklichkeit werde und sprach namens seiner Kollegen Dank an Bürgermeister und Verwaltung aus.

Ein Quintett junger Musiker umrahmte den Empfang mit seinen Darbietungen.

Hardheim. Nach der Anordnung des Innenministeriums werden ab 7. 1. 1969 die Dienstzeiten bzw. Arbeitszeiten für die Gemeindebediensteten neu geregelt, da die wöchentliche Arbeitszeit um 1 Stunde gekürzt wurde. Das Rathaus hat nunmehr nachstehende Dienststunden, zugleich für den Publikumsverkehr ab Dienstag, 7. 1. 1969, wie folgt: Montags von 7.30—12.30 und 13.30—17.30 Uhr, dienstags bis freitags jeweils von 7.30—12.30 und 13.30—17.30 Uhr.

r
r
r
a
S
I

Beinahe 1200 Jahre alt ist Hardheim, das im Kranz von Hügeln und Wäldern liegt, und in den letzten Jahren zu einem Ort beachtlicher Größe und Wirtschaftskraft geworden ist.

782 erstmals urkundlich im „Codex Laures Hamensis“ als „marca Hartheim“ erwähnt, hat der Ort eine wechselvolle geschichtliche Vergangenheit. Um die Wende des ersten Jahrtausends von Abt Bruno von Amorbach erworben, traten erstmals um das 12. Jahrhundert die Namen der Ritter von Hardheim auf, denen beide Burgen gehörten. Die obere Burg wechselte 1324 in den Besitz des Kurfürsten von Mainz, der sie dann den Hardheimern als Lehen zurückgab. König Wenzel verlieh den Herren von Hardheim im Jahre 1389 die Gerichtsbarkeit über den Ort. Das untere Schloß war Lehen der Würzburger.

Am Platz der oberen Burg wurde 1561 das obere Schloß mit schönem Renaissanceportal und Schnecken-treppe errichtet. Die Familie der Herren von Hardheim starb 1606 aus und das obere Schloß ging an Mainz; das untere wurde vom Hochstift Würzburg von die Horneck von Hornberg veräußert. Da Hardheim dem Bischof von Würzburg unterstand, wurde von diesem 1608 eine besondere Gerichtsordnung erlassen. 1650 wurde ein Abkommen zwischen Mainz und Würzburg getroffen, wonach beide Schlösser zum Hochstift Würzburg kamen, die Güter eingeschlossen. Von 1803 bis 1806 war Hardheim im Besitz derer zu Leiningen und kam dann zu Baden.

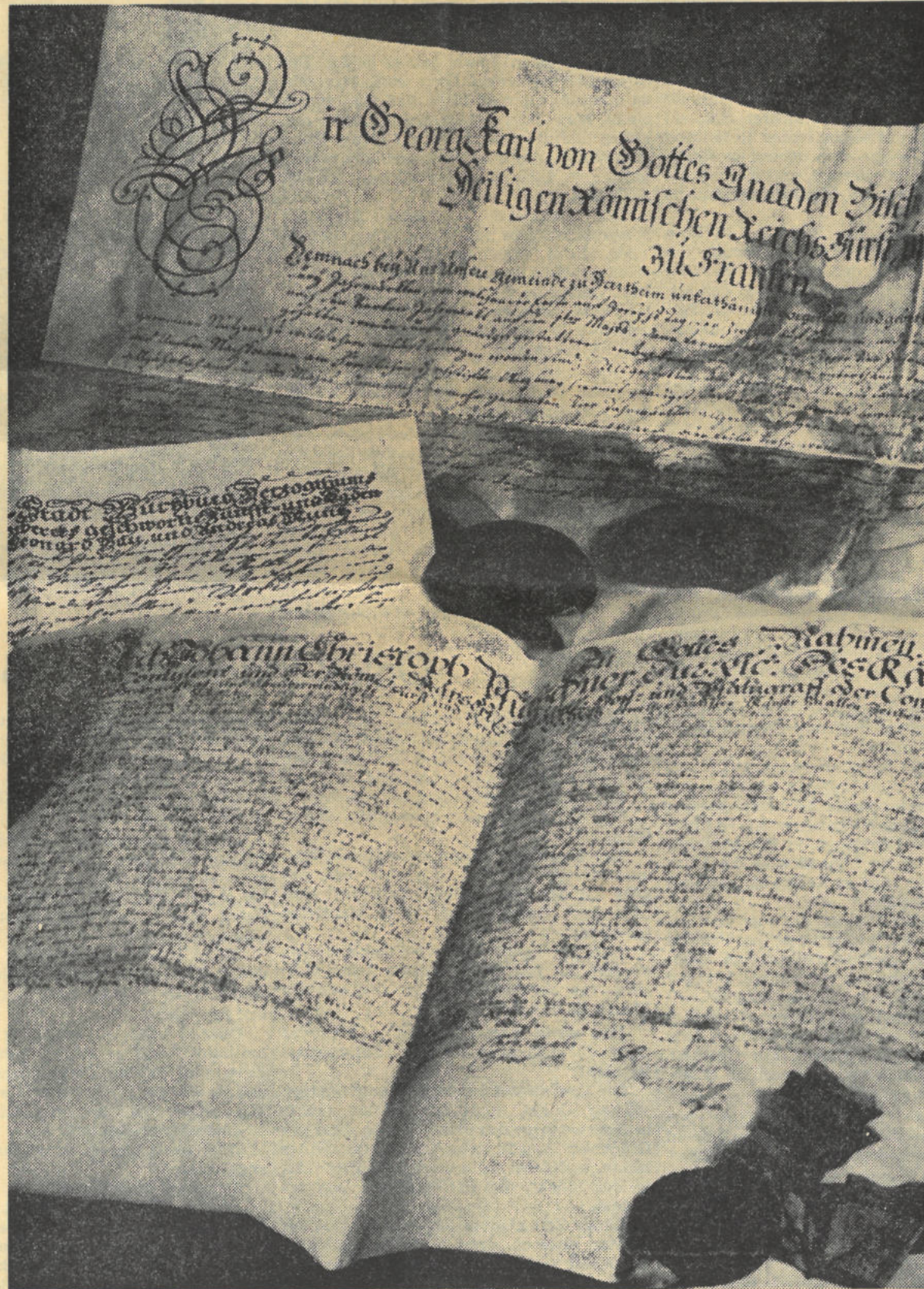
Seiner geographisch günstigen Lage verdankt Hardheim schon seit früher Zeit den Ruf eines wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunktes. Als Markt-gemeinde mit alter Tradition zog es die Bewohner des Umlandes alljährlich zu vier großen Markttagen in das Ertal.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Gemeinde dank umsichtiger Planung des aufgeschlossenen Gemeinderats und eines tatkräftigen Bürgermeisters zu einer Mittelpunkt-gemeinde von namhafter industrieller wirtschaftlicher Kraft und kultureller Bedeutung weiterentwickelt. Mit rund 4500 Einwohnern ist Hardheim zugleich auch der drittgrößte Ort des Landkreises Buchen.

Vor allem im letzten Jahrzehnt hat die Gemeinde, der man die Bezeichnung Ertalmetropole sicher nicht absprechen kann, ihr Bild sehr gewandelt. Zahlreiche Geschäftshäuser, aber auch viele alte Wohnbauten haben ein neues Gesicht bekommen. Dazu wurde innerhalb des Ortskerns mit der Sanierung begonnen, die Straßen verbreitert und den Erfordernissen des ständig zunehmenden Kraftverkehrs angepaßt. Dazu erfuhr auch das Rathaus, das im alten oberen Schloß seinen Sitz hat, eine gründliche Renovierung und ebenso auch der alte Schüttungsbau (Ertalhalle) in seiner Eigenschaft als Veranstaltungs- und Kulturzentrum.

Unbestritten hat die Gemeinde jedoch durch den zügigen Ausbau ihrer Wohngebiete Ausdruck des Willens einer Aufbauarbeit bewiesen, wie sie in diesen Maßstäben wohl selten anzutreffen ist. Daß mit diesen Wohngebieten zugleich auch die Versorgungsanlagen für Strom, Wasser und Kanalisation wachsen mußten, ist ein weiterer Posten auf der Aktivseite der Gemeinde.

Hardheim im Wandel der Zeiten



ÜBER URKUNDEN IM ORIGINAL verfügt die Gemeinde Hardheim, die ihr in kunstvoll gemalten alten Schriften Marktverleihungsrechte und Gerichtsbarkeit bestätigen. Aufnahme: Bernhard

Turn- und Kleinschwimmhalle, wie aber auch die nachfolgenden Bauabschnitte des großen Schulzentrums, für Grund- und Hauptschule, wie auch für eine mehrzünftig geführte Realschule — ein Gymnasium ist in Planung und soll im kommenden Schuljahr seinen Betrieb aufnehmen — zeugen von der Weitsicht der Gemeindeväter und ihrem Willen, der Jugend beste Unterrichts- und Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten.

Dazu kommt auch der Ausbau einer großzügigen Sportanlage mit dem vereinseigenen Club-Haus an der Querspange. Damit stehen ab diesem Wochenende zwei Rasenspielfelder und ein Hart-Kleinfeld zur Verfügung. Der Mangel an einem geeigneten Freischwimmbad wird in den nächsten Jahren behoben. Es soll südlich der bisherigen Sportanlage seinen Platz erhalten. Auch an Eislauf- und Rollschuhbahn ist noch gedacht.

Zieht man die Bemühungen der Gemeinde, die als staatlich anerkannter Erholungsort alle Hebel in Bewegung setzte, um ihren Feriengästen noch mehr, als nur Landschaft zu bieten, in Betracht, so dürfen die Einrichtung eines Erholungszentrums, der Ausbau weiterer Wander- und Spazierwege nicht vergessen werden.

Daß darüber hinaus, angesichts einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden an der Achse der Bundesstraße 27 auch für die Industrie, die durch bewährte ansässige Spezialunternehmen weltweiten Ruf erlangte, weitere Ansiedlungen zu erwarten sind, spricht ebenfalls für den Willen der Verantwortlichen, dem Ort zu weiterer wirtschaftlicher Bedeutung zu verhelfen.

Für Land- und Forstwirtschaft wurden die notwendigen Schritte durch den Ausbau von Feld- und Waldwegen getan und dem Wohnungsbau — außer der Errichtung vieler hundert Eigenheime — auch dem sozialen und Mietwohnbau durch Bereitstellung von Wohnbaugelände Genüge geleistet. Da der Bedarf dennoch nicht gedeckt ist, werden weitere Erschließungen folgen. Verbunden damit ist auch der Ausbau der Wasserversorgung durch den Bau eines neuen Wasserwerks in der Erfa-Aue, ist aber die Notwendigkeit der Erweiterung der Kläranlage, deren jetzige Kapazität nicht mehr ausreicht. Eine Entlastung der bisherigen Ortsdurchfahrt der B 27 wird die Bundesstraßenbauverwaltung durch den Bau einer Umgehungsstraße einleiten. Dazu — und schon im Bau — ist auch eine Auffahrt zum Gerätedepot auf dem Wurmberg. Fertig ist die Verbindung zur Carl-Schurz-Kaserne, zu schaffen noch eine bessere Zufahrt zur Basis der US-Armee.

Unter großen finanziellen Opfern hat das Krankenhaus Hardheim in den letzten Jahren eine ungewöhnliche Modernisierung erfahren, die erst kürzlich in der Einrichtung einer Medizinischen Bäderabteilung noch eine Vervollständigung.

Zukunftsaufgaben? Mehr als genug. Man wird in Hardheim auch in den kommenden Jahren nicht darüber zu klagen haben, daß es nichts zu tun gäbe, um den Wünschen gerecht zu werden, die tagtäglich anstehen. Allein jedoch kann die Gemeinde — auch bei günstigstem Steueraufkommen die Aufgaben nicht lösen. Hier waren in den vergangenen Jahren Bund und Land finanzielle Helfer. Sie werden es auch künftig sein müssen, wenn Hardheim alle anstehenden Probleme lösen will.

FN

Hardheimer Eltern fordern ein Gymnasium

21/22. Nov 70 Elternvertreter der Grundschule trafen zusammen / Lehrermangel kaum auszugleichen

Hardheim. In einer Zusammenkunft der Elternvertreter der Grundschule in Hardheim begrüßte Vorsitzender Clemens Balles die Mitglieder des Elternbeirats und als Gäste Bürgermeister Schmider, Konrektor Mohr Hausmeister Wolf.

Nach einem Rückblick auf den Schuljahresbeginn (Zusammenlegung der Klassen 3 usw.) durch C. Balles fand eine kurze Debatte statt, der sich Beratungen über die Satzungen und die neue Schulordnung anschlossen. Unter der Wahlleitung von Herbert Breitingen fanden die Wahlen statt. Vorsitzender wurde wieder Clemens Balles, zweite Vorsitzende Frau Bräuer, Schriftführerin Frau Jutta Selke. In den gemeinsamen Ausschuß der Elternschaft zur Gesamtlehrerkonferenz wurden C. Balles, H. Eirich und Frau Frohmüller gewählt.

C. B. alles verlas einen offenen Brief, in dem die Forderung der Eltern nach einem Gymnasium in Hardheim Nachdruck verliehen wurde. Die Elternvertreter beschlossen, sich dieser Forderung anzuschließen.

Bürgermeister Schmider sagte hierzu, daß das Gymnasium, wie bekannt, ja geplant und ein Bauplatz vorhanden sei. Allerdings sei die Finanzierung noch unklar und vermut-

lich erst ab 1974 möglich. Es soll eine „Interessengemeinschaft Gymnasium Hardheim“ gegründet werden.

Im weiteren Verlauf wurden schriftliche Anfragen auswärtiger Elteren über Stundenplanänderungen, bessere Heimfahrmöglichkeiten und Freistundenbeaufsichtigung behandelt. Bürgermeister Schmider erklärte seine Bereitschaft zur Lösung der Probleme in Zusammenarbeit mit dem Fahrer des Schülerbusses, Konrektor Mohr und der Lehrerschaft.

Konrektor Mohr stellte hierzu grundsätzlich fest, daß keine Stundenplanänderung mehr möglich sei, da man auch innerhalb der Lehrerschaft alle noch vorhandenen Möglichkeiten ausgeschöpft habe. Der katastrophale Lehrermangel sei kaum auszugleichen.

In der Aussprache wurde unter anderem auch die Mengenlehre angesprochen und um Anleitung durch Lehrer gebeten, um den Eltern die Hilfe für ihre Kinder zu erleichtern. Eventuell sollte man an die öffentlichen Informationsmittel (Fernsehen) herantreten. Im übrigen wurde empfohlen, sich spätestens in zwei Monaten wieder zu treffen.

Auch nach der Schulzeit geistig beweglich bleiben

Hauptschule Hardheim entließ ihre neunte Klasse / Feier mit richtungweisenden Ansprachen

Hardheim. Neben den Entlassschülern und deren Eltern konnte Rektor Ruppert zahlreiche Ehrengäste zur Entlassfeier der Hauptschule Hardheim willkommen heißen. Seine besonderen Willkommensgrüße galten Bürgermeister Schmider, Geistlichem Rat Pfarrer Leytz, den Lehrkörpern der Haupt- und Realschule Hardheims sowie den Elternbeiratsvorsitzenden.

Den Anfang eines bunten Reigens von Liedern und Gedichten bildete das Lied „Guten Abend, Euch allen“, das der Schülerchor unter Leitung von Hauptlehrer Breuer vortrug, wobei die Begleitung mit Orffschen Instrumenten dem Lied eine besondere Prägung gab. Danach hörten die Gäste eine Kantate mit Liedern „Aus deutschen Landen“ ebenfalls vom Schülerchor, ein Gedicht „Für meine Söhne“, bevor Schülerinnen der Klassen 9a und 9b den modernen Tanz „Sugar, sugar“ vorführten. Beachtenswert war dabei, daß die Schülerinnen aus eigener Idee den Tanz entwarfen und auch selbst einstudierten.

Viel Freude erlebten die Besucher auch beim lustigen Spiel „Ein Blick in die Zukunft“, das die Klasse 8a aufführte und für dessen Einstudierung die Lehrer Wawatschek und Frl. Blum verantwortlich zeichneten. Für die musikalische Umrahmung sorgte hier Hauptlehrer Breuer, der dann am Klavier zusammen mit Dr. Mayer (Flöte) das Minetto aus der „Kleinen Nachtmusik“ von W. A. Mozart brachte.

Bürgermeister Schmider würdigte in seiner Ansprache die Verdienste von Rektor Ruppert und Konrektor Kieser, welche beide wegen Erreichung der Altersgrenze mit Ende des Schuljahres aus dem Dienst scheiden. Schmider bedankte sich besonders auch im Namen des Gemeinderats bei Rektor Ruppert und bescheinigte ihm Umsicht und Tatkraft, die er in den langen Jahren als Rektor der Hauptschule als auch der Realschule Hardheim bewiesen habe. Es werde seinem Nachfolger sehr schwer fallen, diese Stelle auszufüllen. Bürgermeister Schmider informierte kurz über die Aufwendungen, die die Gemeinden für Schulen haben.

An die Entlassschüler gewandt, sagte Bürgermeister Schmider, daß er deren Freude über die langersehnte Freiheit verstehe. Dieser Freiheit seien aber auch wieder Grenzen gesetzt durch staatliche und göttliche Gebote. Er wies darauf hin, daß der Mensch von Natur aus für die Gemeinschaft geschaffen sei und mahnte, daß die Auflösung der Ordnung zur Anarchie führe. Er forderte die Jugend auf, den Mitmenschen in Liebe zu begegnen und die Liebe zu Gott nicht zu vergessen. Die jungen Menschen sollten in die

Gemeinschaft hineinwachsen und regen Anteil am Geschehen in der Gemeinschaft nehmen.

Geistlicher Rat Heck wünschte den jungen Menschen, daß sie das Leben meistern sollten. Sie sollten selbständig werden und nicht den Massen nachlaufen. Zwar hätten sich die Schüler durch ihre Abschlußprüfungen für das weitere Leben qualifiziert. Zwar sei damit eine Vorentscheidung gefallen. Heck betonte aber, daß das weitere Leben wegbereitend für die Ewigkeit sei und auch erwachsene Menschen noch lernen müßten. Das spätere Leben werde neben Erfolgen auch Enttäuschungen bringen.

Pfarrer Leytz führte aus, daß mit Geld allein nicht alles im Leben zu erreichen sei. Aus der Schule würden die Entlassschüler die Botschaft und den Auftrag Christi, nach dem sie leben sollten, mitnehmen. Liebe, Vergebung und Barmherzigkeit könne man jederzeit bei Gott finden, der die erste und einzige Liebe sei.

Elternbeiratsvorsitzender Clemens Balles verband seine Glückwünsche für die Schulentlassung mit der Hoffnung, daß die Entlassschüler den richtigen Weg einschlagen und auf die richtigen Vorbilder im Leben hören sollten.

Rektor Ruppert dankte in seiner Ansprache Bürgermeister Schmider, dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit sowie für das Verständnis um die Belange der Schule. Er dankte den Eltern der Schüler, dem Elternbeirat und nicht zuletzt allen Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit.

Lob fand der Rektor für die Schüler, welche beim Sagen-Wettbewerb im Kreis Buchen den dritten Platz belegen konnten und als Anerkennung einen Geldpreis von 100 DM entgegennehmen konnten. Anerkennung fand er für die guten Leistungen der Knabemannschaft der Hauptschule, welche nun zum dritten Male den Pokal bei den Endkämpfen der besten Mannschaften des Kreises Buchen und damit nun endgültig geholt habe. Er bezeichnete die guten Leistungen der Knaben als großes Verdienst von Sportlehrer Knauer. Auch im Wettbewerb der Kreisverkehrswacht konnte die Hardheimer Lehranstalt siegreich hervorgehen, denn dort konnten E. Eisenhauer und M. Merkert die ersten Preise erringen, wobei noch weitere Geld- und Buchpreise auf die Hardheimer Schule entfielen.

Für die Entlassschüler, betonte Rektor Ruppert, gelte es, auch nach der Schulzeit die geistige Beweglichkeit zu erhalten, um allen Anforderungen des Lebens gerecht zu wer-

den. Der heutige berufstätige Mensch sein ganzes Leben lang lernen, denn es stehe jederzeit die Möglichkeit, den erlernten Beruf einmal wechseln zu müssen, weil sich die Berufsstruktur ständig ändere. Er wünschte den Entlassschülern eine erfolgreiche Zukunft.

Anschließend überreichte der Schulleiter den Entlassschülern die Zeugnisse, die Kunden der Bundesjugendspiele sowie Buch- und Geldpreise für besondere Leistungen. Mit einem Chor klang die Feier aus.

Reformen werden heutzutage mit anderer Leute Geld vollzogen

Kritische Worte beim Neujahrsempfang der Gemeinde Hardheim / Bürgermedaille an Rektor i. R. Ruppert verliehen

Hardheim. Die Gemeinde Hardheim hielt am Sonntagnachmittag im Beisein der Vertreter von Industrie, Handel, Handwerk, der Vereine und Verbände, der Behörden, der Schulen, der Bundeswehr und der Geistlichkeit, ihren Neujahrsempfang ab. An ihm nahmen auch die Bundestagsabgeordneten Dr. Miltner und Richter teil. Der Empfang vermittelte eine Rückblende auf das abgelaufene Jahr, wie auch einen Ausblick auf anstehende Aufgaben des begonnenen neuen Jahres unter dem Aspekt der angelaufenen Reformen in den Kreisen und der Zielplanung in den Gemeindeverwaltungen.

Bürgermeister Kurt Schmider entbot vor allem Ehrenbürger Geistl. Rat Josef Heck, den Bundestagsabgeordneten, den Kommandeuren des Flugabwehrbataillons 12, Oberstleutnant Vollmer und des Ausbildungszentrums 52/1, Oberstleutnant Pritzl, wie allen Bürgermeistern der benachbarten Orte herzliche Neujahrswünsche und ließ wissen, daß die Partnergemeinde Suippes in diesem Jahr den längst fälligen Gegenbesuch erwarte und die schweizerische Gemeinde Müntschemier, deren Bürgermeister Hofer wiedergewählt worden sei, ebenso herzliche Wünsche zum Jahreswechsel übermittelt habe. Grüße von Landrat MdL Geisert, der in Urlaub weilte, wurden bekanntgegeben, ehe der Bürgermeister seine Wünsche vor allem dem Steuerzahler und den im Innen- wie im Außen-dienst der Gemeinde tätigen Mitarbeiter seinen Dank aussprach.

Das Jahr 1970 habe erfolgreiche Arbeit beschert, was sich in der Vollendung des zweiten Bauabschnitts des Kindergartens, der Fertigstellung des Hartplatzes, der entscheidenden Arbeiten an der Wasserversorgung, der weiteren Ausbau- und Erschließungsarbeiten, den begonnenen Arbeiten an der Zufahrt zum Wurmberg und nicht zuletzt auch an der Einrichtung der Bäderabteilung im Krankenhaus zeige. Es sei erfreulich, zu sehen, wie diese Leistungen anerkannt würden.

Die Hofackersanierung, als besonders langwieriges Projekt lasse zwar nur wenig sichtbar werden, doch zeige sich hier auch die Entwicklung. Schmider bat darum, ihn bei seinen Vorhaben auch weiterhin zu unterstützen.

Als Beweis der gutnachbarlichen Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden führte der Bürgermeister dann die gemeinsamen Planungen, unter ihnen den gemeinsamen Flächennutzungsplan mit den Gemeinden Höpfigen und Walldürn an, wie auch die vorgesehene Verwaltungsgemeinschaft mit Bretzingen, die formell abgeschlossen sei und mit Pülfringen, die aus formalen Gründen vorerst nicht realisiert werden könne.

Auf weitere Eigenleistungen eingehend, nannte Kurt Schmider die Schaffung eines neuen Kinderspielplatzes an der Lessingstraße, das Naherholungszentrum Kreuzberg mit Lehrpfad, Parkplatz und Schutzhütte. An Prominenz habe man im letzten Jahr Ministerpräsident Dr. Filbinger, Innenminister Krause und im Rahmen eines Besuchs des Kuratoriums „Der Mensch und die Raumfahrt“, auch den berühmten Raumfahrtpionier Prof. Dr. Oberth mit namhaften Vertretern des Kuratoriums begrüßen können.

Schwierigkeiten mit den Finanzen

In seinen weiteren Ausführungen ging der Bürgermeister Hardheims auf die Preissteigerungswelle ein, die vor allem auf dem Bau-

sektor und bei den Personalkosten so umfangreich geworden sei, daß man habe zurückstecken müssen. Hoffnungen auf einen entsprechenden Finanzausgleich seien zu nichte geworden, denn das Mehr, das man daraus bekommen habe, sei regelrecht „aufgefressen“ worden. Es müsse also etwas geschehen, damit die Kommunen nicht weiter belastet würden.

Im Hinblick auf die Planungen 1971 habe man nach Aufforderung einen Vierjahresplan aufgestellt, der die dringlichsten Projekte umfasse. Angesichts der finanziellen Entwicklung sei das aber beinahe illusorisch. Man werde also zunächst das Notwendige, dann das Wünschenswerte und erst dann das Angenehme schaffen können, wobei das Angenehme sicherlich nicht mehr zum Zuge kommen werde.

Als wichtigste für Hardheim zu schaffende Verbesserungen nannte Schmider den Bau der Umgehung der B 27, die Errichtung des Gymnasiums, weitere Beschaffung von Bauland für Wohngebiete und die Weiterführung der Altortsanierung.

Über die Verwaltungsreform, die „mit kaum zu überbietender Hektik“ vorangetrieben werde und die schneller komme, als man angenommen habe, sagte der Bürgermeister, daß sie organischer hätte wachsen sollen. Offensichtlich glaube aber jede der Parteien, ihr Image zu verlieren. Die zweite Runde werde eingeläutet und noch Mitte dieses Jahres seien Beschlüsse des Landtags zu erwarten. Die vorgesehenen Grenzziehungen wurden als schmerzlich bezeichnet und — das wurde später deutlich gesagt — man dürfe sich, gleich, welchem Kreis man zugeschlagen werde, nicht allzuviel erhoffen. Die Zielplanungen der Gemeinden (hier ist eine Verringerung von bisher ca. 3300 auf rund 900 durch Eingliederung oder Vereinigung vorgesehen) werde mit gleicher Vehemenz betrieben wie die Kreisreform. Es gelte, das Beste dabei herauszuholen. Der Erfolg sei für den Bürger gering, der Verwaltungsaufwand werde erst recht steigen und die gemeindliche Finanzmasse bald erschöpft sein. Das Land gebe keinen Pfennig dazu. Hier werde also Reform mit anderer Geld betrieben.

Das nun begonnene Jahr — es werde ereignisreich auch durch die Gemeindevahlen — werde alle fordern und kaum zur Ruhe kommen lassen. Man müsse dennoch die Stunden der Gelegenheiten nutzen. Der Bürgermeister schloß mit besten Wünschen für das neue Jahr.

Bürgermedaille für Rektor i. R. Ruppert

Im Anschluß an seine Ansprache, die mit Klavierdarbietungen von Realschuloberlehrer Vogel umrahmt wurden, der auch weitere

Stücke zu Gehör brachte und dafür Dank und Beifall entgegennehmen durfte, ehrte Bürgermeister Schmider Rektor i. R. Otto Ruppert mit der Verleihung der silbernen Bürgermedaille Hardheims. In seiner Würdigung verwies der Bürgermeister auf die Verdienste, die sich Otto Ruppert sowohl um die Grund- und Hauptschule als auch um die Realschule Hardheim erworb. Beim Ausscheiden aus dem Schuldienst habe man im einzelnen die Verdienste genannt, so daß sich eine Wiederholung erübrige. Otto Ruppert, völlig überrascht von dieser Ehrung, dankte bewegt.

Grüße, auch von seinem Kollegen MdB August Berberich überbrachte Bundestagsabgeordneter Dr. Karl Miltner (CDU). Er ging von den von Bürgermeister Schmider angeführten Sorgen Hardheims aus und von der Tatsache, daß eine Jahreswende nur Kalendarzäsur sei, das Leben aber lückenlos weitergehe, anders jedoch nur, wenn entsprechende Konstellationen vorhanden seien. Die Sehnsucht nach Aussöhnung, nach Freiheit und Frieden sei größer. Trotz der Ideale von Menschenrecht und Solidarität huldige man der Macht, die überall ihre Tribute fordere. Es sei angebracht, daß man die Konflikte auflöse, um aus der Situation der Macht herauszukommen zu Freiheit und Ruhe, daß man die Spannungen beseitige. Dr. Miltner ging dann nach weiteren Betrachtungen auf den Reichsgründungstag (18.1.1871) ein, der sich zum hundertstenmale jähre und den Politikern in aller Welt Anlaß sein sollte, zu bedenken, daß der Einigungsgedanke in Deutschland besonders in diesem Jahr seine Bedeutung habe. Die unnatürliche Spaltung Deutschlands und Europas schmerze. Weitere Ausführungen galten der Verwaltungsreform, dem Prinzip, daß man in personeller Hinsicht Ergänzungen schaffen müsse, die finanzielle Seite richtig sehen solle und das bürgerliche Element erhalten müsse.

MdB Klaus Richter, der für die SPD sprach, ging auf die Arbeiten innerhalb des Landes und des Bundes ein. Er verwies auf die Fülle

von Gesetzen, vor allem sozialer Art für Rentner und Kriegssopfer und auf agrarsozialem Gebiet, wie auch auf Verbesserungen für Soldaten der Bundeswehr nach den Feststellungen des Weißbuches. Auf die Reformentwürfe des Landes eingehend, sagte Richter, daß sie einen guten Kern zum Inhalt hätten. Man solle die Anliegen der Reformer verstehen. Der Abgeordnete sprach dann von dem guten Verhältnis Hardheims zu den Nachbargemeinden und versprach, sich für überörtliche Lösungen, z. B. die vorrangige Erledigung des Umgehungsstraßenbaues, einzusetzen. Er wünschte der Gemeinde und ihren Bürgern, wie auch sein Vorredner, alles Gute.

Regierungsrat Schwarz übermittelte die Grüße von Landrat Geisert. Er befaßte sich mit der schwachen finanziellen Ausstattung Hardheims als Mittelpunktsgemeinde. Er dankte dem Bürgermeister für die kritischen Worte zur Verwaltungsreform, von der man erwarte, daß sie Verbesserungen bringe, wenn sie von Nutzen sein solle. Die Landesregierung fördere Zusammenschlüsse, doch würden die Mittel von der Gemeindeverwaltungsmasse weggenommen. Es sei im übrigen nicht gut, ein Verdichtungsgebiet wie Hardheim-Höpfigen-Walldürn-Buchen und seinen benachbarten Gemeinden auseinanderzureißen. Der Regierungsrat würdigte die mutige Sanierungsarbeit innerhalb des Orts und bat die Bürger, den Bürgermeister bei seiner Arbeit zu unterstützen. Der Antrag Hardheims und Bretzingens auf Verwaltungsgemeinschaft sei noch deswegen nicht befürwortet, weil man in einer Eingliederung Bretzingens eine bessere Lösung sehe.

Grüßworte sprachen auch die beiden Seelsorger, Geistl. Rat Heck und Pfarrer Leytz (Walldürn). Heck würdigte die Arbeit und Leistung von Bürgermeister und Gemeinderat — auch für die Anstrengungen um die Dorfhelferinnenstation, die als eine der ersten eingerichtet worden sei, und freute sich über die Hilfe des Landkreises für diese Station ab 1. Januar 1971. Der Geist der offenen Hand, des offenen Auges und der Hilfe solle auch weiterhin das Leben bestimmen. Pfarrer Leytz ging von einem Wort Gottes aus, aus dem man auch heute sehe, daß sich die Situation nicht geändert habe. Als Christen gehe man einer Zukunft entgegen, die den Christen jünger mache im Hinblick auf sein Ziel, Gott zu sehen. Man erlebe deshalb auch das neue Jahr als Jahr des Herrn und wolle es in seinem Namen beginnen.

Für die Bundeswehr sprach im Namen des Standortältesten Oberstleutnant Dr. Bopp, Oberstleutnant Vollmer für Depot, Ausbildungszentrum und Fla-Bataillon 12. Seine humorvollen Worte über die finanzielle Situation um 1608 (laut Chronik), wie aber auch 1848 fanden herzlichen Beifall. Dank und Glückwünsche sprach der Kommandeur im Namen aller Soldaten und Zivilbediensteten aus.

Kreisverordnete Frau Erna Fieger verwies auf die Familienfreundlichkeit der Gemeinde, wie aber auch auf die Hauswirtschaftsschule, die rundum in Ausstattung kaum ihresgleichen habe. Der Aufsatz einer Schülerin über Gemeinschaftskunde- und Wirtschaftskundeunterricht war ihr Anlaß, die Bedeutung der Schule für die künftige Hausfrau zu unterstreichen.

Konrektor Mohr erinnerte an die Schwierigkeiten, die die Schule durch den Lehrermangel hat, und sagte, daß auch der Lehrende heute noch Schüler sein müsse, wenn er, bedingt durch die Bildungsmedien, eine gründlichere Vorbereitung brauche. Er wandte sich dagegen, daß der Lehrerberuf falsch verstanden werde, zumal auch durch die neue Gesetzgebung neue Probleme auf die Schule zukämen.

Zum Schluß dankte Bürgermeister Schmider noch einmal allen Rednern und bat alle, das Ihre zu tun, um im Jahre 1971 den Weg gemeinsam zu neuen Zielen zu gehen. -zi-

Am Aufbau der Realschule Hardheim maßgeblich beteiligt

Erhard Schindler wurde zum Konrektor ernannt / Zahlreiche Gratulanten / Wertvolle pädagogische Arbeit geleistet

hz. Hardheim. Vor einigen Tagen war Realschuloberlehrer Erhard Schindler zum Konrektor an der Realschule Hardheim ernannt worden. Um diese Beförderung des verdienten Pädagogen auch gebührend zu würdigen, gestaltete die Realschule am Mittwochmorgen eine Feierstunde, in der eine ganze Reihe von Gratulanten ihre Glückwünsche überbrachten. Nicht zuletzt trugen zum Programm Realschuloberlehrer Franz Vogel am Flügel und Realschuloberlehrer Bräuer mit der Akkordeongruppe und der Leitung des Schülerchores bei.

Mit Grußworten an die zahlreichen Ehrengäste eröffnete Realschulrektor Hetty die Feierstunde und nach musikalischen Darbietungen eröffnete Bürgermeister Schmider den Reigen der Gratulanten. Er hob hervor, daß die Beförderung von E. Schindler ein Tag von großer Bedeutung für ihn sei und daß sie gleichzeitig eine Art berufliches Weihnachtsgeschenk darstelle. Schmider überbrachte vor allem auch die Glückwünsche des Gemeinderates und wünschte dem neuen Konrektor die Gesundheit, die für die Ausübung des Amtes notwendig ist. Nicht zuletzt erinnerte der Bürgermeister auch daran, daß E. Schindler am Aufbau der Realschule Hardheim maßgebend beteiligt war und sprach ihm für seine Arbeit Dank und Anerkennung der Gemeinde aus.

Geistlicher Rat Josef Heck erinnerte daran, wie Konrektor Schindler seinen Dienst in Pülfringen aufnahm und wie er nach verschiedenen Stationen zunächst an der Volksschule und danach an der Realschule Hardheim seine berufliche Tätigkeit aufnahm und wie Schindler sich in all diesen Jahren dank seiner Tätigkeit große Verdienste erwarb. Der Geistliche verwies nicht zuletzt auf die großen Fähigkeiten des Lehrers auf künstlerischem Gebiet und erinnerte daran, daß er sich nicht zuletzt auch in der Öffentlichkeit einsetzte. Der Geistliche bezeichnete die ehrenvolle Ernennung zum Konrektor als Anerkennung der Arbeit und erinnerte ebenfalls an die ersten Jahre beim Aufbau der Realschule Hardheim.

Pfarrer Leytz verwies auf die Notwendigkeit des Miteinander im Schulalltag und wünschte, daß diese Beförderung zum Wohle der Schule und der Kinder sich auswirke. Die angestrebten gemeinsamen Ziele ließen sich beim richtigen Miteinander

Reihe der Gratulanten ein und zeigte den beruflichen Weg von Konrektor Schindler auf. Hetty verwies auch nochmals auf die Probleme im Schulalltag nach dem zweiten Weltkrieg, die es zu überwinden galt, um wertvolle pädagogische Arbeit zu leisten. Er hob hervor, daß die bisherige Arbeit Schindlers mit der Ernennung zum Konrektor gekrönt worden sei, nachdem ihm vor einigen Tagen von Oberschulrat Wißmann die Urkunde ausgehändigt worden war. Er wünschte weiter-

hin gute Zusammenarbeit und überbrachte die guten Wünsche für die Zukunft von Lehrern und Schülern. Namens der Kollegen überreichte Realoberlehrer Alois Horn ein Präsent.

Rektor i. R. Otto Ruppert erinnerte an die Zeit der gemeinsamen Tätigkeit und frischte in humorvoller Weise Erinnerungen auf. Er bezeichnete Rektor Hetty und Konrektor Schindler als gutes Gespann und wünschte für die Zukunft alles Gute bei der Führung der Realschule Hardheim.

Alle Sprecher unterstrichen ihre Ausführungen mit der Überreichung von Geschenken und wünschten für die Zukunft alles Gute zur erfolgreichen Bewältigung der anstehenden Aufgaben. Konrektor

Schindler bedankte sich für die Ansprachen und verglich das Lehrerkollegium mit einem Orchester, bei dem es nicht zuletzt auf harmonische Zusammenarbeit ankomme. Er betonte seine Bereitschaft, auch in Zukunft kollegial zusammenzuarbeiten und wünschte gute Zusammenarbeit mit Rektor Hetty und den Kollegen um gemeinsam die Aufgaben zum Wohle der Schüler lösen zu können.

Zum Abschluß der Feier überbrachte Rektor Hetty die besten Glückwünsche an Hausmeister Karl Hollerbach für seine 25jährige Tätigkeit an der Realschule Hardheim und anerkannte diese Tätigkeit mit einem Präsent. Gleichzeitig beschloß er die Feierstunde mit den Dankesworten an alle, die bei der Gestaltung der Feier mitgewirkt hatten.

Dienst auf dem Land in Ausbildungsvorschriften aufnehmen

Versorgung des Landkreises Buchen mit Lehrern trotz Bemühungen des Oberschulamtes unzureichend

Buchen. Die Versorgung des Landkreises Buchen mit Lehrern ist trotz der Bemühungen des Oberschulamts Karlsruhe auch den großstädtfernen Räumen Lehrern zuzuweisen unzureichend. Die Ursachen für diesen Lehrermangel sind sehr vielschichtig. Im Vordergrund stehen die Nachteile, die Lehrer in diesen Räumen im Vergleich zu den Kollegen in den Städten in Kauf nehmen müssen. An erster Stelle sind die Schwierigkeiten bei der eigenen Fort- und Weiterbildung zu nennen; z. B. lange Anfahrtswege zu den Pflichttagungen der 2. Phase im Kreis und zu den Studientagen in Karlsruhe und Heidelberg, das Fehlen großer Büchereien, der erschwerte Kontakt mit den Pädagogischen Hochschulen u. a. Von den Lehrkräften werden Zeit- und Geldopfer gefordert, wenn sie sich fortbilden wollen.

Es wird die Auffassung vertreten, daß der Gesetzgeber durch eine wirtschaftliche Besserstellung des Landlehrers einen gewissen Ausgleich schaffen sollte. Ferner wäre es notwendig, den Dienst auf dem flachen Land in die Ausbildungsvorschriften aufzunehmen. Nur durch solche Maßnahmen erhofft man sich eine Besserung der Verhältnisse. Besserung der Verhältnisse bedeutet Verwirklichung der Chancengleichheit in der Ausbildung der Kinder mit denen in der Stadt.

Wie sich die Schulsituation in den letzten Jahren entwickelte, sei an folgenden Beispielen dargelegt: Im Schuljahr 1968/69 wurden an der Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen des Kreises 9850 Schüler von 317 Klassenlehrern unterrichtet. 1969/70 wurden 10 051 Schüler von 312 Klassenlehrern unterrichtet und im Schuljahr 1970/71 stehen für 10 428 Schüler 317 Klassenlehrer zur Verfügung. Obwohl am 1. August im Schulamtsbereich Buchen 15 Schulen stillgelegt wurden, hat sich das Verhältnis Schüler-Lehrer verschlechtert. Der Unterricht an unseren Schulen muß zum Teil in sehr großen Klassen gegeben werden.

Er ist im Schuljahr 1970/71 überhaupt nur gewährleistet, weil sich unsere Lehrer zur Erteilung von nebenamtlichem Unterricht bereitfinden. Es geben bis jetzt 69 Lehrer diesen nebenamtlichen Unterricht. Sie erteilen insgesamt 251 Unterrichtsstunden. Nur dadurch kann z. B. in Hardheim die Klasse 3 wieder in drei Abteilungen geführt werden.

Da sich neben der Schulaufsicht auch der Personalrat der Lehrer, die Lehrerorganisation dieses Gebiets und die Eltern um eine gleichmäßige Verteilung der Lehrer bemühen, hofft man, daß der Gesetzgeber gezielte Maßnahmen zur Linderung der Lehrernot auf dem Lande trifft.

Im Schulamtsbereich Buchen wurden mit Wirkung vom 1. 8. 1970 nachfolgend aufgeführte Schulen stillgelegt: Dornberg, eingewiesen nach Hardheim; Einbach und Scherlingen nach Waldhausen, Erlenbach nach Balenbergr; Reinhardtsachsen und Wettersdorf nach Glashofen; Hirschlanden nach Rosenbergr; Hüngheim nach Merchingen; Langenelez nach Mudau; Leibenstadt nach Unterkessach; Neunstetten nach Krautheim; Ruchsen und Korb nach Möckmühl; Schillingstadt nach Berolzheim.

Versetzungen innerhalb des Kreises: Oberlehrer Emil Kegelmann von Schillingstadt nach Berolzheim, Obl. Walter Frenzl, Wettersdorf — Bretzingen, Hauptlehrer Günther Mainx, Hettlingen — Buchen, Hauptlehrerin zur Anstellung HHT Margund Götz, Buchen — an Gymnasium Buchen, Hauptl. Helmut Gramlich, Dornberg — Scheidental, Hauptl. Peter Lakus, Neunstetten — Eberstadt, Obl. Josef Baumann, Erlenbach — Osterburken, Hauptl. z.A. Rosemarie Schmidt, Eubigheim — Krautheim, Hauptl. z.A. Ingrid Niemann, Gerichtstetten — Walldürn, Obl. Karl Schurz, Gattersdorf — Glashofen, Hauptl. Manfred Hilscher, Hainstadt — Buchen, Hauptl. Elmar Zegewitz, Hainstadt — Hardheim, Hauptl. z.A. Gustav Zugelder, Hainstadt — Seckach, Hauptl. Artur Kunkel, Hirschlanden — Adelsheim, Hauptl. Hans Müller, Hüngheim — Osterburken, Hauptl. z.A. Annelie Tomasch, Krautheim — Gommersdorf, Obl. Irmgard Rippberger, Langenelez — Mudau, Hauptl. z.A. Marlies Bauer, Laudenberg — Schloßau, Hauptl. z.A. Ingrid Faude, Leibenstadt — Unterkessach, Hauptl. z.A. Karl Peter Ebert, Oberwittstadt — Osterburken, Hauptl. Klaus Böhm, Reinhardtsachsen — Glashofen, Hauptl. Peter Schruppf, Ruchsen — Sennfeld, Hauptl. z.A. Anton Markert, Scherlingen — Waldhausen, Hauptl. z.A. Peter Merkel, Seckach — Winzenhofen, Hauptl. z.A. Heinz Augsburg, Sennfeld — Eubigheim, Hauptl. z.A. Christa Fleischer, Waldstetten — Hardheim, Hauptl. z.A. Gunter Spannagel, Altheim — Walldürn, Hauptl. z.A. Manfred Hönig, Bretzingen — Walldürn.

Versetzungen außerhalb des Kreises: Gabriele Gack, Hauptl. z.A. HHT, von Adelsheim nach Schleswig-Holstein, Annegret Gund, Hauptl. z.A. HHT, Altheim — Eppelheim, Johanna Rathmann, Hauptl., Buchen — Schriesheim, Ute Klebeck, Hauptl. z.A. Buchen — Mannheim, Horst Uhl, Buchen — Obrigheim, Bernd Isler, Reallehrer, Buchen Oldenburg, Erhard Messinger, Hauptl. z.A., Buchen — Mannheim, Werner Schneider, Hauptl. z.A. Buchen — Mannheim, Klaus Pfeiffer, Hauptl. z.A., Buchen — Südbaden, Brita Schwarzwälder, Hauptl. z.A., Buchen — Heidelberg, Christel Hetzler, Hauptl. z.A. HHT, Eubigheim — Karlsruhe, Ingeborg Wöhler, Hauptl. z.A., Hardheim — Mannheim, Hildegard Kuntzel, Hauptl. z.A., Hardheim — Wiesloch, Rudolf Sischka, Hauptl., Krautheim — Friedlingen, Silvia Schoner, Hauptl.

z.A., Krautheim — Mannheim, Beatrix Leopold, Hauptl. z.A. HHT, Krautheim — Mannheim, Johannes Engewald, Reallehrer, Krautheim — Bad Rappenau, Jürgen Glöckler, Hauptl. z.A., Krautheim — Mannheim, Gudrun Schmitt, Hauptl. z.A. HHT, Mudau — Ilvesheim, Gudrun Frank, Hauptl. z.A., Osterburken — Mannheim, Margarete Federsel, HHT z.A., Osterburken Ispringen, Brigitte Vörg, Hauptl. z.A. HHT, Osterburken — Mannheim, Renate Lemmert, Hauptl. z.A., Osterburken — Mannheim, Elisabeth Kowarik, Hauptl. z.A. HHT, Osterburken — Graben, Dr. Theodor Brauch, Obl., Scheidental — Östringen, Hans Schlowak, Hauptl. z.A., Schloßau — Obernburg, Beate Eckert, Hauptl. z.A., Seckach — Mannheim, Irene Schick, LiA, Walldürn — Mannheim, Christine Schneider, Aush. LiA, Walldürn — Heidelberg, Joachim Stapf, Hauptl. z.A., Walldürn — Mannheim, Erika Stapf, Hauptl. z.A., Walldürn — Mannheim, Doris Thorn, Hauptl. z.A., Walldürn — Wiesental, Otto Müller, SoL, Seckach/Klinge — Oberpimpfern, Monika Straub, Seckach/Klinge — Heilbronn.

Ausgeschiedene Lehrkräfte: Rektor Otto Ruppert, Hardheim, Konrektor Eugen Kieser, Hardheim, Oberlehrer Alois Kraus, Winzenhofen, Hauptl. z.A. Edda Kunz, Osterburken, HHT Hauptl. z.A. Barbara Fried, Buchen (Reallehrerinstitut), HHT Hauptl. z.A. Angelika Kropp, Buchen (Reallehrerinstitut), Hauptl. z.A. Renate Wagner, Schloßau (Frankreich, deutsche Schule).

Neuzugänge: Hauptlehrer Herbert Scholer, Seckach/Klinge, Hauptl. z.A. Gerda Gehrig, Walldürn/St. Kilian, Hauptl. z.A. Ursula Keller, Osterburken, Hauptl. z.A. Rita Krug, Buchen, Obl. Wolfgang Kromer, Adelsheim, Hauptl. z.A. H. Seth, Seckach, Lehrerin im Angestelltenverhältnis Gudrun Gomer, Merchingen, LiA Johanna Flüge, Klepsau, LiA Harald Gollnick, Hardheim (Realschule), Hauptl. z.A. HHT Gabriele Hilscher, Mudau, Hauptl. z.A. HHT Marianne Umlauf, Buchen, Hauptl. z.A. HHT Christine Wissmann, Osterburken, Hauptl. z.A. HHT Sylvia Moos, Adelsheim, Hauptl. z.A. HHT Helga Albrecht, Krautheim, Hauptl. z.A. HHT Anne Schick, Osterburken, Hauptl. z.A. HT Ursula Schmitt, Mudau, Hauptl. z.A. HHT Uta Heinrichs, Osterburken, Hauptl. z.A. HHT Adelheid Fromm, Buchen, Hauptl. z.A. HHT Marianne Mohr, Buchen, Hauptl. z.A. HHT Edeltraud Schmid, Altheim, Hauptl. z.A. HHT Lieselotte Wastl, Eubigheim, Hauptl. z.A. HHT Birgit Klein, Buchen, Hauptl. z.A. Irma Ulrich, Hainstadt, Hauptl. z.A. Hannelore Pröchtel, Walldürn, Hauptl. z.A. Alfons Ruhbau, Krautheim, Hauptl. z.A. Ursula Maronna, Hettlingen, Hauptl. z.A. Evelyn Moller, Walldürn, Hauptl. z.A. Inge Weindel, Eubigheim, Hauptl. z.A. Dinana Peters, Buchen, Reall. z.A. Franz K. Krug, Buchen, Hauptl. z.A. Ursula Amend, Krautheim, Hauptl. z.A. Brigitte Fehr, Bu-

chen, Hauptl. z.A. Christel Frank, Altheim, Hauptl. z.A. Winfried Seip, Buchen, Hauptl. z.A. Brigitte Edelmann, Hettlingen, Reall. z.A. Eva Weiß, Krautheim, Hauptl. z.A. Susanna Bredl, Gerichtstetten, Hauptl. z.A. Jutta Rock, Krautheim, Hauptl. z.A. Renate Haas, Oberwittstadt, Hauptl. z.A. Dagmar Schuler, Hainstadt, Hauptl. z.A. Gabriele Streck, Rosenberg, Hauptl. z.A. Ingrid Stemmer, Buchen, Reall. z.A. Klaus Ludwig, Buchen, Reall. z.A. Elke Klauer, Krautheim, Hauptl. z.A. Brigitte Jonitz, Ballenberg, Hauptl. z.A. Reinhold Gieringer, Krautheim, Reallehrer Sigrid Scheidel, Krautheim, Hauptl. z.A. Brigitte Wehner, Osterburken.

Ehrungen: Rektor Franz Purtz, Buchen — 40jähriges Dienstjubiläum, Obl. Alois Kraus, Winzenhofen — 40jähriges Dienstjubiläum, Obl. HHT Elisabeth Hüttner, Hainstadt — 25jähr. Dienstjubiläum, Obl. Elfriede Seidler, Osterburken — 40jähr. Dienstjubiläum, Rektor Wilhelm Jurgovsky, Hettlingen — 25jähriges Dienstjubiläum.

Ernennungen: Obl. Hermann Neugeborn, Götzingen — zum Rektor, Realoberlehrer Gerhard Doll, Walldürn — zum Rektor, Reallehrer Thilde Goldschmidt, Buchen — zur Realoberlehrerin, Obl. Hilde Pelikan, Hainstadt — zur Konrektorin, Obl. Friedr. Mohr, Hainstadt — zum Konrektor, Obl. Theodor Wick, Hettlingen — zum Konrektor, Hauptl. Leo Wörner, Erfeld — zum Oberlehrer, Hauptl. Margarete Bundschuh, Höpfigen — zur Oberlehrerin, Reall. z.A. Helmut Greulich, Walldürn — zum Reallehrer, Hauptl. Bernd Fischer, Walldürn — zum Reallehrer, Hauptlehrer Bruno Trunk, Buchen — zum Reallehrer, Sonderschullehrer z.A. Manfred Würscher, Osterburken — zum Sonderschullehrer, Hauptl. z.A. Dagmar Herrmann, Walldürn — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Xaver Gehring, Seckach/Klinge — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Waltraud Wiltschko, Adelsheim — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. HHT Gertrud Dambach, Höpfigen — zur Hauptlehrerin (HHT), Hauptl. z.A. Erika Schenk, Walldürn — zur Hauptlehrerin (HHT), Hauptl. z.A. Roswitha Zenker, Mudau — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Maria Weidner, Mudau — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Dieter Koch, Krautheim — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Herta Koch, Krautheim — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Helga Hassel, Hainstadt — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Marianne Renkert, Berolzheim — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Renate Haun, Laudenberg — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Lieselotte Keidel, Walldürn — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Elisabeth Wehner, Hettlingen — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Josef Werner, Buchen — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Peter Hauptl. z.A. Hermann Keidel, Walldürn, zum Hauptl. z.A. Gerhard Wisßmann, Höpfigen — ter Schruppf, Ruchsen — zum Hauptlehrer, zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Irmgard Katzenmaier, Höpfigen — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Sigrid Munser, Buchen — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Helga Dietzer, Hardheim — zur Hauptlehrerin, Hauptl. z.A. Ernst Fronc, Altheim — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Klaus Flüge, Klepsau — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Karl Schurz, Hardheim — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Siegfried Heilmann, Walldürn/St. Kilian — zum Hauptlehrer, Hauptl. z.A. Peter Lakus, Neunstetten — zum Hauptlehrer.

Vorschläge zur Behebung des Lehrermangels

Eine Resolution der Eltern der Schüler im Schulamtsbereich Buchen

Buchen. Die Eltern der Schüler im Schulamtsbereich Buchen beschäftigen sich ebenso wie die zuständigen staatlichen Stellen mit dem zweifelsohne herrschenden Lehrermangel in diesem Raum. Sie entschlossen sich zu einer Aktion und verfaßten eine Resolution, in der sie Vorschläge zur Behebung des Lehrermangels im ländlichen Bereich machen. Nachstehend diese Resolution im Wortlaut:

„Zur Behebung des Bildungsgefälles zwischen Stadt und Land gehört neben der organisatorischen Umstellung der Volksschule in Grund- und Hauptschulen (Jahrgangsklassen) und neben der Schaffung von Sonderschulen, Realschulen und Gymnasien im besonderen die Versorgung all dieser Schulen mit der erforderlichen Zahl von Lehrern.

Wie wir aus Presse, Rundfunk und Fernsehen wissen, reicht die Lehrerschaft in Baden-Württemberg zwar nicht aus, um die Klassen mit 1,3 bis 1,6 Lehrern zu besetzen und die Schülerzahl in den Klassen nach den Plänen des Kultusministeriums auf rund 25 bis 30 zu senken; doch die vorhandenen Lehrer würden unseres Erachtens ausreichen, allen Kindern in nicht zu großen Klassen wenigstens einen Lehrer zu geben, wenn die Lehrer gleichmäßig über das ganze Land verteilt werden könnten.

Wir wissen, daß es zum Beispiel in Heidelberg Schulen gibt, in denen kleine Klassen gebildet werden und in denen den Schülern alle im Bildungsplan geforderten Stunden mit Arbeitsgemeinschaften erteilt werden. Zur gleichen Zeit müssen in unserem Kreis Klassen bei erheblich gesenktem Stundendeputat mit 40 bis 50 Schülern geführt werden, weil nach den bestehenden Gesetzen die Lehrer

unserem Raum nicht zugewiesen werden können.

Damit auch die Kinder unseres Raumes die durch die Verfassung garantierte Ausbildung erfahren können, fordern wir:

1. ein Lehrer kann nur planmäßiger Beamter werden, wenn er mandestens 2 Jahre in großstädtfernen Schulen unterrichtet;
2. jeder Lehrer, der mehr als zwei Jahre in stadtfernen Schulen unterrichtet, erhält eine monatliche Zulage von 150 DM;
3. nach 10 Jahren wird diese Zulage ruhegehaltstfähig;
4. der Ortszuschlag A wird auch in stadtfernen Räumen durch den Ortszuschlag S ersetzt.

Sicher lassen sich diesen Vorschlägen noch andere anfügen, um eine größere Gerechtigkeit in der Versorgung aller Schulen mit Lehrern zu erreichen, doch wir Eltern wollen es damit bewenden lassen.

Wir bitten um Abhilfe und hoffen, daß sich die Gesetzgeber in unserem Land auch um die Anliegen von Menschen kümmern, die nicht gleich auf die Strafe gehen und mit Gewalt ihr Recht zu erzwingen suchen.“

Evangelische Gottesdienste

Rosenbergr. Evangelischer Gottesdienst ist am Sonntag um 13 Uhr.

Sindolsheim. Um 9 Uhr findet am Sonntag ein evangelischer Gottesdienst statt.

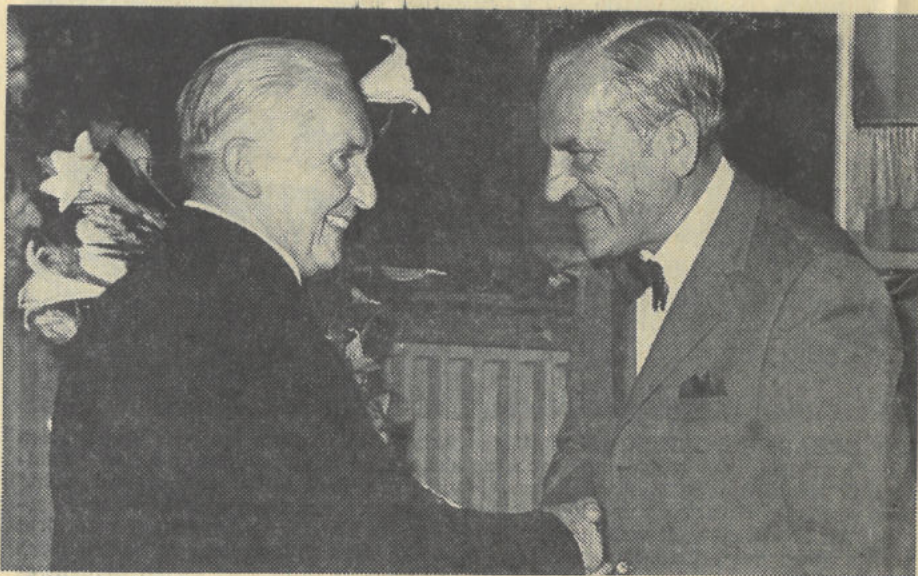
Eberstadt. Am Sonntag ist um 10 Uhr evangelischer Gottesdienst.

Bofsheim. Ein evangelischer Gottesdienst ist am Sonntag um 11 Uhr.

Rippbergr. Evangelischer Gottesdienst ist am Sonntag um 9 Uhr.

„Menschsein in Liebe“ als priesterliche Aufgabe

Abschiedsfeier für Geistlichen Rat und Ehrendekan Heck / Zahlreiche Ansprachen und Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung



Hardheim. In zahlreichen Ansprachen wurden die Verdienste und Leistungen des Ehrenbürgers Geistl. Rat Heck beim Pfarrfamilienabend (Bild rechts) gewürdigt. Ehrenbürger Dr. Maag dankte für die harmonische Zusammenarbeit im Krankenhaus Hardheim mit Geistl. Rat Heck (Bild links) im gemeinsamen Dienst an den Kranken und überreichte wie die übrigen Sprecher ein Geschenk zur Erinnerung und als Zeichen des Dankes

Aufn. (2): Foto-Bernhard

frig. Har heim. In einer Pfarrfamilienversammlung am Dienstagabend in der überfüllten Ertalhalle verabschiedeten Pfarrgemeinde, politische Gemeinde sowie kirchliche und weltliche Vereine Geistl. Rat, Ehrendekan und Ehrenbürger Josef Heck, der 33 Jahre seines 51jährigen priesterlichen Wirkens in Hardheim tätig war. Sein aufgeschlossener Sinn für die sozialen Aufgaben der Kirche wurde z. B. sichtbar in der Mithilfe bei der Überwindung der Wohnungsnot der Vertriebenen durch Geländebereitstellung aus dem Kirchenfonds bei den ersten Siedlungen der Neuen Heimat, im Kindergartenbau und beim Bau eines Altenheims. Mehrere Generationen wurde seine religiöse Unterweisung und Erziehung in der Schule zu einer wertvollen Mitgift für das Leben. In zahlreichen Ansprachen wurde dieses segensreiche Wirken gewürdigt, wobei immer wieder der Leitgedanke seines Lebens und seiner Arbeit bestätigt wurde: „Menschsein in Liebe!“ Geistl. Rat Heck verläßt kurz nach Vollendung seines 75. Geburtstags Hardheim. Am Montag wird er nach Walldüren, seiner geliebten Vaterstadt, übersiedeln.

Nach einem festlichen Choral, dargeboten von der Kapelle des Musikvereins, begrüßte der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, J. Fräntz, die Gäste, vor allem Geistl. Rat Heck, dem dieser Abschiedsabend galt.

Die Feier stand unter dem Leitgedanken „Gott unserem Herrn, gebt allezeit die Ehre, denn er ist getreu und ohne allen Trug, gerecht und gerade“. J. Fräntz betonte, daß mit dieser Feier aus Hochachtung, Respekt und Zuneigung noch einmal herzlich Dank gesagt werden soll für all das Gute, daß Hardheim durch priesterliches Wirken von Geistl. Rat Heck empfangen hat. 33 Jahre habe Geistl. Rat Heck mit Kraft, Mut, Liebe, Standhaftigkeit und Anpassungsvermögen die Geschicke der Pfarrgemeinde gelenkt. Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats würdigte die fruchtbare Aufbauarbeit nach dem Kriege. In dem Wandlungsprozess der Gegenwart der sich in der Gesellschaft und Kirche vollziehe und bei den heute oft verschiedenen Stellungnahmen zwischen kirchlicher Hierarchie und modernen Theologen, sei J. Heck aufgeschlossen gewesen für das Tragbare, aber auch unbeirrt, wenn es um Grundwahrheiten christlichen Glaubens ging. Wohl jeder habe heute in irgendeiner Weise dem Seelsorger Dank zu sagen für erhaltenen Trost, Rat und Hilfe. Dieser Dank wurde auch in einem persönlichen Geschenk der Pfarrgemeinde an Geistl. Rat Heck, einem Farbfernseher, zum Ausdruck gebracht, womit auch an die Schwester und Cousine anerkennend gedacht wurde, die bisher und auch künftig mit ganzer Hingabe den Pfarrhaushalt betreuen.

Dank der Mitbürder im Dekanat

Dekan Hauser erinnerte an die Feier des goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Heck vor Jahresfrist. Der damalige Wunsch der Pfarrgemeinde, ihren Seelsorger noch viele Jahre bei sich zu haben, habe sich nun nur für ein Jahr erfüllt. Mit 75 Jahren habe er jedoch den Ruhestand nach einem rastlosen Priesterleben verdient und es dürfte auch nicht „verübelt“ werden, wenn er in seine Heimatstadt Walldüren übersiedle, wo auch sein Elternhaus stehe. Dekan Hauser unterstrich das segensreiche Wirken des Dekans Heck in Hardheim und im Dekanat. Der Dekan hob in dem priesterlichen Wirken vor al-

lem die vorbildliche Gebetshaltung J. Hecks bestätigt durch die große Zahl von Neupriestern in Hardheim, hervor. Auch die Mitbürger im Dekanat hätten seinen Rat und seine reiche Erfahrung sehr geschätzt.

Dekan Hauser verließ sodann das Entpflichtungsschreiben des Erzbischofs, in dem die hohe Wertschätzung zum Ausdruck kommt, die Pfarrer Geistl. Rat Heck auch beim Oberhirten genoss. Der Erzbischof würdigte die tiefe Gläubigkeit seines Priesters und die stete Treue. Für alle Opfer und Mühen seines Priesterlebens sagte er ein herzliches Vergelt's Gott, insbesondere auch für den persönlichen Einsatz in Zeiten der Bedrängnis für die Kirche und für die Kolpingsfamilie sowie das segensreiche Wirken in Hardheim seit 1939.

K. Müller dankte für das große Verständnis gegenüber der Arbeit des Kirchenchors. H. Gehrig betonte, wie schmerzlich dieser Abschied sei, versicherte doch, daß auch künftig die enge Bande der Liebe und Wertschätzung nicht abreißen werden, denn J. Heck sei fest verwurzelt mit seiner Pfarrgemeinde Hardheim. Gehrig dankte für die fruchtbare Arbeit in der Kolpingsfamilie, für den Zuspruch und den mutigen Einsatz in den Krisenzeiten. Die Anerkennung der großen Verdienste um die Erhaltung und Stärkung der Kolpingsfamilie komme in der Ernennung zum Ehrenpräses zum Ausdruck. Auch im Namen der KJG wünschte H. Gehrig dem scheidenden Geistlichen alles Gute.

Pfarrer J. Keller machte sich zum Sprecher aller bisherigen Kapläne. Als Chef des Pfarrhauses habe Geistl. Rat Heck nie befohlen, sondern durch sein Vorbild gewirkt; Glaubendhaltung habe er vorgelebt. Er sei für alle ein väterlicher Priester gewesen, seine Erziehtätigkeit, unaufdringlich, aber um so wirksamer. Anschließend führte J. Keller einen selbstgefertigten Tonfilm über die Feierlichkeiten beim goldenen Priesterjubiläum von Geistl. Rat Heck vor. Viel Freude bereitete ein kurzes Zwischenspiel einiger Schüler als „Kapläne“ mit einer humorvollen „Kandidatenprüfung“.

Bürgermeister Schmider übermittelte zunächst herzliche Abschiedsgrüße für den verhinderten Landrat Geisert. Der Bür-

germeister betonte, daß auch die politische Gemeinde Anlaß habe, dem scheidenden Seelsorger vielfachen Dank zu sagen. Er erinnerte an den persönlichen Beitrag J. Hecks bei der Behebung der Wohnungsnot, bei der Errichtung der Siedlungen der „Neuen Heimat“, beim Ausbau des Kindergartens und beim Altenheim durch die Bereitstellung von Gelände. Gedankt wurde ferner für die gute Zusammenarbeit zwischen Rathaus und Pfarrhaus, das segensreiche Wirken im Krankenhaus, im Dienst der Kranken, die Förderung des örtlichen Vereinslebens, insbesondere des Musikvereins, dessen 2. Vorsitzender Geistl. Rat Heck gewesen ist. Die Leistungen und Verdienste seien in der früheren Ernennung zum Ehrenbürger und beim 75. Geburtstag schon gebührend gewürdigt worden. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte der Bürgermeister eine Kofferschreibmaschine.

Abschiedswünsche der Filialen

Bürgermeister Bundschuh aus Dornberg sprach Dankesworte im Namen der Filialen Dornberg, Rüttsdorf, Vollmersdorf und Steinfurt. Er bat, diese Filialen auch in Zukunft nicht zu vergessen. Im Namen der Schulen wünschte Rektor Hetty alles Gute für den kommenden Lebensabend. Als Religionslehrer sei Geistl. Rat Heck in allen Schulen sehr geschätzt, er sei mit der Jugend jung geblieben. Für die weltlichen Vereine sprach der Kommandant der Freiw. Feuerwehr, Bednarek.

Der Ehrenbürger Dr. Maag erinnerte an die Jahre gemeinsamer Zusammenarbeit im Krankenhaus im Dienst am Menschen. Im Namen der Ärzteschaft der Verwaltung und der Schwestern und Kranken dankte

Dr. Maag für das verständnisvolle Zusammenwirken und aufopfernde Tätigkeit des Geistl. Rats Heck im Krankenhaus und überreichte als Zeichen des Dankes ein Geschenk. Auch der frühere Rektor der Hardheimer Schulen, Ruppert, dankte für das gute Zusammenwirken und deutete darauf hin, daß während der 33 Jahre der priesterlichen Tätigkeit J. Hecks als Religionslehrer 2100 Entlassschüler religiös und erzieherisch von ihm mitgeprägt wurden und daher mit ihren Familien stets verbunden bleiben.

Geistl. Rat Heck:

Hardheim wurde zweite Heimat

Geistl. Rat Heck stellte an die Spitze seiner Dankesworte den Dank an Gott, durch dessen Gnade er seine Pflicht als katholischer Seelsorger habe erfüllen können. Sein Dank galt allen Frauen und Männern sowie der Jugend, den Vereinen für das harmonische Zusammenwirken, dem Pfarrgemeinderat und Stiftungsrat für die Unterstützung in den oft schwierigen Entscheidungen, ferner dem Kirchenchor, dem Musikverein und dem „Liederkränz“, die diese Feier musikalisch getragen haben, ferner allen Rednern für die anerkennenden Worte und guten Wünsche für die Zukunft. Eine große Hilfe bei seiner Arbeit sei ihm das Echo gewesen, das er in der Pfarrgemeinde gefunden habe, manchmal stärker, manchmal schwächer. Er habe sich stets bemüht, das „Menschsein in Liebe“ sichtbar zu machen. Hardheim sei ihm zu einer zweiten Heimat geworden. Abschließend bat er die gesamte Pfarrgemeinde, gleiches Vertrauen auch dem Nachfolger entgegenzubringen. Es sei eine gute Wahl getroffen worden.

Pfarrgemeinde nahm Abschied von Geistlichem Rat Heck

Pfarrfamilienfeier war würdiger Rahmen / Hardheim verlor einen vorbildlichen Seelsorger

Hardheim. Im Rahmen einer Pfarrfamilienfeier am Dienstag verabschiedete die katholische Pfarrgemeinde St. Albanus ihren langjährigen Seelsorger, der nun in den verdienten Ruhestand treten wird. Der überaus zahlreiche Besuch dokumentierte die Wertschätzung und die Liebe seiner Pfarrkinder, die Geistlicher Rat Josef Heck in den langen Jahren seines segensreichen Wirkens in Hardheim erworben hatte.

Der Dank an den Geistlichen stand an erster Stelle des Abends, der vom Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Josef Fräntz eröffnet wurde. Er hieß neben den zahlreichen Pfarrkindern die Geistlichkeit, die Ordensschwwestern, Dekan Hauser und Bürgermeister Schmider herzlich willkommen. Fräntz führte aus, daß Geistlicher Rat Heck in den 33 Jahren seines Wirkens in Hardheim den uneingeschränkten Dank, die Zuneigung und den Respekt der ganzen Gemeinde erworben habe. Er habe seine ganze Kraft in den Dienst der Arbeit gestellt und seine seelsorglichen Pflichten bis zum heutigen Tag voll ausgefüllt. Das sei in einer Zeit des Fortschritts und der Reformen nicht immer leicht. Fräntz dankte im Namen der ganzen Pfarrgemeinde dem scheidenden Seelenhirten für die Worte und Taten des Trostes, der Erziehung und der religiösen

Betreuung. Er überreichte Geistlichem Rat Heck einen Farbfernseher, der, wie Fräntz ausführte, auch den beiden Köchinnen, denen ebenfalls der Dank der Pfarrgemeinde galt, zugute komme.

Für das Dekanat Walldürn bedankte sich nach einem festlichen Choral von Hans Hartwig, vorgetragen vom Musikverein Hartheim unter Leitung von Franz Müller und einem Lied von Franz Schubert, das der Kirchenchor darbot, Dekan Hauser (Altheim) bei dem scheidenden Mitbruder. Hauser charakterisierte Heck als einen unermüdeten Arbeiter im „Weinberg Gottes“, der nach einigen Jahren seelsorglicher Arbeit im Altheim und nach seiner Berufung als Dekan des Dekanates Walldürn die Pfarrstelle in Hardheim bekam und über drei Jahrzehnte führte. Sein Ausscheiden als Dekan aus Altersgründen habe ihn nicht

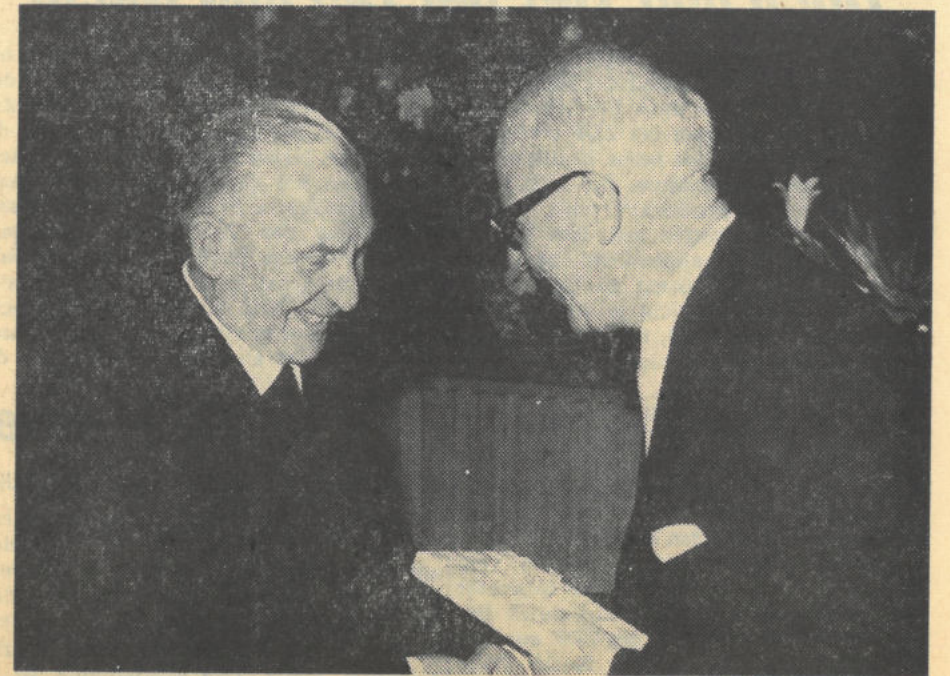
abgehalten die Stelle des Kammerers des Kapitels zu übernehmen und allen geistlichen Brüdern ein wahrer Freund zu sein. Dekan Hauser verlas eine Grußbotschaft des Erzbischofs der Erzdiözese Freiburg, der darin den Werdegang Josef Hecks schilderte, ihm für seinen Lebensabend Gottes Segen wünschte und ihm den bischöflichen Segen erteilte.

Nach zwei Liedvorträgen des Gesangsvereins „Liederkrantz“ Hardheim, der unter Stabführung von Hauptlehrer Bräuer mit dem gemischten Chor auftrat, zeigte Pfarrer Josef Keller (langjähriger Kaplan in Hardheim) aus Hambrücken einen Film über die Feierlichkeiten zum 50jährigen Priesterjubiläum des Geistlichen Rates im vergangenen Jahr. Der Beifall der Anwesenden galt dem „Hobbyfilmer im Talar“ für den gelungenen Film.

Den Reigen der Dankansprachen der Hardheimer Vereine eröffnete Kurt Müller für den katholischen Kirchenchor, der dem scheidenden Pfarrer ein offenes Ohr für die kirchenmusikalischen Belange der Pfarrei bescheinigte und für die fruchtbare Zusammenarbeit dankte.

Vizepräsident der Kolpingfamilie Hardheim, Herbert Gehrig, dankte im Namen der Kolpingfamilie und der Katholischen Jugend für die Jugendarbeit in der Pfarrei und überreichte dem scheidenden Priester eine Ehrenurkunde und ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten der Kolpingfamilie Hardheim. Für die Ausbildung und das familiäre Verhältnis im Pfarrhaus dankte im Namen aller Kapläne Pfarrer Josef Keller, Hambrücken.

Den drohenden Priestermangel wollen vier „Lausbuben“ beheben, die mit ihrem kleinen Theaterstück die Lacher auf ihrer Seite hatten und sich als „Kaplanlehrlinge“ beim Geistlichen Rat „anmelden“ wollten. Den Vorträgen des Männerchors des Gesangsvereins „Liederkrantz“ und des Kirchenchores Hardheim folgte die Ansprache von Bürgermeister Schmider, der im Namen des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung dem Geistlichen für seine Arbeit in Hardheim dankte und die bei Vollendung des 70. Lebensjahres von Josef Heck durch die Überreichung der Ehrenbürgerurkunde eine Würdigung fand. Er freute sich, daß Heck nach seiner schweren Erkrankung erneut Tatkräft gefunden habe, dieses schwere Amt weiterzuführen. Er erinnerte an die schwere Zeit, die in die Aufbauarbeit in Hardheim fiel und dankte vor allem für die tatkräftige Unterstützung bei der Schaffung von neuem Wohnraum in Hardheim, für die Bereitstellung von Grund und Boden und für die Mit-



IN HARDHEIM wurde Geistlicher Rat Heck (links) vom Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Fräntz verabschiedet. Foto: Bernhard

arbeit bei der Eingliederung der Heimatvertriebenen. Sein persönlicher Dank galt für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der politischen und kirchlichen Gemeinde und bat den Scheidenden, seinen Wirkungskreis Hardheim nicht zu vergessen. Als äußeres Zeichen überreichte Schmider ein Präsent. Er übermittelte ferner die Grüße und den Dank von Landrat Hugo Geisert.

Rektor Hetty von der Realschule Hardheim dankte im Namen der beiden Hardheimer Lehranstalten und der Lehrerkollegien für die Zusammenarbeit in der Schule und Sigismund Bednarek im Namen aller Hardheimer nichtkirchlichen Vereine. Dr. Friedrich Maag als früherer Chefarzt übermittelte im Auftrag von Chefarzt Dr. Frank und dem Personal des Krankenhauses den Dank für die langjährige Zusammenarbeit im Hardheimer Bezirksspital, während Rektor a. D. Ruppert persönliche Dankesworte an den scheidenden Pfarrer richtete.

Geistlicher Rat Heck seinerseits bedankte sich in bewegten Worten für die vielen Dankadressen. Er selbst habe noch keine Zeit, an den absoluten Ruhestand zu denken, da er in den nächsten Wochen und Monaten noch Vertretungen innerhalb des Dekanates angenommen habe. Er werde sich noch gerne an Hardheim erinnern und bei festlichen Anlässen die Gastfreundschaft in Hardheim annehmen. Besondere Dankes-

worte fand er für alle, die ihm in all den Jahren in Hardheim zur Seite standen und für Gott, der ihm Kraft und die Gnade gegeben habe, alles zu schaffen und zu erleben. Er bat seine Pfarrgemeinde dem neuen Pfarrer dasselbe Vertrauen entgegenzubringen wie man es ihm entgegengebracht habe. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied klang der Pfarrfamilienabend aus.

berg um 18.30 Uhr am Kirchplatz zur Abholung des Maibaums. Am Donnerstag, 30. April, treffen sich die Spieler der 1. und 2. Mannschaft, die AH-Spieler sowie der Vorstand um 18.30 Uhr zur Aufstellung des Maibaums. Im Anschluß findet bei schönem Wetter ein gemütliches Beisammensein um den Maibaum, bei schlechtem Wetter im Sportheim statt.

Training des FC Schweinberg

Schweinberg. Das Training für die Spieler der I. und II. Mannschaft des FC Schweinberg findet heute um 19 Uhr statt.

Keine Gymnastikstunden

Bretzingen. Am 29. April und am 13. Mai fallen die Gymnastikstunden der Gymnastikgruppe Bretzingen aus.

Kandidatenvorstellung

Bretzingen. Die öffentliche Vorstellung der Bewerber für die Bürgermeisterwahl ist am Mittwoch, 29. April, um 20 Uhr im Vereinsraum (ehemalige Schule).

Kirchenchor probt

Erfeld. Die Probe des Kirchenchores beginnt um 19.30 Uhr im Kirchenkeller.

Seniorenachmittag

Erfeld. Der Seniorenachmittag findet am Donnerstag, 30. April, um 15 Uhr im Gruppenraum unter der Kirche statt. Kaufmann von Walldürn hält ein Diavortrag über „Der Sommer bringt seine Schönheit“. Die Maßfeier wird diesmal um 19 Uhr als Herz-Jesu-Messe gefeiert.

Bus zum Landeswandertag

Hardheim. Der Bus der Turnabteilung des TV Hardheim zum Landeswandertag in Unterharmersbach fährt in Hardheim am 3. Mai um 6 Uhr an der Post ab.

DLRG-Maiwandern

Höpfingen. Die DLRG-Ortsgruppe Höpfingen veranstaltet am 1. Mai seine traditionelle Maiwanderung. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der DLRG-Garage. Abschluß ist ebenfalls an der DLRG-Garage. Interessenten können sich heute während der Übungsstunden noch anmelden.

Arbeitseinsatz der Schützen

Dornberg/Rütschdorf. Ein Arbeitseinsatz des Sportschützenvereins Dornberg findet am heutigen Mittwoch um 19 Uhr am Schützenhaus in Rütschdorf statt.

Grillfest der Schützen

Rütschdorf/Dornberg. Ein Grillfest veranstaltet der Schützenverein Dornberg am Freitag, 1. Mai, am Schützenhaus in Rütschdorf, zu dem die ganze Bevölkerung und alle Maiwanderer willkommen sind. Beginn ist um 10 Uhr mit einem Frühlingschoppen. Das Fest wird sich bis zu den Abendstunden erstrecken. Nach dem Mittagessen werden Kaffee und Kuchen angeboten. Das für den 28. Juni geplante Grillfest der Schützen wird auf den 5. Juli verlegt.



Der Museumsverein Erfatal Hardheim verfügt seit Sonntag über eine neue Computer-Anlage, dank der großzügigen Spende der Firma Lan-Tec (Wörth am Main). Am Sonntagvormittag übergab der Inhaber dieser Firma, Günter Meixner, die wertvolle Anlage im Beisein des Bürgermeisters Erns Hornberger, des Museumsbetreuers Peter Wanner, des zuständigen Sachbearbeiters für die Computer-Erfassung der vorhandenen Exponate, Helmut Berberich sowie des zuständigen Experten für die Schulung von Computer-Anlagen und Mitarbeiter der Firma, Klaus Rüttiger, dem Vorsitzenden des Vereins, Peter Biller. Die Computer-Anlage wird künftig eine große Hilfe sein bei der Erfassung und Archivierung der vielfältigen Exponate im Museum Erfatal.

Bild: Hauch

Gesangvereine Höpfingen, Schollbrunn in Kilsheim

Stürmischer Beifall als Lohn

Die Teilnehmer führten mit beschwingten Melodien in den Frühling

Kilsheim/Höpfingen. Der Männergesangverein Harmonie Kilsheim hatte am Samstag vier Chöre in die Festhalle zu einem Liederabend eingeladen und leitete ihn mit Beethovens „Ode an die Freude“ würdig ein. Schriftführer Werner Höfert, bekannt als erfolgreicher Alleinunterhalter, hatte die Führung durch das Programm übernommen und sparte nicht mit Witzen und passenden humorvollen Gedichten.

Der Gastgeberchor, Leitung Otto Spengler, erfreute mit dem „Walzer AS-Dur“ von Johannes Brahms und „Annie Laurie“, einem schottisches Volkslied. Beinahe alle Gastchöre traten in erfreulicher Stärke an, eine Ausnahme machte die Liedertafel Lengfurt, Leitung Rudi Schmitt, die sich trotz ihrer geringeren Sängerzahl harmonisch nicht zu verstecken brauchte.

Der gemischte Chor aus Höpfingen, Leitung Martin Vogel, ging vor allem nach der Pause mit dem Lied „Der Wein erfreut des Menschen Herz“ aus sich heraus, und dann setzte sich der Dirigent ans Klavier und begleitete die operettenhaften „Lachenden Gesichter“.

Der gemischte Chor aus Schollbrunn, den mit fester Hand Adolf Benz dirigierte,

bot mit dem russischen Volkslied „Av Maria“ (Wenn ich ein Glöcklein wär), gesetzt von Benz, eine hervorragende Leistung, wobei auch eine Solo-Spranistische Aufsehen erregte. Besonders bei den Frauen konnte man junge Gesichter entdecken. Zu dem Lied „Bild dir nichts ein“ paßte die Akkordeon-Begleitung des Dirigenten gut, und auch die Weinlieder im zweiten Teil wurden mit so einer Frische gesungen, daß die Zuhörer spontan zu schunkeln begannen.

Der gemischte Chor aus Uettingen, bei dem die Frauen dominierten, aber auch Kinder mitsingen, nahm beinahe die gesamte Bühne ein. Dann wurde englisch gesungen wie „Rescue me“ oder „Love is all around“, aber Bravorufe und stürmischer Beifall setzte besonders nach der Pause ein, als „California Dreaming“ erklang mit exakten Einsätzen und einer aufwendigen Melodik.

Zum Schluß beteiligten sich die Gastgeber auch am allgemeinen Weinlob mit „Beim Frankenwein“, das im Dreivierteltakt mit Freude vorgetragen wurde. Beendet wurde der unterhaltsame Abend mit „Zum Ausklang“, nachdem der Chor ein Geburtstagskind in seinen Reihen ein Ständchen gebracht hatten.

„Mein Denken und Schaffen gilt Hardheim“

Ehrung für Bürgermeister K. Schmider anlässlich 20 Jahre erfolgreicher Tätigkeit als Bürgermeister / Verdienste wurden in Ansprachen gewürdigt



Hardheim. Unter den Gratulanten bei der Feierstunde am Samstag im Sitzungssaal des Rathauses anlässlich der erfolgreichen 20jährigen kommunalpolitischen Arbeit Bürgermeister K. Schmiders in Hardheim befand sich auch Rektor i. R. Ruppert, der in der Zeit des Aufbaues der Hardheimer Schulen amtierte, er würdigte vor allem die Verdienste des Bürgermeisters um ein modernes Schulwesen in Hardheim aus eigener Erfahrung. Unsere Aufnahme zeigt Bürgermeister Schmider mit seiner Gattin während der Glückwunschanrede O. Rupperts, dahinter der stellvertretende Bürgermeister A. Katzenmaier, der zuvor aus der Sicht des Gemeinderats die Leistungen K. Schmiders herausstellte.

Aufn.: Foto-Bernhard

frig. **Hardheim.** Anlässlich des 20jährigen Dienstjubiläums von Bürgermeister Kurt Schmider versammelten sich im Sitzungszimmer des Rathauses am Samstagmorgen der Gemeinderat der Gemeinde Hardheim und die Ortsvorsteher der Ortsteile Bretzingen, Erfeld und Schweinberg, Bürgermeister Schell, Höpfingen, nicht nur als Vertreter der Gemeinde Höpfingen, sondern auch der übrigen Nachbargemeinden, Bürgermeister Heck, Gerichtstetten, die Ehrenbürger Geistl. Rat Heck und Dr. Maag, ferner Pfarrer Leytz, der frühere Rektor der Volksschule, O. Ruppert, Rektor Huber von der Grundschule und als Stellvertreter für Rektor Hetty von der Realschule Konrektor Schindler, zu einer Feierstunde. Sie alle würdigten in Ansprachen die Verdienste und Leistungen Bürgermeister Schmiders in den vergangenen zwanzig Jahren und überreichten ihm zum Dank für seinen Einsatz zum Wohl der Gemeinde und zur Erinnerung an dieses Jubiläum Geschenke. Auch die Gattin wurde in diese Ehrung und den allgemeinen Dank durch anerkennende Worte und Blumen miteinbezogen.

Der stellvertretende Bürgermeister Oberstudienrat A. Katzenmaier, würdigte zu Beginn der Feierstunde die Persönlichkeit K. Schmiders und umriß nach der Begrüßung der Gäste die erfolgreiche Arbeit des Bürgermeisters in den letzten zwei Dezenien im Dienst der Gemeinde Hardheim. Die Entwicklung Hardheims gebe in jeder Hinsicht der Bürgerschaft Zeugnis von der erfolgreichen kommunalpolitischen Arbeit K. Schmiders, die auch in den Nachbargemeinden Bewunderung finde. Hardheim habe sich grundlegend gewandelt, wozu Bürgermeister Schmider die Weichen gestellt habe. Viele Maßnahmen seien von ihm vorgeplant worden, er habe die Ziele gesetzt und bei der Durchführung mitgewirkt. A. Katzenmaier bestätigte bewundernd das Geschick K. Schmiders, gute Kontakte mit den staatlichen Instanzen, dem Regierungspräsidium und den Ministerien in Land und Bund hergestellt zu haben, um ihre Unterstützung für die Belange Hardheims zu erzielen. Der Gemeinderat habe den

Bürgermeister bei den großen Problemen der Gemeinde stets unterstützt, die Kritik des Gemeinderats habe meist nur Details betroffen. Der Erfolg der kommunalpolitischen Arbeit bezeugte A. Katzenmaier mit Einzelheiten.

Es bleiben noch viele schwierige Aufgaben für die nächsten Jahre, sagte der stellvertretende Bürgermeister A. Katzenmaier abschließend. Der Tatkraft und Weitsicht des Bürgermeisters sind also auch in Zukunft noch keine Grenzen gesetzt. Namens des Gemeinderats und der Ortsteile dankte der Bürgermeisterstellvertreter für den Einsatz K. Schmiders zum Wohl Hardheims und der übrigen Erftalgemeinden. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreichte er dem Bürgermeister einige Geschenke und für Frau Schmider Blumen, die in den Jahren mühevoller Arbeit und Sorgen dem Jubilar stets treu zur Seite gestanden habe.

Sozialer Wohnungsbau ist Dornbrenn

Geistl. Rat Heck bedankte zunächst als Seelsorger und im Namen der gesamten Pfarrgemeinde das 20jährige erfolgreiche Wirken K. Schmiders und würdigte die gute Zusammenarbeit zwischen Pfarrhaus und Rathaus, insbesondere auch bei den sozialen Aufgaben, beim Wohnungsbau und Bau des Kindergartens. Anerkennung galt auch der Unterstützung der Gemeinde bei kirchlichen Festen, wie Primizfeiern und dergleichen. Auch für die Ver-

leihung der Ehrenbürgerschaft bedankte sich Geistl. Rat Heck in seiner Rückschau und wünschte K. Schmider alles Gute für die Zukunft und weiteren Erfolg.

Pfarrer Leytz gedachte im Namen der evangelischen Gemeinde bei seiner Gratulation für die Unterstützung bei den religiösen Belangen des evangelischen Bevölkerungsteils, durch Bereitstellung des Sitzungssaales im Rathaus für die ersten Gottesdienste und später bei der Beschaffung eines Platzes für den Bau der evangelischen Kirche.

Um das Krankenhaus verdient gemacht

Der Ehrenbürger Dr. Maag stellte in seiner Ansprache vor allem die Verdienste des Bürgermeisters um das Hardheimer Krankenhaus in den Vordergrund und betonte einleitend, daß die Erfüllung der sozialen Aufgabe eines Krankenhauses nicht nur von der Qualifikation der Ärzteschaft, sondern auch von vertrauensvoller Zusammenarbeit abhängt. Es sei daher für ihn als langjährigem Chefarzt des Krankenhauses eine große Ehre und Freude gewesen, in Bürgermeister Schmider von Anfang an die Bereitschaft zu fruchtbarer Zusammenarbeit gefunden zu haben. Bürgermeister Schmider habe sich um das Krankenhaus Hardheim verdient gemacht. Namens des heutigen Chefarztes Dr. Frank und aller im Krankenhaus Tätigen überreichte Dr. Maag mit den besten Wünschen für die Zukunft einige Geschenke und eine persönliche Dankesgabe.

Der Schule galt auch seine Liebe

Rektor i. R. Ruppert stellte anerkennend fest: „Bürgermeister Schmider hat sich in hohem Maße für viele Dinge eingesetzt und vieles geleistet. Der Schule gehörte aber noch seine Liebe.“ Er schilderte die erfolgreiche Entwicklung der Schulen in Hardheim, der Grund- und Hauptschule und der Realschule in den vergangenen Jahren. Für das weitere Wirken wünschte O. Ruppert Gesundheit und auch fernerhin die fürsorgliche Hilfe der Frau.

Glückwünsche der Hardheimer Schulen

Rektor Huber übermittelte im Namen der Grund- und Hauptschule und der Realschule im Auftrag von Rektor Hetty die besten Wünsche und den Dank der beiden Schulen. Rückblick auf 20jährige Tätigkeit als Bürgermeister in einer Gemeinde bedeute eine Stunde der Besinnung und eine Stunde des Dankes. Der Rektor ging auch auf den Schulentwicklungsplan ein und das allgemeine Ziel nach Jahrgangsklassen. Beste Voraussetzungen für eine fortschrittliche Schulbildung zu schaffen, bezeichnete er als eine elementare Aufgabe in einem Gemeinwesen und für die politische Gemeinde. Bei der Verwirklichung der Jahrgangsklassen an allen Schulen dieses Gebiets reichten allerdings die jetzigen Räume für die Grund- und Hauptschule nicht aus. Auch die Realschule sei aus den Nähten geplatzt und benötige ebenfalls zusätzliche Räume, um die geforderte Differenzierung

des Unterrichts zu ermöglichen. Hardheim gewähre verständnisvoll im Haushalt erhebliche Mittel für die Aufgaben der Schule und stehe in dieser Hinsicht mit an erster Stelle im Kreis. Er bedauere, daß er als Rektor immer als Betler vor die Gemeinde treten müsse. Im Namen der Eltern, der Schüler und der Lehrerschaft der beiden Schulen dankte er dem Bürgermeister und der Gemeinde für das Verständnis gegenüber den Aufgaben der Schulen und wünschte K. Schmider Kraft und Erfolg.

An einem Strang u. in eine Richtung ziehen

Bürgermeister Schell, Höpfingen, beglückwünschte K. Schmider im Namen der Bürgermeister und der Nachbargemeinden und der Ortsvorsteher und bestätigte das sehr gute kollegiale Verhältnis und die Zusammenarbeit mit den betreffenden Gemeinden in vielen in einer konkurrierenden Situation stehen. Jeder suche für seine Gemeinde das Beste zu erreichen. Im Großen ziehe man jedoch an einem Strang und in Zukunft möglichst auch in gleicher Richtung. Er präzierte diese Gemeinsamkeit mit der Feststellung, daß ein neuer Gesprächstermin mit den betreffenden Gemeinden festgelegt ist, wobei sich Höpfingen als geographische Mitte anbiete. Die Erfolge K. Schmiders in der Kommunalpolitik würden auch von den Kollegen anerkennend beurteilt. Im Namen der Bürgermeister der Nachbarschaft wünschte er anlässlich des Jubiläums Glück und Erfolg auch in den kommenden Jahren und gute Zusammenarbeit.

Der dienstälteste Gemeinderat, L. Wagnitschek, der auch am längsten die kommunalpolitische Arbeit des Bürgermeisters im Gemeinderat miterlebt hat, sprach ebenfalls herzliche Glückwünsche aus, den Beistand des Allmächtigen und Kraft zur Erfüllung der neuen Aufgaben zum Wohle der Gemeinde.

Bürgermeister Schmider sagte über diese Ehrung: „Sie haben mich mit diesen Worten der Verbundenheit tief erfreut und mich mit der so herzlichen Bekundung Ihrer Anerkennung geehrt. Mit Ihren Geschenkgaben haben Sie mich aufs freundlichste überrascht. Ich weiß mich mit unserer Gemeinde Hardheim und dem ganzen Erftal, mit Ihnen allen, meinen Kollegen, Gemeinderäten und Mitbürgern, in gleicher Weise verbunden. Und was an mir liegt, wird auch künftig geschehen, um dieses Band gegenseitigen Verständnisses und aufrichtiger Zusammenarbeit ja nicht locker werden zu lassen, sondern im Gegenteil immer enger zu knüpfen.“

Der Bürgermeister verbuchte diese Anerkennung jedoch nicht nur auf sein Konto. Seine Arbeit sei getragen vom mehrfachen Vertrauensbeweis der Bürgerschaft, von der kritischen Mitarbeit der Gemeinderäte und der Erfolg von den umfassenden und gründlichen Kenntnissen und dem unermüdlchen, opfervollen Einsatz der Bediensteten.

Silbernes Schuldienstjubiläum



äu. **Hardheim**, Fräulein HHT-Oberlehrerin Irmgard Jenniger, die bereits 16 Jahre an der Volksschule Hardheim unterrichtet, beging gestern ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Zu Ehren der Jubilarin hatten sich zu einer würdigen Feierstunde, die vom Musiktrio (Oberlehrer Münster, Oberlehrer Vogel und Hauptlehrer Gödtler) musikalisch umrahmt wurde, Schulrat Schwender, Rektor Ruppert, Kaplan Keller, das Lehrerkollegium der Volks- und Mittelschule sowie Oberstudienrat Katzenmeier in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters eingefunden. Als eine zielstrebige, verantwortungsbewußte und fleißige Lehrerpersönlichkeit bezeichnete Schulrat Schwender die Jubilarin, der er die Ehrenurkunde zu ihrem 25jährigen Dienstjubiläum überreichte. Das erfolgreiche Wirken von HHT-Oberlehrerin Jenniger würdigten auch Kaplan Keller, Rektor Ruppert und Bürgermeisterstellvertreter Oberstudienrat Katzenmeier, der auch namens des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung ein Präsent übergab. Die Glückwünsche des Lehrerkollegiums übermittelte Rektor Ruppert (rechts), der einen Blumengruß und ein Geschenk an HHT-Oberlehrerin Jenniger (links) übergab.

Aufn. Bräuchle

Gedenken an eine verdienstvolle Pädagogin

Oberlehrerin i. R. Klara Neuberger 75 Jahre alt

Hardheim. Heute begeht Oberlehrerin i. R. Klara Neuberger in geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische ihren 75. Geburtstag.

Fräulein Neuberger wurde am 8. Januar 1895 in Glashofen geboren und bekam ihre erste Anstellung während des ersten Weltkrieges im Jahre 1916 in Tiefenbach bei Bruchsal. Nach langjähriger Verwendung an Fortbildungsschulen für Mädchen, vor allem in Mannheim, kam Fräulein Neuberger nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 nach Hardheim. Dort erwartete sie eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe. Es galt, unter schwierigsten Umständen den in den Kriegswirren eingestellten Schulunterricht wieder notdürftig in Gang zu bringen. Es fehlten zuerst nicht nur die Lehrer, sondern auch die einfachsten und notwendigsten Dinge, ohne die man sich kaum ein schulisches Leben vorstellen kann.

In dieser Zeit, von Oktober 1945 bis Oktober 1947, hat sich Oberlehrerin Neu-

berger als Schulleiterin große Verdienste um den Wiederaufbau der Hardheimer Schule erworben. Darüber soll keineswegs die wertvolle pädagogische Arbeit von Fräulein Neuberger vergessen werden, ihre fruchtbare erzieherische Tätigkeit und ihre Fürsorge für die hereinströmenden heimatvertriebenen Schüler.

Leider hat sich nach einigen Jahren ihr Gesundheitszustand so verschlechtert, daß sie auf Antrag zum 31. Juli 1956 vorzeitig in den Ruhestand versetzt werden mußte. Um so mehr freuen sich ihre vielen Freunde und Bekannten, ihre Kolleginnen und Kollegen sowie ihre früheren Schüler, daß es ihr heute wieder möglich ist, ohne Beschwerden am öffentlichen Leben und auch am Leben der Schule Anteil zu nehmen.

Viele Hardheimer, die die Jubilarin aus freundlichen Begegnungen kennen, werden heute dankbar ihrer gedenken und ihr noch viele Jahre in Gesundheit und Geruhsamkeit wünschen.

RNE

0.9.1.70

Ehrung und Anerkennungen für Bürgermeister Schmider

Hardheims Gemeindeoberhaupt ist nun seit zwanzig Jahren im Dienst / Geschick und Tatkraft gewürdigt

Hardheim. In einer Feierstunde, die am Samstagvormittag im Bürgersaal des Rathauses stattfand, gedachten die Gemeinde Hardheim, die Geistlichen beider Konfessionen, Ehrenbürger Dr. Maag, die Rektoren Ruppert und Huber, wie auch Bürgermeister Karl Schell (Höpfingen) für alle Kollegen der Umgebung der 20jährigen Amtstätigkeit von Bürgermeister Kurt Schmider, der am 29. April 1952 zum erstenmal verpflichtet wurde und in den 20 Jahren seines Wirkens in ungewöhnlichem Maße die Gemeinde Hardheim zu ihren Gunsten veränderte.

Stellvertretender Bürgermeister Albert Katzenmaier, selbst noch erst vorige Woche im Mittelpunkt der Ehrungen zu seinem 70. Geburtstag, verwies in seiner Ansprache auf den Anlaß. Er entbot den Bürgermeistern der Nachbargemeinden, den Ehrenbürgern Geistl. Rat Heck und Dr. Maag, Pfarrer Leytz und den Rektoren der Schulen herzliche Grüße.

In besonderer Weise würdigte dann der Redner die großen Verdienste, die sich Bürgermeister Schmider in den 20 Jahren seiner kommunalen Tätigkeit in Hardheim erworben hat. Die Entwicklung gebe Zeugnis davon und errege in der Nachbarschaft Bewunderung. Kurt Schmider habe die Weichen gestellt, vorgeplant, die Ziele bestimmt und meisterhaftes Geschick bewiesen. Zugleich habe er mit allen Dienststellen guten Kontakt gepflegt und alle Stellen für Hardheim mobilisiert.

Bei seinen Bemühungen habe der Gemeinderat den Bürgermeister unterstützt, wenn zum Teil auch Kritik geübt, doch meist nur in Details. Kurt Schmiders Geschick sei es gewesen, die meisten Probleme mit Erfolg zu steuern. Zu den wichtigsten Erfolgen, die Katzenmaier aufzählte, gehörten der Wohnungsbau nach den ersten Nachkriegsjahren, Straßenbau, die Erfassungskorrektur und die Verdolung verschiedener Bäche, die Gestaltung der Festhalle — auch Friedhofserweiterung, Bau der Friedhofskapelle, Ausbau der zentralen Wasserversorgung, Bau einer Kläranlage, Erweiterung der Kanalisation und Einbeziehung des alten Ortsteils in die Kanalisation, den Neubau der Schule, eines neuen Kindergartens, der Turnhalle mit Schwimmbecken, die Renovierung des Krankenhauses und spätere Modernisierung, Schaffung von Holzabfuhrwegen, Kinderspielflächen im Ort und im Wald, Wanderwegen, Erschließung von weiteren Wohngebieten und Industrieansiedlungen, wie aber auch die Hofackersanierung. Dieser Katalog könne mit anderen erfolgreichen Maßnahmen noch fortgesetzt werden.

Albert Katzenmaier dankte im Namen des Gemeinderats, der Bevölkerung von Hardheim und auch der Ortsteile Bretzingen, Schweinberg und Erfeld für die Leistungen in den 20 Jahren und sagte, daß der Bürgermeister noch gebraucht werde. Er sprach die Anerkennung aus und dankte zugleich auch Frau Schmider, die ihrem Mann über alle Klippen und Hindernisse hinweggeholfen habe. Kurt Schmider nahm den kleinen Wappenteller sowie Präsente, Frau Schmider einen duftenden Blumengruß entgegen. Mit einem Toast auf das Wohl des Jubilars endete die Ansprache.

Ehrenbürger Geistl. Rat Josef Heck erinnerte an die 20 Jahre gemeinsamen Zusammenwirkens aus der Sicht des katholischen Seelsorgers. Auch er fand Worte des Dankes und der Anerkennung und hob heraus, daß dank dieser Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Pfarrhaus auch die Pfarrgemeinde das ihre dazu getan habe, indem sie bei der Bewältigung der großen Wohnungsnot Gelände für Wohnungsbauten hergab. Wohnbau sei auch Dombau und bringe den inneren Frieden. Auch der Neubau eines zweiten Kindergartens, nachdem die vorherigen Räume im Marstall nicht mehr ausreichten, die Modernisierung des Krankenhauses und der Einbau einer Kapelle seien sichtbare Zeichen guter gemeinsamer Arbeit. Man habe Tage der Freude und Trauer gemeinsam getragen. Persönlich dankte Josef Heck für die ihm verliehene Ehrenbürgerschaft. Er hoffe, daß die Gemeinsamkeiten auch für die Zu-

kunft andauern und überreichte ebenfalls ein Präsent.

Stadtpfarrer Erich Leytz (Walldürn) sagte, daß der Bürgersaal ein Stück Erinnerung daran sei, daß die Evangelischen ihre erste gottesdienstliche Stätte gefunden hätten, ehe mit Unterstützung des Bürgermeisters eine eigene evangelische Kirche habe gebaut werden können. Er habe dafür entscheidend die Schritte geebnet. Es sei eben nicht nur die Sorge um das tägliche Brot, sondern auch um die innerliche Heimat der Menschen gegangen. Aus diesem Grunde knüpfte er an die bereits genannten Meriten an. Pfarrer Leytz sprach von den Sorgen und Belastungen, denen ein Amtsträger ausgesetzt sei. Es gebe auch viele Anfechtungen, die einen müde werden ließen, doch sei Kurt Schmider vor keiner Schwierigkeit zurückgeschreckt. Aus diesem Grunde solle man in einer solchen Stunde auch dem Höchsten danken, der mitgeholfen habe, denn man müsse wissen, daß man als Mann der Verantwortung in einer letzten Tiefe auch vor Gott stehe, von dem Gerechtigkeit und Sachlichkeit ausgingen. Er sei es letztlich, an dessen Segen alles gelegen sei.

Ehrenbürger und früherer Chefarzt Dr. Friedrich Maag ging von den unumstrittenen Aufgaben eines Krankenhauses aus, das nicht nur von der Qualifikation seiner Ärzte lebe, sondern von der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Er erinnerte an die fast 20jährige gemeinsame Arbeit, die einen Aufschwung zur Folge gehabt habe, da es gelungen sei, ohne wesentliche staatliche Hilfe ein echtes Bedarfskrankenhaus zwischen Buchen und Tauberbischofsheim zu schaffen, das den Anforderungen in vollem Umfang entspreche. Der tatkräftige Einsatz von Bürgermeister Schmider sei Anlaß, ihm herzlich zu danken und zu bestätigen, daß er sich um das Krankenhaus mit verdient gemacht habe. Im Namen des Bezirksspitalverbandes, seines jetzigen Chefarztes Dr. Frank und im eigenen Namen überreichte Dr. Maag Präsente.

Rückblick auf gemeinsame Zeit des Wirkens um die Schule und ihre Ausstattung hielt Rektor i. R. Ruppert, der von der ersten Aufbauklasse 1953 sprach, der später der Mittelschulzug und Realschulzug gefolgt seien, bis zur selbständigen Realschule. Ehe 1958 der erste Neubauteil geschaffen worden sei und auch später noch, hätten Schüler in der Bahnhofswirtschaft und in Gasthaussälen unterrichtet werden müssen. Ruppert sprach vom Schulentwicklungsplan I und der Zentralisierung und der Folgen. Auch er dankte herzlich und überreichte Blumen an Kurt Schmider und dessen Gattin.

Über die Zukunft der Schule berichtete Rektor Emil Huber, der die Glückwünsche auch für Realschulrektor Hetty überbrachte, der mit den jungen französischen Gästen an diesem Tag unterwegs war, wie auch der Grund- und Hauptschule. Er hob Kurt Schmiders Verdienste hervor und ließ aber auch anklingen, daß man sich mit allen Forderungen der Schule bei der Gemeinde als „Bettler“ fühle, zumal auch der Raumbedarf an beiden Schulen angesichts der weiteren Entwicklung noch nicht gelöst sei. Huber dankte für Lehrer, Schüler und Eltern mit einem flüssigen Präsent und Blumen.

Für die Bürgermeisterkollegen übermittelte Bürgermeister Karl Schell (Höpfingen) Glückwünsche und dankte für das gute kollegiale Verhältnis, das lediglich aus der Sicht der eigenen Gemeinden bisweilen

konkurrierend gesehen werden solle. Im allgemeinen habe man an einem Strang gezogen und wolle das — in einer gemeinsamen Richtung — auch weiter tun.

Personalratsvorsitzender Liebscher und der dienstälteste Gemeinderat Leopold Wanttschek schlossen sich mit herzlichen Wünschen allen Vorrednern an.

Herzlich dankte Kurt Schmider allen Gratulanten für ihre Worte der Verbundenheit und herzlichen Bekundung der Anerkennung, wie auch für die Präsente, die ihn überrascht hätten. Die Anerkennung habe ihn fast beschämt. Er wisse wohl um seinen Einsatz für die Gemeinde, der hin und wieder auch vom Erfolg gekrönt gewesen sei. Aber um der Gerechtigkeit willen könne er Lob und Ehrungen nicht allein verbuchen, sondern müsse an seine tüchtigen Beamten, Angestellten und Arbeiter verweisen, die ihm die Erfolge erst möglich gemacht hätten. Ohne sie hätte er sicher nur einen Bruchteil seiner Aufgaben verwirklichen können. Schmider dankte seiner Frau und seiner Familie, die oft auf ihn habe verzichten müssen. Er versprach, auch fernerhin dem Wohl und Gedeihen und dem Wachsen der Gemeinde Hardheim sein ganzes Denken und Schaffen zu widmen.



BÜRGERMEISTER KURT SCHMIDER konnte als Bürgermeister von Hardheim am Samstagvormittag zahlreiche Ehrungen und Würdigungen entgegennehmen (links) bei der Überreichung von Blumen durch i. R. Otto Ruppert.

Grund- und Hauptschule Hardheim hat wieder einen Rektor

Oberschulrat Schnattinger (Buchen) führte Emil Huber als neuen Schulleiter in einer Feier ein

F.N.

Hardheim. In einer Feierstunde im Kleinen Saal der Erftalhalle wurde am Dienstagnachmittag durch Oberschulrat Schnattinger vom Staatlichen Schulamt Buchen der seit zwölf Jahren in Waldstetten tätige Oberlehrer Emil Huber als neuer Rektor der Grund- und Hauptschule Hardheim in sein Amt eingeführt. Emil Huber wurde 1936 in Bad Peterstal/Renchtal geboren, machte sein Abitur in Offenburg, studierte an der PH Heidelberg und war seit 1959 Lehrer in Waldstetten, wo ihm auch 1960 die Leitung der Schule übertragen wurde. Huber ist zugleich auch Kreisverordneter des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) und zweiter Landesvorsitzender dieses Verbandes.

Die Feier im Kleinen Saal wurde mit den frischen Stimmen des Schülerchors unter der Leitung von Friedhelm Bräuer umrahmt. Konrektor Mohr entbot Grußworte an den neuen Rektor, an Oberschulrat Schnattinger, Bürgermeister Schmider, Geistl. Rat Heck, Stadtpfarrer Leytz (Walldürn) und Pfarrer Heim (Bretzingen), Realschullehrer Hetty, Rektor i. R. Ruppert, den im Ruhestand lebenden Lehrerinnen Neuberger und Holler, wie auch dem Elternbeiratsvorsitzenden Balles.

Nach einer Dichtung von Paul Roth, die eine Schülerin vortrug, ging Oberschulrat Schnattinger in einem kurzen Referat auf die jetzige Lage der Schule ein, die keine pädagogische Provinz mehr sei. Es habe sich eine Entwicklung angebahnt, die man rechtzeitig einschätzen und fördern müsse. Der Staat müsse überdies auch der vorschulischen Erziehung der Kinder mehr Aufmerksamkeit schenken, zumal sich die Intelligenz in der Vorschulzeit noch beeinflussen lasse.

Die weiteren Ausführungen des Oberschulrats befaßten sich vor allem mit fachlichen Fragen des Schuldienstes, beginnend im Elementarbereich der Erziehung bei drei- bis fünfjährigen, der Eingangs- und Grundstufe bei fünf- bis sechsjährigen und dem Primarbereich bis zum 4. Schuljahr. Alle Überlegungen seien jedoch von der Tatsache aus zu sehen, daß der Bedarf der Lehrer sich im Land um mindestens 4000 Lehrkräfte erhöhen, und auch der Raumbedarf um weitere 8000 Schulräume wachse. Dazu müßten auch die Fragen der Schülerbeförderung, der Schulstandorte und nicht zuletzt auch die Kosten geregelt sein. Schnattinger streifte dann kurz die Vorschulversuche in Stuttgart und Freiburg und ging auf Organisationsfragen ein, die das Gesicht der künftigen Schule bestimmen sollen, wobei die zweizügige Grundschule als Idealform und die einzügige als ausreichend angesehen werde.

Auch die künftige leistungsfähige Hauptschule, die Entwicklung von Bildungszentren und die Überführung von Grundschulern und Hauptschülern auf weiterführende Schulen — bislang bis zu 56 v. H. der Schüler, wobei der günstigste Prozentsatz als bei 35 bis 40 v. H. angesehen wird — wurden im Referat angeschnitten. Besondere Ausführungen galten auch dem Lehrerproblem, das trotz fünf- bis sechsjähriger Zahl an Studierenden offensichtlich nicht ausreicht, wie auch der Anteil der Gemeinden an den Kosten der Lehr- und Lernmittel, der als zu gering angesehen werden muß, kamen zur Sprache. Wenn das Schulwesen verbessert werden solle, müsse auch mehr für die Bildung ausgegeben werden.

Die geänderten Aufgaben in der Schule selbst, bezeichnete Oberschulrat Schnattinger als schwerer, soweit sie Lehrer und Rektor betreffen. Neben den organisatorischen Fähigkeiten und den pädagogischen Leistungen, die man beim Rektor voraussetzte, müsse dieser auch Beraterfunktion ausüben. Dazu gehöre auch die Pflege guter Beziehungen zu Rathaus und Kirche, selbstverständlich auch zum Elternhaus.

Zum Schluß dankte der Oberschulrat noch Rektor i. R. Ruppert, Konrektor Mohr und dem Kollegium, und verlas dann die Ernennungsurkunde für Rektor Emil Huber, nachdem sich Schulamt, Oberschulamt und Kultusministerium in der Person des neuen Rektors einig gewesen seien. Er biete Gewähr für eine gute Nachfolge. Mit guten Wünschen für sein neues Amt nahm Rektor Huber dann die Ernennungsurkunde entgegen.

Bürgermeister Schmider gratulierte namens des Gemeinderats, des Schulbeirats und der ganzen Gemeinde, wie auch der Bürgermeister der Nachbarschulgemeinden, die z. T. ebenfalls an der Feier teilnahmen. Er sei

froh darüber, daß die Interimszeit beendet werden konnte, dankte Konrektor Mohr für dessen Einsatz und Leitung seit August vorigen Jahres. Schmider erinnerte daran, daß die Hardheimer Schulen durch die vorbildliche Arbeit von Rektor Ruppert einen Namen im Kreis Buchen gehabt habe und wünschte sich eine gute Fortsetzung dieser Arbeit. Zum Nutzen aller sei auch die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Rathaus und Kirche. Der Bürgermeister unterstrich noch einmal die Schulfreundlichkeit der Gemeinde. Er bedauerte die Reformfreudigkeit und wünschte sich bei Reformen auch eine entsprechend gründliche Vorarbeit.

Für die katholische Pfarrgemeinde sprach Geistl. Rat Josef Heck, der die Zusammenarbeit zwischen Schule und Pfarrhaus noch einmal unterstrich und das Wort des hl. Augustinus „Immer hat zu geben, wer ein Herz voll Liebe hat“ zitiert, das auch auf die Arbeit des neuen Schulleiters zum Wohl der Kinder anzuwenden sei. Stadtpfarrer Erich Leytz (Walldürn) übermittelte die Glückwünsche der evangelischen Kirchengemeinde, auf das gute Verhältnis und bot Unterstützung in jeder Form an, wenn es darum gehe, die geistigen Fundamente zu untermauern.

Elternbeiratsvorsitzender Balles übermittelte die Glückwünsche der Elternschaft, Oberlehrer Heck vom VBE die Grüße und Wünsche des Verbandes, der gleichzeitig auch die Verbandstätigkeit des Rektors würdigte und sich weitere gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle des Verbandes erhofft. Für die Realschule Hardheim gratulierte deren Rektor Hetty dem neuen Schulleiter zur Ernennung und versprach gute Zusammenarbeit.

Mit Humor skizzierte Konrektor Mohr die künftigen Aufgaben des neuen Schulleiters und versicherte Rektor Huber der kollegialen Mitarbeit aller Lehrer.

Der neue Rektor dankte allen, die ihm Glückwünsche überbrachten, allen die zur

Gestaltung der Feier mitwirkten und schloß dann mit einem Referat über die engen Wechselbeziehungen der Schule von heute, zu unserer Gesellschaft. Sein Dank hatte zuvor besonders Rektor i. R. Otto Ruppert gegolten, der mit seiner Gattin — übrigens eine Geste, die sehr beachtet wurde — seinem Nachfolger und dessen Gattin ein Präsent und Blumen überreicht hatte. Der Dank Emil Hubers galt nicht zuletzt auch der Schulbehörde, die ihn in die neue Stelle berufen hat

Lehrgang für Rinderzüchter

Die Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung Aulendorf (Württ.) veranstaltet in der Zeit vom 5. 4. bis 8. 4. 1971 einen Lehrgang über „Klauenschneiden und Klauenpflege“. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen ca. 40 DM. Teilnehmer aus Baden-Württemberg zahlen keine Lehrgangsgebühren. Mit einer teilweisen Rückerstattung nachgewiesener Fahrt- und Verpflegungskosten kann gerechnet werden. Interessierte Landwirte und Landwirtsfrauen werden gebeten, sich möglichst frühzeitig bei der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung 796 Aulendorf (Tel. 0 75 25 / 503) anzumelden.



REKTOR EMIL HUBER (links), wurde am Dienstagnachmittag in einer Feier in Hardheim als neuer Schulleiter in sein Amt eingeführt. Die Einführung nahm Oberschulrat Schnattinger vom Staatlichen Schulamt Buchen (rechts) vor. Aufnahme: Zimmermann

Wertbeständige Mitgift: Gut gefüllter Schulsack

Ein Beitrag zur Frage der Mittelschule / Von Bürgermeister Schmider (Hardheim)

Seit fünf Jahren besteht in Hardheim eine Mittelschule. An Ostern 1958 soll das 6. bzw. 10. Schuljahr beginnen und der Schüler mit einem Zeugnis entlassen werden, indem er bestätigt erhält, das Ziel der Mittelschule, d. h. nach früheren Begriffen die „mittlere Reife“ erreicht zu haben.

Wenn man zurückblickt um etwa fünf Jahre, dann erinnern wir uns alle der großen Zustimmung, die diese neue Schulart fand, die für unseren nordbadischen Raum etwas Neues darstellte. Wenn auch der Zugang aus den Volksschulen der Gemeinden aus der Umgebung und Hardheim selbst durch die verringerte Schülerzahl als Auswirkung der Kriegsjahre absank, so konnte doch in jedem Jahr die erforderliche Schülerzahl erreicht werden, daß heißt, die Mittelschule konnte trotz dieser äußeren erschwerenden Umstände auf- und ausgebaut werden.

Ich habe in letzter Zeit den Eindruck gewonnen, daß bei manchen Eltern über Sinn, Zweck und Ziel der Mittelschule entstellende Vorstellungen herrschen bzw. die Auffassung vertreten wird, es wäre wohl zweckmäßig das 9. oder 10. Schuljahr durch ihr Kind nicht mehr absolvieren zu lassen und es entweder herauszunehmen und einem Lern- oder Lehrverhältnis zuzuführen, damit es ja möglichst frühzeitig Geld verdient oder es der Höheren Handelsschule bzw. dem Gymnasium zuzuführen. Es darf rundheraus

und offen gesagt werden, daß solche Eltern unklug handeln und ihrem Kinde den denkbar schlechtesten Dienst erweisen. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß ein für diesen Schulzweig maßgeblicher und autorisierter Mann gestern in den „Fränkischen Nachrichten“ eine aufklärende Veröffentlichung zu diesem Thema beisteuerte, und ich bin überzeugt, daß die Eltern es dankbar begrüßt haben, aus erster Hand Wesentliches über die Mittelschulzüge zu hören.

Ich richte an alle Eltern der näheren und weiteren Umgebung Hardheims die eindringliche Bitte, ihren Kindern, soweit sie die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen, den Weg in die Mittelschule nicht zu versperren, sondern ihnen zu helfen, diesen Schulzweig durchlaufen zu können. In noch verstärktem Maße richte ich diese Bitte an die Lehrerschaft — vor allem auch in den Volksschulen der näheren und weitem Umgebung Hardheims — nicht in falscher Eigensucht oder gar kommunalen Einsicht wegen ihren begabten Kindern den Zugang zur Aufbauklasse bzw. Mittelschule zu versperren. Eltern und Erzieher, aber auch die verantwortlichen kommunalen Leiter versündigen sich bei solcher Handlungsweise an der Jugend, deren wertbeständige Mitgift ein gut gefüllter Schulsack ist.

Schließlich sei nun aufklärend vermerkt, daß der Schulträger Hardheim im Bewußtsein um die große Bedeutung dieser Mittel-

schule für die Jugend unseres Raumes bereitwillig die finanziellen Opfer auf sich genommen hat und alles tut, von der sachlichen Seite her die Voraussetzungen für den erfolgreichen Auf- und Ausbau dieser Schulart zu schaffen. Es wird jetzt schon Aufgabe der Lehrer- und Elternschaft sein, zu überlegen, welche Kinder an Ostern der neuen Mittelschulklasse zugeführt werden können. Die Schulämter der Gemeinden des Mittelschulortes Hardheim werden hierüber in Bälde Näheres erfahren.

Aus allen Schulgemeinden bestehen nach Hardheim gut ausgebaute Verbindungen für die Hin- und Rückfahrt der Kinder, die vielfach so gut sind, daß die Eltern gar nicht merken, daß ihr Kind außerhalb ihrer Gemeinde zur Schule geht. Dort, wo sich wegen der Fahrmöglichkeiten Schwierigkeiten ergeben, wird die Schulleitung mit dem Bürgermeisteramt Hardheim eine geeignete Lösung schaffen.

An die Eltern, deren Kinder jetzt in das 9. bzw. 10. Schuljahr, also in die 5. bzw. 6. Mittelschulklasse eintreten werden, ergeht die eindringliche Bitte, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein und die Kinder das Ziel der Schule erreichen zu lassen und sie nicht herauszunehmen.

Das Rektorat der Schule Hardheim steht jederzeit mit Einzelauskünften für die Elternschaft gerne zur Verfügung.

Habe ich ein paar Strumpfe gekauft
für dich die kosten 6000 Me und Mutter
hat ihr Stoff für eine weiße Hose
gekauft. Kubat haben wir Stoff
für eine Bluse gekauft der kostet
10000 Me da kommt in dem die
hälfte tragen ich werde es ihnen
aber morgen erst geben.

Mutter meint, wenn es dir nicht
mehr gefällt, sollst du heim
gehen und einen Pass nicht mehr
erzählen lassen, das Klava am
3 Juni abreist haben wir am
Samstag von Fran Straup erfahren
Fran Straup sagte, ich glaube, das
da die Juni auch mit kommt.
Wenn du den Kindern was kaufen
wilst dann kaufe uns etwas

was sie brauchen können
vielleicht Stoff zu Lehng oder
Glüschen, oder sonst etwas
Gabriele ist ein bisschen im
wohl hat Katalor mit im
Kaly Tokama will ihr heute
abend ein Fell laggen um die
Kaly machen

Fischer ist am Mittwoch
auch abgerüst wie es ihr ge-
fällt, weis ich noch nicht
die Lappi Heim (Sokasskischin)
ist auch nach Amwika
Länge Kihmo haben wir auch
mit zwar 13 Stück wo schon
8 Tage ab sind mit 5 oder
so wo heute ausgekauft mit
ich weis noch nicht genau

Formale doch auch Briefe von B. Klein

Frankreich Briefe von B. Klein mit

Die 19 werden wir jedenfalls
verkaufen oder vielleicht auch
die wo heute eingeschleppt
sind ich weiß noch nicht ge-
nau. Schwein haben wir auch
Johanna eins und mir eins
jedes hat 125 000 M gekostet
sind 6-7 Wochen alt.

Seit 8 Tagen haben wir sehr
heiß wie im Hochsommer. Gestern
Sonntag war Giesenerversam-
lung am Mittwoch will Herr
du soviel ich heute gehört habe
schon abfertigen ich soll dir
auch viele Grüße von ihm
schreiben. Sonst geht es nicht
viel neues. Also viele herzl. Grüße
von uns allen

Lina

Hardenberg den 7. Mai 21

Liebe Toni!

Heute deinen Ab. Brief vom 3. Mai
erhalten besten Dank auch die 10
Gulden waren darin. Du hättest
das Geld behalten sollen wenn man
sonst fort ich weiß man nicht
was einem alles passieren kann.
Das Schreiben beschrieb sich halt
immer länger denn als man ergeheilt
will sich hat man nicht immer
Zeit vergangene Woche haben wir
unsern Garten außer dem Haus
fertig gemacht da hat man immer
eine Springerei. Morgen ist den
Gintern ihr Geburtstag für Pika

Brief aus Osek

Höhepunkt im letzten Jahr war für das Kloster Osek das Pontifikalamt am 6. Oktober, dem der Prager Erzbischof Miroslav Vlk vorstand. Viele Vertreter des öffentlichen Lebens waren aus Anlaß der Feier 800 Jahre Kloster Osek gekommen, darunter der tschechische Kultusminister Talir, aber auch Staatsminister Günter Meyer aus Dresden. Eine Höhepunkt des Jubiläumjahres waren die Kindertage. Zu den drei Kindertagen sind ungefähr 800 Kinder ins Kloster gekommen. Die meisten Kinder hatten noch nie ein Kloster von innen gesehen. Kaum eines der Kinder ist getauft. Nach alter Oseker Tradition fand am Wochenende nach dem Patrozinium, dem Fest der „Aufnahme Mariens in den Himmel“ (15.8.) das Stadtfest statt, das in diesem Jahr durch einen historischen Handwerkermarkt auf dem Klostergelände erweitert wurde. Tausende Menschen aus der ganzen Region besuchten das Fest. Eine besondere Freude war der Besuch des Erzbischofs von Köln, Joachim Kardinal Meisner, am 13. September, um die kleine Gemeinde im Glauben zu stärken. Im Juni wurde der Wallfahrtsort Maria Radstich vom Bischof von Leitmeritz an Osek zurückgegeben. Er soll wieder ein Zentrum marianischer Frömmigkeit werden. Etwa 60 Personen wohnen oder arbeiten zur Zeit im Kloster. Hier ist noch viel Hilfe nötig. Im letzten Jahr wurde Osek vom tschechischen Parlament zum Nationaldenkmal erklärt, was das Kloster als hohe Verpflichtung dem tschechischen Staat gegenüber bedeutet. Abt Bernhard: „Unser größtes Bestreben ist im politisch-kulturellen Raum die Zusammenführung und Versöhnung der Völker!“ Baulich wurde das Eingangsareal mit Hilfe des tschechischen Kultusministeriums vollständig wiederhergestellt. Nun ist ganz im Sinne des Umweltschutzes eine Gasheizung für das ganze Kloster in Arbeit, damit die viele Kamine, die mit schwefelhaltiger Braunkohle beheizt wurden, zu qualmen aufhören. Der Smog ist eine große gesundheitliche Belastung für die Menschen in Nordböhmen.



Die „Rheinterrasse Nix“ – so wie sie tausende Touristen und Uedesheimer kennen.

Traditionsreiches Gasthaus und Hotel in Uedesheim wird 100 Jahre alt

Geschichte der „Rheinterrasse Nix“ wurde vom Ehepaar Henn geprägt

Ein nicht unbedeutendes Jubiläum steht den Uedesheimern ins Haus. Das als gute Adresse weithin bekannte Gasthaus und Hotel „Rheinterrasse Nix“, früher „Zur Ponte“, kann am 28. Februar dieses Jahres auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken und das dürfte doch wohl ein Grund zum Feiern sein.

In der langen und wechselvollen Geschichte spielte das Ehepaar Hubert und Margarete Henn eine bedeutende Rolle, führten sie doch das Haus immerhin 50 Jahre und brachten es zu höchster Blüte.

Unter größten Entbehrungen und Anstrengungen machten sich Margarete und Hubert – sie gingen im Jahre 1947 die Ehe ein – an die Arbeit um das durch Kriegseinwirkungen schwer gezeichnete Anwesen wieder herzurichten. Dazu gehörte auch der große Saal, der durch Artilleriebeschuss völlig zerstört war. Damit war auch das Domizil für die örtlichen Vereine wieder intakt – sehr zur Freude der Uedesheimer, die nun wieder ihre Festivitäten feiern konnten. Schon bald mußte man erkennen, daß die Räumlichkeiten in der alten Gastwirtschaft nicht mehr aus-

reichten. Es entstand ein großzügiger An- und Umbau, so wie er sich heute noch darstellt. Eine gute Küche, in der Frau Henn trotz schwerster körperlicher Behinderung – sie war immerhin ab dem vierten Ehejahr an den Rollstuhl gefesselt – wie auch im übrigen Geschäft mitmischte, sowie das freundliche Personal machten das Haus weithin bekannt und beliebt. Mit großer Anteilnahme trugen die Uedesheimer, die ja um das Schicksal dieser Frau wußten ihre Margarete im August 1991 zu Grabe.

Mit seinem zuverlässigen Personal führt seitdem Hubert Henn das Haus weiter und kann nun, im 82. Lebensjahr stolz auf ein Werk zurückschauen, das er mit seiner Frau und den fleißigen Helfern im Hause geschafft hat.

Der frühere Name „Zur Ponte“ (Fähre) entstand aus der unmittelbaren Nähe der Rheinfähre. Heute noch zeugen Befestigungsringe von der Existenz der Fähre, die ihren Betrieb mit der Fertigstellung der Fleherbrücke einstellte.

Zur Geschichte des Hauses muß man noch sagen, daß die Erste Schankerlaubnis für das Haus im Jahre 1897 an die aus

Zons stammenden Eheleute Hubert und Hubertine Christine Boses erteilt wurde. Aus der Ehe gingen ein früh verstorbener Sohn sowie eine Tochter mit Namen Gertrud hervor. Gertrud heiratete Josef Nix aus Uedesheim. Das Ehepaar übernahm im Jahre 1929 die Gaststätte „Zur Ponte“. Aus dieser Ehe gingen die Töchter Christine und Margarete hervor. Dann kam ein strammer Soldat aus dem „Badischen“ der Gefallen an Margarete fand. Dieser Mann mit dem Namen Hubert heiratete im Jahre 1947 Margarete, die er über alles liebte.

Es stellte sich schon bald heraus, daß beide für die vor ihnen liegende Aufgabe wie geschaffen waren. Sie übernahmen im gleichen Jahre, in dem sie auch die Ehe eingingen, das Gasthaus. Sie machten mit unerhörtem Fleiß und Einfallsreichtum das daraus, was es heute ist, nämlich die „gute Adresse“ für Neuss und Umgebung, die „Rheinterrasse Nix“.

Die Geschichte dieses Gasthauses in Uedesheim wäre unvollständig, würde man nicht Frau Christa Weber nennen, die über dreißig Jahre dem Haus und damit der Familie Henn treu zur Seite stand. **Hans Sürtenich**

Nievenheimer Reflexionen über das Phänomen „Zufall“



Das Wirtsehepaar Margarete und Hubert Henn, das mit Fleiß und Phantasie die Rheinterrasse zu dem machte, was sie heute ist.



1922 verlieh der Deutsche Gastwirtsverband den Eheleuten Hubert und Hubertine Christine Boes das kunstvoll gestaltete Gedenkblatt für „25jährige Geschäftsjubelfeier“.

Repros (3): Hans Sürtenich

Wenn wir bei einem Erklärungsversuch der astrologischen Phänomene den „Zufall“ als unwissenschaftlichen Begriff mit Recht ausschalten, so sehen wir uns gezwungen, eine Ordnung vorauszusetzen, in die auch der sogenannte Zufall sinnvoll miteinbezogen ist. („Zufall“ ist ja nichts anderes als das, was einem in einem bestimmten Augenblick „zufällt“!)

Dies wird uns insofern erleichtert, als wir es bei der Astrologie nicht mit einer willkürlichen Summierung mysteriöser Erscheinungen zu tun haben, sondern mit deutlich feststellbaren Gesetzmäßigkeiten. Wo aber Gesetzmäßigkeiten auftauchen, ist Ordnung, wenn wir diese auch nicht sofort total erkennen und erklären können. Unseren Denkgesetzen entsprechend entstehen Gesetzmäßigkeiten nur durch den schöpferischen Denk- und Willensakt einer personalen Geist-Macht. Wir müssen also annehmen, daß die Ordnung des Kosmos, wie sie sich in der Astrologie darbietet, von einem geistigen Wesen geschaffen ist und ständig aufrechterhalten wird. Welches ist diese Geist-Macht? Mit dieser Frage betreten wir das Grenzgebiet von Astrologie, Metaphysik und Religion.

Es steht geschichtlich fest, daß die Astrologie in ihren offiziellen und nicht-offiziellen Vertretern niemals eine Scheu empfunden hat, in den metaphysischen Raum vorzustoßen. Man kann sogar sagen, daß sie das vielleicht mit einer recht wenig wissenschaftlichen Ernst bekundenden Unbekümmertheit tat, indem sie – ihre eigenen Grenzen nicht achtend – sich selbst zu einer Art pantheistischen Weltanschauung bzw. Religion erhob. Andererseits ist es bemerkenswert, daß auch für diejenigen, die sich mit wissenschaftlichem Forschungsinteresse dem Studium der Astrologie widmeten (Kepler), ein Zusammenhang mit metaphysischen und religiösen Fragen feststand. Ja, man kann sagen: je tiefer einer in den Problembereich der Astrologie eindrang, desto unabweisbarer war für ihn der Zwang, sich mit ihren weltanschaulichen und religiösen Konsequenzen zu befassen.

Das Eingebettetsein des Menschen in die kosmische Weltordnung bedingt ohne weiteres, daß

der Betrachter und Erforscher dieses Fragenkomplexes mit den Gebieten in Berührung kommt, die dieser Weltordnung, sei es von philosophischer, sei es von religiöser Seite her, beizukommen versuchen. Da nun feststeht, daß die astrologischen Einflüsse sich nicht nur auf einen Teilbezirk der menschlichen Natur erstrecken, sondern auf die ganze Person als leibseelische Einheit, und daß diese Einflüsse nicht einmalig und vorübergehend, sondern ständig wirksam sind, können sie ganz entscheidend dazu beitragen, die Verbindung zwischen Mensch und Kosmos konkreter zu sehen und fruchtbarer zu gestalten.

Nach diesen grundsätzlichen Überlegungen soll kurz gezeigt werden, wie sich das Verhältnis zwischen Astrologie, Metaphysik und Religion bisher entwickelte. Im Altertum war die Astrologie für den religiösen Menschen kein Problem. Es entsprach dem naturverbundenen Lebensgefühl der Antike, Sonne, Mond und Planeten nicht nur als Naturgewalten zu betrachten, sondern als göttliche Wesenheiten, was ja auch in der Benennung der Planeten nach griechischen Göttern, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, deutlich zum Ausdruck kommt. Astrologie und Theologie bildeten oftmals eine Einheit, die in der Personalunion von Priester und Sterndeuter ihren sinnfälligen Ausdruck fand.

Wesentlich schwieriger wurde dann die Auseinandersetzung des mittelalterlichen Menschen mit der Astrologie. Mit dem Einbruch der arabischen Philosophie und Naturwissenschaft zur Zeit der Kreuzzüge sah sich das christliche Abendland erstmals vor das Problem der Astrologie als Wissenschaft und Weltanschauung gestellt. Ungefähr zur gleichen Zeit begannen die ersten Auseinandersetzungen mit der griechisch-aristotelischen Philosophie. Es zeugt für den universalen, Zeiten und Räume umspannenden welterobernden Geist der damaligen Epoche, daß sie es wagte, die religiöse Welt der christlichen Lehre mit der Gedankenwelt der griechischen Philosophie und mit der morgenländischen Naturwissenschaft und Naturphilosophie zu vermählen (Thomas von Aquin). (Fortsetzung folgt) Elisabeth Stadler

Gebürtiger Hardheimer bekam das Bundesverdienstkreuz



Uedesheim / Hardheim. Mit dem Bundesverdienstkreuz wurde der gebürtige Hardheimer Hubert Henn ausgezeichnet. Über Jahrzehnte hinweg hatte sich Henn, der nach dem Krieg das niederrheinische Uedesheim zu seiner Wahlheimat machte, für die Deutsche Multiple-Sklerose Gesellschaft Neuss eingesetzt. Persönliche Betroffenheit löste dieses Engagement aus: Hubert Hennis Frau Margarete erkrankte in jungen Jahren an MS. Trotz starker beruflicher Anspannung übernahm der Gastronom die Pflege der an den Rollstuhl Gebunden. Henn unterstützte die Multiple-Sklerose-Gesellschaft durch Spenden, und er half den Betroffenen auch direkt, indem er in seiner Gaststätte zu Kaffee und Kuchen oder zu einem Imbiß einlud. Die örtlichen Vereine fanden bei Hubert Henn ebenfalls ihren Treffpunkt, denn der heute 80jährige Gastwirt engagierte sich auch im lokalen Geschehen. In seiner badischen Heimat setzte sich Hubert Henn jahrelang für die Restaurierung des Klosters Bronnbach ein. Das jahrzehntelange soziale Engagement Hennis würdigte auch der Neusser Landrat Hermann Josef Dussend (links im Bild), der dem Geehrten das Bundesverdienstkreuz überbrachte.

Nievenheimer Reflexionen über das Phänomen „Zufall“



Das Wirtsehepaar Margarete und Hubert Henn, das mit Fleiß und Phantasie die Rheinterrasse zu dem machte, was sie heute ist.



1922 verlieh der Deutsche Gastwirtsverband den Eheleuten Hubert und Hubertine Christine Boes das kunstvoll gestaltete Gedenkblatt für „25jährige Geschäftsjubelfeier“.

Repros (3): Hans Sürtenich

Wenn wir bei einem Erklärungsversuch der astrologischen Phänomene den „Zufall“ als unwissenschaftlichen Begriff mit Recht ausschalten, so sehen wir uns gezwungen, eine Ordnung vorauszusetzen, in die auch der sogenannte Zufall sinnvoll miteinbezogen ist. („Zufall“ ist ja nichts anderes als das, was einem in einem bestimmten Augenblick „zufällt“!)

Dies wird uns insofern erleichtert, als wir es bei der Astrologie nicht mit einer willkürlichen Summierung mysteriöser Erscheinungen zu tun haben, sondern mit deutlich feststellbaren Gesetzmäßigkeiten. Wo aber Gesetzmäßigkeiten auftauchen, ist Ordnung, wenn wir diese auch nicht sofort total erkennen und erklären können. Unseren Denkgesetzen entsprechend entstehen Gesetzmäßigkeiten nur durch den schöpferischen Denk- und Willensakt einer personalen Geist-Macht. Wir müssen also annehmen, daß die Ordnung des Kosmos, wie sie sich in der Astrologie darbietet, von einem geistigen Wesen geschaffen ist und ständig aufrechterhalten wird. Welches ist diese Geist-Macht? Mit dieser Frage betreten wir das Grenzgebiet von Astrologie, Metaphysik und Religion.

Es steht geschichtlich fest, daß die Astrologie in ihren offiziellen und nicht-offiziellen Vertretern niemals eine Scheu empfunden hat, in den metaphysischen Raum vorzustoßen. Man kann sogar sagen, daß sie das vielleicht mit einer recht wenig wissenschaftlichen Ernst bekundenden Unbekümmertheit tat, indem sie – ihre eigenen Grenzen nicht achtend – sich selbst zu einer Art pantheistischen Weltanschauung bzw. Religion erhob. Andererseits ist es bemerkenswert, daß auch für diejenigen, die sich mit wissenschaftlichem Forschungsinteresse dem Studium der Astrologie widmeten (Kepler), ein Zusammenhang mit metaphysischen und religiösen Fragen feststand. Ja, man kann sagen: je tiefer einer in den Problembereich der Astrologie eindrang, desto unabweisbarer war für ihn der Zwang, sich mit ihren weltanschaulichen und religiösen Konsequenzen zu befassen.

Das Eingebettetsein des Menschen in die kosmische Weltordnung bedingt ohne weiteres, daß

der Betrachter und Erforscher dieses Fragenkomplexes mit den Gebieten in Berührung kommt, die dieser Weltordnung, sei es von philosophischer, sei es von religiöser Seite her, beizukommen versuchen. Da nun feststeht, daß die astrologischen Einflüsse sich nicht nur auf einen Teilbezirk der menschlichen Natur erstrecken, sondern auf die ganze Person als leibseelische Einheit, und daß diese Einflüsse nicht einmalig und vorübergehend, sondern ständig wirksam sind, können sie ganz entscheidend dazu beitragen, die Verbindung zwischen Mensch und Kosmos konkreter zu sehen und fruchtbarer zu gestalten.

Nach diesen grundsätzlichen Überlegungen soll kurz gezeigt werden, wie sich das Verhältnis zwischen Astrologie, Metaphysik und Religion bisher entwickelte. Im Altertum war die Astrologie für den religiösen Menschen kein Problem. Es entsprach dem naturverbundenen Lebensgefühl der Antike, Sonne, Mond und Planeten nicht nur als Naturgewalten zu betrachten, sondern als göttliche Wesenheiten, was ja auch in der Benennung der Planeten nach griechischen Göttern, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, deutlich zum Ausdruck kommt. Astrologie und Theologie bildeten oftmals eine Einheit, die in der Personalunion von Priester und Sterndeuter ihren sinnfälligen Ausdruck fand.

Wesentlich schwieriger wurde dann die Auseinandersetzung des mittelalterlichen Menschen mit der Astrologie. Mit dem Einbruch der arabischen Philosophie und Naturwissenschaft zur Zeit der Kreuzzüge sah sich das christliche Abendland erstmals vor das Problem der Astrologie als Wissenschaft und Weltanschauung gestellt. Ungefähr zur gleichen Zeit begannen die ersten Auseinandersetzungen mit der griechisch-aristotelischen Philosophie. Es zeugt für den universalen, Zeiten und Räume umspannenden welterobernden Geist der damaligen Epoche, daß sie es wagte, die religiöse Welt der christlichen Lehre mit der Gedankenwelt der griechischen Philosophie und mit der morgenländischen Naturwissenschaft und Naturphilosophie zu vermählen (Thomas von Aquin). (Fortsetzung folgt) Elisabeth Stadler

Gebürtiger Hardheimer bekam das Bundesverdienstkreuz



Uedesheim / Hardheim. Mit dem Bundesverdienstkreuz wurde der gebürtige Hardheimer Hubert Henn ausgezeichnet. Über Jahrzehnte hinweg hatte sich Henn, der nach dem Krieg das niederrheinische Uedesheim zu seiner Wahlheimat machte, für die Deutsche Multiple-Sklerose Gesellschaft Neuss eingesetzt. Persönliche Betroffenheit löste dieses Engagement aus: Hubert Hennis Frau Margarete erkrankte in jungen Jahren an MS. Trotz starker beruflicher Anspannung übernahm der Gastronom die Pflege der an den Rollstuhl Gebunden. Henn unterstützte die Multiple-Sklerose-Gesellschaft durch Spenden, und er half den Betroffenen auch direkt, indem er in seiner Gaststätte zu Kaffee und Kuchen oder zu einem Imbiß einlud. Die örtlichen Vereine fanden bei Hubert Henn ebenfalls ihren Treffpunkt, denn der heute 80jährige Gastwirt engagierte sich auch im lokalen Geschehen. In seiner badischen Heimat setzte sich Hubert Henn jahrelang für die Restaurierung des Klosters Bronnbach ein. Das jahrzehntelange soziale Engagement Hennis würdigte auch der Neusser Landrat Hermann Josef Dussend (links im Bild), der dem Geehrten das Bundesverdienstkreuz überbrachte.



ZUM HERBSTLICHEN AKTIONSTAG des Museumsvereins im Erfatal-Museum in Väter Hardheim gestern nachmittag gehörten verschiedenste Offerten des Veranstalters, der Spezia nicht nur für Augen und Ohren der Besucher zu erfreuen, sondern auf besondere Art Partie auch für das leibliche Wohl zu sorgen wußte. So wurden auf dem Schloßhof nach alter gruppe

() man kann es nur...
... und ...

F. N. 8/6.56

Hauptlehrer Ruppert - Rektor der Hardheimer Volksschule

In einer Feierstunde wurde dem verdienten Erzieher die Ernennungsurkunde überreicht

Hardheim. Im Rahmen einer Feierstunde wurde Hauptlehrer Ruppert zum Rektor der Volksschule ernannt. Dieser Feierstunde wohnten Kreisschulrat Schwab (Buchen), Bürgermeister Schmider, Geistl. Rat Dekan Heck, Pfarrer Leytz, Fr. Bromberger, Dipl.-Ing. Studienrat Katzenmayer, Fr. Neuberger sowie das gesamte Lehrerkollegium der Volksschule bei. Die Lehrer Münster und Vogel leiteten die Feierstunde mit musikalischen Vorträgen ein. Kreisschulrat Schwab



gab seiner Freude Ausdruck über den einmütigen Beschluß des Gemeinderates, des Elternrates als auch des Lehrerkollegiums, Hauptlehrer Ruppert zum Rektor zu berufen. Leider habe, so sagte der Schulrat, der bisherige Rektor Merkert aus gesundheitlichen Gründen pensioniert werden müssen. Er bedauerte auch die Beurlaubung von Fr. Neuberger,

die stets als gute und zuverlässige Lehrkraft bekannt war und die gleichfalls aus gesundheitlichen Gründen in Pension ging. An der Hardheimer Volksschule werde Hauptlehrer Ruppert nun als zweiter Rektor tätig sein. Vor Rektor Merkert sei die Schule wegen nicht ausreichender Schülerzahl nur von einem Oberlehrer verwaltet worden. Abschließend überreichte Kreisschulrat Schwab Hauptlehrer Ruppert die Ernennungsurkunde.

Bürgermeister Schmider beglückwünschte Rektor Ruppert zu der Ernennung. Er betonte, daß das Amt des Rektors große Anforderungen mit sich bringe, nicht zuletzt im Hinblick auf die Aufbauklassen, die sich erst in der Entwicklung befinden, und das neue geplante Schulhaus.

Geistl. Rat Dekan Heck wünschte Rektor Ruppert Gottes Segen für sein neues Amt und gab der Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche Ausdruck. Diesen Wünschen schloß sich gleichfalls Pfarrer Leytz an. Fr. Hollerbach sprach Glückwünsche im Namen des Lehrerkollegiums aus. Die Hardheimer Lehrerschaft sei sich in allen Fragen immer einig gewesen.

Rektor Ruppert dankte für die Glückwünsche und bezeichnete eine gute Zusammenarbeit als selbstverständlich. Er dankte auch

Schulwart Hollerbach für seine unermüdlige Arbeit, die er trotz seiner Verwundung zur besten Zufriedenheit ausführe.

Rektor Ruppert, der bereits zehn Jahre an der Hardheimer Volksschule tätig ist und nicht nur bei Schülern und Lehrerschaft sondern auch in der breiten Öffentlichkeit bestes Ansehen genießt, ist als bewährter Schulmann und verantwortungsbewußter Lehrer bekannt.

Am gleichen Abend fand in der Gastwirtschaft „Deutscher Hof“ auf Einladung von Rektor Ruppert ein gemütliches Beisammensein statt, an dem auch Kreisschulrat Schwab teilnahm. — Die Heimatzeitung darf sich der Glückwünsche an Rektor Ruppert in gleich herzlicher Weise anschließen.

RNZ 8/6.56

Hptl. Ruppert zum Rektor ernannt

Neuer Leiter der Hardheimer Volksschule — Ansprechende Feier

DS. In einer Feierstunde, an der auch Kreisschulrat Schwab, Bgm. Schmider, Geistl. Rat Dekan Heck, Pfr. Leytz, Fr. Promberger, Studienrat Katzenmayer, Fr. Neuberger sowie das Lehrerkollegium teilnahmen, wurde Hptl. Ruppert zum Rektor der Volksschule ernannt, wozu auch die Heimatzeitung herzlich gratuliert.

Nachdem die Lehrer Münster und Vogel einige musikalische Vorträge geboten hatten, gab der Kreisschulrat seiner Freude über die einmütige Ernennung des Rektors Ausdruck. Er bedauerte, daß Rektor Merkert und Fr. Neuberger aus Gesundheitsrücksichten pensioniert werden mußten. Beide hätten sich hervorragende Verdienste um das Hardheimer Schulwesen erworben. Der Kreisschulrat wünschte auch Rektor Ruppert viel Erfolg in seiner verantwortungsvollen Erziehungsarbeit. Auch Bgm. Schmider gratulierte dem neuen Rektor und bat um weitere gute Zusammenarbeit. Er wies darauf hin, daß das Amt des Rektors in der heutigen Zeit große Anforderungen mit sich bringe und erinnerte in diesem Zusammenhang u. a. auch an die Aufbauklassen und das geplante neue Schulhaus. Auch Geistl. Rat Dekan Heck wünschte Rektor Ruppert viel Erfolg. Der neue Rektor sei ein erfahrener Erzieher, der eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche garantiere. Den guten Wünschen schloß sich Pfr. Leytz (Walldürn) an. Fr. Hollerbach übermittelte im Namen des Leh-

rerkollegiums Glückwünsche und verarbeitete gute Zusammenarbeit, wie auch vor stets ein gutes Einvernehmen innerhalb der Lehrerschaft in Hardheim feststellen gewesen sei.

Herzlich dankte Rektor Ruppert, der a. auch betonte, eine gute Zusammenarbeit sei als selbstverständlich anzusehen. Hier in Hardheim sei diese immer vorbildlich gewesen, und das werde zweifellos auch so bleiben; dies umso mehr, die Erziehungsarbeit im Augenblick in Gefahr eines Ausfalles als gefährdet gelte. Er dankte auch Schulwart Hollerbach für seine nimmermüde Tätigkeit.

Der neue Rektor, der bereits seit zehn Jahren an der Hardheimer Volksschule tätig ist und sich größter Beliebtheit erfreut, ist nicht nur als erfahrener Lehrer und Erzieher allseits hoch geschätzt, sondern steht auch in leitender Stelle im öffentlichen Leben und hat sich ausgezeichnete Verdienste um das VBW erworben.

Am gleichen Tag fand im „Deutschen Hof“ auf Einladung von Rektor Ruppert ein gemütliches Beisammensein in Anwesenheit von Kreisschulrat Schwab statt.



REKTOR OTTO RUPPERT und Konrektor Eugen Kieser von der Grund- und Hauptschule Hardheim wurden im Rahmen einer Feier am Di-
tag mit vielen anerkennenden Worten und herzlichem Dank für die Leistungen in der Arbeit an der Jugend in den Ruhestand verabschie-
— Unsere Bilder zeigen (von links) Rektor Ruppert bei der Entgegennahme des Danks durch Oberschulrat Wißmann und Bürgerme-
Schmider, der Konrektor Kieser hier eine Erinnerungsgabe überreicht.

Aufnahmen: Bernh



REKTOR OTTO RUPPERT und Konrektor Eugen Kieser von der Grund- und Hauptschule Hardheim wurden im Rahmen einer Feier am Di-
tag mit vielen anerkennenden Worten und herzlichem Dank für die Leistungen in der Arbeit an der Jugend in den Ruhestand verabschie-
— Unsere Bilder zeigen (von links) Rektor Ruppert bei der Entgegennahme des Danks durch Oberschulrat Wißmann und Bürgerme-
Schmider, der Konrektor Kieser hier eine Erinnerungsgabe überreicht.

Aufnahmen: Bernh

Rektor Ruppert und Konrektor Kieser feierlich verabschiedet

Ehrungen und Anerkennung für zwei verdiente Pädagogen in einer Feier der Hardheimer Schulen

Hardheim. Mit Ende dieses Schuljahres sind der Leiter der Grund- und Hauptschule, Rektor Otto Ruppert, wie auch sein Stellvertreter, Konrektor Eugen Kieser, aus dem Dienst der Schule ausgeschieden. Die Grund- und Hauptschule Hardheim ist daher, wie es Oberschulrat Wißmann am Dienstag in der Abschiedsfeier sagte, „ohne Kopf“. Konrektor Kieser wird zwar noch ein Jahr — wenn auch mit vermindertem Deputat — Dienst an der Schule tun. Die Nachfolge für den Rektor ist jedoch noch nicht geklärt, obwohl man beim Oberschulamt seit mehr als einem Jahr weiß, daß der jetzige Stelleninhaber geht.

Die Feier im kleinen Saal der Erftalhalle wurde von Schülern der Klassen der Hauptschule unter Leitung von Hauptlehrer Bräuer gestaltet, die mit frischen Gesängen und Gedichten einen Teil ihrer musischen Erziehung an der Grund- und Hauptschule wiedergaben. Dazu kam noch Tierarzt Dr. Eduard Mayer, der mit Begleitung von F. Bräuer (Klavier) eine Sonate in g-Moll von Georg Friedrich Händel gekonnt auf der Konzertflöte vortrug.

Oberlehrer Mohr entbot namens des Lehrerkollegiums Grußworte für Rektor Ruppert und Konrektor Kieser und deren Gattinnen, für Oberschulrat Wißmann, Schulrat Schnattinger, Bürgermeister Schmider, Geistlicher Rat Heck, Stadtpfarrer Leytz (Walldüren), Realschulrektor Hetty, Realschulkonrektorin Hollerbach, Mitglieder des Gemeinderats, Elternbeiratsvorsitzenden Balles, wie auch das Kollegium beider Hardheimer Schulen. Mit dem Gedicht „Nun ist es also wirklich wahr“ erfreuten zwei Kinder die Abschiednehmenden und überreichten jeweils Blumen.

Oberschulrat Wißmann sprach die „Jungpensionäre“ humorvoll an, ehe er ihre Leistungen als Pädagogen würdigte, die sich — und hier vor allem Rektor Ruppert — besonders auf den inneren und äußeren Aufbau der Grund- und Hauptschule, wie aber auch der Realschule Hardheim verdient machten. Ruhe und Gelassenheit, dazu der notwendige Humor als Ausgleich, gegenseitige gute Verständigung zwischen Rathaus, Pfarrhaus und Schulhaus, Pflichtbewußtsein und die Fähigkeit, eine gute Atmosphäre innerhalb des Lehrerkollegiums zu schaffen und zu erhalten, seien dankeswürdig. Dieser Dank bedeute jedoch nur wenig gegenüber dem Dank derer, die zu Füßen des Rektors saßen und behutsam in das Leben geführt worden seien. Der Oberschulrat sprach Rektor Ruppert herzlichen Dank für seine Tätigkeit aus. Die Urkunde wird man ihm nachreichen. Offensichtlich ist der Termin angesichts der reformerischen Arbeit im Kultusministerium versiebt worden...

GEW und im Namen des Landesvorstands, als er beiden zunächst für Kollegialität, Rektor Ruppert für seine Aufmerksamkeit für die Realschule, wie auch dem früheren Bezirksvorsitzenden Ruppert und dessen Verdienste in der Verbandsarbeit.

Oberlehrerin Brunner skizzierte in netter Form die Zusammenarbeit beider Pädagogen im Kollegium. Sie hätten beispielgebend gewirkt und Ansporn gegeben. Es sei schwer, von ihnen Abschied zu nehmen. Eifer und

Fleiß, gepaart mit Pflichtbewußtsein, Treue, hätten ihren Dienst bestimmt ausgezeichnete kollegiale Verhältnisse geschnur gewesen.

Für alle guten Wünsche, für die der Erinnerungsgaben, die von allen kamen, dankte zunächst Konrektor Kieser mit bewegten Worten. Rektor Ruppert schloß in diesen Dank — die Reihen ungewöhnlich — neben dem Herrn ihn gesund erhalten habe, seine Güte. Man sei trotz aller Widrigkeiten fertig geworden. Die Frage, ob der Rektor der „schönste aller Stände“ sei, blieb offen.

Im Anschluß an die Feier fanden Gäste zu Umtrunk und Imbiß in der Küche ein, um Zunge und Gaumen zu lassen.

Anerkennung fand nicht weniger Konrektor Kieser, geborener Hardheimer, der nach Jahren des „Wanderns“ durch den nordbadi-schen Schulbezirk die letzten Jahre seines Schuldienstes wieder in Hardheim als Konrektor versah. Auch ihm wurde treue Pflichterfüllung bestätigt und der Dank der Schulbehörde ausgesprochen. Die Urkunde der Entlassung aus dem Schuldienst, verbunden mit der Anerkennung des Ministers, durfte Konrektor Kieser entgegennehmen. Er wird, wie schon angedeutet, der Schule im nächsten Schuljahr noch zur Verfügung stehen.

Als „sehr schwer“ empfand Bürgermeister Kurt Schmider den Abgang von Rektor Ruppert und Konrektor Kieser. Der Abschied sei kein leichter Schritt. Der Bürgermeister erinnerte noch einmal an die Arbeit des Rektors und die schrittweise Fertigstellung des neuen Schulkomplexes, wie aber auch an die Bautätigkeit von Otto Ruppert für die Realschule. Man habe in den Jahren des Aufbaues viel improvisieren müssen, doch sei in der ganzen Zeit immer mit Ruhe und Sachlichkeit vorgegangen worden. Der Nachfolger werde es sicher nicht leicht haben. Dank galt auch den beiden Frauen der aus dem Schuldienst scheidenden Pädagogen. Sie hätten wesentlich dazu beigetragen, ihre Männer bei „Stimmung“ zu halten. Herzlicher Dank, wie auch Erinnerungsgaben für beide Ruhestandsanwälter waren Abschluß der Ansprache des Bürgermeisters.

Für die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Pfarrhäusern dankten nacheinander Geistlicher Rat Heck und Stadtpfarrer Erich Leytz. Beide hoben das gute Einvernehmen hervor, das sich besonders in Hardheim zeige. Hier seien das Notwendige, das Nützliche und das Grundsätzliche in gekonnter Weise aufeinander abgestimmt worden. Beide, sowohl Rektor Ruppert als auch Konrektor Kieser, hätten dazu auch Religionsunterricht erteilt und außer der schulischen Arbeit — hier Konrektor Kieser — auch Arbeit als Organist und Chorleiter geleistet. Pfarrer Leytz sprach von den starken Impulsen, die von Lehrern und Erziehern ausgingen. Auch hier gab es Erziehungsaufgaben.

Für den Elternbeirat dankte Clemens Balles und unterstrich das gute Einvernehmen mit der Schule, auf deren Leistungen man stolz sein dürfe. Rektor Hetty sprach sowohl als jetziger Leiter der Realschule, als auch als Vorsitzender des Bezirksverbandes der

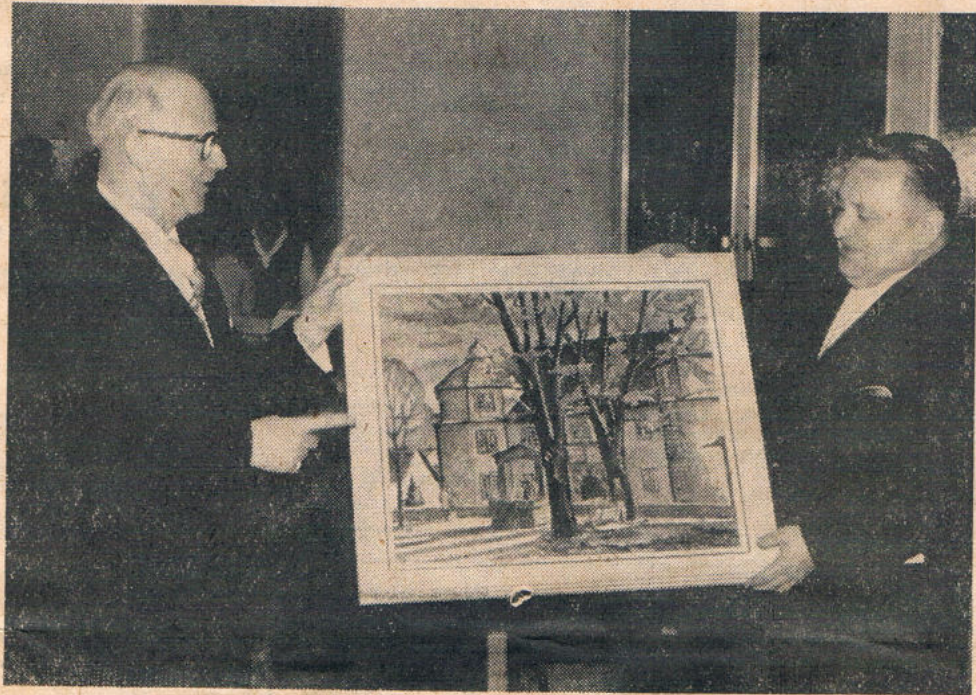
Rektor Ruppert 40 Jahre im Staatsdienst

Feierstunde in Hardheim zu Ehren des Jubilars im Beisein von Kreisschulrat Wißmann

Hardheim. Anlässlich des 40jährigen Berufsjubiläums von Rektor Otto Ruppert, dem Leiter der Volks- und Mittelschule in Hardheim, fand am Dienstagmorgen im Foyer der Festhalle eine Feierstunde statt. Durch zahlreiche Ansprachen und Geschenke kam zum Ausdruck, welches Vertrauen dieser bewährte Pädagoge und Schulleiter allgemein genießt.

Die Feier wurde mit der Ouvertüre und Sarabande aus der Rinaldo-Suite von G. F.

Otto Ruppert stammt aus Heidelberg und absolvierte das Vorseminar und das Lehrerseminar und legte 1925 seine erste Prüfung ab, um dann 1934 bis 1937 in Allfeld im Kreis Tauberbischofsheim als Lehrer zu wirken. Nach einer kurzen Zwischenstation kehrte er wieder nach Allfeld zurück. Nachdem er 1938 zum Hauptlehrer ernannt wurde, kam er bald zum Kriegseinsatz und geriet auch in Gefangenschaft. Nach dem Krieg kam er nach



Bürgermeister Schmider überreichte Rektor Ruppert (auf unserem Bild links) anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums ein Gemälde vom Hardheimer Schloß. Aufn.: Bernhard

Händel, ausgeführt von dem Lehrer Quartett der Schule, eingeleitet. Dieses Quartett und ein Chor unter Leitung von Lehrer Wunsch umrahmten auch weiterhin die Feierstunde.

Konrektorin Hollerbach hieß Kreisschulrat Wißmann, den Jubilar sowie dessen Gattin, Geistlichen Rat Dekan Heck und Stadtpfarrer Leytz, Bürgermeister Schmider und die übrigen Gäste herzlich willkommen.

Nach einem Gruß einer der jüngsten Schülerinnen, die ihren kindlichen Dank mit einem Blumenstrauß bekundete, übermittelte Kreisschulrat Wißmann die Glückwünsche des Kreisschul- und Oberschulamtes.

Hardheim als Lehrer, wo er seit 1956 Rektor der Volksschule und der Mittelschule ist. Mit dem Aufbau der Mittelschule und der Errichtung der neuen Schule waren zusätzliche Arbeiten und Sorgen verbunden. Schulisch sei Rektor Ruppert immer „auf Draht“ gewesen, wie der Schulrat betonte. Kreisschulrat Wißmann überreichte dem Jubilar die Ehrenurkunde.

Nach zwei Gedichtvorträgen überbrachte Bürgermeister Schmider die Glückwünsche der Gemeinde und des Gemeinderats und anerkannte die stete Hilfsbereitschaft und die Anteilnahme Rektor Rupperts. Der Bürgermeister überreichte als Geschenk ein Gemälde des Hardheimer Schlosses.

Geistl. Rat Dekan Heck betrachtete in seiner Ansprache das Jubiläum als Ehrentag und würdigte die segensreiche Arbeit des Lehrers. Er wies auch auf die kirchliche Mithilfe des Jubilars als katholischer Religionslehrer hin und nannte ihn daher einen „Mitkollegen“, dessen Auftrag nicht nur vom Staat komme, sondern von der Kirche und von Gott. Als Zeichen des Dankes übergab der Dekan dem Jubilar ein Buchgeschenk.

Stadtpfarrer Leytz (Walldürn) würdigte den Lehrerberuf als einen christlichen Auftrag der Unterweisung und zeigte auf, wie der Lehrer seine letzte Unterweisung von Christus beziehe.

Weitere Glückwünsche und Zeichen der Anerkennung wurden von Lehrer Hetty im Auftrag des Bezirksverbands der GEW, von Elternbeirat Hopf und von der Konrektorin Hollerbach im Namen der Kollegen ausgesprochen. Sie dankte dafür, daß alle Kollegen stets bei dem Jubilar Rat und Hilfe und Verständnis in allen Fragen gefunden haben. Mit einem Chorvortrag unter Leitung von Oberlehrer Münster wurde die eindrucksvolle Feierstunde beendet.

FG.

FN Nr. 16. 1. 1963

MMA

RNZ

v. 16. 1. 63

Der Jugend galten Dienst und Taten

40jähriges Dienstjubiläum von Rektor Ruppert / Würdigung des verdienten Pädagogen



äu. Hardheim. Zum 40jährigen Dienstjubiläum von Rektor Otto Ruppert (links) händigte Kreisschulrat Alois Wißmann (rechts) dem Jubilar die Ehrenurkunde aus.

Aufn. Bräuchle

äu. Hardheim. „Noch nie bin ich so gern nach Hardheim gefahren, als heute zum Ehrentag von Rektor Ruppert“. Dies betonte Kreisschulrat Alois Wißmann, der im Verlauf der würdigen Feierstunde anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums von Rektor Otto Ruppert dem verdienten und allseits geschätzten Pädagogen die Ehrenurkunde überreichte.

Der Jubilar wurde, wie der Kreisschulrat in seiner Ansprache feststellte, in der Münstadt Heidelberg geboren und legte nach Besuch des Vor- und Lehrerseminars 1925 seine erste Dienstprüfung ab. Die erste Lehrerstelle trat er drei Jahre später in Dörlesberg (Kreis Tauberbischofsheim) an. Als junger Lehrer unterrichtete er in den folgenden Jahren in den Gemeinden Allfeld und Altheim, bis er 1939 als technischer Lehrer an die Handelslehranstalt in Mannheim kam. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft kam Otto Ruppert nach Hardheim, wo er all die Jahre unterrichtete und 1956 zum Rektor der Volksschule ernannt wurde. Kreisschulrat Wißmann beglückwünschte die Gemeinde Hardheim zu ihrem qualifizierten und aktiven Rektor, den er als wahren „Meister der Schule“ bezeichnete.

Zur Feierstunde im Foyer der Festhalle hatte Konrektorin H. Hollerbach neben dem Jubilar und seiner Gattin, Dekan Heck, den evangelischen Stadtpfarrer Leytz (Walldürn), Bürgermeister Schmider, den Kreisschulrat, das Lehrerkollegium der Volksschule Hardheim, den Schülerchor sowie Gemeinderäte und den Vertreter des Elternbeirates herzlich begrüßt.

Zwei Gedichte, blendend vorgetragen von zwei Schülerinnen, brachten so recht zum Ausdruck, was ein Lehrer innerhalb 40-jähriger Tätigkeit alles für die Jugend leisten kann. „Der Jugend galten Dienst und Taten“ innerhalb vier Jahrzehnten, auf denen auch Gottes Segen ruhte. Der kostbarste Schatz, die Jugend, sei bei Rektor Ruppert in besten Händen. Diese Feststellung traf Bürgermeister Schmider und betonte, daß der Jubilar auch in weiten Kreisen der Bevölkerung Achtung und Anerkennung genießt. In den 12 Jahren, in denen er in Hardheim als Lehrer gewirkt habe, sei eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen gewesen. Eine wertvolle Hilfe und treue Lebensgefährtin sei für den Jubilar seine Gattin gewesen. Das vorbildliche

Vertrauensverhältnis zwischen Pädagogenschaft, Gemeinde und Pfarrhaus ein und dem Rektor andererseits, lobte der Bürgermeister zum Abschluß der Feierstunde Segenswünsche, die er Rektor Ruppert überbrachte und dem er namens der Gemeinde als Dank und Anerkennung seine Verdienste ein Bild übergab.

Mit den Worten eines Theologen: „Es ist ein guter, treuer und gewissener Lehrer, und ihr habt uns alles gebracht!“ brachte Dekan Heck zum Ausdruck, daß die Bevölkerung und insbesondere die katholischen Gemeindeglieder in Rektor Ruppert „alles“ hatten. Er es sich zur höchsten Pflicht gemacht, die Jugend zu erziehen und zu bilden und dabei auch als Gesandter der Kirche den Auftrag Gottes erfüllt. Dekan Heck dem Jubilar ebenfalls ein Präsent überreichte, wünschte, daß auch auf der künftigen Tätigkeit von Rektor Ruppert Gottes Segen ruhen möge.

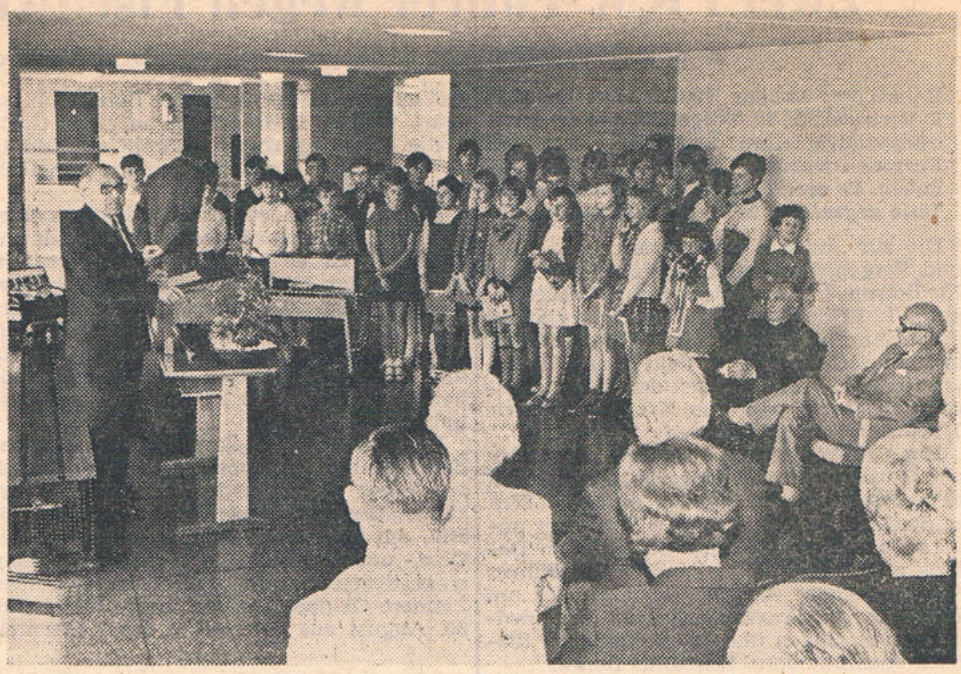
Von der großen christlichen Aufgabe, die Kinder in der Ehrfurcht vor dem lebendigen Gott zu erziehen, sei Rektor Ruppert seiner fruchtbaren Tätigkeit als Lehrer immer durchdrungen gewesen. Mit diesen Worten, mit Glück- und Segenswünschen und mit einem Präsent bedankte sich der evangelische Geistliche Leytz (Walldürn) für die gute Zusammenarbeit mit dem Jubilar. Den Reigen der Gratulanten schlossen Vorsitzender Hopf vom Elternbeirat und Lehrer Hetty als Vertreterin der Lehrgewerkschaft, deren Vorstand der Rektor Ruppert ist sowie Konrektorin H. Hollerbach, die alle dem Jubilar viele Jahre gesegneten Schaffenswünsche mitteilten.

Zum Abschluß der Feierstunde, die der Lehrer-Quartett mit Musikstücken und der Schülerchor mit Liedvorträgen umrahmte, bedankte sich Rektor Ruppert für die Ehrungen, die ihm zuteil wurden.

RN2
8/9. 09

Rektor Ruppert 65 Jahre alt

Das Lehrerkollegium bereitet ihm eine frohgestimmte Geburtstagsfeier



g. Hardheim. Zum 65. Geburtstag wurde Rektor Ruppert vom Lehrerkollegium am Samstagmorgen in einer Feier die besten Glück- und Segenswünsche durch Konrektor Kieser (am Pult) ausgesprochen; rechts (im Sessel) Rektor Ruppert.
Aufn.: Foto-Bernhard

frig. Hardheim. Ueberraschend bereitete das Lehrerkollegium am Samstagmorgen, vor der Konferenz zum Schuljahrbeginn Rektor Ruppert eine frohgestimmte Geburtstagsfeier anlässlich seines 65. Geburtstages. Die Feier wurde umrahmt mit Liedern, vorgetragen von einem Schülerchor unter Leitung von Hauptlehrer Bräuer und Gedichten einer 1.- und einer 8. Kläßlerin. Die Geburtstagsansprache hielt Konrektor E. Kieser, der dem Rektor der Grund- und Hauptschule, O. Ruppert, herzliche Glück- und Segenswünsche des Kollegiums und der Schuljugend übermittelte.

Der Jubilar wurde, wie K. Kieser ausführte, in der Musenstadt Heidelberg geboren. Nach Absolvierung der 1. Dienstprüfung trat er 1927 die erste Lehrerstelle in Dörlesberg an. In den folgenden Jahren wirkte O. Ruppert in Allfeld und Altheim, bis er 1939 als technischer Lehrer an eine Handelslehranstalt in Mannheim versetzt wurde. Nach seinem Kriegseinsatz und nach Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft unterrichtete der Jubilar in der Volks- und Mittelschule Hardheim. 1956 wurde er in

Würdigung seiner Verdienste und in Anerkennung seiner erzieherischen Tätigkeit zum Rektor beider Schulen ernannt. Mit dem Aufbau der Mittelschule und der Errichtung des neuen Volksschulgebäudes hatte er zusätzliche Arbeit, Mühen und Sorgen zu übernehmen.

In den vergangenen 22 Jahren habe der Jubilar als Lehrer und Erzieher und Rektor der Schule vorbildlich gewirkt. Lobend anerkannt wurde von Konrektor Kieser auch das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerschaft, Gemeinde und den Geistlichen beider Konfessionen und dem Leiter der Schule. Konrektor Kieser überreichte mit seinen Glück- und Segenswünschen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung im Namen des Lehrerkollegiums eine Geburtstagsgabe.

Auch Geistl. Rat Heck und Pfarrer Leytzt betonte das harmonische Verhältnis und die Aufgeschlossenheit Rektor Rupperts gegenüber allen schulischen Wünschen und Erfordernissen und überreichte dem Jubilar ebenfalls ein Geburtstagsgeschenk.

Rektor Hetty von der Realschule bezeichnete Rektor Ruppert als einen der Väter der Mittelschule und dankte vor allem dafür, daß auch nach der Trennung der Schulen der Jubilar ihm mit Rat und Tat zur Seite steht. Konrektorin Hollerbach sprach noch einmal die Glückwünsche des Lehrerkollegiums der Realschule mit einem Blumenstrauß aus, ebenso Frau Brunner für die Volksschule.

Rektor Ruppert dankte für diese schöne, überraschende Geburtstagsfeier und die freundlichen Worte und Geschenke. Er versicherte, daß er sich mit dem 65. Geburtstag — entgegen dem Aberglauben — nicht schlechter als beim 64. fühle und er hoffe sich auch in den kommenden Jahren so gesund und wohl zu fühlen.

Ein neuer Schultyp in Nordbaden

Sinn und Bedeutung der Mittelschulzüge / Von Otto Ruppert (Hardheim)

Vor einigen Tagen ging eine kurze Meldung durch die Presse, nach welcher der Gemeinderat Hardheim in seiner Sitzung am 21. Dezember 1957 den Antrag auf endgültige Genehmigung des Mittelschulzuges gestellt und sich bereiterklärt hat, die sächlichen und personellen Mehrkosten für diese Schulform zu übernehmen, außerdem die notwendigen Schulräume zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß hat sich daraus ergeben, daß das Oberschulamt Nordbaden die Absicht hat, das Anerkennungsverfahren für den Mittelschulzug in Hardheim bis zum 1. April 1958 durchzuführen. Mit der geplanten Errichtung der 6. Mittelschulklasse (10. Schuljahr) an Ostern 1958 wird diese Schultyp vollständig ausgebaut sein. Sie erreicht dann einen Abschluß, der früher als „Mittlere Reife“ bezeichnet wurde. Damit wäre eine Entwicklung zum Abschluß gekommen, die in Hardheim an Ostern 1953 mit der Errichtung der damals noch als „Aufbauklasse“ bezeichneten 1. Mittelschulklasse begann. In demselben Entwicklungsstadium befinden sich zur Zeit die Mittelschulzüge in Hockenheim, Mosbach, Schwetzingen und Wertheim, um Beispiele aus unserer engeren Heimat zu nennen.

Die erwähnte Pressemeldung gab in Elternkreisen Anlaß zu einer lebhaften Diskussion über das Mittlere Schulwesen, die begrüßenswert ist, die aber nur dann fruchtbar sein kann, wenn Klarheit besteht über Sinn und Bedeutung der Mittelschulzüge.

Das erstaunliche Interesse an dieser Schulform ist verständlich, weil im Gegensatz zu den Verhältnissen im württembergischen Landesteil, wo die Mittelschulen längst ein nicht wegzudenkender Teil des Bildungswesens sind, die badische Tradition vor mehr als 25 Jahren eine Unterbrechung erfahren mußte. Erst in den Jahren nach dem Zusammenbruch entwickelte man im badischen Landesteil wieder eine Form des mittleren Schulwesens, die in bezug auf Ausbildungsdauer und Bildungsziel den früheren Sprachklassen in Mannheim, den eigenständigen Mittelschulen in Württemberg und den übrigen Einrichtungen des Mittleren Schulwesens in allen anderen Bundesländern entspricht. Sie alle dienen „der Erziehung und Ausbildung der Jungen und Mädchen, die nach Anlage und Neigung geeignet erscheinen, an verantwortlicher Stelle in Wirtschaft, Landwirtschaft, Technik und Verwaltung oder in hauswirtschaftlichen, pflegerischen, sozialen und technisch-künstlerischen Frauenberufen zu wirken. Sie vermitteln eine geistig-praktische Ausbildung“, die zu den Berufen hinführt, welche, wie schon gesagt, die frühere „Mittlere Reife“ zur Voraussetzung haben, die auch das Gymnasium mit der Ober-

sekunda-Reife und die Höhere Handelsschule mit der Abschlußprüfung erreichen. Zu diesem Zweck erfahren die Volksschulfächer eine gründlichere und vertiefte Behandlung, besonders in Mathematik, eine Fremdsprache bereichert den Lehrplan auch — wie in Hardheim — ein wahlfreier Unterricht in den technischen Fächern Kurzschrift und Maschinenschreiben. Die Kurzschrift wird gelehrt wegen des ihr innewohnenden Bildungsgehaltes, das Maschinenschreiben wegen seiner Bedeutung im praktischen Leben, die weit über den kaufmännischen Beruf hinausreicht.

Die Bedeutung der Mittelschulzüge ergibt sich, ganz allgemein betrachtet, aus der Notwendigkeit einer Verlängerung der Schulpflicht für alle Heranwachsenden. Es ist unbestritten, daß die heutige Gesellschaft durch die rasche Entwicklung der Technik unaufhaltsam verwandelt wird. Mochte es früher allgemein genügen, daß der junge Mensch beim Eintritt in den Beruf bestimmte Verfahrensweisen erlernte, so kommt es heute in viel größerem Umfang auf die Schulung der allgemeinen Intelligenz, der Aufmerksamkeit und Wendigkeit, der Anpassungsfähigkeit an neue Verhältnisse und nicht zuletzt auf die Erweckung des Sinnes für die gesellschaftliche Mitverantwortung an.

Diese Forderungen könnte eine achtjährige Volksschule nur erfüllen, wenn sie nicht unter einer immer bedrohlicher werdenden Stofffülle stöhnte, bis sie die Schüler mit

kaum 14 Jahren vorzeitig in das Leben entläßt. Es ist schon bis zum Überdruß davon geschrieben worden, daß diese Jugendlichen noch nicht reif sind, den geistig-seelischen und körperlichen Anforderungen eines Berufes moderner Prägung Genüge zu leisten. Dies gilt gleichermaßen für die Jugend in der Stadt und auf dem Land. Dazu kommt noch, daß die Jugendlichen von heute großen seelischen Belastungen ausgesetzt sind, die zu frühzeitigen Entwicklungsstörungen führen können, zumal die in jüngster Zeit festgestellten Veränderungen im leiblichen und seelischen Wachstum die Gefahr noch verschärfen.

Die Notwendigkeit einer allgemeinen Erweiterung der Schulpflicht wird heute in weiten Kreisen, besonders auch in den für das Schulwesen verantwortlichen, sehr wohl anerkannt. Mit dieser Einsicht und dem Vorschlag, bis zum Jahre 1961 ein 9. Pflichtschuljahr einzuführen, dem in späterer Zukunft ein 10. folgen soll, ist aber für heute und jetzt noch nichts getan. Wenn wir im Vergleich zu anderen Nationen mit längerer Schulzeit im Ausbildungsstand zurückbleiben, kann die Ursache sicherlich nicht in der wirtschaftlichen Lage der Bundesrepublik gesucht werden. Ein Nachhinken in der Ausbildung kann in der Zukunft zu bedenklichen Folgen führen.

Wenn wir also heute leider noch nicht in der Lage sind, die Vorteile einer verlängerten und gründlicheren Allgemeinbildung für alle Jugendlichen ohne Ausnahme sicherzustellen, so sollte man doch die bereits geschaffenen Möglichkeiten nach Kräften ausnutzen und die Einrichtungen des Mittleren Schulwesens so stark wie möglich fördern. Die Mittelschulzüge sind die Schulform für jene begabten Jungen und Mädchen, die eine über das Volksschulziel hinausgehende Allgemeinbildung erwerben wollen, aber nicht das Abgangszeugnis eines Gymnasiums erstreben.

Nach dem bis jetzt Gesagten lassen sich leicht die Grenzen ziehen gegenüber anderen Schulgattungen. Das Gymnasium sollen vor-

wiegend theoretisch begabte Jungen und Mädchen besuchen, die das Ziel haben, in ihrer Ausbildung bis zur Hochschulreife zu gelangen. Wenn fast durchweg nur 20 Prozent der Sextaner — in Hessen sind es nach neueren Berichten noch weniger — diesen Abschluß erreichen, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Art ihrer Fähigkeiten falsch beurteilt wurde. Infolgedessen wurden die Kinder falsch eingeschult. Daß sie deshalb nicht unbegabter sein müssen, versteht sich von selbst; ihre Begabung ist nur von anderer Art. Wieviel seelisches Leid den Kindern bereitet wird, die auf der Strecke bleiben und mit abgebrochenem Bildungsgang ausscheiden, ist weithin bekannt.

Die Mittelschulen wollen auf keinen Fall Kinder an sich ziehen, die nach ihrer Begabungsrichtung und nach dem erstrebten Beruf auf das Gymnasium gehören. Sie wollen sie auch nicht auf die kurze Zeit eines Jahres beanspruchen, um ihnen in der ersten Mittelschulklasse hilfreiche Hand zu bieten, die Klippe der Aufnahmeprüfung ins Gymnasium erfolgreich zu umschiffen.

Ebensowenig kann es Aufgabe der Mittelschule als einer Schule mit eigenem Bildungsziel sein, die Jugendlichen auf den Besuch der Höheren Handelsschule vorzubereiten. Dieses Ziel läßt sich von der Volksschule aus über die Vorklasse der Höheren Handelsschule viel einfacher und mit weniger Aufwand von seiten der Schüler und der Schulverwaltung erreichen.

Die Darlegungen sollten zeigen, daß der Zugang zu den gehobenen Berufen auf verschiedenen Wegen erfolgen kann. Der Besuch der Mittelschule ist einer davon. Für zahlreiche Berufe ist er der bessere Weg, weil er eine gute Allgemeinbildung vor den Beginn einer zu frühen Fachausbildung setzt. Für die Erreichung vieler technischer Berufe und zahlreicher Frauenberufe ist er sogar der einzig richtige Weg, wenn eine abgeschlossene Ausbildung auf dem Gymnasium nicht in Frage kommt oder nicht notwendig ist.

Tagung am 25/3. 58

Mittwoch 26/3. 58 Rhein-Neckar-Zeitung

„Persönlichkeit des Lehrers in der Schulpraxis“

Im Mittelpunkt der Kreistagung in Seckach der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) stand der Abschied von Kreisschulrat Schwab. Ihm wurde von seiten der Lehrerschaft, von Kreisschulrat Schneider, Mosbach, und von der GEW von Kreisbeirat Köhn der Dank ausgesprochen. Rektor Ruppert, Hardheim, sprach in einem vielbeachteten Vortrag über: „Lehrerpersönlichkeit und Schulpraxis“. Lehrer Vogel spielte zwei Impromptus von Franz Schubert.

fa. Nicht zu Unrecht wird der Lehrerberuf als einer der Berufe angesehen, der eine umfassende Bildung und Ausbildung verlangt. Die Erziehung kommender Generationen wird ein Spiegel dessen sein, was an geistiger Kraft und Gestaltungswillen den Lehrerpersönlichkeiten eigen ist. „Lehrerpersönlichkeit und Schulpraxis“ — ein Vortrag von Rektor Ruppert (Hardheim), beschäftigte sich mit dieser lebendigen Wechselwirkung zwischen Lehrer und Schüler. Er begann mit der Charakterisierung einzelner Persönlichkeitstypen und der daraus resultierenden Unterrichtsmethodik.

Rektor Ruppert unterschied Typen und Temperamente, denen im Hinblick auf die Tragweite ihrer Beziehung zum Kind besondere Beachtung beigemessen werden muß. So unterschied Rektor Ruppert einen stoffzugewandten und einen kindzugewandten, einen autoritativen und einen mitmenschlichen Typus, ferner einen wissenschaftlich-systematischen und einen künstlerisch-organischen, einen ruhigen und einen lebhaften Typus. Die einzelnen Typen der Lehrer würden die Gefahr der einseitigen Verschärfung der Typenmerkmale beim Kind in sich bergen, die in ihrer konsequenten Ausbildung einen einseitigen und daher negativen Einfluß auf das Kind haben könnten. Man könne das auch damit erklären, daß das zu bildende Kind eine Persönlichkeit sei, deren verschiedene Wesens- und Geistesmerkmale der Anregung und Förderung bedürfen. Aus diesem Grunde könne der „reine Typ“ nicht als erstrebenswertes Wesen angesehen werden.

Den einzelnen Typen entspreche auch eine Auswahl von Unterrichtsmethoden, bei denen es für den Lehrer als Vermittler zwischen Stoff und Kind von größter Wichtigkeit sei, seinen Typ zu erkennen, um die Methode anzuwenden, die ihn davor bewahrt, einseitig zu unterrichten.

Diese Erkenntnis wurde bei der Aufstellung eines Bildungsplanes für Baden-Württemberg zu Grunde gelegt, indem im Wahlunterrichtsverfahren jeder Lehrer die Möglichkeit hat, die Methodik anzuwenden, die seinen Schülern, dem Stoff und seiner Persönlichkeit entspricht.

„Unsere Kreistagung steht im Zeichen des Abschiedes von Kreisschulrat Schwab, der in seinem ganzen Handeln und Wirken dem Geist seiner Lehrerschaft entsprach“, betonte Kreisbeirat Köhn in seiner Ansprache. Er würdigte die Arbeit des scheidenden Schulmannes und sprach ihm im

Namen des Gesamtvorstandes der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Nordbaden und der Lehrerschaft des Kreises Buchen die Anerkennung aus. „Wir schätzen Sie als toleranten und gütigen Menschen. Wir lernten in Ihnen einen erfahrenen und bewährten Schulmann kennen“, erklärte Kreisbeirat Köhn. Er übergab Kreisschulrat Schwab als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ein Geschenk, ein Album, das diejenigen Schulen im Bilde enthält, die unter der Amtsführung von Kreisschulrat Schwab gebaut und verbessert wurden. Kreisschulrat Schneider (Mosbach) sprach dem Kollegen und Freunde gleichfalls seinen Dank aus. Er schloß mit den Worten: „Ich wünsche Dir Gottes reichen Segen für die kommenden Ruhejahre“.

„Ich darf Ihnen verraten, ich scheidet nicht gern aus der mir lieb gewordenen Tätigkeit“, rief Kreisschulrat Schwab den Versammelten, Kollegen und Freunden zu. Er sprach allen, mit denen er zusammenarbeitete, seinen Dank aus. Mit kurzen Worten sprach er über seine Arbeit und seine Auffassung von der Aufgabe und der Verpflichtung des Lehrerberufes. „Wir müssen“, so schloß Kreisschulrat Schwab, „an uns selbst arbeiten im Dienste der Jugend“.

F.N. 2578.64

Rektor Otto Ruppert 60 Jahre alt

Ein harmonisches Verhältnis zu Kirche und Gemeinde kennzeichnet seine Wesensart

Hardheim. Am heutigen Dienstag feiert Rektor Otto Ruppert, der Leiter der Hardheimer Volks- und Mittelschule, seinen 60. Geburtstag. Diesen, in die Ferien fallenden Anlaß nahmen bereits am letzten Schultag die Schüler und das Lehrerkollegium wahr, um ihrem Rektor in einer kleinen Feier in liebevoller Art zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Der Jubilar, in Heidelberg geboren, trat nach dem Besuch des Lehrerseminars seine erste Lehrstelle in Dörlesberg an und unterrichtete in den folgenden Jahren in den Gemeinden Allfeld, Altheim und Billigheim. Nach Verheiratung im Jahr 1938 mit Gertrud Henn (Hardheim), ebenfalls einer Lehrerin, wurde er 1939 als technischer Lehrer an die Handelslehranstalt nach Mannheim berufen. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft kam Otto Ruppert als Hauptlehrer nach Hardheim. Seit 1956 lenkt er als qualifizierter und umsichtiger Rektor die Geschicke der Hardheimer Volks- und Mittelschule. Im vergangenen Jahr konnte der verdienstvolle und allseits geschätzte Pädagoge sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern und Würdigung und Anerkennung für seine segensreiche Tätigkeit im Dienst der Jugend von der Öffentlichkeit entgegennehmen.

Rektor Ruppert ist beseelt von Liebe und Treue zum Lehrberuf, freudbetont und fest verwurzelt im Schuldienst, und ein harmonisches Verhältnis mit seinen Kollegen, der Gemeinde, der Kirche und der Elternschaft kennzeichnen seine Art. Jene Freudigkeit, das sicherste Kennzeichen des berufenen Lehrers, soll ihm weiter die beschwingte Hilfe und Kraft in allen Schwierigkeiten bringen, mit denen Schule und Lehrer oft hart zu ringen haben. So sei ihm an seinem

heutigen 60. Geburtstag für alle liebende Mühe, die Kindern, jungen Menschen und seinen Kollegen zugewandt wurde, vom Her-



zen gedankt, und Gottes Segen möge weiterhin auf seiner erzieherischen Tätigkeit in Hardheim ruhen. Diesem Wunsche und den besten Glückwünschen schließt sich auch die Heimatzeitung an. Aufnahme: Bernhard

R.N.Z.

Rektor Otto Ruppert 60 Jahre alt

Ein harmonisches Verhältnis zu Kirche und Gemeinde kennzeichnet seine Wesensart

Hardheim. Am heutigen Dienstag feiert Rektor Otto Ruppert, der Leiter der Hardheimer Volks- und Mittelschule, seinen 60. Geburtstag. Diesen, in die Ferien fallenden Anlaß nahmen bereits am letzten Schultag die Schüler und das Lehrerkollegium wahr, um ihrem Rektor in einer kleinen Feier in liebevoller Art zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Der Jubilar, in Heidelberg geboren, trat nach dem Besuch des Lehrerseminars seine erste Lehrstelle in Dörlesberg an und unterrichtete in den folgenden Jahren in den Gemeinden Allfeld, Altheim und Billigheim. Nach Verheiratung im Jahr 1938 mit Gertrud Henn (Hardheim), ebenfalls einer Lehrerin, wurde er 1939 als technischer Lehrer an die Handelslehranstalt nach Mannheim berufen. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft kam Otto Ruppert als Hauptlehrer nach Hardheim. Seit 1956 lenkt er als qualifizierter und umsichtiger Rektor die Geschicke der Hardheimer Volks- und Mittelschule. Im vergangenen Jahr konnte der verdienstvolle und allseits geschätzte Pädagoge sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern und Würdigung und Anerkennung für seine segensreiche Tätigkeit im Dienst der Jugend von der Öffentlichkeit entgegennehmen.

Rektor Ruppert ist beseelt von Liebe und Treue zum Lehrberuf, freudbetont und fest verwurzelt im Schuldienst, und ein harmonisches Verhältnis mit seinen Kollegen, der Gemeinde, der Kirche und der Elternschaft kennzeichnen seine Art. Jene Freudigkeit, das sicherste Kennzeichen des berufenen Lehrers, soll ihm weiter die beschwingte Hilfe und Kraft in allen Schwierigkeiten bringen, mit denen Schule und Lehrer oft hart zu ringen haben. So sei ihm an seinem

heutigen 60. Geburtstag für alle liebende Mühe, die Kindern, jungen Menschen und seinen Kollegen zugewandt wurde, vom Her-

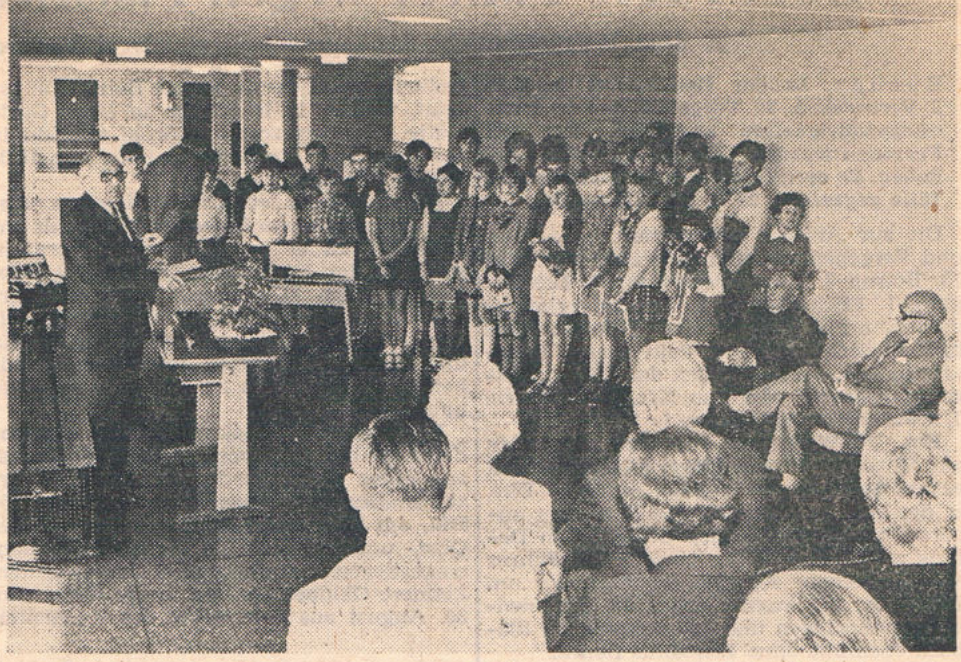


zen gedankt, und Gottes Segen möge weiterhin auf seiner erzieherischen Tätigkeit in Hardheim ruhen. Diesem Wunsche und den besten Glückwünschen schließt sich auch die Heimatzeitung an. Aufnahme: Bernhard

RN2
8/9. 09

Rektor Ruppert 65 Jahre alt

Das Lehrerkollegium bereitet ihm eine frohgestimmte Geburtstagsfeier



g. Hardheim. Zum 65. Geburtstag wurde Rektor Ruppert vom Lehrerkollegium am Samstagmorgen in einer Feier die besten Glück- und Segenswünsche durch Konrektor Kieser (am Pult) ausgesprochen; rechts (im Sessel) Rektor Ruppert.
Aufn.: Foto-Bernhard

frig. Hardheim. Ueberraschend bereitete das Lehrerkollegium am Samstagmorgen, vor der Konferenz zum Schuljahrbeginn Rektor Ruppert eine frohgestimmte Geburtstagsfeier anlässlich seines 65. Geburtstages. Die Feier wurde umrahmt mit Liedern, vorgetragen von einem Schülerchor unter Leitung von Hauptlehrer Bräuer und Gedichten einer 1.- und einer 8. Kläßlerin. Die Geburtstagsansprache hielt Konrektor E. Kieser, der dem Rektor der Grund- und Hauptschule, O. Ruppert, herzliche Glück- und Segenswünsche des Kollegiums und der Schuljugend übermittelte.

Der Jubilar wurde, wie K. Kieser ausführte, in der Musenstadt Heidelberg geboren. Nach Absolvierung der 1. Dienstprüfung trat er 1927 die erste Lehrerstelle in Dörlesberg an. In den folgenden Jahren wirkte O. Ruppert in Allfeld und Altheim, bis er 1939 als technischer Lehrer an eine Handelslehranstalt in Mannheim versetzt wurde. Nach seinem Kriegseinsatz und nach Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft unterrichtete der Jubilar in der Volks- und Mittelschule Hardheim. 1956 wurde er in

Würdigung seiner Verdienste und in Anerkennung seiner erzieherischen Tätigkeit zum Rektor beider Schulen ernannt. Mit dem Aufbau der Mittelschule und der Errichtung des neuen Volksschulgebäudes hatte er zusätzliche Arbeit, Mühen und Sorgen zu übernehmen.

In den vergangenen 22 Jahren habe der Jubilar als Lehrer und Erzieher und Rektor der Schule vorbildlich gewirkt. Lobend anerkannt wurde von Konrektor Kieser auch das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerschaft, Gemeinde und den Geistlichen beider Konfessionen und dem Leiter der Schule. Konrektor Kieser überreichte mit seinen Glück- und Segenswünschen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung im Namen des Lehrerkollegiums eine Geburtstagsgabe.

Auch Geistl. Rat Heck und Pfarrer Leytzt betonte das harmonische Verhältnis und die Aufgeschlossenheit Rektor Rupperts gegenüber allen schulischen Wünschen und Erfordernissen und überreichte dem Jubilar ebenfalls ein Geburtstagsgeschenk.

Rektor Hetty von der Realschule bezeichnete Rektor Ruppert als einen der Väter der Mittelschule und dankte vor allem dafür, daß auch nach der Trennung der Schulen der Jubilar ihm mit Rat und Tat zur Seite steht. Konrektorin Hollerbach sprach noch einmal die Glückwünsche des Lehrerkollegiums der Realschule mit einem Blumenstrauß aus, ebenso Frau Brunner für die Volksschule.

Rektor Ruppert dankte für diese schöne, überraschende Geburtstagsfeier und die freundlichen Worte und Geschenke. Er versicherte, daß er sich mit dem 65. Geburtstag — entgegen dem Aberglauben — nicht schlechter als beim 64. fühle und er hoffe sich auch in den kommenden Jahren so gesund und wohl zu fühlen.



Streiflichter aus Hardheim

Waldfest der Handballabteilung

h. Das Waldfest der Handballabteilung beginnt heute um 15 Uhr mit dem Bieranstich. Der Karl-Weber-Platz auf dem Wurmberg ist bei jung und alt als Festplatz beliebt. Für Sonntag gilt der Lospruch: „Am Sonntag bleibt die Küche kalt, wir essen bei den Handballern im Wald.“ Am Abend spielt jeweils die von früheren Handballfesten bekannte und beliebte Hauskapelle mit „Sloggi und Alex“ zum Tanz. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt. Die Handballer laden herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.

hz. **Katholische Gottesdienste für Sonntag:** am Samstag ist um 19 Uhr in Hardheim und um 19.30 Uhr in Schweinberg Vorabendmesse, am Sonntag ist in Hardheim um 8 Uhr und um 10.45 Uhr ein Amt. In Dornberg ist am Sonntag um 9.30 Uhr ein Amt.

hz. **Die Realschule Hardheim** weist darauf hin daß der Unterricht für die Anfänger Klasse 5 erst am Mittwoch, 28. August, um 7.45 Uhr in der Realschule Hardheim beginnt.

Rektor Ruppert zum 70.



Ärztlicher Notfalldienst

Zahnärztlicher Notfalldienst im Bezirk Buchen am Samstag von 9 bis 11 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr: Zahnarzt Heller, Buchen, Tel. 4 90.

Darüber hinaus ist der diensthabende Zahnarzt in besonders dringenden Fällen in der Zeit von Samstag 7 Uhr bis Montag 7 Uhr erreichbar.

Apotheken - Notdienst im südöstlichen Odenwaldkreis: Die Apotheken in Adelsheim und Sindolsheim.

Adelsheim/Osterburken: Dr. Croissant, Adelsheim, Tel. 2 14.

Boxberg/Unterschüpf: Dr. Münz, Unterschüpf, Tel. 3 50.

Buchen: Dr. Peter, Tel. 3 49, zusammen mit der Marien-Apotheke Walldürn, Tel. 2 77, die in der kommenden Woche auch den Nachtdienst für beide Städte versieht.

Eubigheim/Sindolsheim: Dr. Gabel, Eubigheim, Tel. 2 18.

Hardheim/Höpfingen: Dr. Seitz, Hardheim, Tel. 3 42, zusammen mit der Stadtapotheke, Tel. 3 64, die in der kommenden Woche auch den Nachtdienst versieht.

Krautheim/Marlach: Dr. Althöfer, Krautheim, Tel. 3 97.

Merchingen/Oberwittstadt: Dr. Doll, Merchingen, Tel. 2 44.

Mudau: Nr. Häßner, Tel. 2 69.

Walldürn/Rippberg: Dr. Dürr, Walldürn, Telefon 3 28.

Möckmühl: Dr. Schmutz, Tel. 2 15.

äu. **Hardheim.** Ein verdienstvoller Pädagoge: Rektor i. R. Otto Ruppert feiert heute seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! Nach über 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Schuldienst, zuletzt als versierter Leiter der Grund- und Hauptschule sowie des Realschulzugs in Hardheim, wurde Rektor Ruppert im Juli 1970 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In zahlreichen Ansprachen wurden damals Persönlichkeit und Wirken des vorbildlichen Lehrers und Schulleiters gewürdigt, der gerade in Hardheim wertvolle schulische Aufbauarbeit geleistet und ein Lehrerkollegium um sich geschart hatte, das weiterhin als beispielhaft galt. Rektor Ruppert hatte stets ein gutes Verhältnis zwischen Schule, Rathaus und Kirche gepflegt und gab dem schulischen Leben starke Impulse und bleibende Werte. Rektor Ruppert hat sich um die Grund- und Hauptschule Hardheim sowie um den erfolgreichen Aufbau der Realschule verdient gemacht. Sein pädagogisches Wirken hat reiche Früchte getragen: Dafür gebührt dem vorbildlichen Pädagogen Dank und höchste Anerkennung. Zum heutigen Ehrentag gratuliert die RNZ sehr herzlich und wünscht Rektor Ruppert noch viele Jahre bei bester Gesundheit und Schaffenskraft.

hz. **Zum Besuch** ihres Waldfestes lädt die Handballabteilung des TV Hardheim für dieses Wochenende ein.

RN2

24./25. August 1974



Streiflichter aus HARDHEIM

RN2

27./8.

1979

Spende für Vietnam-Flüchtlinge

h. Die Hilfsbereitschaft für Vietnam-Flüchtlinge ist auch im Neckar-Odenwald-Kreis groß. Das bewiesen nicht nur die JU-Aktionen am Wochenende in Buchen und Adelsheim. Mit gutem Beispiel ging auch die Freie Wähler Union (FWU) Hardheim voran, die dieser Tage eine Spende in Höhe von 200 DM auf das Konto der Vietnam-Hilfe überwiesen hat.

Rektor i. R. Otto Ruppert wurde 75

Hardheim. Der verdienstvolle Pädagoge Rektor i. R. Otto Ruppert konnte am Samstag seinen 75. Geburtstag feiern. Nach über 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Schuldienst, zuletzt als versierter Leiter der Grund- und Hauptschule sowie des Realschulzugs in Hardheim, wurde Rektor Ruppert im Juli 1970 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In zahlreichen Ansprachen wurden damals Persönlichkeit und Wirken des vorbildlichen Lehrers und Schulleiters gewürdigt, der gerade in Hardheim wertvolle schulische Aufbauarbeit geleistet und ein Lehrerkollegium um sich geschart hatte, das weiterhin als beispielhaft galt. Rektor Ruppert hatte stets ein gutes Verhältnis zwischen Schule, Rathaus und Kirche gepflegt und gab dem schulischen Leben starke Impulse und bleibende Werte. Rektor Ruppert hat sich um die Grund- und Hauptschule Hardheim sowie um den erfolgreichen Aufbau der Realschule verdient gemacht. Sein pädagogisches Wirken hat reiche Früchte getragen: Dafür gebührt dem vorbildlichen Pädagogen Dank und höchste Anerkennung. Zum heutigen Ehrentag gratuliert die RNZ sehr herzlich und wünscht Rektor Ruppert noch viele Jahre bei bester Gesundheit und Schaffenskraft!

ve
ta
de
so
in
fe
de
Ei
be
m
in
le
zu
mi
se
so
Ve
wi
sir
Ve
un
du
Fo
be

Erstes Verkehrslehrzimmer in Hardheim

F.N.

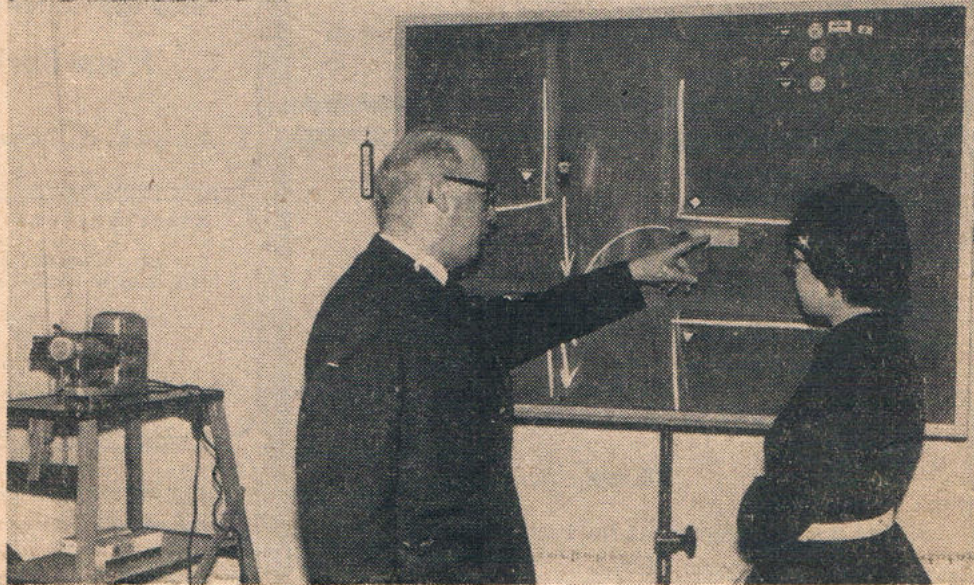
Übergabe in einer schlichten Feier / Erster Verkehrsunterricht im neuen Lehrzimmer

Hardheim. Wie anschaulich die Regeln und Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung werden können und wie leicht sich selbst schwierigste Verkehrssituationen demonstrieren lassen, sofern das geeignete Anschauungsmaterial zur Verfügung steht, bewies gestern nachmittag der erste Verkehrsunterricht durch Rektor Ruppert in dem zu gleicher Stunde übergebenen neu eingerichteten Verkehrslehrzimmer in Hardheim. Es handelt sich dabei um das erste Verkehrslehrzimmer im Kreis Buchen.

27/1.
62

Rektor Ruppert begrüßte insbesondere Kreisschulrat Wißmann, Pol.-Oberkommissar Werner, Buchen, Baron Rüdts von Collenberg, den ersten Vorsitzenden, sowie den zweiten Vorsitzenden der Kreisverkehrswacht, Ober-

Wunsch begrüßte die Gäste. Baron Rüdts von Collenberg dankte danach für die Großzügigkeit des Schulleiters, des Kreisschulrates und des Bürgermeisters, die die Einrichtung eines Verkehrslehrzimmers trotz allgemeiner



Unser Foto zeigt Rektor Ruppert beim ersten Verkehrsunterricht im neu eingerichteten Verkehrslehrzimmer in Hardheim. Aufnahme: Bernhard

lehrer Köhn, zugleich Obmann für Verkehrserziehung in den Schulen des Kreises Buchen, ferner die Obermeister Seeber und Thoma, die Lehrerschaft und die anwesenden Schüler. Ein Schülerchor unter Leitung von Lehrer

Schulraumnot ermöglicht hätten. Der Schutz des Lebens stehe über der Kostenfrage. Er hoffe daher, daß diese Einrichtung nicht die einzige im Kreis bleibe. Es werde zudem angestrebt, daß jede kleine Schule zumindest einen Verkehrslehrschrank erhalte.

Rektor Ruppert dankte im Auftrag der Schule und der Gemeinde Hardheim der Bundes- und Kreisverkehrswacht für diese wertvolle Verkehrslehrrimmereinrichtung. Er erinnerte daran, daß schon seit 1956 der Erlaß des Kultusministeriums bestehe, in dem die Verkehrserziehung in den Schulen nicht nur gefordert wird, sondern Verkehrslehrzimmer und Verkehrslehrgärten sogar als eine bereits bewährte Einrichtung bezeichnet wurden. Rektor Ruppert dankte auch Verkehrslehrer Thoma für seine bisherige Unterrichtung sowie Sparkassendirektor Hippler für die Stiftung eines nützlichen Anschauungsmittels.

Kreisschulrat Wißmann gab ebenfalls seiner Freude über dieses erste Verkehrslehrzimmer Ausdruck und dankte allen, die dazu mitgeholfen haben, es zu verwirklichen. Er sei sicher, daß der Hardheimer Verkehrsunterricht künftig vorbildlich für alle Schulen werde.

Diesem Dank und dieser Erwartung schloß sich auch Bürgermeister Schmider an, der angesichts der 13 bis 14 Tausend Verkehrstoten im Bundesgebiet die Bedeutung des Verkehrsunterrichtes, die Kinder spielend zur Verkehrssicherheit zu erziehen, herausstellte.

Polizeioberkommissar Werner machte sich zum Sprecher der Schüler und der gesamten Bevölkerung, aber auch der Landespolizei. Sie wisse diese Einrichtung besonders zu schätzen.

Anschließend fand der erste Verkehrsunterricht durch Rektor Ruppert statt, wobei die Schülerinnen und Schüler bei der Darstellung und Erläuterung bestimmter Verkehrssituationen sich ihrer Aufgabe als Verkehrsteilnehmer gewachsen zeigten. F. G.

DEM LIEBEN VATER !!

Heut' ist ein Fest im Hause Ruppert
Das ist gewiß nicht jedem schnuppe
Ein kleiner Aufwand, doch die Freud' ist groß
Ist das nicht wirklich ganz famos?
Geschenke kriegt der gute Mann,
Da ist Ja wirklich alles dran!
Nun noch Gesundheit, Wohlergehen,—
Dies Gedicht läßt sich doch sehen!!

Liebes Helmut,
viel Spaß auch an diesem
Kellerfund!

Herzlichen Gruß
Marianne